Amsterdam Bÿ Hans Fabel.

# Viertzig Fragen
# Von der Seelen Vr-
## stand / Essentz / Wesen / Natur vnd Eigenschafft / was sie von Ewigkeit in Ewigkeit sey ?

Verfasset von einem Liebhaber der grossen Geheimnüssen /

vnd beantwortet

durch

## Jacob Böhm.

Amsterdam /

Gedruckt vnd verlegt durch Hans Fabeln /

Im Jahr 1648.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

1. WOher die Seele am Anfang entstanden sey?
2. Was sie an Essentz / Wesen / Natur vnd Eigenschafft sey?
3. Wie sie zum Bilde GOttes geschaffen sey?
4. Was das Einblasen sey/vñ wan es geschehen?
5. Wie sie eigentlich formiret vnd gestalt sey?
6. Was ihr Vermögen sey?
7. Ob sie Leiblich oder nicht Leiblich sey?
8. Welcher Gestalt sie in Menschen / oder Leib komme?
9. Was massen sie sich mit jhme vereinige?
10. Ob sie ex Traduce sey vnd Menschlich Leiblich fortgepflantzet werde / oder jedesmahl von Gott new geschaffen vñ eingeblasen werde?
11. Wie vnd an welchem Orth jhr Sitz im Menschen sey?
12. Wie jhre Erleuchtung sey?
13. Wie jre Speisung aus dem Worte Gottes sey?
14. Ob solche newe Seele ohne Sünde sey?
15. Wie die Sünde darein komme/ so sie GOttes Werck vnd Geschöpff sey?
16. Wie sie beydes im Adamischen vnd newgebornen Leibe in solcher Vereinigung gehalten werde?
17. Woher vnd warumb die Widerwertigkeit des Fleisches vnd Geist:s sey?
18. Wie sie sich ins Menschen Tode vom Leibe scheide?
18. Ob sie sterblich / oder vnsterblich sey?
20. Wie sie wieder zu GOtt komme?
21. Wo sie hinfahre wan sie vom Leibe scheidet/ sie sey selig oder vnselig?
22. Was ein jede thue / ob sie sich frewe biß an den Tag des letzten Gerichts?
23. Ob der Gottlosen Seelen ohn Vnterscheid für dem Gerichts-Tage in so langer Zeit etwa eine Linderung oder Ergetzung empfinden?

24. Ob jhnen Menschlicher Wundsch etwas nütze vnd jhnen empfindlich zu statten komme?
25. Was die Hand Gottes vnd die Schoß Abrahæ sey?
26. Ob sie sich vmb Menschen / Freunde / Kinder / Güter bekümmere / vnd jhr Fürnemen wisse / sehe / billige oder vnbillige?
27. Ob sie diese oder jene Künste / Sachen wisse vnd verstehe / derer sie im Leibe gar wol kündig gewesen?
28. Ob sie auch was mehres Wissenschafft von Göttlichen / Englischen / Irrdischen vnd Teufflischen Dingen gewisser erfahren vnd wissen kan / als sie im Leibe gehabt?
29. Was jhre Ruhe / Erweckung vnd verklärung sey?
30. Vnterschied der Lebendigen vnd Todten Aufferstehung des Fleisches vnd der Seelen?
31. Welcherley newen glorificirten Leib sie haben werde?
32. Was sonsten in jenem Leben jhre Gestalt / Zustand / Frewde vnd Herrligkeit sey?
33. Was für Materia vnsere Leiber in jenem Leben haben werden?
34. Die jämmerliche erschreckliche Gelegenheit der verdampten Seelen.
35. Was das Enochianische Leben sey / wie lange es wehre?
36. Was die Sele Messiæ oder CHristi sey?
37. Was der Geist Christi sey / der da willig war / den Er ins Vaters Hände befohlen?
38. Von denen Dingen die zu Ende der Welt geschehen sollen.
39. Was vnd wo das Paradiß sey mit seinen Einwohnern?
40. Obs veränderlich / vnd was es nachmals seyn wird?

GEliebter Herr vnd guter Freund / auff 1
ewre Fragen ist der Vernunfft nit müg-
lich zu antworten / dann diß sind die grösten
Geheimnüssen / so alleine Gott bewust sind.
Dann Daniel sagte zu dem Könige Nebu- 2
cadnezar / daß der König von den gelehrten
Chaldeern / Sternsehern / vnd Weisen fraget
vnd begehret / stehet nicht in jrem Vermögen;
allein Gott vom Himel kan verborgene Din-
ge offenbaren: es stehet nicht in meiner Ver-
nunfft dem Könige zu antworten / aber doch
daß der König seines Hertzen Gedancken er-
führe / hats Gott geoffenbaret / nicht daß mei-
ne Vernunfft grösser sey / als aller die da le-
ben. Also sage ich auch zu euch; euch wird ge- 3
antwortet / nit daß meine Vernunfft grösser
sey als aller die da lebẽ; alleine daß jhr euers
Hertzen Gedancken ernstes suchen vñ begeh-
ren möget erfahren / ist mir gegeben worden
euch zu antworten: Vnd sollet solches nicht 4
also schwer suchen: es stehet in keiner eusser-
lichẽ Vernunfft / aber dem Geiste Gottes ist
kein Ding vnmüglich / sintemal wir Gottes
Kinder sind / vñ in Christo wieder in Gott ge-
boren: so sihet ja der Sohn gar wol / was der
Vater im Hause machet / auch lernet er seine
Kunst vnd Werck. So wir dan Gottes Ge- 5
heimnüß sind / sollen wirs darum̃ nicht anse-
hen / als dörfften wir solche Geheimnüß nicht
anrühren / wie solches der Antichrist narret:
dan keiner nimt jhme nichts aus Gottes Ge-
heimnüß / es werde jhm dan gegeben / vnd
S. Jacob saget / alle gute volkom̃ene Gaben
kom-

komen von oben herab vom Vater des Lichts/
bey welchem keine enderung noch wechsel ist.
6 Vnd so jhr dan solches also hefftig suchet/so
seyd jr auch die Vrsach des findens/dan Gott
gibt seine Geheimnůsse durch Mittel vñ ohne
Mittel: aber daß sich niemand růhme/brau-
chet Er offte gar schlechte Leute darzu/ auff
daß erkandt werde / daß es von seiner Hand
7 kome; So sol euch geantwortet werden mit
einer sehr starcken vñ tieffen Antwort/ jedoch
kurtz gefasset/ nicht nach der eussern Ver-
nunfft/sondern nach dem Geiste des Erkånt-
8 nůß. Vnd da ich doch solches mit lengerer be-
schreibung gnug erweisen vnd darthun kön-
te: weil aber solches alles in meinen andern
Schrifften weitleufftig ist beschrieben vñ er-
klåret/lasse ichs itzt in der Kůrtze vm̃ lust des
Lesers willen/ vñ daß es ein kurtz Memorial
9 sey von den grossen Geheimnůssen: Wer
das aber gantz vnd aus dem Grunde begeh-
ret mags in den vorigen Schrifften suchen/
sonderlich im dritten Theil/ da hat er den
gantzen Grund vom Göttlichen Wesen/ so
wol von der Schöpffung aller Dinge/ vom
Ewigen / vnd dan auch vom Zerbrechlichen /
vñ wie alles also worden sey vnd also gehe;
10 vnd was es endlich seyn wird: Da dan der
Schlůssel Myster: Magn. innen lieget/ so
viel einer Creaturen faßlich vnd tråglich seyn
mag. Dahin wollen wir euch mit weiter Er-
klårung gewiesen haben: vnd thue mich euch
in CHristo in die Brůderliche Liebe befehlen/
ANNO Christi 1620.

Jacob Böhme
Teutonicus genant.

## Die Erste Frage.

# Woher die Seele vom Anfange der Welt entstanden?

WIr haben Euch im Andern vnd Dritten Buch die geheimnüs der Seelen gnug erkläret/durch die drey Principia Göttliches Wesens/ da wir dann auch das ewige Centrum der ewigen Natur/vnd dann die 3 Zahl des Göttlichen Wesens haben beschrieben/ mit viel vmbständen/ vnd was die Ewigkeit je gewesen sey/ vnd wie der Anfang der Schöpfung sey worden/ vnd was Engel vnd Sehlen sey/ so wol den schweren Fall Lucifers/ vnd dann die beyden Mütter die das haben also erbohren: da eine die himlische Wesenheit gebieret/ vnd die ander höllische Grewel; auch von Liecht vnd Finsternüß: Darumb wir in diesem Tractat gar nicht wohl zu verstehen seyn werden/ es sey dann daß einer habe den Dritten Theil vnserer Schriften gelesen/ vnd gefasset: Wiewohl dasselbe fassen fast nicht in Menschen Gewalt stehet/so ist jhm doch der Weg darzu gantz trewlich gewiesen worden/ daß so ferne jhn lüstet dahin zu gelangen/ Er wol/ so Er vnserem Rathe folgen wirdt/ einen Führer vnd Weiser erlangen werde/ der jhme den Schlüssel Mysterium Magnum zeigen wird zu dem Edlen Stein Lapis Philosophorum, vnd aller geheimnüß: Es sols keiner für vnmöglich achten/dann bey Gott ist alles möglich/ wer Gott findet/ der findet Alles mit vnd in jhme.

1. (l. 1) 2. (beside "von Liecht vnd Finsternüß") 3. (beside "serer Schriften")

Ihr wisset das aus der Vernunft/daß alle dinge sind aus der Ewigkeit entsprungen vnd herkommen/ auch saget Euch das die Schrifft/ in GOtt seind alle dinge/ in jhme leben vnd weben wir/ vnd sind seines Geschlechtes: Vnd ob wir wol nicht können von Gott sagen/ daß die pure Gottheit

Natur sey / sondern Majestät in 3 Zahl / so müssen wir doch sagen / daß Gott in der Natur sey; ob jhn wol die Natur nicht greiffet oder fasset / so wenig die Lufft kan den Sonnenglantz fassen; so müssen wir doch sagen daß die Natur sey in seinem Willen erboren/vnd eine Sucht sey aus der Ewigkeit: Dann wo kein Willen ist / da ist auch kein
6. Begehren: So ist aber in GOtt ein Ewiger Wille / der Er selber ist/ sein Hertz oder Sohn zu gebähren / vnd derselbe Wille machet die Rügung oder den Außgang auß dem Willen des Hertzens/ welches ein Geist ist: also daß die Ewigkeit in dreyen Ewigen Gestalten stehet/ welche Persohnen genennet werden/wie wir solches haben gar scharpf im Dritten Bucheerkläret.

Vnd so wir dan sehen vnd wissen/ daß nicht al-
7. lein Licht vnd Majestät sey/ sondern auch Finsternüß/wie für Augen; So müssen wir ja auch wissen/
8. wo von Finsternüß vrstände: dan in der Ewigkeit ausser der Natur kan keine Finsternüß seyn / dan es ist nichts / die das giebet / wir müssen nur in Willen sehen / vnd ins Begehren; dan ein Begehren ist anziehende: Vnd da es doch in der Ewigkeit
9. nichts hat / als nur sich selber / das zeucht sich in Willen vnd machet den Willen voll / das ist seine Finsternüß / da er sonst / da er nicht begehrende
10. were / ein Nichts were / sondern eine Ewige Stille ohne Wesen; so machet das Anziehen Beweglig keit vnd Essentz / die sonst in der Stille nicht können seyn; auch so macht es härbe / harte vnd
11. härbe / dazu die schärpfe. So können wir auch nicht sagen daß darumb die Finsternüß das Licht verschlinge / als die Ewige Freyheit: dan was Ewig ist / lässet sich nicht endern oder verwechseln; sondern wir müssen sagen / daß Licht vnd Finster-
12. nüs in einander sey. So ist nun das Liecht gut / vnd hat Kraft; vnd die Finsternüß hat härbe / härte / kalt; vnd des Willens begehren macht Essentien vnd anziehen / das ist eine Rügung in

der

der härtigkeit / so sich das angezogene rüget von ziehen / so ists eine Wirrung / da in der schärpffe licht vnd finsternüß vermenget werden. Vnd ist 13.
vns zuersinnen / wie daß das freye Licht in der scharffen Regung im Wesen mit geschärpfet werde / da wir dan den Fewer-plitz vnd ernsthaftigkeit verstehen / vnd können doch nicht sagen / daß eine
Trennung alda sey: dan was Ewig ist von kei- 14.
nem Anfange / das hat kein Weichen auß einander / sondern es stehet als ein Radt / das sich in sich selber gebieret / wie ihr an des Menschen Gemüth ein Gleichnuß habet / da zwar ein Willen eines erhebens vnd fliehens ist / vnd aber kein weichen: je grösser der Willen ist / je grösser ist auch das Wesen / vnd je mächtiger / weil es geschärpffet:
Also weil die stille Freyheit / welche weder finster 15.
noch licht ist / in dem scharffen begehren vnd anziehen geschärffet / daß sie als ein Plitz erscheinet / der
da leuchtet; so können wir auch nicht sagen / daß 16.
die Freyheit den Plitz fänget / dan sie hat von Ewigkeit nichts gehabt: aber das können wir wol sagen / daß das Licht vnd der Glantz in der Frey-
heit leuchtet: dan was frey ist das lässet das Licht 17.
ein; was aber nicht frey ist / als die härbigkeit
welche Finsternüs machet vnd ist Materialisch / auf 18.
geistlich arth geredet / das fänget nicht das Licht: das können wir wol sagen / was sanffte vnd vnfassend ist / daß es das Licht fänget / wie ihr am Wasser sehet / welches das Licht fänget / vnd die herbe Erde nicht.

Auch so habet ihr auch am Fewer eine gnugsame 19.
Erkäntnüs des Wesens aller Wesen / dan ihr sehet daß das Fewer also aus einer herben vnd strengen Materi brennet / dan es ist das scharffe begehren / welches also als eine grosse Angst in sich selber eingehet / vnd greiffet nach der Freyheit / da es dan die Freyheit als einen Plitz ergreiffet / vnd sich also mit dem Plitz selber entzündet / daß es brennet. Vnd wiewol im Ewigen Wesen kein solch Fewer

zuverstehen ist / das im eussern scheinet / so ists doch im innern im herben Begehren / vnd das eussere bleibet eine Finsternus / darumb ist das ewige Fewer im eussern finster / vnd in sich hienein im Willen der ewigen Freyheit ists ein Licht / das da schei-
21. net in der stillen Ewigkeit. Nun verstehen wir am Fewer zehen gestalten / welche alle im Willen erbohren werden / vnd sind alle des ewigen Willens Eigenthumb: darumb sagen wir recht / es sey GOttes / vnd die Freyheit (welche den Willen hatt) sey GOTT selber; dan es ist die Ewigkeit / vnd nichts weiters.

## Die Erste Gestalt.

22. ERstlich ist die Ewige Freyheit / die hat den Willen / vnd ist selber der Willen. Nun hat ein jeder Willen eine Sucht etwas zuthun oder zubegehren / vnd in demselben schawet Er sich selbst; Er siehet in sich in die Ewigkeit / was Er selber ist; Er machet jhm selber den Spiegel seines gleichen; dan Er besiehet sich / was Er ist / so findet Er nun nichts mehr als sich selber vnd begehret sich selber.

## Die ander Gestalt.

DAs ist die Ander Gestalt das begehrend ist /
23. vnd hat doch nichts alß sich selbest: so zeucht sein Begehren das Model seines Willens in sich vnd schwängert sich selber / daß also eine Finsterniß oder Vberschattung im Willen wird / welches der Willen auch nicht haben wil / sondern das Begehren: die Sucht macht das / vnd ist auch nichts das das Begehren verzehren oder vertreiben mag.
24. Dan was für dem begehren ist ausser der sucht / das ist frey vnd ein nichts / vnd da es doch ist / so es aber etwas erkändtliches were / so were es ein Wesen / vnd stünde wieder in einem Wesen / das das gebe. So es aber ohne Wesen ist / so ists die Ewigkeit / das ist gut / dann es ist keine Qual / auch hats keinen Wandel / sondern ist eine Ruhe vnd Ewi-

ger Friede. Weil aber die grosse weitte ohne grund 25.
ist / da keine Zahl noch Ende ist / vnd auch kein
Anfang / so ists gleich einem Spiegel: es ist Al-
les vnd doch auch als ein Nichts; es besiehet sich
selbst / vnd findet doch nichts / als ein A das ist
sein Auge: A V Das ist der Ewige Vhrkundt 26.
das etwas sey / dann es ist der ewige Anfang vnd
das ewige Ende: also siehet der Vngrund in sich /
vnd findet sich selber. Das A ist vnten / vnd 27.
daß V ist Oben / vnd das O ist Auge / vnd da es
doch in sich kein Wesen ist / sondern also ist der vhr-
standt des Wesens: Es ist kein Vnten noch Oben /
alleine sein Spiegel im A V ist also ein se-
hen. Dieweil aber kein grund ist / so ist sein Spie- 28.
gel ein solch O Auge: dan GOtt spricht selber /
Jch bin das A vnd O, Anfang vnd Ende / in
Apocalysi, der Erste vnd Letzte.

Also mercket vns thewer vnd hoch / dann wir 29.
reden alhier nicht in Natur / in Forma / sondern
im Geiste vber Natur im Character GOttes
I. Das O ist GOttes Auge / der Ewigkeit 30.
Auge / das macht vnd ist ein Spiegel / vnd ist ein
runder Circkel gleich einer Kugel / nicht einem
Ringel / wie wirs dan nicht können anders schrei-
ben. Also verstehet hiemit die Kugel der æter-
nitæt darinnen der Grund Himmels vnd Erden
vnd der Elementen mit dem Sternen-Rade ste-
het. Dan das ist eine Kugel gleich einem Auge / 31.
vnd ist Gottes Wunder-Auge / da von Ewigkeit
ist alles Wesen darinne gesehen worden / aber
ohne Wesen / gleich als im Spiegel oder im Auge:
dan das Auge ist des Vngrundes Auge / da wir dan
dazu keine feder noch zunge zuschreiben oder zure-
dan haben / alleine der Geist der Ewigkeit führet
der Seelen Auge da hinein / vnd also sehen wirs /
sonst würde es wol stumm bleiben / vnd von dieser
hand vngeschrieben. So dann also in der Ewig- 32.
keit ein solch Auge ist / das GOTT selber ist / vnd
also nicht GOTT / sondern Ewigkeit heisset /

aber nach dem Auge A vnd O furm A nichts/ vnd im O alles/ vnd im A vnd O Anfang vnd Ende: so gründen wir daß im O ein Willen sey/ vnd der Wille ist das O selber/ vnd machet das A als den ewigen Anfang der Sucht/ daß sich der Abgrundt besiehet / vnd also in sich eine Form
33. machet/ gleich einer Kugell ; dan das Auge findet keinen grund/ so schleust sichs selber als wie in einem Spiegel zu einer runden Kugel; daß es also der Ewigkeit gleichnüß sey / daß es sich kan selber finden/ dan im Abgrunde ist kein finden/dan es ist kein Orth oder Ziel / sondern nur der Vngrund/vnd so es sich dan also im Auge selber findet / so findet es
34. doch nichts alß das Auge/das ist die Kugel. Nun macht das Auge die Kugel / vnd ist die Kugel/ vnd ist Alles zusammen im Willen sich selber zu suchen/ vnd also zu sehen / was doch Ewigkeit sey / das
35. wird im Auge offenbahr. Dann das Auge macht einen Anfang vnd ein Ende / vnd da doch nichts ist/ das das gibt / sondern es gibt sich selber vnd ist von Ewigkeit in Ewigkeit vnd die Ewigkeit selber: es berühret nichts / dan es ist in nichts / alß in sich
36. selber. So dan nu ein Willen ist / der das Auge ist / der das Auge helt/ so ist das halten ein Begehren/ nemblich des Auges/ so ist das Begehren ins Auge einziehend / vnd da doch nichts ist als das Auge / vnd zeucht sich das Begehren nur selber im Auge/ vnd schwängert das Auge mit dem Angezogenen daß es voll ist / vnd ist doch auch nichts alß ein Finsternüß des freyen Auges : wiewol das Auge nicht Finster wird/ sondern das Begehren im
37. Auge in sich selber schwängert sich: Der Wille des Auges ist stille/vnd das Begehren des Willens macht jhn voll / vnd das Auge bleibet frey in sich: dan es ist von Ewigkeit frey; vnd das heissen wir die Ewige Freyheit in allen vnsern Schrifften.

## Die dritte Gestalt.

38. SO ist nun ein Begehren scharf vñ ziehende/vnd machet die dritte Gestalt / nemlich eine Re-

gung

gung in sich selber / vnd ist der vrstandt der Essen- tien, daß im Auge vnd im Willen Essentien sind/ vnd der Wille mags doch auch nicht leiden / daß Er gezogen wird: dan sein eigen Recht ist stille seyn/ 39.
vnd das Auge im Circkel in der Kugel halten/ vnd kan sich auch nicht wehren fürm ziehen vnd fürm erfüllen / dann Er hat nichts damit Er sich kan wehren alß das begehren : vnd alhier vrständet die 40.
ewige Feindung vnd Wider-willen : der Wille wil nicht finster seyn/ vnd sein Begehren macht jhn doch finster / die Regung litte Er gerne / dann es ist seine Offenbahrung / aber das einziehen vnd verfinstern ist jhme nicht lieb : wiewohl der Wille nicht gezogen noch verfinstert wird / sondern das begehren im Willen schwängert sich.

So aber nun das Begehren in der Finsternis 41.
stecket / so ists eine grosse Angst/dan es wird gerüget vnd gezogen / vnd auch verfinstert / vnd ängstet sich in sich selber / vnd begehret der Freyheit / vnd zeucht also strenge nach der Freyheit/ vnd wil sich in die Freyheit einziehen/ vnd macht sich nur strenger/ rauch vnd harte / vnd gleichet einer grausamen Schärffe/welche verzehrend ist/ alß nemlich die Fin- sternüs: Dan es greiffet die Freyheit in sich/aber es 42.
ist also scharff / daß es in der Freyheit alß ein Plitz erscheinet welcher die Finsternüß mit der Streng- igkeit verzehret : Darumb saget GOtt ; Ich bin ein verzehrendes Fewer. Alhie verstehe es/ wie alle 43.
Materia in des rechten Fewers macht stehet/ vnd wie die Tenne einmahl wird gefeget werden / dan das ist der Vrstand des Fewers/welches alle Macht hat / dan es verzehret / was das Begehren gemacht hat / es sey gleich Steine oder Erden: dan es ist die schärfe der ewigen Freyheit / vnd giebet Centrum Naturæ. Daß jhr aber tieffer gründet / so wisset 44.
daß das Fewer in sich selber vhrkündlich in dreyen Gestalten stehet/ alß im Begehren / vnd dan in der Materia des angezögenen / als in der Finsternüß /

in welcher Wesenheit ist vom anziehen / vnd zum dritten in der Angst-Qual.

## Die vierte Gestalt.

45. VNd die vierte Gestalt macht es selber, alß den Plitz/dan die Freyheit vrsachet das/vnd das ist der Anzünder der Angst-qual; dan das Begehren in der Finsternis wil nur die Freyheit haben / so ist die Freyheit ein Licht ohne schein/ ist gleich einer hochtieffen blawen farben mit grüne gemenget / da man nicht weiß was das für farbe ist / dan es seind alle farben darinnen; vnd das Begehren in sich selber in seiner strengen Angst vnd Schärffe bricht die farben / vnd macht in sich den schrecklichen verzehrenden Plitz / vnd verwandelt jhn nach der Angst / daß er roth wird. So lässet sich doch auch
46. die Freyheit im Begehren nicht binden oder fangen/ sondern sie wandelt sich vom rohten Plitze im Lichte in einen Glantz der Majestät: vnd das ist in der Freyheit ein erhebliche grosse Frewde. Dann im
47. Lichte wird das Auge offenbahr / so wol die Wesenheit im Willen / da dan erkand wird was Licht oder Finsternüs sey; auch so wird erkandt die Ewigkeit / vnd vrständet also GOttes Heiligkeit im Wunder immerdar vnd von Ewigkeit/vnd hat kein Ziel noch Anfang: dan es ist ein ewiger Anfang/ in nichts gefasset alß nur in die Wunder / die sein eigen wesen sind / da weder Ziel noch Zahl ist.
48. Vnd wird also in der stillen Ewigkeit nichts erkandt als der Glantz der Majestät/ vnd der Geist/ welcher im willen erbohren wird / vnd in der Majestät das Regiment ist.

49. Geliebter Herr vnd Freund / verstehet den Sinn recht / wir meinen nicht daß die Geburth ausser sich die Freyheit ergreiffe / sondern in sich im Centro: sie greiffet sich selber in sich / vnd machet Majestät in sich selber; vnd da doch keine Einsperrung ist/ sondern ist gleich alß wann aus einem Tode oder Nichts ein leben würde/das also in sich alleine wohnet /

net / das heisset Principium; vnd das / darinnen
es wohnet / das heisset Natur / vnd hat 7 Geister
vnd Gestalten / wie in vnserm Andern vnd Dritten
Buche zusehen. Aber das Principium hat nur 50.
einen Geist / der ist das Leben des Principii; vnd
hat auch nur einen Willen / der ist der Erfüllung
der Ewigkeit / mit dem Glantze der Majestät: dan 51.
das Principium ist die Krafft / erbohren auß dem
Willen der Ewigkeit / vnd der Eingang oder ewige
Anfang der Krafft ist der Krafft Leben vnd Geist /
der die Essentien der Gebärerin führet / vnd der
den Vrstand der Majestät eröffnet. Vnd das 52.
gantze Auge das sich also zu einem Spiegel hat
gefasset in A vnd O ist Alles: es ist die Ewigkeit /
vnd erbieret in sich im Auge die Majestät / welche
das Hertze vnd die Krafft des Auges ist / vnd auch
den Geist / welcher im Hertzen aus der Krafft auß-
gehet / auß den fewrigen licht-flammenden Essen-
tien. Also verstehet jhr die heilige Dreyzahl in 53.
einem Wesen / daß der Vater ist die Ewigkeit ohne
Grund / da nichts ist vnd doch alles ist / vnd im Auge
seines glantzes siehet Er sich / daß Er alles ist / vnd
in der Krafft der Majestät fühlet Er sich / vnd
schmecket sich vnd reucht sich / daß Er gut ist / das
ist / daß Er GOtt ist / wiewol das T im Centro
alß die schwärigkeit sich vrständet. Vnd im Geist 54.
ist die rügung in der Krafft / vnd die vielfältigung
ohne grund vnd zahl / darinnen eine ewige vn-
gründliche vielheit entstehet / vnd alles in der krafft.
Dan was keinen Grund hat / das hat keine Zahl / 55.
vnd ist kein aufhalten oder fassen noch einsperren /
vnd was in sich ist / das ist aus sich nicht käntlich /
aber nach dem Geiste wohl fühlend: also treibet
das innere auß sich / vnd offenbahret sich in Figuren /
sonst würde GOTT nicht erkandt.

Also ist GOtt zusammen ein Geist / vnd stehet 56.
von Ewigkeit in dreyen Anfängen vnd Enden /
vnd nur in sich selber; jhme ist keine städte funden /
vnd hat auch nichts in sich das Jhme gleichet: es

ist auch nichts / das etwas mehres könte suchen vnd
offenbahren / alß sein Geist / der offenbahret sich
57. von Ewigkeit in Ewigkeit immer selber: Er ist
ein ewiger Sucher vnd Finder/als nemlich sich sel-
ber in grossen Wundern / vnd was Er findet / das
findet Er in der grossen Krafft: Er ist das eröffnen
der Krafft / sein ist nichts gleiche / vnd jhn findet
nichts/ alß nur was sich in jhme aneignet/das gehet
in jhn ein / was sich selber verleugnet daß es sey/
so ist der Geist Gottes darinnen Alles/ dan Es ist
ein Wille im Ewigen Nichts / vnd ist doch in allen
wie GOttes Geist selber.

58. Vnd das ist mein geliebter Herr das höch-
ste Mysterium / vnd darumb so jhr diß wollet
finden / so suchets nicht in mir/sondern in Euch sel-
ber / aber nicht in ewer Vernuft/ die muß seyn alß
Todt / vnd ewer begehrender Wille in GOTT:
so ist doch in Euch das wollen vnd thun / so führet
der Geist GOttes ewren Willen in sich/ so möget
jhr als dan wol sehen was Gott ist / vnd wes Gei-
stes Kind diese Hand ist/ aus welchem Geiste sie
59. schreibet. Vnd vermahne Euch brüderlich / daß
jhr es nicht also schwer suchet : Jhr werdets nicht
also mit forschen ergründen / wiewohl jhr von
GOTT erkandt vnd lieb seyd/ vnd Euch auch
dieses darumb gegeben wird / zu einer Richt-
60. schnur: so habe ich doch keine Gewalt ausser mir
Euch zu geben; alleine folget meinem Rathe / vnd
gehet aus ewrem schweren suchen in der Vernunft
aus / in Willen GOttes in GOttes Geist / vnd
werffet die eussere Vernunft weg/so ist ewer Willen
GOttes Willen / vnd GOttes Geist wird Euch
61. suchen in Euch. Vnd so Er ewren Willen in
jhme findet/ so offenbahret Er sich in ewrem Wil-
len / alß in seinem Eigenthumb: dan so jhr den
loß gebet / so ist Er seyn; dan Er ist alles / vnd
wan Er gehet so fahret jhr forth/ dan jhr habet
Göttliche macht: alles was jhr dan forschet / da
ist Er innen / so ist jhme nichts verborgen: also
sehet

sehet ihr in seinem Lichte / vnd seid seine. Lasset 62.
Euch keine Furcht schrecken / es ist nichts das das
könne weg-nehmen als ewere Imagination, die
lasset nicht in Willen / so werdet ihr Gottes wun-
der in seinem Geiste würcken / vnd mich als einen
Bruder erkennen in Ihme; sonsten werde ich Euch 63.
wol stumm seyn / sage ich Euch wol meinent. Vnd
so wir dann also von der Ewigkeit schreiben / euch
endlich in ewrem Willen von der Seelen zuerfül-
len / welches also hierinnen vnser fürnehmen in
Gottes Geist vnd Willen ist; so wollen wir euch
zu erst fein anzeigen den Grund der Seelen / vñ also
den Vrstand / vnd Euch die Augen wol eröfnen / da-
mit ihr ewres schweren Suchens loß werdet: dan 64.
ihr habt dieses bis in ewer alter getrieben / vnd wie
ich verstehe / das tieffe Mysterium im Geiste nicht
funden: weils aber Gottes Wille ist / daß ihrs
sollet wissen vnd erkennen / vnd Euch gleich ein
solcher Lohn für ewere Arbeit wird gegeben; so
sehet zu daß ihr es recht annehmet / vnd die Perlen
auch fürter nicht für die Säw werffet / die es nicht
wehrt seyn / auch in Ewigkeit nicht wehrt werden. 65.
Dan was Euch hierinnen wird offenbahret / das
gehöret Gottes Kindern: darumb seydt trew vnd
handelt damit nach dem Geiste / nicht nach der
Vernunft: Dan es ist so subtile / daß es nicht ley- 66.
det das Irrdisch in geitze / hoffarth oder eigen-ruhm
wird erbohren: wiewol ihr deren keiner seyd /
allein sehet zu in wehn ihr Oehl giesset / dan es ist
manchem eine Gift / lasset sie selber suchen / alß ihr
gethan: Aber den Kindern gebet ihr Brodt / daß
sie essen vnd vnsern Vatter im Himmel preysen /
zu dem Ende wirds Euch gegeben.

## Die fünffte Gestalt des Fewers im Ewigen Willen.

Alß wir Euch dan also einen Eingang vnd Spie- 67.
gel des Ewigen Vrstandes eröfnet / wovon das
ewige Fewer vrständet vnd was es sey / so ist auch

noth/Euch ferner nach der höchsten Tieffe zuzeigen/ was die Ewige Natur in ihrer Fort-pflantzung
68. sey. Darinnen man dan 2 Reiche verstehet/ alß ein gutes vnd fröliches/ vnd dann ein böses vnd grimmiges/ ein Ewig neydiges vnd trawriges/ davon die Philosophi von der Welt her gehandelt vnd immer gesucht haben: Aber des findens zeit ist
69. noch nicht gebohren gewesen. Nun ist sie aber da/ daß das verborgene gefunden werde/ nicht von mir alleine/ sondern von vielen die da werden trew seyn/ vnd sich in Gott demütigen/ vnd in seinem Geist vnd Willen suchen. Es wird allein in Gottes Auge gefunden/ sonst nirgend: darumb lasse sich keiner mit suchen weitter ein/ oder Er findet
70. den Teuffel. So dann also die Ewigkeit ist/ die doch nichts ist; aber darinnen licht vnd finsternüß/ leben vnd geist/ welcher alles ist; so ist in beyden eine sucht/ alß ein begehren sich selber immer zufinden/ da doch nichts ist/ das da finden könte/ als
71. der Geist. So Er dann nichts hat das Er finde/ vnd das Begehren gleichwol Ewig für sich gehet/ so ist das Begehren eine Figur des suchenden Willens/ein Gleichnüs nach Gottes Auge/ vnd ist als ein Spiegel des Ewigen Auges/ so Gott genandt
72. wird. So ist nun das in 2 Wege/eines nach dem Lichte/vnd eines nach der Finsterniß: dan die Sucht ist in beiden/ vnd ist doch auch kein von einander weichen: so ist das Licht im innern/ vnd die Finsternüß im eussern/ da doch das aller innerste auch das
73. eusserste ist/ das Licht aber das Mittel. Dan es ist in nichts/darumb kans nicht das aller-innerste seyn/ dan es hat keine Stätte oder Ziel/ es ist sein eigen finden/ welches die Finsterniß nicht findet/ sondern der Wille in der Finsternis der das Licht begehret/ der gehet aus der Finsternis auß/ vnd
74. der stehet ewig im Lichte. So stellet jhme nun des Lichts begehren ein Model für seines gleichen/ darin die Ewigkeit offenbahr stehet/ alß alles das jenige welches der Geist in der Ewigen Krafft

Gottes von Ewigkeit in Ewigkeit in sich findet.
Dasselbe Model ist nicht Gott / die Ewigkeit sel- 75.
ber / dan es anfänget sich im Geiste / und ist des
Geistes Wunder / welche Er von Ewigkeit suchet
und findet/und stehet in Gottes Auge als eine Fi-
gur / und sind alle Wunder des Ungrundes der
Ewigkeit darinnen / werden im lichte der Maiestät
ersehen/als ein Wunder in vielen unendlichen wun-
dern: Und das ist ein Bild Gottes/eine Jungfraw 76.
voller Reinigkeit und Zucht/und keine Gebärerin:
dan der heilige Geist eröfnet alleine die wunder in
der Krafft. Diese Jungfraw aber ist Gottes 77.
Gleichniß/ seine Weißheit / darin sich der Geist er-
blicket und immer und in Ewigkeit wieder darinne
eröfnet / und jemehr eröfnet wird jemehr ist darin-
nen : Dan sie ist ohne Grund und Zahl / darzu 78.
unmeßlich / alß das Auge Gottes selbest: Es ist
jhr nichts gleich / mag auch nichts gefunden wer-
den / das sich jhr gleichet; dan sie ist die Ewige
Gleichnis der Gottheit / und der Geist Gottes ist
darin jhr Wesen. Sie ist ein Circul und Model/ 79.
welche uns unser Gemüth eröfnet/ daß wir sie und
in jhr Gott schawen/dan unser Wille ist in sie ge-
worffen/und sie stehet in unserem Willen: darumb
reden wir von Gott / und sehen den in jhm alß in
unserm Eigenthumb / nach der Verborgenheit der
Menschheit/ welches Sehen hoch thewer ist. Also 80.
sollen wir auch von wegen der Finsternüs reden /
die ist in sich eine Einsperrung / und da doch auch
nichts ist / das sie sperret / sondern sie sperret sich
selber und erbieret sich selber und ist jhr selber eigen
Feind / dann sie macht jhr Qual ohne Grund und
Zahl / und hat keinen Geber der diß giebet / alß der
Finsternis eigne Gestalt. Das verstendet vom Er- 81.
sten Begehren/ da das begehren in sich zeucht und
sich schwängert / daß es ein stachlichter/bitter/her-
ber / harter / kalter / grimmiger Fewer-geist ist.
Dan das Begehren macht herbe vom anziehen im
Willen/so ist das ziehen stachlicht / und das Leiden
bitter

bitter / welches der wille nicht wil / vnd derwegen in sich außm Stachel außgehet / vnd ein eigen Principium macht/in welchem Majestät erscheinet.
82. Also entstehet im bittern Leiden die grosse Angst/da doch auch nichts ist das da leidet / sondern es ist in sich selbst also/ vnd ist sein eigen Leben: were dieses nicht / so were auch der Glantz der Majestät nicht/ eines ist des andern Vrsach: dan in der Finsternis ist der Plitz/ vnd in der Freyheit das Licht mit der
83. Majestät. Vñ ist dises nur das scheidẽ/daß die Freyheit ein stille Nichts ist/ welche das Licht annimt/ vnd die Finsternüs Materialisch macht / da doch auch kein wesen einer begreifligkeit ist; sondern finster Geist vnd Kraft/ eine erfüllung der freyheit in sich selber/ verstehe im begehren/vnd nicht ausser:
84. dan ausser ist die freyheit. Darumb ist Gott das heimblichste/ auch das offenbahrlichste / vnd das ist Mysterium Magn. so ist der Abgrund auch heimlich / doch auch offenbahr / wie dan die Finsternüs vor Augen / aber die Qual vnforschlich / biß sich der wille darein verteuffet / dan wird sie gefühlet vnd empfunden/ wan der wille das Licht verleuret: vnd hierinnen steckt der Grund des rechten Glaubens/ lasst Euch das sagen jhr Lehrer zu Babel.
85. Als dann ein Abgrund ist der da Grund heisset wegen der fassung der Finsterniß / da die Qual als ein vrsache des lebens innen ist: dan der grimme Plitz ist des Lebens aufwachen / da es doch auch nichts ist alß nur in sich selber / so ist das auch ein begehren/ vnd das begehren ist ein suchen / vnd kan doch nichts finden alß einen Spiegel vnd ein gleichnüß der finstern grimmen Qual / da nichts innen
86. ist: dan es ist eine Figur des ernsten grimmen Plitzes vnd der schärfe vnd strengen Macht/welche Gottes ist/ darnach Er sich ein verzehrend Fewer
87. heisset / vnd einen Zornigen Eyferigen Gott. Dieser Spiegel ist auch ohne Grund/ohne Anfang vnd Ende/ vnd hat doch einen Ewigen Anfang vnd Ende/vñ ist die ewige (einige) Vrsache daß der Ab-

grund blaw tunckel vnd fewrig ist. Er ist die vrsache der Sternen vnd Elementen / dan das Firmament ist der ander Spiegel aus diesen erbohren. Wie dan in allen dingen eine dreyfache Qual 88.
ist/da ie eines des andern Spiegel/gebären vnd vrsache ist / nichts außgenommen/ es stehet alles nach dem Wesen der 3. Zahl.

Also dan ein Spiegel im Abgrund ist/ da sich die 89.
Qual selbst iñe beschawet / so ist das auch eine Figur vnd Bildnüß der Qual/ welche für der Qual stehet/ vnd nichts thut oder gebieret/sondern ist eine Jungfraw der Qual/ darin sich der Grim des Blitzes erblicket/ in vnendlich ohne Zahl / vnd eröfnet immer seine wunder darinnen/mit dem bittern Geist der regenden Essentien : welcher im Plitze sein Leben hat/daß er schneller gehet als ein Gedancke/ wiewol 90.
die Gedancken der Creaturen hierinnen stehen vnd gehen ; Vnd die Geister aller lebendigen Creaturen seind mit der Wurtzel alhierinnen stehend/ ein jedes Leben nach seinem Principio, vnd in diesem Geiste des Fewer-blitzes stehet das grosse Allmächtige Leben/ dan es ist verzehrend / wie der Plitz die 91.
finsterniß verzehret/ vnd dasselbe Fewer alle dinge/ vñ bleibet doch ein leben in sich selber/aber es ist ein Hunger vnd Durst vnd muß wesenheit haben/sonst bleibts ein finster Hunger-fewer/ein wille zu fressen vnd nichts haben / ein wille zu wütten/ stechen vnd nichts finden/ alß sich selber/auß welcher vrsach die wesenheit/als dz Wasser/so wol Sulphur ist erbohren/ vnd sich erbiehret von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Alhier suchet die Erste wurtzel der Seelen als im 2.
Fewer-leben / vnd die ander im Licht-leben / in der Majestät/so werdet ihr Gottes Bild vnd Gleichnüß finden / vnd die grösten Geheimnüs der Gottheit inne liegend.

So dan also ein solch Auge des Grimes ist dariñ 93.
sich das ernste strenge Fewer-leben vrständet / so ists mit nichten vom Fewer-leben abgetränt / es ist Ein Leben/vnd hat 2 Principia, Dan es brennet in

zweyerley

zweyerley Qual ineinander/ vnd ist ein Geist in 2 Vnterscheide mit 2 Willen / da einer im Fewer
94. wohnet / der ander im Lichte. Vnd wisset gewiß vnd warhaftig dz das finster Fewer-leben der Höllen Abgrund ist/dan es ist der strenge Zorn Gottes.
95. Vnd suchets nicht also / wie es Babel die grosse Stadt der Verwirrung auf Erden hat gesucht / welche wir doch nicht wollen anders schüldigen/ als jhrer nachlässigkeit / vnacht-samkeit / eigen Ehre vnd macht-sucht/vnd haben sich also selber im grimmen zorne Gottes gefangen / welcher sie hat eine lange Zeit vnter seinen Wundern gehabt/ vnd viel Seelen in seine Qual gezogen / deme dencket nach.
6. Im dritten theil vnserer schrifften ists außführlich geschrieben/dan es ist etwas leichter zu gründen dan dieses / aber dieses ist der tiefste Grund der Ewigkeit / so viel einem Geiste träglich sein mag: dan mehr kan Er nicht ertragen / wol weitläufftiger/aber nicht tieffer : dan es ist im Abgrunde in beiden Principien gefasset / alß dan eine Seele im Abgrunde vrständet in beiden Principien, vnd im
97. Geistlichen Willen in der Ewigkeit. Vnd da sie nicht fürsichtig ist / mag der Teuffel wol auf jhrem Wagen/alß auf jhrem Willen fahren: so sie aber fürsichtig ist / vnd sich in Willen der Majestät Gottes einwirft / so fähret der H. Geist Gottes
98. auffm Willen / vnd ist sein Wagen. Hierinne kan man schön gründen/ Himmel vnd Hölle / Engel vnd Teuffel/ böses vnd guttes/ Leben vnd Todt/ da jhr aber nachforschet / wie wir euch weitter melden wollen.

## Die sechste Gestalt des Fewers.

95. SO dann also zwey Principia in einem Wesen stehen / wie das niemand mit keiner Vernunft widersprechen kan / dan alles Leben stehet im Gifft vnd im Lichte/ ein jedes in seinem Principio, nach dem es die Qual hat/ so hat es auch sein Liecht; so ist zuforschen von des Lebens erhaltung / was das

sey

sey das das Leben erhalte/ daß es nicht verhungere/
vnd was seine Qual fort-treibe / daß es ewig bestehe. Dieses ist nu auch in 2 vnterscheiden; dan 100.
das Licht-leben hat seine Qual vnd Treibung / vnd
das Fewer-leben auch seine Qual vnd Treibung/
jedes in sich selber: aber das Fewer-leben ist ein
Vrsach des Licht-lebens / vnd das Licht-leben ist ein
Herr des Fewer-lebens / vnd hie ligt Mysterium
Magnum inne. Dan wenn kein Fewer were / so 101.
were kein Licht vnd auch kein Geist; vnd wenn kein
Geist were das das Fewer auf-bliese / so erstickte
das Fewer vnd were eine Finsternis / vnd were
also eines ohne das ander nichts: also gehörets
beydes zusammen / vnd theilet sich doch selber von
einander / aber ohne fliehen / vnd ist doch ein fliehen
des Geistes. Also zu verstehen: sehet an eine glut 102.
Fewer; ist erstlich die Materia / daraus es brennet / das ist das herbe angezogene bittere Wesen/
welches in einer Angst-qual stehet / es sey Holtz oder
was das sein mag/ das ist ein finster Corpus: wann 103.
nun dasselbe entzündet wird / so siehet man drey
Principia; 1 das Holtz in Finsternis mit der eussern
Qual dieser Welt / welches auch sein Leben hat/
sonst nehme es das Fewer nicht an.

Nun hat das Fewer eine grimme/herbe/ strenge/ 104.
bittere / dürstige / begehrende Qual / eine fressende/
verzehrende / vnd die grösse bitterkeit ist sein rechter
Geist / ein wütter vnd aufwecker / der alle Essentien des Lebens in sich hat/ vnd ist auch die Krafft
des lebens vnd des treibens / sonst were kein brennen; das macht die grosse Angst-sucht nach der Frey- 105.
heit / vnd im Fewer erlanget sie die Freyheit / dan
sie verzehret im grim die Finsternis vnd auch die
Materiam des Fewers / davon das Fewer brennet.

Nun alda erkennen wir den Einigen Geist/ der 106.
sich in 2 Principia scheidet / in 2 Geiste / aber nicht
abtheilig / vnd doch für ein ander fliehend / vnd
ergreift doch einer den andern nicht / vnd ist einer
des andern leben vnd Vrsach: darumb sinds 2 Prin- 107.

cipia, weil es zweierley Qual vnd Leben gibt/ vnd ist nur ein Wurtzel die das gibt/ eines gibt Leben/ das ander gibt dem Leben Speise/ das ist Wunder/ doch auch nicht wunder / dan es ist nichts das sich kan darüber verwundern/ dan es ist selber alle dinge in
108. einem wesen. Nun sehet; das Fewer ist erstlich die Sucht/ in sich zu ziehen/ das ist die wesenheit/ das Phur/ dan die sucht machet das im begehren wegen seines ziehens / sonst wehre nichts / vnd das ziehen ist der bittere Stachel/ ein Brecher/ welches die wesenheit nicht ertragen kan/ vnd nicht leiden wil/ vnd das nicht leiden wollen ist eine angst im willen / die wesenheit mit dem bittern Stachel zu vberwältigen/ vnd die Angst dringet in sich ein / vnd greiffet nach der Freyheit/ vnd die Freyheit ist ein Licht ge-
109. gen der Finsternüs geachtet. Nun ist die Angst eine grausame Schärffe/ also wird die Freyheit emfangen vnd geschärpfet / daß sie ein Fewer-blitz ist/ vnd der Angst-wille in der schärffe des bittern Plitzes verzehret die wesenheit/ es sey holtz oder anders:
110. So es dan das verzehret hat/ so ist die Angst wieder eine finsternüs / vnd bleibet der Plitz wieder in sich verborgen/ vnd ist ein erlöschen/ vnd ist der Angst in der finsternüs / alß fürm Plitze des Fewers / vnd stehet nur in schrecklicher Qual/ da die Bitterkeit wegen des rauhen anziehens immer schrecklicher gebohren wird.

111. Nun sehet / dieses ist nach dem eussern Principio dieser Welt also/ wie vnlaugbar für augen ist: So es dann in der Ewigkeit ein immer beständiges Wesen ist / so zeigen wir euch dieses also: Sehet vnd
112. mercket tief / alhier leset fleissig. Das ersincken der Angst in der Ewigen Finsternis ist ein ewiger Hunger / vnd ein ewiger Durst / vnd ein ewiges Begehren/ vnd die Finsternüs in sich selber erreichet in der Ewigkeit nichts / das es aus der Ewigkeit hette zu einer Erfüllung/ darumb ists wol recht der Hunger vnd Durst des Abgründes der Höllen vnd
113. Zornes Gottes. Aber der Wille in der Angst/ weil

weil Er nichts kan erreichen / oder finden / machet jme selber ein Figur vnd ein Gleichnüs im begehren mit dem strengen ziehen; vnd das strenge / herbe / bittere / finstere Wesen ist die materialische Gleichnüs selber / Es frisset sich selber vnd ist selber die Materia des Fewers / daß also der ewige Plitz immer wehret / vnd ist der Grim immer vnd ewig immer brennend / vnd brennet ewig auß der finsternüß / vnd hat sein eigen Leben in sich als den bitteren stachel der Angst / welcher wüttet vnd tobet / vnd ist die Rügung vnd Vrstand des Lebens / vnd das ist ein Principium. Vnd verstehet hierinnen 114.
das Ewige begehrende Suchen / einen ewigen Geitz / vnd doch nichts haben / alß sich selber / eine ewige / neidige Anfeindung / ein suchen der Essentien / da dan die vnzahlbare vnd vngründliche Vielheit im Willen immer erbohren wird / vnd eine Ewige listigkeit / ein immer auffsteigen im hunger / vnd ein ewig finden im Willen / als nemlich die Gleichnüs seines begehrens / die gleichnüß der Essentien, vnd im Plitze ist das offenbahr; dan der Plitz erhebt sich Ewig vber die finsternüs / vnd im Plitze seynd die Essentien, vnd werden immer in Willen geführet. Also ist der Fewer-wille eine Sucht der 115.
auffsteigenden Hoffarth / eine Verachtung der finsternüs: er verachtet seine eigene Wurtzel / Er ist ein Geitziger vnd wil mehr fressen alß Er hat / oder sein Recht ist; Er hat alle Lüste / dan die begehrenden Essentien werden im Fewer offenbahr / vnd davon kompts daß in jedem Willen jeder Essentz wieder ein Centrum eines gantzen wesens ist. Vnd das ist die Vrsache der Schöpfung 116.
dieser Welt dz das Model ist also in einem Spiegel von Ewigkeit erschienen / vnd ist in den Ewigen Essentien in der Figur / alß in einer Jung-fraw ohne gebären gestanden / vnd im Lichte Gottes gesehen worden / vñ daher vrständet die Materia der Erden / der Sternen vnd Elementen / auch alle kunst / witz / list / trug / falschheit / geitz / vnd hoch-

muht /

117. muth in den Creaturen dieser Welt. Dan diese Welt ist eine materialische Sucht aus der ewigen / vnd ist in der Schöpfung als im Verbo Fiat durch den Wasser-Himmel Materialisch vnd greiflich worden/wie an Erde vnd Steinen zusehen: vnd das Firmament mit den Elementen ist noch die Sucht/ vnd suchet das Irrdische / dan es kan nicht zurücke
118. ins Ewige greiffen. Dan alle wesen gehen für sich/ biß so lange das Ende den Anfang findet/ dan verschlingt der Anfang das Ende wieder / vnd ist als es ewig war / ohne daß das Model bleibet / dan das Model ist aus dem Ewigen/darauß die schöpfung außgieng in ein Wesen / gleich dem Wunder-
119. Auge Gottes. Auch wird Euch vermeldet / daß der Geist Luft also auß dem bittern ewigen Fewer-geiste vrständet / welcher auch für sich gehet nach den wundern im Willen der Sucht der Essentien alß der Sternen/ vnd darumb machet Er wirrung/ vnd kombt von vielen orthen / alß von oben herunter vnd hinauf / auch querricht / vnd oft als ein Radt / alles nach deme die Fewer-sucht mit den Essentien der Sternen entzündet wird. Das ist
120. alles zusammen wie ein Radt des Gemühtes / vnd hat seinen eigenen Willen-Geist vnd ein eigen Leben / vnd einen eigenen Willen / vnd darumb ists ein Principium, vnd stehet also lange / biß das Ende den Anfang findet: dan nimbt der Anfang das Ende in sich vnd macht das Mittel / was in des darinnen geschehen ist/ offenbahr ; als jhr dan diesem nachsinnen sollet/ so seyd jhr aber nicht tolle
121. Jungfrawen. Auch stehet diß Regiment nicht länger als es in der Zahl der Schöpfung hat: dan jeder Tag der Schöpfung ist ein Circul eines vmbganges im Auge/ vnd hat seine Zahl ; derer zehen ist das Creutz die höchste Zahl / vnd der Mensch hat 10 mahl 10 Zahl alß 100/ vnd in der Crone des Paradieses 1000 Zahl / vnd in der Ewigen wesenheit im Göttlichen Centro der Ma-
122. jestät hat er keine Zahl. Nun sehet recht mit guten

frischen Augen: Gott schuf in sechs tagen diese Welt mit allem Wesen/ vnd ward im mittel des sechstentages vollendet/vbern Mittag gegen Abend; da ging an die Ruhe am sechsten Tage/ vnd ward der Sabbath des siebenden tages: Also fand die ewige Ruhe den Anfang der Schöpfung am sechsten Tage nach Mittage/ das war das Ende: da kam Anfang vnd End wieder in eins / vnd war offenbahr was Gott in den Tagen hatte gemacht.

Weil dan der Mensch den himlischen Englischen Leib durch seine Imagination verwüstet/ 123.
vnd in ein zerbrechliche Zahl hat ein-geführet alß ins eussere Principiū, so ist er auch darinnen/dan Er hat die Paradisische Zahl verlohren/ vnd ist in 100 gesetzet worden / da Er doch auch im eussern Leben ist seinem Führer gegeben worden / das ist / Er hat sich jhme selber gegeben / so ist vns klar kendtlich seine Zahl der Vollendung im Circul des eussern Principii. So wir gründlich wüsten die stun- 124.
de des sechsten Tages/ in der die schöpfung ist vollendet worden / so wolten wir euch das Jahr vnd Tag verstehe des Jüngsten Tages darstellen / dann es schreittet keine Minute darüber/es hat sein Ziel/das stehet im innern Circul verborgen. Darumb wisset 125.
gewiß/daß die Zeit nahe ist/dan im sechsten tage nach Mittage ist angegangen die Feyer des ewigen Tages/ vnd hat Gott den Sabbath des siebenden Tages darumb zu einer Ruhe vnd immer-wehrenden Gedächtnüs gestiftet. Vnd wie am sechsten tage ist an- 126.
gegangen gegen abend die ruhe vnd der eingang der offenbahrung des werckes der schöpfung/da das ende hat wieder den anfang eingenommen / vnd sind also die sechs tage im Circul als ein wunder gestanden: Also wisset diß/ ihr seyd ins Paradieß geschaffen worden/ vnd seyd aber darauß in Geist der grimmigkeit in Todt eingegangen / der hat seine Wunder nu vber sechste-halb tausend jahr in Euch gewürcket. Nun hat das Ende den Anfang wieder 127.
funden/vnd ihr sollet sehen/ auch fühlen vnd finden/

was das Paradieß sey gewesen / alle diejenigen so
128. in GOTT gebohren werden. Dan das Paradieß
ist wieder gebohren worden ; also auf arth der ver-
nunft geredt / vnd nicht in GOTT: Aber der
Sterbligkeit entrinnet jhr nicht / auch des grim-
mes im Fleische / aber im Gemüthe vnd in der
Seelen stehet das Paradeiß nunmehr den Kindern
Gottes offenbahr / vnd haben den rechten Schmack
129. der Krafft. Vnd das mag keine List noch Macht
aufhalten / keine List mag das dempfen / vnd kein
Teuffel zerbrechen ; dan das Ende hat den Anfang
funden ; es ist kein aufhalten / die Macht vnd
Falschheit zerbricht / vnd ist mehr ein warten des
Bräutigams / dan die Kinder GOttes sollen im
Paradeiß gefunden werden / wan die Turba im
Grim verschlungen wird / reden wir thewer was
130. wir erkennen vnd gewiß wissen im wunder. Also
wie oben gemeldt / ( Verstehet vns doch nur ) ist
außm Grimme des Zornes außm ewigen Cen-
tro auß welchem diese Welt ist erboren vnd geschaf-
fen wordē / als eine Sucht des Ewigen im Geiste die-
ser Welt in disem Principio darinnen wir itzt leben /
erbohren / vnd wird immer gebohren / die falscheit /
geitz / list / trug / feindschaft im Willen / lügen / mordt /
hochmuth / begehren der Ehren / eigene macht /
kunst / witze / weißheit dieser welt auß der vernunfft /
das alles ist aus diser Wurtzel / vnd stehet in Gottes
Zorn-wundern ; vnd wie schön die Vernunft vnd
eigene Witze ist / so ist sie doch im Zorne Gottes vnd
quillet außm Abgrunde.

131. Alhie besiehe dich du schöne Welt / es ist kein
kandt / wie du es dafür heltest / es ist in Ternario S.
erkandt worden. Vnd wer an das Ziel nicht mag /
der ist vom Antichrist gefangen / vnd gehöret endt-
lich in diesen Pfuel darauß Er gewachsen ist : Es
ist keine Zeit mehr auf harren / beyde thüren stehen
offen / die Turba wird mit sich verschlingen was
132. in jhr ist gewachsen. Also mercket vns nun weiter
vom ewigen Fewer / und nehmet Gleichnüß von
allen

allen Feweren in dieser Welt; dan was in der Ewigkeit ein Geist ist / das ist in dieser Welt ein Wesen: ihr sehet also daß ein Fewer in sich selber ein ängstlich grimmig auffsteigend bitter Wesen vnd Qual ist/vnd sehet doch ins Fewers eigener Gestalt nichts mehr als den Plitz des scheines / die Qual sehet ihr nicht / ihr müsset das nur fühlen. Nun sehet ihr 133.
auch wie das brennende Fewer einen Rauch vber sich giebet/vnd im Rauche ist ein Wasser/davon ein Ruß wird / der sich anlegt/ sonderlich so das Fewer gefasset wird / daß es nicht frey ist / so ist der Ruß offenbar alß im ofen: also ist Ruß vnd Wasser durch einander / davon verstehet die Materialische Erde auß dem Ewigen Fewer/ welches Lucifer anzündete/da sich dan im Grim eine Zeit anfieng/ vnd die Schöpfung ergieng/wie im Dritten Theil gemeldet.
Nun verstehet weitter Mysterium M. Ihr sehet daß 134.
ein jedes Fewer leuchtet/vnd dan sehet ihr daß eine Luft auß dem Fewer-qual außgehet / vnd verstehet das ja wol / daß wan das Fewer nicht wieder Luft hette/ daß es ersticke te / wie dan alle Fewer ersticken/ wan sie nicht Luft haben/ vnd gebären doch auch die Luft ; die Luft ist des Fewers Leben/ die vrständet aus der ängstlichen bittern rügenden Qual der Essentien außm Willen. Nun sehet ihr ja auch wol 135.
daß ein Fewer muß zu zehren haben / sonst ists eine Finsternüs/vnd obs sich selber frisset/ als sein strenges anziehen / so ist doch dasselbe Fewer nur eine Qual in der Finsternüs / mit welchem wir den Abgrund des Zornes verstehen / welches in Gott nicht offenbar ist/sondern nur als ein Vrsache des lebens im Reiche Gottes. Ihr sehet das / daß ein jedes 136.
Fewer muß wesen haben / sol es brennen ; verstehet aber diß also; das Fewer gibt die Lufft/vnd die Lufft das Wasser / vnd zeucht die Lufft mächtig wieder in sich mit dem Wasser/ davon des Fewers Qual gesänftiget wird /daß es scheinet. Dan ohne Was- 137.
ser scheinet kein Fewer : wo in einem Dinge das Wasser nicht zu erreichen ist/ da ist kein Schein des

Fewers / sondern nur ein Glast/ wie am glüenden Steine zusehen ist / der hat die Qual des Fewers/ vnd vom Scheine hat er nichts alß nur einen Glast: vnd auch wol nicht: alleine/im Eisen sihet ihr Glast/ in welchem das Fewer das Wasser erreicht. Darumb wird auch ein Eisen endtlich verzehret / vnd krieget Rost/ein Stein aber nicht/ das ist also nach dem eussern Principio dieser welt zuverstehen/aber nach dem innern / alß nach dem Reiche Gottes / mercket diesen Verstandt : das Ewige Fewer brennet Ewig/aber es ist ein Geist vnd im Reiche Got-
138. tes nicht offenbahr auf grimmige arth. Diß mercket also : der Plitz machet einen Schein/der vrständet vom Fewer / vnd wohnet nicht im grimme des Fewers/sondern er erfüllet das Fewer gäntzlich vnd leuchtet auch ausser dem Fewer / vnd wird vom Fewer nicht ergriffen noch gehalten/ vnd führet auch eine besondere Qual als sanfte / vnd hat doch des Fewers kraft/witze vnd kunst/dann im Liechte wird erst des Fewers Qual in seinen Essentien offen-
139. bahr. Nun macht das Liecht keine Qual/sondern gehet in sich selber in eine Sanftmuth ein / vnd ist auch begehrende vons Fewers-Qual her-rührende. Vnd sein begehren ist auch ein Anziehen / als nemlich die Sanftmuth vnd Krafft in sich selber/ vnd
140. schwängert sich mit sanftmuth. Dan das Licht ist auch ein Fewer / ein gahr sehnliches Fewer/ ein begehrendes Fewer/ vnd ein immer findendes Fewer/ welches immer findet / was im Vrstande erbohren
141. wird. Alle Kraft die im grimmen Fewer vrständet / die ist im Liechte offenbahr/ vnd das Liecht begehret die in Sanftmut/ dan die Fewers grimmigkeit vnd des Lichts Schein sind 2 Principia/zweyerley Qual / eine jede wohnet in sich selber / vnd begreift in Ewigkeit eins das ander nicht/vnd ist doch eines des andern Leben vnd Vrsach: verstehe also ;
142. Als wir gedencken / daß eine grausame ängstliche Qual/ ein ersincken in sich selber machet / gleich einem tode / da dan das Scheide-ziel ist/vnd doch die

Angst

Angst in sich selber ihre Qual behelt : Das sincken aber in sich alß ein Todt eingehet in sein Ether ; da dan das Angst-leben nicht mehr erkandt wird : dan das sincken bricht sich aus der Angst-qual gleich einem sterben/vnd ist ein sterben/da doch in der Ewigkeit kein sterben ist/sondern ein solcher eingang in ein ander Welt eines andern Principii, anderer Qual; 143.
Dan das sincken gehet in die stille Ewigkeit / alß in die Freyheit ein / vnd weil die grimme Fewers qual ist in sich in seinem Leben blieben / so ist das sincken ein außgehen außm Fewer-leben/vnd ist doch auß dem Fewer-leben / aber seine Qual hat es nicht/ dan sie ist im tode abgebrochen/ vñ ist das scheide-ziel im Todt/daß also das sinckende Leben durch den Todt dringet/ vnd grünet in einer andern welt durch den Todt auß/ vnd hat andere Wesenheit als ein ander Wasser / darinnen das Licht scheinet / darin keine grimmigkeit ist: Dan in der Ewigkeit ist kein Todt 144.
der da helt/ sondern ein solch eingehen: dan was nit Anfang hat / das hat auch kein Ende vnd Grund : vnd also vrständet das Licht aus des Fewers-qual.
Dan das Licht wohnet im Fewer/vnd auch nicht im 145.
Fewer/es ist in einer andern welt / vnd ist ein ander Fewer/das heisset Liebe/ Krafft/ Wunder/ Süsse/ milde / rein; vnd ist kein wesen / vnd auch nicht der Natur / sondern ausser der Natur in einem andern Principio. Es ist nichts als ein licht-flammende kräftige Majestät/ vnd hat seinen eigenen geist der 146.
das sincken durch den Todt führet/der aus der angst das sincken durch den Todt ist/der das grünen durch den Todt machet : Er ist in sich frey beydes vom Fewer vnd vom Lichte / vnd wird von keinem ge- 147.
halten noch ergriffen ( so wenig das Fewer die Luft helt ) vnd gehet aus dem Lichte auß/auß der Kraft des Lichts / vnd eröfnet alles was im Fewer-qual vnd auch im Lichtes-qual ist ; Aber Er hat keine 148.
empfindung in sich vom Fewer / sondern Er ist ein Aufbläser des Licht-fewers/ein Führer der liebe Essentien in der begehrenden Krafft/ein Eröfner der

149. liebe Essentien. Vnd daß wir auch also mögen verstanden seyn/ dieweil wir von der Liebe-Essentien reden/ alß von einem andern Fewer/ so mercket dieses: Sehet/ wann nun also das Licht durch die Grimmigkeit erbohren wirdt / daß also ein Fewer durch das ander auß-gehet / so begehret das Licht-Fewer nicht mehr der Grimmigkeit/ dann es ist der Grimmigkeit abgestorben vnd ist ein eigen Fewer in sich selber / vnd wirfft sein Leben aus sich selber / das ist ein grünen: dann es ist auch begehrende vnd anziehende/ davon Essentien entstehen vnd hat alle Gestalten in sich/ wie das Fewer Leben einen solchen Auffgang auch: Aber die Essentien
150. sind aus des Lichts Krafft erbohren/ vnd so dann ie eine die ander kostet/ so ist ein eitel begehren vnd erfüllen/ da doch auch nichts ist das das liebe begehren könte in sich ziehen. Es zeucht sich selber in sich/ vnd schwängert sich aus krafft der Majestät / daß derselbe wille voll ist / vnd da es doch auch nichts ist/ alß solche Krafft/ ein Bildnüß der wunder/ es ist ein Gleichnüs der Geburt/ vnd ist die Kraft selber/ Es ist das Wesen des Geistes / davon der Geist seine Speise hat/ dan er gehet aus der Bildnüs auß/ vnd wallet gleich wie die Lufft in dieser Welt. So aber
151. dann nun der Geist keine gleichnuß findet/ das ausser jhm were vnd sich also nur in der Krafft findet / so ist er auch begehrende/ dan er wohnet in der Krafft Grunde/ vnd ist nicht selbst die Krafft: So macht sein begehren auch ein Gleichnüß nach jhme: Dan
152. ein begehren ist sucht / vnd in der sucht stehet die Figur der sucht : Die Figur machet die sucht offenbahr. Also wohnet der Geist auch in seiner eigenen Figur / in der Krafft vnd im Lichte der Majestät/ vnd ist eine Bildnus nach Geistes Eigenschafft :

153. Nicht ist der Geist die Bildnüß/ sondern die sucht vnd sein begehren ist die Bildnuß/ dan er wohnet in sich selber in seiner sucht/ vnd ist eine andere Persohn in seiner Figur/ alß der krafft Figur/ vnd nach diesem

sem wesen wird Gott dreyfaltig in Persohnen ge-
nandt.

Daß wir euch aber ewre Augen mögen weit 154.
aufthun / allen Grund / der Gottheit zusehen / alß
dan itzt sein soll vnd muß / so sehet doch nun das
grosse wunder / welches wir mit auß-gehen auß dem
Paradieß verlohren hatten / da wir müssen in den
sechs Tage-wercken dieser Welt arbeiten; so sehet
doch nun was vnd wo wir seyn / jhr findet alhie ein
solch Ding / dz auch der Natur ist verborgen gestan-
den. Sehet / wan jr wollet von der Dreyheit reden / 155.
so sehet auf die erste Zahl auffs A, auffn Ewigen
Anfang / der ist Vatter / vnd dan sehet aufs O im
mitteln / das ist Sohn; den sehet aufs V, das ist der
auß-gang des H. Geistes / der gehet in sich selber
mit dem sincken durch den scharffen Grim ins An-
der Principium ein / der hat E, vnd gehet durch
die Krafft auß als ein licht-flamender Plitz / das hat 156.
I. Nun nehmet den geschwinden Gang des flam-
menden Plitzes darzu / das ist T, die Allmacht des
ewigen Gottes / der da im grimme als ein Plitz ver-
derbet vnd in der Liebe im I, alß ein mächtiger lieber
Gott erhöhet / durch-dringet / vnd gewaltig erhe-
bet: so jhr das L darein thut / so habt jhr eine
Materiam des Göttlichen Wesens: In der Kraft
ists ein Engel / vnd in der Auß-geburt aussm Cen-
tro ists Goldt. Die welt ist geitzig vnd ruhm- 157.
haftig / sonderlich die da wollen Meister der Künsten
seyn / vnd sagen sie kennen Golt vnd sind blinde
Leute / warumb suchet jhr das nicht; sprichstu wie?
gehe mit dem eussern Leben in Todt / Da muß das
eussere Leben sterben / vnd in der Angst sich auß-ge-
ben / in der Chronen Zahl alß in 1000 Zahl / da ists
Ende / vnd stehet der Todt auf zum herrlichen Leben
mit einem newen schönen Leibe / vñ darfst jme nichts
alß die Seele geben / er bringet vielfältige Frucht / da
hastu einen Engel der von dem Grimm frey ist / dan
Er ist gantz rein; suche jhn / so findestu jhn. Du 158.
meinest aber vielleicht also in deinem alten Kleide

jhn zufinden; nein Fritz / wir wollen dich jetzt ein ander A B C. lehren / lerne von ehe das / dann suche / so dirs aber dan wird geliebẽ; wo nicht / laß
159 bleiben / dan das O ist viel edler als das L. Sihe / nim das A als den Anfang des Auges mit dem V, das ist des Geistes Zeichen / vnd gehe mit durchs O, so wirstu einen Strich vnd Zeichen durchs Φ machen.
160 Nun theile die zwey Principia voneiander / dieweil sie sich selber scheiden / vnd setze die aneiander / ein jedes mit einem halben O gleich einem Regenbogen Ɔ, dan also stehen sie in der Figur: ƆC. Setze den Grim zur Lincken Ɔ, vnd das Licht zur Rechten C. Dan anders kan mans nicht mahlen: Aber
161 es ist eine Kugel. Vnd nimb den Geist / der in dem Fewer erbohren wird / vnd gehe mit jhm auß dem Grimme in das sincken / durch den Todt in das ander halbe Auge / als in das ander Principium, so wirstu diese Figur sehen / die stehet also:

## Erklärung der Philosophischen Kugel oder Auges / beider dreyfachen Circkeln / welche fürnemlich die zwey ewige Principia bedeuten / da doch das Dritte auch darinnen klar verstanden wird / wie man sie verstehen soll.

162 DJese Circkel solten gleich einer runden Kugel seyn / da das ✠ durchgienge: dann es ist ein Auge der Ewigkeit / das man nicht mahlen kan / es ist das Auge des Wesens aller Wesen bedeutend / das Auge GOttes / welches ist der Spiegel der Weißheit / da von Ewigkeit seind alle Wunder inne ersehen worden. Jst also hiemit entworffen / wie es in ein Wesen sey gangen / dem Leser des Buches
163 nach zu dencken. Nicht derer Gestalt / daß mans schreiben oder mahlen köndte / dann der Sinn ergreifft das nur / vnd auch nur dieser / der im Göttlichen Mysterio wandelen mag / nicht durch Kunst der Vernunfft / sondern durch Verstandt / welchen

Das Auge im Circkel/ da das Creutz durch

ernunfft/ sondern durch Verstandt/ welchen
der

der Geist Gottes dem Menschlichen Seelen-geiste im grossen Mysterio eröffnet / anders mags nicht ergriffen werden.

Der Leser soll acht auff die Zahlen haben / vnd 164
dann was inn oder ausser dem Circkel stehet / oder wo sich ein jedes Wort im Circkel anfähet vnd endet/es hat alles seine gewisse Deutung:dan es stehet ein jedes Wort an seinem gewissen Orthe. Was 165
ausser dem Circkel vnd Rade ist / bedeut die Freyheit des Abgrundes ausser dem Principio. Das 166
grosse Mysterium des Abgrundes / da das Göttliche Wesen im Spiegel der Weißheit sich selber im Grunde erbiehret / ist mit 1. bezeichnet vnd stehet bey num. 2. Also auch vmb den gantzen Circkel zu verstehen.

Die drey Circkel vmb einander geführet / bedeu- 167
ten die Ewige Geburt des Göttlichen Wesens mit allen Ewigen Mysterien/ ausser vnd in der Natur/ als den Vrstand aller Wesen/ wie bezeichnet ist.

Der dreyfache Circkel zur Lincken/da ausser dem 168
Circkel stehet num. 2. Das Mysterium ausser der Natur / bedeutet wie sich der Vngrund in Grund führet/ als das Auge der Ewigkeit / der erste Wille / der Vatter der Ewigkeit vnd alles Anfangs heisset / wie er sich in Dreyfaltigkeit in der Weißheit in einen ewigen Grund einführet / vnd in sich selber wohnet / sich selber besitzet / vnd wie er sich in Natur führet; vnd wie Wesen vrständet/so wol die Empfindligkeit vnd Findligkeit.

Der ander dreyfache Circkel zur Rechten bedeut 169
das Göttliche Wesen der heiligen Dreyfaltigkeit mit der Englischen Welt / welche aus dem grossen Mysterio der Ewigkeit vrständet/ vnd durchs Principium des Fewers offenbahr wird.

Das Creutz durch die zween Circkel bedeut die 170
Personen der Gottheit/ wie sich die in der ewigen einigen Geburt selber theilen / wie ferner gemeldet/ nach den Zahlen.

Das Auge im Circkel/ da das Creutz durchgehet 171
mit

mit einem Angel oder Lini / bedeut ein jedes eine Welt/ beides zur lincken vnd rechten. Zur Lincken bedeuts das grosse Mysterium der finsteren Welt / da sich das Wunder-auge in Natur einführet: Zur Rechten bedeuts die Liecht-welt / da sich das Göttliche Mysterium hat durchs Fewer auß-geführet/ vnd wohnet im Majestätischen Liechte / mit dem ersten Mysterio der Wunder.

172 Das Hertz im Angel des Creutzes bedeut den Grund oder das Centrum der Gottheit / nicht derer Gestalt / daß es abtheilg sey / vnd eine Stätte besitze / dan es ist selber die Stätte oder der Grund der Gottheit/vnd ist vberall das Mittelste: sondern daß man lerne die Gottheit von der Natur vnterscheiden / vnd daß die Christen lernen verstehen die Wiedergeburt / wie vns Gott in Christo aus seinem Hertzen am Creutze hat wiedergebohren: Vmb welches willen diese Figur ist also entworffen worden/daß der Leser soll nachsinnen: Dan diese Figur begreifft alles was Gott vnd die Ewigkeit ist.

## Erklärung des Circkels zur lincken Hand.

173 Die 3. Characteres mit A. O. V. gezeichnet mit 3. 4. 5. bedeuten das Mysterium der heiligen GOttheit ausser der Natur / wie sichs in der Natur offenbahre. A bedeut den ersten vngründ-
174 lichen Willen/der Vatter heisset. Fahre am selben Circkel vmb an die vnter Spitze/ da stehet Tinctur 6. die ist des willens Ens , vnd der erste Anfang zur Natur: Dan das Göttliche Geheimnüß der Drey-Zahl stehet oben / vnd das Geheimnus der Natur vnten. Jeder Circkel bedeut eine Persohn der Gottheit im ersten Mysterio.

175 Das O mit num. 4. bedeut den Grund des Mysterii, als die Geburt des Hertzens / oder Wort Gottes/welches der erste Wille als das A im Spiegel der Weißheit fasset vnd in sich hält / als einen Grund seines Wesens. Dan das O bedeutet auch

das Auge des Spiegels der Weißheit. Dan in der Weißheit wird das ewige Wort gefasset/das offenbahret sich durchs Principium des Fewers in der Liecht-welt. Fahre vom O am Circkel vmb/ so findestu vnten Principium, vnd Fewer num. 7.

Das V mit num. 5. bedeutet den Geist des My- 176
sterii ausser der Natur/ als den ersten ewigen vngründlichen Willen-Geist/der auß dem Willen vnd in der Krafft des Wortes im grossen Mysterio vrständet/vnd auß dem Willen vnd Worte außgehet/ vnd sein Außgang macht Wesen/als Wunder der Krafft/ Farben vnd Tugend/ da doch im Mysterio des Vngrundes ausser der Natur keine Farben erkandt werden: dann sie liegen alle in einem/ vnd ist ein Anblick eines grossen Wunders/vnd das heisset ein Wesen der Wunder.

Fahre am Circkel vom V vmb/ so findestu vnten bey num. 8. Wesen. bedeut daß alles Wesen vnter dem Geiste der Drey-zahl ist/ vnd daß man allzeit muß Wesen von der Gottheit vnterscheiden:
Dan im wesen vrständet die Natur mit jhren sieben 177
Gestalten: Dan die Drey-zahl ist nur ein Geist im Wesen/vnd ist doch auch kein wesen ohne die Drey-zahl: dan die Begierde der Drey-zahl ist die ewige Magia, vnd machet wesen/ Sie führet in Grund ein/nach dem Model so der Geist in der weißheit eröffnet/ auß jhr ist die Schöpffung ergangen/ nach dem Model im Spiegel der Jungfräwlichen Weißheit.

## Weiter Bericht

Von dem ersten Principio vnd dem Mysterio des Anfanges in der Schöpffung/ vnd von der finstern Welt/ wie der Angel am Creutze mit num. 9. zur Lincken mit seinem obern vnd vntern spatio verstanden wird.

Num. 9. stehet fürm Creutz-angel: Vatter/vnd
dafür Abgrund/ bedeut das Mysterium des Vat- 178
ters ausser der Natur: dan mit dem Creutz-angel

fähet die Natur an. Das erste vnd gröste Myste-
rium ist der Abgrund / da sich das Nichts in einen
Willen einführet/ der Vater heisset/ oder der Vr-
stand zum Etwas. Auß dem Mysterio des Vat-
ters ist die Schöpffung durch die Natur geurstän-
det. Man verstehet alhie die Ewige Natur mit
179 jhren sieben Gestalten mit diesem Mysterio. Am
Angel oder Linea stehet Seel. num. 10. bedeutet
den Vrstand der Ewigen Geister / als Engel vnd
Seelen der Menschen: Dan der Angel bedeut das
Centrum in der Natur / da sich der dreyfache
Geist mit der Natur offenbahret / bedeut das Ma-
gische Fewer in des Vatters Eigenschafft/ darauß
haben die Engel jhren Vrstand/so wol die Seel des
180 Menschen. Man soll alhie den Grund vnd Vr-
stand eines ewigen Geistes verstehen / dan Nichtes
ist ewig/ es habe dan seinen Vrstand auß dem ewi-
gen Magischen Fewer. Dieser Vrstand wird nicht
für den wahren Geist verstanden/ sondern für das
181 Centrum, als die Vrsache des Geistes. Ein jeder
rechter Geist wird ins Lebens-licht mit dem Ver-
stande verstanden: Dan es mag im Fewer kein rech-
ter Verstand seyn / sondern in der Begierde des
Lichtes. Darumb muß sich der fewrige Wille zum
Hertzen Gottes / als zur Krafft des Lichtes vnd
Verstandes wenden/ wie allhie zu sehen/da auff der
Creutz-lini stehet der Seelen-wille mit num. 11.
bezeichnet / alda empfähet er Krafft vom Hertzen
Gottes / vnd wird zu einem verständigen Geiste er-
182 bohren: dan er empfähet die Kraft des Lichtes in der
Sanfftmuth vnd Demuth / vnd gehet mit seinem
Willen-geiste / als mit der edlen Bildnuß vnd
Gleichnüß Gottes durch die Krafft des Hertzens
in das ander Principium als in die Licht-welt
ein / wie dann alhier zur Rechten des Hertzens
im andern Circkel zu sehen ist: Da stehet Wille
num. 12. vnd dann Seel/ num. 13. bedeut/ wie die
Seel auß des Fewers-qual aus des Vatters Ei-
genschafft in des Sohns Krafft vnd Eigenschafft
ein-

eingehet / vnd wohnet in Göttlicher Krafft in der Liecht-welt.

Ausser dem Angel des Creutzes stehet / heiliger Geist / num. 14. bedeutet den heiligen Geist / der von Ewigkeit im willen des Vatters zur Lincken am Angel num. 9. vrständet / vnd führet sich durch die Natur durch das Hertze vnd Göttliche Krafft zur Rechten ausser der Natur / auch durch des Engels oder Seelen Geistes Krafft auß / vnd wohnet in der Freyheit im Glantz der Krafft vnd Majestät / vnd ist in der Natur / jedoch der Natur vnergriffen / als nur in Göttlicher Krafft eigenschafft. 183

Hinter dem Wort heiligen Geist / num. 15. stehet Bildnuß / auch ausser der Natur / bedeut daß die edle Bildnuß auß dem Seelen-fewer außgrünet als eine Blume auß der Erden / vnd hat kein Fühlen der fewrigen Eigenschafft : dan das Fewer stehet in jhr gleich als verschlungen / vnd da es doch ist / aber in anderer Qual / als Begierde der Liebe / ein liecht-flammendes Fewer in Göttlicher Eigenschaft. 184

Hinter der Bildnuß stehet Abgrund / num. 16. bedeut / daß die rechte Bildnuß im Abgrunde ausser aller Qual stehet / vnd in Nichts wohnet / als nur in sich selber / vnd durch Sie Gott. Darumb ist nichts / das sie mag finden / rügen oder zerbrechen / als nur die Göttliche Krafft : Dan sie stehet nicht in der Natur / ob sie gleich mit der Wurtzel von der Natur herkompt / so ist Sie doch ein anders / wie der Apffel ein anders ist als der Baum / ob er gleich am Baume stehet / vnd Krafft vom Baume empfähet / so gibt jhme doch die Sonne auch Krafft: Also gibt der Bildnüß die Göttliche Sonne als die Majestät Krafft. 185

Ferner stehet zur Lincken / num. 17. Allmacht / vnd stehet auch ausser dem Circkel der Natur / bedeut des Vatters Mysterium, der sich mit der Magia als mit der Begierde in Grimm einführet / da dan das starcke lautbare Leben vnd Stärcke ver- 186

standen wird/ im Eingang der Natur in den ersten drey Gestalten/ als Herbe/ Bitter vnd Angst: wie dann das Wort Grimm im Spatio vnter der Lini stehet / num. 18. bedeut daß der Grimm den Angel der Drey-zahl nicht berühret/ sondern wird in der Begierde erbohren.

187 Vnter dem Wörtlein Allmacht num. 19. stehet List / bedeut die Essentz auß dem Spiegel des Mysterii: welche List im andern Principio in einen rechten Verstandt verwandelt wird/ vnd alhie im Magischen Fewer nur List ist/ dan sie ist spitzig vnd scharpf/ vnd eine Vrsach des Verstandes.

188 Gegen vber stehet Teuffel / num. 20. im spatio der finstern Welt/ bedeut die Boßheit des Teufels / daß er vom Angel der Drey-zahl ist abgewichen / vnd hat seinen Willen, in den Grimm vnd List gesetzet/ in willens damit vber Gottes Sanfftmuth zu herrschen/ vnd sich der Stärcke vnd Macht

189 des Fewers vnd Grimmes zu gebrauchen. Vnter dem Wort List/ steht Teuffels Kunst: num. 21. 22. Teufels / stehet ausser dem Circkel der Natur; vnd Kunst stehet im Circkel der Natur / bedeut daß der Teufel so wol auß dem Mysterio des Vatters ist auff der Lini oder Strich des Creutzes in der Ewigen Natur erschaffen worden / als die andern Engel. Aber er hat jhme seine Kunst num. 22. in der Magischen Sucht der Natur im Centro der finstern Welt erschöpfft / da er doch solte in Gottes Hertzen Krafft schöpffen / das ist seine Vrsache seines Falles vnd seines Neides.

190 Vber der Lini num. 23. stehet Wille/ bedeut daß sich der Teufel hat von der Göttlichen Lini/ darauff er ward geschaffen / vber sich geschwungen / als ein hoffärtiger Geist / der da hat wollen selber Herr seyn / vnd in eigener Kunst vnd Witze regieren:

191 Wie jetzo die Hoffahrt vnd Klugheit der Menschen thut / die sich auch also von der Linien Gottes vom Gehorsam in ein eigenes schwinget / da sie die Göttliche Krafft vnd Licht nicht mag inne erreichen/

chen / sondern fället in sich selber in das finstere/ ängstliche/Magische Fewer/ wie vber dem Worte Wille/ num. 24. gezeichnet.

Erstlich in Finsternuß: Dan die Vernunfft verleuret den Göttlichen Verstand vnd Begierde/darinnen sie kan Gottes Wesen fahen / vnd sich mit Krafft auß Gott schwängern. Vnd dan entzündet 192
sich das Magische Geitz-fewer / daß sie wil viel haben/vnd nicht gnug hat/wie alhier num. 25. Vnd 193
wan sie sich mit dem Geitze hat gefüllet / so hebet das Magische Fewer in der Angst num. 26. an zu brennen. Dan das vom Geitze in das Fewer eingeladen wird/ist des Magischen Fewers Holtz/ darinnen das Fewer brennet. Alda ist der Tod gebohren / der muß scheiden was der Geitz eingeladen hat. Vnd alhier ist auch der schwere Fall Adams/ 194
der dem Teuffel nach imaginiret hat/vnd begehrte die Vielheit dieser Welt für ein eigenes. Er wolte klug werden / vnd kriegte viel Witze / vnd auch die irrdische vnd höllische Qual in der Witze. Wäre Er auffm Striche in Gottes Lini blieben/ so were er nicht irrdisch worden: Dan sein Willen-geist hette in Gott gewohnet / vnd hette dem Leibe Göttliche Speise eingeführet; aber nun stehet Er in der Angst num. 26. vnd muß wieder durchs Principium in Tod num 27. Da sein Leib muß im My- 195
sterio verzehret werden. Vnd so er seinen Willen nicht hat vmbgekehret in dieser Zeit in das Creutze Christi/ wie in dieser Figur zu sehen ist/ so wird Er im Mysterio zum Gerichte Gottes behalten / da soll er im Fewer probiret werden / ob sein Willengeist Göttliche Krafft in sich habe oder nicht/ ob er im Fewer könne bestehen : Alda werden jhme die hoffärtigen irrdische Wercke ab-brennen/vnd wird die Seel im finstern Magischen Willen-fewer bleiben: dan sie ist auch ein Magisch Fewer/ wan nicht Göttlich Licht-fewer in ihr ist; so fähet nur ein Magisch Fewer das ander / darauß ist kein Rath.

Welche Seele aber in dieser Zeit hat wieder 196

vmbgewandt/vnd hat sich mit jhrem Willen in Tod Christi ans Creutzes Lini num. 27. eingeben/die ist jhren hoffärtigen bösen Wercken ersuncken/ vnd ist in demselben Willen-loß worden / vnd ist in den Todt Christi eingegangen / vnd grünet mit dem Willen-geiste num. 28. durch das ander Principium in der Göttlichen Krafft auß dem Tode Christi auß / da dann der Willen-geist als die Bildnuß wieder das Göttliche Licht num. 29. erreichet/ vnd stehet die Bildnuß num. 30. wieder im göttlichen Menschen/ num. 31. Dan wan der Willen-geist
197 in Tod am Creutze eingehet / so zeucht er wieder Göttliche Wesenheit als Christi Fleisch an sich/ vnd führets mit sich in die Licht-welt ein/ da grünet wieder das Göttliche Leben in dem heiligen Leibe/ vnd stehet die Bildnüß wieder frey ; Wie allhie num. 32. zu sehen / vnd wohnet in Gott num. 33. vnd isset von Gottes Wort oder Wesen : Dan die Bildnus ist allhie ausser der Natur / in der Freyheit : Aber die Menschheit ist in der Natur/wie ge-
198 zeichnet ist. Aber mit denen Seelen / welche in jhren hoffärtigen geitzigen wercken in der Angst/ num. 26. stecken/die stecken ja im Magischen Angst-
199 fewer/vud jhre wercke sind Holtz zum Fewer. So sich aber dannoch der Willen-geist etwan in Todt Christi einwendet / vnd doch auch hefftig an den Grimm angebunden ist / die hanget wie an einem
200 Faden am Tode Christi: Diese Seel muß wol eine weile also brennen/ biß der Willen-geist kan in Tod Christi eingehen/ biß jhr Syderisch Holtz verbrennet: wan der jrrdische Leib stirbet / so muß die Bildnuß baden / welches die itzt viel zu kluge Welt verachtet / aber im Tode erfähret; da muß sich dasselbe Füncklein/ welches nur am Faden hänget/ in Todt Christi einwinden : Dann es hat Leib vnd Wesen verlohren / vnd stehet bloß ohne Göttlich Wesen oder Leib in Gottes erbarmen in der Göttlichen Tinctur / als in der Neundten Zahl num. 34. vnd wartet des Jüngsten Gerichtes / da Gott wird in

der

der Tinctur herwieder bringen was Adam verlohr. Aber jre hie-gemachte Wercke werden nicht durchs Fewer gehen / sondern das finster Magische Fewer hat sie in sein Mysterium in die finster Welt eingeschlungen/das laß dir Mensch gesagt seyn. Nach 201
der Neun-zahl stehet der Seelen Ewige Wohnung mit num. 35. bedeut/ daß diese entrunnene Seelen dannoch in Gott in der Englischen Welt seyn/aber ohne jhre wercke /vnd können den Glantz der Majestät nicht so hoch erreichen als diese / welche sich haben mit Gottes Krafft alhie gekleidet. Das Wort/ Wohnung/ gehet in die Freyheit ausser der Natur/ wie auch oben / Bildnuß. Dann die Seel muß in der Natur stehen/ aber der Bildnuß Wohnung ist ausser der Natur in Göttlicher Freyheit.

Ausser dieser Wohnung stehet Englische Welt/ 202
num. 36. bedeut der Engel Refier oder Fürstliche Thronen/in der Freyheit der Göttlichen Majestät/ da doch jhre Wurtzel auch in der Natur stehet / aber sie wird nicht erkandt. Zur Lincken im obern 203
Spatio mit num. 37. stehet stoltzer Teuffel/mit 2 Linien / eine auff dem Character O num. 4. Vnd eine vber das grosse Mysterium der Drey-zahl/ da stehet wille des Teuffels Lucifer num. 38. Alhie 204
ist zu betrachten des Teufels Fall / Er hat seinen stoltzen Willen von der Lini des Creutzes vber sich geführet / vnd hat wollen vber das Mysterium der Göttlichen Weißheit / in Witze/List vnd Grimm/ in Fewers Macht herrschen / vnd das Mysterium der Drey-zahl auzünden/dz Er Herr sey: Als er dan auch die Wesenheit im Mysterio hat angezündet / davon Erde vnd Steine seind worden / vnd hat wollen vbers Mysterium der Drey-zahl num. 38. außfahren / alß er dan noch heute begehret vber die Englische Fürsten-Thronen auß zu fahren. Vnd 205
auß diesem ist jme seine Verstossung auß dem Göttlichen Mysterio erfolget / daß er ist außgestossen worden auß den obern Thronen in das finstere Magische Fewer / vnd ist hinunter gestürtzet worden /

das

das ist in Abgrundt der finstern Welt num. 39. Dann er muß ausser dem Principio im Fewerschrack/ als in den ersten drey Gestalten zum Fewer in der Angst wohnen/da hat er seine Hölle/ wie vnten num.40. zu sehen ist. Vnd allda hin fallen auch die Verdampten Seelen / daß sie Gott ewig nicht schawen können.

## Die ander Creutz-lini aufwerts. Also 1.

206 Vber der Lini num. 1. oben stehet Abgrund/ Ewigkeit /bedeut die Freyheit ausser dem Principio, vnd wird damit verstanden das Mysterium der Ewigkeit / da eine jede Creatur in seiner eigen Qual/ in seinem eigen Fewer inne stehet/ es sey in Finsternüß oder Licht / vnd hat darinne kein ander Liecht als in jhr scheinet / dessen Licht begreifft sie auch ausser sich / es sind beide Welte / als die Licht-welt vnd Finster-welt alda in einander : Aber das Licht wird nicht erreicht / es sey deß dann eine Creatur
207 fähig. Es sind Englische Thronen /da wir nicht von wissen / vnser wissen langet nur allein in den Locum dieser Welt/so weit die anzündung in der Schöpffung gereichet / vnd davon ist dieses Radt gemacht mit dem Creutze.

208 Num. 41. Vber der auffrechten Lini stehet/ Sohn / vnd am lincken Angel num. 9. Vatter/ vnd an der rechten Lini num. 14. heilig Geist: bedeut die Geburt vud Personen der Heiligen Dreyfaltigkeit. Das Hertz im Creutze ist das Centrum, vnd bedeut das Ewige Band der Dreyheit.

209 Das Wort/Sohn/num.41 bedeut das Wort/ das der Ewige Vatter jmmer vnd von Ewigkeit spricht in der Licht- vnd finster Welt/ nach jeder
210 Qual Eigenschafft. Daß aber die Drey Persohnen am Creutze frey seind/ vnd die Linien nicht rühren / bedeut daß Gott von der Natur frey ist / vnd nicht in der Natur begriff ist/ sondern Er wohnet in sich selber / wol in der Natur / aber vnergriffen deme/ das sich nicht in jhn ein-ergibt.

Das

Das Hertz im Creutze bedeut / daß sich Gottes 211
Hertze in der Natur hat offenbahret mit dem Principio des Fewers / davon das Majestätische Licht vrständet. Zum andern bedeuts die Offenbahrung in der Menschheit / da sich Gottes Hertz mit einem menschlichen Hertzen hat offenbahret/ vnd wie dasselbe menschliche Hertze habe den Begrieff der heiligen Dreyfaltigkeit erlanget / wie es dan das Centrum im Creutze ist / da man sol den innern Menschen/als das innere Hertze verstehen. Vnd siehet 212
man/wie der Heilige Geist zur Rechten an der Lini num. 14. Vom Hertzen in der Licht-welt außgehet/ bedeut wie der Heilig Geist im new gebohrnen Hertzen als in der Bildnuß wohne / vnd der Bildnuß Willen in die Göttliche Licht-welt immer einführe. Gleich wie dieses Hertz im Creutze mit der heiligen Dreyheit geeiniget ist: Also muß das Menschliche Hertze/ verstehe den innern Menschen/ mit der Gottheit geeiniget seyn/ daß Gott sey in jhm Alles in Allem/ sein Willen vnd Thun. Daß aber das 213
Wort/ Sohn / num. 41. auff der Creutz-lini oben stehet vom Hertzen vnterschieden/ bedeut daß der Mensch Christus ist ein Herr vber alles worden / vnd ist der König vber diese Circkel : Dann Gott hat sich in der Menschheit offenbahret /vnd dieser Mensch begreifft das gantze Göttliche Wesen in sich / dan in jhm vnd ausser jhme ist eine Fülle/ ein Gott vnd Göttliches Wesen: Es ist keine andere Stätte/ da wir Gott könten erkennen/ als im Wesen Christi/da ist die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig. Das Wort/ Himmel/an der auffgerichten 214
Creutz-lini num. 42. bedeut/ daß der Himmel im Menschen Christo ist/vnd auch in vns/ vnd daß wir durch sein Creutz vnd Tod müssen zu jhm in seinen Himel/ der Er selber ist/eingehen: Dan am Creutze ist vns der Himel wieder eröffnet oder newgebohren worden. Zum andern bedeuts/daß der rechte Göttliche Himmel eine Wohnung der Göttlichen Begierde sey / als der Göttlichen Magiæ : Darumb

heisset es nicht / einfahren / sondern eingebohren werden aus GOttes Fewer in Göttlicher Wesenheit / vnd eben nur am Creutze als durch vnd in der Gebuhrt der H. Dreyfaltigkeit.

215 Das wort / Rein Element / an des Creutzes obern Linea num. 43. bedeut die inner Welt / davon die eusser mit den 4. Elementen ist ausgebohren worden / vnd in der inneren Wurtzel im Wesen ste-
216 het. Mehr ist zusehen / wie geregte Wort stehen / anfahen vnd enden: Dan sie fahen am eussern Circkel zur lincken an / da oben num. 5. des H. Geistes Character V. stehet / vnd vnten num. 8. Wesen / vnd gehet durch zweene Circkel zur Rechten / biß ins ander Spatium, das bedeut des reinen Göttlichen Elements Vrstand / Inwohnen vnd Wesen / wo es vrstände / als vom Geiste des Ewigen Mysterii in der Göttlichen Wesenheit / als im Wesen des grossen Mysterii, vnd sey aber alleine im andern Principio offenbar / als im Wesen des Sohns vnd heiligen Geistes; wie oben am Circkel zur
217 Rechten zu sehen num. 44. vnd 45. Das Reine Element ist die würckung im rechten Himmel / vnd vnd schleust sich mit dem Creutz ein vnd auff / es ist das quällen vnd weben im Fewer vnd Liecht-himmel / davon die Göttliche wesenheit / verstehet Wesen vnd nicht den Geist Gottes / ein Leben ist: Dann es reicht nicht in das Wesen des Vatters num. 46. da vnten am Circkel stehet Göttliche witze / dan das Element gibt nicht Göttliche witze / sondern der heilige Geist num. 47. gibt Göttliche Erkäntnuß
218 vnd witze. Das Element ist ein Wesen gegen der Gottheit / wie das Leben im Fleische gegen der Seelen zuverstehen ist. Dan die Tinctur ist höher / vnd gibt Ens des Geistes / darinnen das Licht-fewer verstanden wird. Vnter dem worte / Rein-Ele-
219 ment / stehet n. 27. ans Creutzes Striche der obern Lini / Tod / vnd fänget das Wort am lincken Circkel an / vnd gehet durch den ersten Rechten durchs Creutze. Da besiehe die beiden eusseren Circkel zur

Lincken vnd Rechten / oben vnd vnten / so wirstu bald finden/was des Tods Recht ist/ vnd wie er die sterbende Qual im Magischen Fewer ist / vnd die Wesenheit in sich gefangen helt / wie zur Lincken vnten num. 8. vnd zur Rechten vnten num. 48. zu sehen/vnd dan oben eben an diesem Circkel num. 44. vnd zur Lincken oben num. 5. da siehet man wie das geistliche Leben durch den Tod gehet vnd auß-grünet/vnd den höchsten Circkel besitzt: Dann alles was das Göttliche Leben wil erreichen / muß durch das sterbende Magische Fewer gehen / vnd darinnen bestehen / wie das Hertz am Creutze im Fewer Gottes muste bestehen.

Mehrers ist zu wissen/ daß wir vns in Adam ha- 220
ben vom Creutze abgewand/vnd sind mit der Lust-begierde vbers Creutze num.23. mit vnserm willen in ein Eigen Regiment gegangen. Nun hat vns der Tod in sich gefangen / so müssen wir nun auß dem Tode am Creutze an der Lini Christi wieder ins Hertze sincken/vnd im Hertzen New gebohren werden/ sonst helt vns der Todt in sich gefangen. Dan jetzt stehet der Tod an der Creutz-lini: Aber am Gerichte soll Er der finstern Welt gegeben werden. Dann jetzt muß vnser Wille durch den Todt am Creutze zur Ruhe eingehen/ aber das eusser Creutze soll auffgehaben werden : Alßdan ist der Todt ein Spott. Zum Dritten bedeuts / daß das Leben 221
Gottes in Christo den Tod am Creutze Schaw getragen / als der Tod am Creutze im Sterben Christi zerbrochen ward / da das Leben durch den Todt grünete / vnd sich das Hertze in mitte als ins Centrum eingab/als ein Siegs-Herr des Todes.

Vnter dem Hertzen num. 49. stehet Paradeiß: 222
Das Wort fähet zur Lincken am eussern Circkel an/ da oben num. 5. Der Geist des grossen Mysterii des Vngrundes der Ewigkeit/als V vnd vnten am selben Circkel / Wesen / bezeichnet ist / vnd gehet durchs Creutz zur Rechten durch alle Drey Circkeln biß in die Freyheit / das bedeutet des Paradises

radises instehen /¦ Es vrständet im Mysterio der Ewigkeit / vnd grünet durch die eussere vnd auch durch die Licht-welt / in der eussern Welt verborgen / vnd in dem andern Principio in der Licht-welt offenbahr / wie dann das Wort durch alle drey Circkel durch-gehet / bezeichnet des menschlichen Leibes
223 Vrstand. Dann in diesem Orte / auß diesem Wesen ist Adams Leib ( verstehe den eussern Leib ) geschaffen worden nach dem dritten Principio, vnd der innere Leib auß dem himmlischen Theil in der Lichtwelt (verstehet der Bildnuß Leib) aus Göttlicher Wesenheit / wie zur Rechten neben Paradeiß
224 bezeichnet mit num. 50. Dasselbe Göttliche Wesen / verstehet Wesen / nicht Geist / ist in die Weißheit Gottes geschlossen / vnd darinnen ist die himmlische Tinctur. Dan dieses Wesen brachte Gottes Wort / das Mensch ward / in Mariam in jhre in Tod eingeschlossene Wesenheit / als in der Bildnus Leib / vnd ward himit Gott vnd Mensch eine Persohn: Dann dieses Fleisch ist Christi Fleisch nach dem
225 himmlischen Theil: Darumb stehet hinter Wesenheit / Christi Fleisch. num. 51. 52. Christus hat solch Fleisch im innern Menschen getragen / als Adam für seiner Eva hatte / da Er in Göttlicher Bildnuß in Reinigkeit stund. Darumb kan kein Mensch ins Paradeiß eingehen / Er bekomme dan dasselbe Fleisch wieder / das Adam fürm Falle / vnd Christus in der Menschwerdung bekamen. Darum̃ müssen wir alle aus dem Hertzen auffm Creutze anders gebohren werden / vnd Christum anziehen.
226 Vnter dem Paradeiß num. 53. stehet Mysterium, vnd vrständet das Wort zur Lincken im andern Circkel / wo oben am selben Circkel num 4. der character O stehet / vnd vnten Principium, vnd Fewer / num. 7. vnd gehet zur Rechten durchs Creutze durch den ersten Circkel zur Rechten. Dieses deutet recht an des Menschen Schöpffung nach
227 dem Leibe: Dan der Leib ist ein Mysterium auß der innern vnd eussern Welt / von oben vnd vnten / ver-

verstehet auß der Erden matrice, genommen. Dieses ist der Erden matrix, aus diesem Mysterio ward sie geschaffen / vnd siehet man wie sie auß dem innern vnd eussern Wesen / als auß der finster- vnd Licht-welt sey geschaffen worden / vnd ist mit Bösem als mit Grimm / vnd dan mit Gutem vermischet. Aber der Mensch war aus dem Myste- 228
rio geschaffen / ein Bild- vnd Gleichnuß nach Gott / zu Gottes Wunder: Darumb stehet zur Rechten num. 54. Wunder. Dann Er war ein Wunder aller Wesen / ein Hertz aller wesen / auß allem wesen genommen / vnd war in der innern Bildnuß ein Engel / wie neben dem Wunder in der Freyheit stehet Engel num. 55. Dann sein Geist wohnete in der Freyheit Gottes / als in der Majestät / wie hinter dem worte Engel num. 56. Geist stehet / das bedeut alles den rechten Menschen / als den Ersten fürm Fall / vnd den Andern in Christo / dahin muß Er wieder eingehen / oder ist von Gott getrant.

Vnter dem Mysterio num. 57. stehet vier Ele- 229
menta, die vrständen zur Lincken am eussern Circkel / vnd gehen zur Rechten durchs Creutz / durch zween Circkel; bedeut die eussere Welt / welche aus dem innern wesen am eussern Circkel als eine Außgeburth vrständet / vnd führet jhre wunder ins Mysterium, Erstlich ins ander Principium in die ersten zween Circkel: Dann sie sollen nicht mit jhrem wesen in die Freyheit durch den dritten Circkel zur Rechten gehen / sondern im Principio ins Mysterium tretten / vnd im Principio als im Fewer bewehrt werden. Dann alda ist das Scheide-Ziel. 230
Oben am andern Circkel zur Rechten num. 45. stehet Sohn / derselbe ist der Richter vnd Scheidemann / vnd vnten am selben Circkel num. 58. stehet / Seelen-frewde in Ternario Sancto, bedeut daß die Seel soll Frewde an jhren wercken haben / welche sie in den vier Elementen zu Gottes Lobe gewürcket hat / welche sie hat in die Englische welt / ins innere Mysterium eingeführet. Dan die vier Ele-

menta stehen mit jhrer Wurtzel im grossen Myste-
231 rio. Vnd were die Erde in eine solche verderbte Arth nicht kommen / wann des Teuffels Gifft vnd Anzündung nicht gethan hette/ sie were ein Wesen in den andern dreyen Elementen gewesen / wie sie
232 dan in dem himmlischen Wesen ist. Diesen Bissen hat Adam in sich geschluckt / vnd verlohr damit sein Engels Gestalt. Dan die vier Elementa solten in jhme verborgen stehen / vnd solte er nur in dem Einigen Element in Gottes Krafft leben/ vnd von dem Bösen nichts wissen / als zur Rechten in der Freyheit num. 59. stehet/des Geistlichen Menschen Wohnung / alda solte der Bildnus Leib wohnen/ als der Seelen Leib/aber es ward jhme verwehret/ er muste vnter die Erde/vnd ward in die Irrdigkeit
233 eingeschlossen. Vnter den vier Elementen stehet Erde num. 60. Bedeut daß die Erde ist der innern welt gantz entfallen. Dan das Wort rüget weder den lincken noch den rechten Circkel / sie ist als ein Todt / aber das Creutz gehet durch sie / bedeut jhre wiederbringung / daß die menschliche Erde ist am Creutze new-gebohren/vnd daß das himmlische vnd Göttliche Wesen soll von der finstern Welt-wesen durchs Fewer Gottes geschieden werden/da alßdan soll newe Erde in himmlischer Qual / Gestalt / Essentz vnd Eigenschaft werden / vnd soll das verborgene in der Erden in dem himmlischen Theil wieder grünen: Vnd alhie ist des Menschen Aufferstehung zu betrachten. Mehrers ist zu betrachten/ wie die Erde also auffm Abgrunde stehet / dann sie erreicht kein Principium, darumb muß sie vergehen.

234 Darunter stehet num. 61. jrrdisch Mensch / da gehet das Creutze mitten durchs Wort/ das bedeut den gefallenen jrrdischen Menschen / der vnter die Erde vnd in die Erde ist gefallen/ das ist/Er ist der Erde heim-gefallen ; vnd das Creutz scheidet das Wort/ Jrrdisch vnd Mensch; dan der Mensch soll wieder von der Erde geschieden werden/ vnd in sein ewig Theil ein-gehen / entweder in die Licht- oder

finster

finster-welt. Unter der Creutz-lini stehet num. 62. 235
Wunder / bedeut daß die bösen Wunder / auch das
böse Theil der Erden soll im Gerichte Gottes / wan
Gott scheiden wird / dem Abgrunde der Finsternuß
heimfallen / und das soll aller Teuffelen und bösen
Menschen ihr Erde seyn / darauff sie bey einander
wohnen werden / dann der Abgrund stehet darunter
num. 1. Neben Wunder stehet Babel num. 63. 236
bedeut / wie Babel nur ein Wunder des Abgrundes ist / und würcket nur wunder im Abgrunde.

237 Weitter oben unterm Circkel zur Rechten / nach dem jrrdischen Menschen num. 64. stehet / Eigen-vernunfft in Babel / die gehet umb den Circkel des andern Principii umb / und gehet in eigener Gewalt unter der Göttlichen Welt hin / vermeinet / sie sey in Gott / und diene Gott / und ist aber ausser Gott in sich selber / sie lehret und thut nur ihr eigen Ding / sie regieret die eussere Welt in eigener Vernunfft / ohne Gottes Geist und willen / nur zu jhrem eigenen willen. Darumb gehet sie umb die Licht-welt umb schmeichelen und gibt Gott gute worte / und bleibet aber ausser Gott auffm Abgrunde / und dahin-ein gehet sie auch. Unter der eige- 238
nen Vernunft num. 65. stehet / Wunder der grossen Thorheit / bedeut Babel / die alle Künste / List und Geschicklichkeit hat erfunden / und sich selber verlohren: Sie suchet Gold und verlässet Gott / Sie nimbt Erde für Gold / den Todt fürs Leben / das ist die gröste Thorheit / so in dem Wesen aller wesen erfunden wird / wie an andern Orthen genug gemeldet worden.

## Beschluß.

239 Also sehen wir / wo wir daheime seind / nicht in dieser Welt / sondern in den zwey innern welten; in welche wir allhier werben / dahinein gehen wir / wan wir sterben. Das Eussere müssen wir verlassen / wir müssen nur am Creutze new-gebohren werden.

240 Babel hat sich gar vom Creutze abgewandt / das bedeut

bedeut den hoffärtigen eigen vernunfft-klugen Men-
241 schen/der sich in Witze der Thorheit regieret. Der
jrrdische Mensch am Creutze num. 61. bedeut den
einfältigen Hauffen/welche noch an Christi Creutze
hängen/ vnd werden doch endlich durchs Creutze
new-gebohren. Aber die Vernunfft hat sich auch
242 vom Creutze abgerissen/ in eigene Wollust/ in eige-
ne Macht vnd Gesätze/ vnd das ist wunder der
Thorheit/ welcher auch die Teuffel spotten. Die-
243 sem wolle der Leser weitter nachsinnen/dann es ligt
viel darunter/es hat den Verstand aller drey Wel-
ten. Besihe dich darinnen/es ist ein Gerecht Spie-
gel/ dan die Drey-zahl ist ein Creutz/ vnd hat zwey
Reiche in einem / da sie sich selber durch das sincken
244 durch den Todt also scheiden. Darumb wil der
Teuffel vber Gott seyn / vnd darumb ward Gott
Mensch/ daß Er die Seele auß dem Grimme durch
den Todt in einander Leben führete / in eine andere
Welt/welche doch in der Ersten stehet; aber sie drä-
het jhr den Rücken / wie diese Figur stehet/vnd das
Creutz stehet zwischen beiden Principien, vnd gehet
245 aus dem Fewer-leben ins Licht-leben. Also ver-
stehet vns mein geliebter Herr; die Seele vrstän-
det im Fewer-leben: dann ohne die Fewer-qual be-
stehet kein Geist / vnd gehet mit jhrem eigenen wil-
len auß sich auß durch den Tod / das ist / sie achtet
sich als todt/vnd ersincket in sich selber/als ein Tod/
so fället sie mit jhrem willen durchs Fewers Prin-
cipium in Gottes Licht-auge/ da ist sie des heiligen
246 Geistes Wagen/darauff er fähret. Wann sie a-
ber wil selber fahren / so bleibet sie in jhrem eigenen
Fewer-neste im Vrstande / da sie ist erwecket wor-
den / wie Lucifer: dan sie ist am Anfange des Creu-
tzes zur Lincken erwecket worden / wie in dieser Fi-
gur zu sehen / das ist ihr Vrstand / wie weitter soll
gemeldet werden. Sie ist eine gantze Figur des
247 Creutzes/vnd gleichet sich einem Creutz-bawme nach
der eussern Bildnuß des Leibes / da der Leib zwey
Arme hat/ bedeuten zwey Principia, da der Leib
in

in mitten stehet/ als die gantze Persohn; das Hertz ist das erste Principium; das Hirn das ander Principium: das Hertz hat Seele / das Hirn der Seelen-geist / vnd sie ist ein new Kind / doch auch nicht ein newes/der Stamm ist von Ewigkeit/aber die Aeste sind aus dem Stamm gebohren. Wie- 248
wohl sie nicht ist von Ewigkeit eine Seele gewesen/ aber sie ist in der Jungfraw der Weißheit Gottes auffm Creutze von Ewigkeit erkandt worden / vnd stehet in der Wurtzel Gott dem Vatter zu / vnd in der Seele Gott dem Sohne / vnd im Willen Gott dem heiligen Geiste. Als sie im Vatter nicht be- 249
stehen konte in jhrem Willen/ da sie wolte in jhrem Willen herrschen / vnd fiel damit ins Fewer des Grimmes/ so gab sie der Vatter dem Sohne / vnd der Sohn namb Sie in sich / vnd ward in Jhr ein Mensch / vnd brachte Sie wieder mit dem Verbo Fiat in die Maiestät ins Licht: dan der Sohn führet Sie durch den Zorn vnd Todt wieder ins Auge der Heiligkeit zur Rechten ein/in eine andere Welt/ in Gott zu den Engeln / davon hernach sol weitter gemeldet werden.

Jtzt kommen wir wieder zur sechsten Gestalt des 250
Fewers: Vnd ist zu wissen/warumb wir das Creutz hieher setzen/ das ist sonst die zehende Zahl nach der Vernunfft-ordnung zu zehlen/ aber nach den zweyen Principien/da das Auge getheilet erscheinet/ gehöret das Creutz zwischen die fünffte vnd sechste Gestalt / da sich das Licht vnd Finsternüß scheidet.

Aber wisset / daß Gott ist der Anfang vnd das 251
Ende: So setzen wir nach der Vernunfft das Creutz ans Ende/ dan da gehen wir durch den Tod ins Leben; es ist vnser Aufferstehung. Die zehende 252
Zahl ist wieder die Erste vnd auch die Letzte / vnd hindurch ist der Todt / vnd nach dem Tode die Hölle / das ist der Grimm der finsternüß / das ist ausser dem Creutze/ dan es fället wieder ins A, vnd im A ist der Schöpffer / dahinein hat sich Lucifer wollen flechten/vnd ist auß-getrieben worden in die

253 Finsternüß / da ist sein Reich in der Qual. Ihr sollet vns also verstehen / daß wir mit dem zweyfachen Auge eine runde Kugel also abtheilig verstehen/da das Creutze ist von Ewigkeit inne gestanden/ man kans gar nicht entwerffen mit keinem mahlen/ dann es ist also in einander / es ist ein Eins vnd doch Zwey / der Geist verstehet dises nur ; vnd wer nicht in die Wiedergeburth durch den Tod auffs Creutz eingehet / als in Gottes Leib/ der verstehet dises nit/ der lasse es vngemeistert/ oder er wird ein Macher vnd Meister des Teuffels seyn/wollen wir
254 den Leser treulich gewarnet haben/vñ ist ernst. Dan diese Figur hat allen Grund / so tieff ein Geist in sich selber ist / vnd ist dem Leser ohne rechte Augen nicht kändlich / man kans auch mit Worten in keine rechte Ordnung setzen/dan das Erste ist auch das Letzte / vnd das Mittel gehet durch alles/ vnd wird doch nicht erkant als in sich selber : darumb ist forschen nicht das fürnemste zu erkennen Mysterium, sondern in Gott geboren werden ist das rechte Fin-
255 den ; dan ausser dem ist Babel. Es lieget alles am Willen vnd am Ernste / daß der Wille in die Magiam eingehe/ dan die Ewigkeit ist Magisch / alles ist aus Magiâ zum wesen kommen / dann in der Ewigkeit im Abgrunde ist nichts;was aber ist/ das ist
256 Magia; Vnd aus Magia entstehet Philosophia, welche Magiam gründet vnd darinne suchet / vnd findet Astrologiam ewig ; vnd Astrologia suchet wieder seinen Meister vnd Macher als Astronomiam, den Sulphur vnd den Mercurium, welcher ein eigen Principium hat / vnd ist die dritte Magia drinne/als der Medicus, der suchet den Zerbrecher vnd wil jhn heilen ; aber er findet die vierdte Magiam als den Theologum, der suchet die Turbam in allen/ vnd wil die Turbam heilen/ aber Er findet das Auge der ersten Magiæ , da siehet Er/ daß alles der Magiæ wunder ist/da lässet er ab vom suchen/vnd wird ein Magus im ersten Willen/ dan er siehet daß er allen Gewalt hat zu finden / vnd zu

machen

machen was Er wil: so machet Er auß sich einen Engel/vnd bleibet in sich selber/ also ist Er von den andern allen frey / vnd bleibet ewig stehen / das ist der höchste Grund des wesens aller wesen. Vnd 257
ob wol dieses der Huren zu Babel nicht wird schmecken wollen / so sagen wir mit Grunde / daß Babel vnd jhre Kinder sind in der Magia, Philosophia, Astrologia, Astronomia, Medicina, vnd Theologia auß hurerey gebohren worden. Babel ist die= 258
ser keiner Kind/ Sie ist ein wider=willig stoltz Huren=kind / wir haben sie im A vnd O erkandt durch das forschen der Philosophiæ vnd Astrologiæ, vnd haben sie in allen Spiegeln eine Hure erkandt/welche in allen Spiegeln huret. Sie saget sie sey das 259
Auge/ aber sie hat ein falsch Auge/ das glintzet aus jhrer Hurerey/ auß Hoffarth/ Geitz/ Neid/ Zorn/ vnd jhr Sitz in der Magiâ ist das abgewandte lincke Auge / sie pranget auffm Creutze/ aber sie gehet nicht ins Centrum ein/ sie wil nicht durch den Tod ins Leben gehen: Sie saget / Ich lebe vnd hat 260
ein vngerecht Leben / jedoch ist das jhr recht Leben; bliebe sie für sich allein darinnen: Aber sie beuget die Kinder/so auffm Creutze gebohren werden/ vnd tritt sie mit Füssen. Darumb hat das Creutz den 261
Bogen gespannet/ vnd wil Babel vom Creutze weg schiessen/ deutet der Geist der wunder in Magia.

## Die siebende Gestalt des Fewers.

EIne Magia gehet immer auß der andern vnd ist 262
der andern Spiegel vnd Auge/da die wunder erkandt vnd fort=gepflantzet werden / dann im Abgrunde ist nichts / vnd in der Magia ist alles: ein jeder Spiegel ist ein Centrum, vnd doch sein Eigener / dann des ersten Lust / Sucht / vnd Begehren gebiehret jhn / Er ist des Ersten Model. Dann 263
wan ich gründe vom Anfange des Wesens/so finde ich das Auge/das ist Gott / das ist ein begehrender Wille der Ewigkeit/ der gehet in sich selber ein vnd suchet den Abgrund in sich selber; Er ist in nichts/ 264

sondern er ist des abgrundes spiegel vnd suchet sich
selber/vnd findet sich selber/vnd das gefundene sucht
wieder ein Model / daß sichs kan darinne suchen /
finden vnd sehen. Vnd das gehet bis in zehen Zahl/
265 dan findet das Letzte wieder das Erste in sich/vnd ist
also das Letzte des Ersten Model vnd Spiegel/vnd
das Erste des Letzten/ vnd ist alß ein ewiges Band/
vnd stehet im willen im begeren / suchen vnd finden/
vnd in dis Wesen ist Myst. magnum eingeschlos-
266 sen. Nun aber wil das Mittel im begehren ein er-
füllen haben/ darinnen es ruhe/ sonst stünde alles in
ängstlicher Qual; vnd das begehren zeucht aus al-
len Gestalten das Mittel/ damit es seinen Hunger
erfüllet/ damit es in sich selber in volkommenheit in
Frewde stehet / vnd also aus der Angst eine Liebe
wird/ein erfüllen der Qual/ vnd das Mittel ist Sul-
phur mit dem ergetzet sich der Geist im Willen; dan
Sulph. hat 2 Gestalten in sich/als Krafft vnd Licht.
Vnd das ist zusammen das Wesen aus allen Ge-
267 stalten erbohren/es ist Materia, Wesenheit/ Lieblig-
keit/ Gottes Leib/Christi Fleisch/ Himlisch/ vnd ist
die gantze erfüllung des Geistes im O; es ist die Ru-
he vnd Offenbahrung der Gottheit/vnd stehet in der
268 Jungfrawen der Weißheit. Das Creutz ist sein
Ziel/vnd ist die Wesenheit/welche mit dem sincken in
Todt gehet/wie oben gemeldet/da der Grim im Tode
bleibet/vnd sie ist stille als ein Todt/oder ein Nichts/
vñ das Leben grünet aus jhr in einem andern Prin-
cipio. Sie ist nicht das Princip. alleine das Princ.
269 wird in jhr gebohren; in jhr sind alle Spiegel der
Magiæ offenbar/ dazu die wunder der gebärerin;
sie helt Myst. M. vñ aus jr eröfnet der Geist die wun-
der der ewigkeit der Geist gibt jr die Essentien, dan
sie ist seine speise; für seinen hunger: Sie ist ein we-
270 sen der wunder ohne zahl vñ ende/vñ ist auch keines
anfangs; dan der Geist im begeren anfänget sie von
ewigk. vñ bleibet in ewigk. sie ist ein Leib der 3 zahl/so
Got genant wird/vñ ein Leib der Engel/also daß der
Geist in einer bildnüs stehet/sonst würde er nicht er-
271 kandt. Also kennet er sich in der bildnüs selber vnd

sucht die

sucht die beste Mag. vnd was er suchet/das findet er/
vñ isset das vñ gibt dem Leibe Gottes damit seinen
willen/ daß also eine Einigkeit im heiligen Princ. ist.
Dan im Willen des corporalischen Geistes gehen 272
auf die Wunder/die fasset der Geist der ewigk. als ð
H. G. also ists ein klang vñ gesang aus den ewigen
Wundern/ dan des corporalischen Geistes Willen
ist darinne. Vnd in dieser 7benden gestalt wird die 273
frewd der Gotheit vermeret vñ volkom̃en/dan sie ist
ein erfüllen des ewig. begerens/vñ ist die ewige spei-
se: Dieweil aber alle wesen vom Fewer vrständen/ 274
wollen wir Myst. M. euch klar fürstellen / vnd das
Paradieß wol zeigen; wil jemand blind sein dem ists
gesagt vñ endeckt worden/der fahre hin mit Babel.

Ihr wisset daß im △ vnd ▽ alles leben stehet/ vnd 275
die wesenheit ist sein Leib/vñ der Leib ist aus kraft des
Geistes/dan er ist des Geistes speise; vnd der Geist ist
wieder des Leibes speise/ vñ ist das höchste vñ gröste
nutriment in jme selber: dan das eussere erhielt jhn
nicht/ so nicht das rechte Leben in jhme selber were.
So ist nu das Fewer die erste vrsache des Lebens/vñ 276
die dz Licht die ander vrsache/vñ ð Geist die 3 vrsach/
vñ ist doch ein wesen/welche sich in einen Leib schleus-
set/vnd offenbahret/vnd also mit dem suchen findet.
Vnd jedes Wesen ist in 2 wesen/als im eussern/vnd 277
innern/eines sucht vnd findet das ander; das eussere
ist Natur/das innere ist Geist vber die Natur/vnd
ist doch keine trennung/ als nur in deme was in eine
zeit geschlossen ist/da trennet die zeit das ziel/daß al-
so das ende den anfang findet. Auch sehet jr auch 278
wie aus dem lichte die rechte wesenheit entstehet/dan
es ist eine erfüllung des Willens: das Wasser ent-
stehet aus der sanftmuth des lichtes/dan das begeh-
ren fasset die sanftmuth vnd helt sie / dan es ist ein
guter geschmack; Also ist die sanftmuth wesentlich
vnd ist ein wesen des Fewers / ein erfüllung des be-
gehrenden grimmes/eine leschung des grimmes/vñ
eine leibligkeit des Fewers; dan so der leib hinfellet/
so ist sein Geist im anfange / in dehme der jhn hat
gegeben/in demselben spiegel ist er.

279 So dan der Qual zweyerley ist / also ist auch das
Wasser zweyerley/ als ein eusseres vnd inneres ; ei-
nes gehöret zum Geiste/das ander zum eusseren Le-
ben: Das eussere ist ein Todt geachtet / das innere
ist sein Leben / dann das eussere stehet zwischen dem
Grimme vnd Paradeiß / im eingesunckenen Tode;
vnd das innere ist das Paradeiß selber / dann der
Geist grünet darinne auß der Ewigkeit; so sehet ihr
280 das ja wol / daß es wahr sey. Sehet an Winter
vnd Sommer/dazu Kälte vnd Hitze/ so werdet ihr
bald sehende werden/seyd ihr aber in sich vnd nicht
auß sich gebohren / mit dem ersten Magischen
Willen Gott zu finden ; dan das geschicht im au-
281 genschein: Dan das Wasser in der Tieffe vrstän-
det vom Fewer / aber nicht vom Grimme / sondern
vom Lichte ; dann das Licht gehet vom Fewer auß/
vnd hat seine eigene Sucht ; es sucht jhm einen
Spiegel / daß sichs besehe / vnd eine Wohnung/
vnd zeucht im Begehren in sich vnd wohnet darin-
nen / vnd das eingezogene ist Wasser / welches das
Licht fähet/sonst finge die Tieffe der Welt nicht das
Licht/wan nicht das Licht im Wasser wohnete: das
Wasser ist des Lichts Erfüllung in seinem Begeh-
282 ren ; vnd das Wasser suchet wieder den Spiegel/
vnd wil ein Wohnhauß haben/das ist Fleisch / wie
jhr dan sehet / wie das Wasser den Schiemen aller
Wesen in Corpore fänget / daß sich das Corpus
selbst im Wasser siehet / das machts daß jhn des
283 Fewers Sucht hat gefangen. Weiter wird hier-
innen gesehen der Natur Ende / dan das Auge fin-
det sein Leben im Wasser / es gehet also in der sie-
benden Gestalt zurücke / es suchet seinen Leib im
Wasser / da ist weitter kein begehren mehr ins eus-
sere / dieser Leib begehret keinen andern Leib mehr
ins eussere / sondern er siehet zu rücke nach seiner
Mutter/ wie jhr deß ein gerecht Exempel an einem
Spiegel habt/ der ist Fewer vnd Wasser/ der fän-
284 get die Bildnüß gantz klar. Vnd sehet also / daß
das Ende wieder zurücke gehet vnd suchet den An-
fang

fang vnd nichts weitters ins eussere: dan diese Welt
ist am Ziel/ vnd ist in die Zeit geschlossen/vnd lauffet
bis ans Ziel; alßdan findet das Ende den Anfang/vñ
stehet diese Welt als ein Model/oder als ein Spie-
gel im Anfange.. Lasset euch dieses ein Finden des
Mysterii seyn / vnd schicket euch recht in Anfang/
daß Ihr ein Wunder in Gottes Liebe erkant wer-
det. Also wisset/die ander Gestalt des Wassers ist 285
im Geiste / es ist seines Vatters Spiegel / seines
Machers der im Geiste wohnet / vnd wird von sei-
nem Macher alleine gefunden / Er findet sich nicht
selber; dan also lange ein Ding für sich gehet/ so ist
ins Innere kein Finden / alleine der Geist der im
innern wohnet/der findet sich selbst im eussern : A- 286
ber das eussere Leben findet nicht das Innere / es
habe dan des innern Geist / so ist das Finden / vnd
geschicht nach dem innern Geiste/ so redet das eusse-
re Leben vom Innern / vnd kennet doch das nicht:
allein der inner Geist erfüllet den eussern / daß also
der Eussere ein Mund ist / vnd der Innere hat vnd
führet das Wort/daß also das innere Reich im Eus-
sern im Schalle offenbahr stehet / das ist nun das
Wunder. Der Innere ist ein Prophet / vnd der 287
Eussere begreifft das nicht / so Ers aber begreifft/
so hat Er Gottes Wesenheit in sich / als Gottes
Fleisch / Christi Fleisch / der Jungfrawen Fleisch/
vnd stehet doch der Prophet im Geiste / aber dassel-
be Fleisch empfähet seine Krafft/ vnd gewissert den
eussern Menschen / daß er eben das thut was sein
Macher haben will / alßdann auch also eine Gele-
genheit mit dieser Feder hat / vnd gar nichts an-
ders. Also erkennen wir den Grund dieser Welt/ 288
daß sie also eine Figur der Innern sey/ nach beiden
Müttern/das ist nach beiden Fewern/als nach dem
Fewer des Grimmes / vnd nach dem Fewer des
Lichts ; wie dann das Model als der Spiegel des
lichts der Ewigkeit an der Sonnen ist / vnd der
Spiegel des Grimmes am eussern Fewer / vnd ih-
rer beider wesenheit ist Wasser vnd Erden / die

Erde ist des grimmes Wesenheit/ das Wasser des Lichts/ die Luft des ewigen Geistes/ so Gott H. Geist
289 genandt wird. Doch ist zu wissen/ daß diese Welt nicht das Wesen der Ewigkeit ist/ sondern eine Figur/ ein Spiegel/ darumb wirds ein eigen Principium genandt/ daß es ein eigen Leben hat/ vnd stehet doch nur in der Magischen sucht des innern.
290 Das Verbum Fiat ist der Meister des eussern/ dan es helt das eussere in seinem gefasten Spiegel; es ist nicht der Spiegel selber/ sondern ein gleichnüß/ in welcher sich sein Geist in Wunderthat erblicket zu schawen die Wunder beyder Fewer/ als des grimmes vnd der Liebe; vnd führet also immer das Wesen aller Wesen in Anfang: Darumb ist diese Welt drehende/ dan das Ende suchet immer den Anfang/ vnd wan es Wunder findet/ so gibt das Ende die Wunder dem Anfange/ vnd das ist die Vrsach der
291 Schöpfung dieser Welt. Aller Creaturen leben ist ein Wunder für dem Anfange/ dan der Abgrund weiß nichts davon/ vnd der Anfang des Auges findet das alles/ vnd stellet das Model in sich daß es also eine ewige Zahl hat/ vnd sich ergetzt in der Zahl der Wunder.

## Die achste Gestalt des Fewers.

292 So dan also ein Wesen in 2. Gestalten/ eines/ das einen vngründlichen Anfang in sich selber nimbt vnd ewig helt: vnd dan eines welches das ewige model ist/ welches gefasset vñ mit seinem Corpus in ein Ziel geschlossen ist; so ist vns zu sinnen nach der Turba, die das eingeschlossene gefaste Leben wieder zerbricht/ vnd das model der gefasten wunder in den Anfang stellet/ vnd dem Anfange solches darstellet/ welches von Ewigkeit nicht war/ sondern in der ge-
293 fasten Zeit ward. Geliebter Freund/ euch vnd eweres gleichen/ die ihr den Anfang suchet/ wird ein solches gezeiget/ dan ewer gemüthe ist vnser Mysterium: Ihr suchet in vns nicht in mir: Ich der eussere Mensch habe es nicht/ sondern der innere in der

Jungfrawen in welcher Gott wohnet / hat es ; die-
ser nennet sich zweyfach. Mein eusser Mensch ist 294
des Mysterii nicht wehrt / aber GOtt hat das also
zugerichtet/daß er sich euch durch mittel offenbahre/
daß jhr jhn durch mittel sollet erkennen / vnd nicht
saget/ mein ist die Witze. Sintemal jhr ein gelehr-
te Persohn seyd/sollet jhr erkennen / daß GOtt ein 295
albere vnd von der Welt verachtete auch liebet / so
dasselbe GOtt suchet/ als ich dan gethan / vnd daß
das rechte finden nicht in Kunst stecke / sondern in
GOttes Geist vnd Willen. Dan diese Hand ist 296
einfältig / vnd für der Welt närrisch geacht / als
jhr wisset / vnd ligt doch ein solch arcanum darin-
nen/ welches der Vernunft vngrundlich ist.

Also sehet jhr nu zu/giesset das Oele in die Wun- 297
de/welche Heilung begehret/ vnd bedencket wol/was
Christus saget / wie schwer es sey einem Menschen
ins Reich Gottes ein zugehen / der mit sorgen des
Bauchs in Macht vnd Ehre gefangen ist.

Jhr werdet in der Welt Hoheit nicht das pflan- 298
tzen finden/dan jhr vermöget nichts / jhr seyd jhnen
ein Mysterium: der Geist suchet selber den Anfang/
Sehet zu heuchelt niemanden / dan der Anfang ist
Paradisisch/daß nicht das Vnreine ins Reine kom-
me / vnd endlich wieder die Schlange Hevam be-
triege.

Lasset keine Deuteley in euch sein / sondern ei- 299
nen runden Mund mit Ja vnd Nein ; fürchtet
euch auch nichts / dan was Ewig ist das bleibet ste-
hen / vnd ist nur der Vnrath / daß sich die Turba
als ein Zerbrecher immer mit einflecht / für der
hüttet euch/ dan die alte Schlange ist listig / auf daß
jhr im Anfang vnd Ende rein seyd : Dan die- 300
ses Werck leidet nicht viel Deuteley / es hat
einen hellen Grund / es gehöret auch nicht der
Turba , sondern in Anfang der Klarheit : darumb
hüttet euch für dehnen die da Wölffisch gebohren
sind / welcher Geist eine listige Schlange ist / reden
wir für euch wol meinende.

301 Ein jedes Ding das sich anfänget/wird von dem Anfang gesucht / dann der Anfang suchet durch die Tieffe/vnd wil den Grund finden: Ists dann nun/ daß der Anfang den Grund findet / das ein Ziel in einem Dinge ist / so schreittet der Anfang ins Ziel/ vnd verlässt das Erste/vnd suchet weitter/ so lange/ bis Er den Abgrund findet/ da muß er in sich selber stehen/vnd kan nicht weitter/dan es ist nichts mehr.

302 So aber das Erste verlassen wird vom Anfange/ so ists der Turba heimgefallen/die zerbricht das vnd
303 machts wieder/ wie es im Anfange war. Alßdan so das Ding zerbrochen ist/ so stehet die Turba bloß ohne Leib/ vnd suchet sich auch selber/ vnd findet sich selber / aber ohne Wesen ; so gehet sie in sich selber ein/ vnd suchet sich bis in Abgrund / so wird gefunden das erste Auge/ darauß sie ist erbohren worden.

304 Weil sie aber rohe ist ohne Wesen / so wird sie dem Fewer heimgestellet / dann sie stellet sich selbst darein / vnd ist im Fewer ein Begehren / nemblich jhren Leib wieder zu suchen / also wird das
305 Fewer des Vrstandes erwecket. Vnd ist vns das endliche Gerichte im Fewer hierinnen erkändtlich/vnd die Aufferstehung des Fleisches : dann die Turba im Fewer ist begehrend des Leibes den sie hat gehabt/aber am Ziel zerbrochen;vnd jhr begehren ist des Leibes Leben gewesen/als die Seele.

306 So dan der Fewer zwey sind / so wird auch die Turba in zweyerley Gestalt erkandt / als in einem vnzerbrechlichen Leibe/vnd in einem zerbrechlichen/ als eine im grimmigen Fewer/ vnd eine im Lichtfewer/da wir dan Gottes Leib innen verstehen/vnd im grimmigen Fewer den irrdischen Leib / welchen die Turba zerbricht / dan sie findet seyn Ziel. So
307 ist nun das Ewige Fewer in Gottes Auge zu verstehen beides das grimmige vnd auch das Licht-liebe-Fewer: vnd geben euch zuverstehen/daß der Geist ohne Leib muß im grimmigen Fewer bleiben / dann er hat seine wesenheit verlohren/ die Turba hats im
308 Fewer verschlungen. Aber der Geist mit Leibe/

welchen

welchen die Turba nicht hat können verschlingen/ bleibet ewig in der wesenheit in Gottes Leibe/ darin sein Geist stehet / als der Leib in der Liebe Gottes / welcher ist der verborgene Mensch / in dem alten Adamischen / der da hat Christi Fleisch in dem
zerbrächlichen Leibe. Also verstehen wir die See- 309
le daß sie ist ein erweckt Leben auß Gottes Auge: ihr vrstand ist im Fewer / vnd das Fewr ist ihr Leben; so sie aber nicht aussm Fewer außgehet mit ihrem willen vnd Imagination ins Licht / alß durch den grimmen Todt ins andere Principium ins Liebe-Fewer / so bleibet sie in jhrem eigenen vrständlichen Fewr/ vnd hat nichts als die Turbam zu einem Leibe / alß den herben Grim / ein begehren im Fewer / ein Verzehren vnd ein Hunger / vnd doch
ein ewig suchen / welches die ewige Angst ist. Aber 310
die Seele welche mit jhrem begehrenden willen in sich selber eingehet/ vnd in ihrer Vernunft/ das ist in jhrem begeheren ersincket/ vnd sich nicht selbst sucht/ sondern Gottes Liebe/ die ist in jhrem Fewer alß todt/dan jhr Wille/welcher das Fewer erweckt/ ist dem Fewer-leben abgestorben / vnd ist aus sich selber auß-gegangen ins Liebe-Fewer/ die ist dem Lieb-Fewer heimgefallen / die hat auch des Liebe-Fewers Leib / dan sie ist darein eingegangen / vnd ist ein groß Wunder in GOttes Leibe / vnd sie ist nicht mehr jhr selber/ denn sie hat jhren Willen getödtet / also ist auch ihre Turba als todt / vnd der Liebe-Wille erfüllet das Fewer des Vrstands/
vnd darinnen lebet sie ewig. Aber die Seelen / 311
welche die Turbam haben erweckt/ dieselben haben die Bildniß verlohren: dan die Turba hat die in sich verschlungen/ vnd darumb bekommen die Seelen im Zorne vnd in der Hellen Thierische Bildnüs/ alles nach dem die Turba in ihnen ist / wie Lucifer einer Schlangen Bildnüß / alles nach deme / wie der wille alhie ist figuriret worden / so stehet
er als dan bloß. Dan die grimmige Turba sucht 312
immer die Bildnüß / vnd findet der nicht / so figu-

 riret

riret sie die Bildnüs nach dem Willen; dan das irdische begehren steckt im Willen / vnd eine solche Bildnüs stehet nun in Gottes Wundern/im Auge
313 des grimmigen Principii. Vnd alhie verstehen wir die 8te Gestalt mit der Turba, welche die Bildnüß suchet / vnd so sie daß Ziel findet / zerbricht sie die / vnd gehet ins Ziel/vnd suchet ferner in sich vnd findet endlich den grewel dessen / so die Seel alhier ge-
314 macht hat. Vnd dan verstehen wir alhier das Fewer was am Ende soll den Tennen Fegen / vnd das ernstliche gerichte: Vñ verstehen wie ein jedes Fewer wird sein Wesen empfangen von der Turba, vnd
315 was sie sey; Da dan das Fewer wird die Erden verschlingen/vnd die Elemente mit den Wundern in sich in anfang ziehen/ da dan das Erste wird wieder seyn/ vnd die Elemente in einem / vnd wird ein jedes seine Wunder darstellen / ein jedes ding in sein Fe-
316 wer/ darein der Wille ist eingegangen. Lassts euch gesagt seyn ihr Menschen Kinder/es gilt euch; dan kein Thier ist aus dem ewigen Anfange / sondern aus dem Model des Ewigen/vnd erreicht in seinem Geiste nicht das Ewige/ als die Seele des Menschen.
317 Auch kan der verderbte Leib nicht das Ewige besitzen/ er ist der Turbæ heimgefallen; aber der newe Mensch in GOtt gebohren wird das Ewige besitzen / dan er ist aus dem zerbrechlichen ausgegangen / vnd hat GOtt in Christo angezogen / der hat
318 Gottes Leib im alten Leibe. Die Irrdische Qual nimbt die Turba hin; der eussere Leib von der Erden bleibt der Erden/der Wille nimbt aber seine Wesen in sich mitte/dan sie stehen im newen Leibe vñ folgen jhme nach / er mag dencken was er alhie machet.

## Die neundte Gestalt des Fewers/ der grosse Ernst.

319 Also verstehen wir daß alles aus dem Anfange herrühret / vnd also eines aus dem anderen gehet / vnd verstehen wie das Fewer eine vrsache des Lebens sey; vnd wie sich das Leben in 2. parten theilet/

let vnd doch nicht zerbricht / als nur das eussere Leben/welches der Turba heimfellet/ die es zerbricht; so ist vns zu entsinnen/ worinnen dan das Ewige Leben stehe; was seine haltung sey/ daß der Leib nicht zerbricht; dan Wesenheit hat anfang. Vnd daß wir 320
auch mit grunde können sagen/daß kein Ende darinnen sey; dan es muß grund haben/sonst ists der Turba, die findet das Ziel: Der Ewige Leib muß in keinem Ziel stehen/ sondern frey im Abgrunde in dem ewigen Nichts: sonsten würde wieder ein Wesen in dem Wesen / welche das zerschneidet vnd Ziel machte. Oben ist gesagt wie alles mus durchs Fe- 321
wer gehen/ das Ewig wehren soll; dan was im Fewer bleibt / das fängt die Turba; Es ist kein Geist ins Fewer geschaffen worden / daß er soll im Fewer bleiben: Allein die Turba hat derer viel gefangen/ 322
aber nicht aus Gottes Willen; dan Gottes Willen ist nur Liebe/aber die Turba ist sein Zorn-wille/ der hat mit seinem heftigen Hunger ein groß Reich seiner Offenbahrung in seine Wunder gebracht / als die Teuffel vnd die gottlosen Seelen der Menschen. 323

So aber das Ewige Leben in Sanftmuth stehet vnd keinen Todt noch Turbam in sich hat / so müssen wir ja sagen/daß die Seel vnd Geist nicht in der Turba stehet sonderlich der Seelen Leib / sonst zerbreche jhn die Turba. Also zu verstehen wie oben 324
gemeldet / daß der Wille in der Angst-Qual im Fewer/ verstehe der Seelen Willen in sich selber ersincket/ als in Todt/vnd mag nicht im Fewer leben/so fellet derselbe Willen in ein ander Welt als in Anfang/ oder besser zu sagen/ in die freye Ewigkeit/in das ewige nichts/da keine Qual innen ist/auch nichts die das gebe oder nimbt. Nu ist aber in dem ersun- 325
ckenen Willen kein sterben / dan er ist aus dem fewrigen Anfang im Auge/ vnd bringet also sein Leben in ein ander Principium/ vnd wohnet in der Freyheit / vnd hat doch alle Gestalten der Essentien aussm Fewer in sich / aber vnempfindlich/ dan er ist aus dem Fewer ausgegangen.

so ist sein Leben seiner Essentien in der Freyheit/und ist auch begehrende / und empfehet im begehren in seine Essentien die Kraft des Lichts/welches in der Freyheit scheinet / das ist Krafft ohne Turba; dan das Fewer ist nur Liebe/das nicht verzehret/sondern immer begehret und erfüllet/daß also der Wille der Seelen einen Leib anzeucht: Dan der Wille ist ein Geist/und die Seele ist das grosse Leben des Geistes/
327 das den Geist erhelt; also wird die Seele mit Krafft angezogen und wohnet in 2 Principien, als Gott selber/ und nach dem eusseren in 3 Principien. und ist Gottes Gleichniß: das innere Wasser im Geiste
328 der Seelen ist das wasser des ewigen Lebens/davon Christus sagte: wer dieses Wasser wird trincken / das ich jhm gebe / den wird nimmermehr dürsten / das ist es: Und die Wesenheit des Geistes/welche
329 der Seelen wird angezogen/ist Gottes/Christi Leib/ davon er sagte; wer mein Fleisch isset und trincket mein Blut/ der bleibet in mir und ich in ihm.

Aber das rechte Leben im Lichte der Majestät in
330 der Neundten Zaal/ist der Jungfraw Tinctur; Es ist ein Fewer und doch nicht ein Fewer/ es brennet/ aber es verzehret nichts; Es ist die Liebe/die sanftmuth/die demütigkeit/das ist Gottes Leben/und der H. Seelen Leben/ein unzerbrechlich Leben; und ein ungründlich Leben / dan es stehet im Abgrunde in sich selber/es ist ein Centrū darinnen/das centrū ist sein Erst Leben/ und begreifft das auch nicht/ gleich
331 wie das Fewer das Licht auch nicht ergreifft. Also ist die Neundte Zaal das Leben im Fewer Gottes/ und heist das Leben fur der 3. Zahl / als ein Engel/ der stehet fürm Creutz zu Gottes Wunderthat / und zu der Himlischen Ehre.

## Die zehende Zahl und Gestalt des Fewers; Die Pforte in Ternarium Sanctum.

332 Aus der vernunft wisset jhr / daß wo eine wurtzel ist / da ist ein begehrender Wille innen / als die edle Tinctur, die treibet uber sich / und auß sich /

und

vnd sucht ein gleichnüß nach jhrer Gestaldt. Die 333
Tinctur ist eine Jungfraw / vnd wird in GOttes
Weißheit in den Wundern erkandt; sie ist keine
Gebärerin / sondern eine eröfnerin der Wunder
so in der Weißheit stehen/sie suchet keinen Spiegel/
sondern sie eröfnet schlechts die Essentien/daß also
eine gantze gleichnüß aus den Essentien sich selber
erbieret / sie treibet den Zweig aus dem Bawme.

Solches verstehen wir an den Engeln vnd an der
Seelen / die seynd aus Gottes Essentien, aus dem 334
gantzen Bawme / die Engel aus 2. Principien,
vnd die Seele mit dem Leibe des eussern Lebens aus
3. Principien; Darumb ist der Mensch höher
als die Engel/ so er in GOtt bleibet: vnd in der 335
zehenden Zahl auffm Creutze sind die Engel vnd Seelen erweckt/ vnd in der Himlischen Wesenheit corporiret worden/ wiewol die zehende Zahl zwischen die fünffte vnd sechste gehöret / aber in einer Kugel / also zuverstehen / daß das Hertz im mitten im Centro ist / welches Gottes Hertz ist / das ist GOttes Wort / die Krafft im gantzen Bawm / als der Kern im Holtze/der hat des gantzen Bawms
Essentien: Also ist Gott ein Geist/vnd das Wort 336
ist sein Hertz welches er aus allen kräften vnd Wundern außspricht; darumb nennets Esaias Wunder/ Rath / Krafft / Friedefürst / als ein Friedemacher des Zornes / vnd eine ewige Krafft der Wunder /
ein Rath der Gebärerin: Dan das Wort helt 337
Centrum Naturæ, vnd ist ein Hertz vnd Herr der Natur/es ist der gebärerin Gottes Auge/ein Geber der Krafft/ vnd eine stärcke der Allmacht: Es helt das Fewer-Centrum gefangen mit dem Liebe-Fewer / daß es in sich selber muß finster seyn/ vnd
das Wort hat alleine das Licht-Leben. Wir 338
können die Zehende Zahl gar nicht anders erkennen/ als daß sie ein Creutz sey / vnd ist der Verstand des Wesens aller Wesen/ welches Wesen sich in drey Anfänge Theilet / wie oben gemeldet / da ein iedes Wesen hat / vnd sind in einander / vnd haben nicht mehr

339 mehr als einen Geiste: Vnd in mitten des puncts ist
das Centrū, das ist die Vrsach des Lebens/ vnd im
Centro ist das Licht der Majestät/ darauß das Leben
als ein ander Principium entstehet / darauß ist der
Bawm des Ewigen Lebens von ewigkeit immer ge-
340 wachsen/ vnd aus dem Stamme die Zweiglein; Das
sind die Geister der Engel / welche zwar nicht von
Ewigkeit sind corporatisch gewesen/ aber die Essen-
tien sind im Bawm gewesen vnd jhre Bildnüß in der
Jungfrawen der Weißheit von Ewigkeit erblicket
worden: dan sie sind eine Figur von Ewigkeit in der
Tinctur gewesen / aber nicht Corporalisch sondern
341 Essentialisch ohne Corporirung. Vnd darumb ist
das das gröste Wunder/ das die ewigkeit gewürcket
hat/ daß sie hat das ewige zu einem Corporalischen
Geist geschaffen/ welches keine vernunft ergreiffet/
vnd kein Sin findet/ vñ ist vns auch nicht gründlich.

342 Dan kein Geist kan sich selber gründen; er siehet
wol seine Tieffe biß in abgrund/ aber seinen Töpfer
begreiffet er nicht / er schawet jhn wol vnd gründet
in jhn biß in abgrund; Aber er kennet nur nicht sein
343 machen/ das ist jme alles verborgen vñ sonst nichts:
Dan ein Kind kennet wol seinen Vatter vñ Mutter:
Aber es weiß nicht wie jn sein Vatter gemacht hat;
Es ist auch so hoch gradiret als sein Vatter; Aber
das ist jhme verborgen/ wie es im saamen gewesen;
Vnd ob es gründet/ so weiß es doch nicht zeit / vnd
stätte/ den es war im saamen / im Wunder/ vnd im
Leben/ ein Geist im Wunder.

344 Alhier weitter zu gründen ist vns die Feyre ge-
botten vnd zuschweigen / dan wir sind ein Geschö-
pfe/ vnd sollen so weit reden/ als das Geschöpfe an-
trift / beydes im innern vnd eussern / in Leib vnd
Seel/ in Gott/ Engeln vnd Menschen vnd Teuffeln
auch in Thieren / Vögeln / Würmen / in Laub
vnd Graß / in Himmel vnd Helle / das alles kön-
nen wir gründen / allein vnser eigen machen nicht:

345 Da wir doch das Fiat kennen / vnd wissen / wie
wir seind gemacht worden / so wissen wir doch nicht
die

die erste bewegung GOttes zur Schöpfung: Das machen der Seelen wissen wir wol / aber daß das welches in Ewigkeit ist in seinem Wesen gestanden ist beweglich worden / wissen wir keinen grundt / dan es hat nichts / das es erreget hätte / vnd hat einen ewigen Willen / welcher ohne anfang vnd vnveränderlich ist.

So wir aber würden sagen / die Engel vnd 346
Seele sey von Ewigkeit im Geiste gewesen. So leidet das der Seelen fortpflantzung nicht / wie für Augen ist; Darumb ist diß GOttes geheimnüß alleine / vnd soll die Creatur vnter GOtt in Demuth vnd gehorsamb bleiben / vnd sich nicht weitter erheben: dan sie ist noch nicht GOtt gleich.
GOtt ist ein Geist von Ewigkeit ohne Grund vnd 347
Anfang; Aber der Seelen vnd Engels Geist hat Vrstand / vnd stehet in GOttes handt; die dritte Zahl hat die wurffschaufel vnd feget seine Tennen. Nur Gedult vnd Demuth in Gehorsamb her / sonst hilft kein aus GOtt seyn: Der Teuffel war auch ein Engel / gleichwol stürtzet jhn sein Hochmuth in die Finsternüß: Es steige nur niemand vbers Creutz / oder fellet in die Helle zum Teuffel.
GOtt wil Kinder / vnd nicht Herren bey jhm ha- 348
ben; Er ist Herr vnd keiner mehr / von seiner Völle haben wir genommen / auß seinen Essentien sind wir gebohren / wir seind seine rechte Kinder / nicht Stief-Kinder / von einem frembden Spiegel / auch nicht nur ein Gleichnis / sondern Kinder: Aber der Leib ist ein Gleichnüß / vnd der Geist ist eine Gleichnüß nach Gottes Geist; Aber die rechte Seele ist ein Kindt aus GOtt gebohren.

GOttes Geist gibt Zeugnis vnserm Geiste / daß 349
wir GOttes Kinder sind; nicht auff Art wie Babel rumpelt / welche also gerne wolte GOtt auf Erden seyn / nein / sondern Kinder auß GOttes Saamen gezeuget sind vnsere Seelen / aus GOttes Leib ist vnser Himmlischer Leib / welchen

die H. Seele tregt / dem Teuffel vnd dem alten Adam verborgen.

351 Darumb geliebter Bruder in Gottes Liebe / wisset diß klar / vnd das sey vnser Antwort auff
352 ewer erste Frage; woher die Seele vrstände? Als nehmlich aus Gott von Ewigkeit / ohne Grund vnd Zahl / vnd wehret in seine Ewigkeit. Aber der Anfang zur bewegung der Creatur welche in GOtt
353 geschehen ist / der soll nicht genant werden: Ohne daß wir euch diß geben / daß die Drey-Zahl auch gelüstert jhres gleichen aus jhr Kinder zu haben / vnd sich in Engeln vnd in der Seele Adams geoffenbahret / vnd in eine Bildnüß getretten / als ein Bawm der Frucht bringet / vnd einen Zweig aus sich gebieret. Dan das ist der Ewigkeit recht / vnd
354 sonst nichts mehr. Es ist nichts frembde / als nur ein Spiegel aus dem andern / vnd ein Wesen aus dem andern / vnd suchet alles den Anfang / vnd ist
355 alles ein Wunder. Das sey der Eingang. vnd wollen euch in kurtzem auff die Fragen bescheiden; dan jhr sehet in dieser Beschreibung schon alle ewere Fragen: Jedoch vmb lust vnd der Alberen Einfalt willen / so vnser Erkändnus nicht haben / wollen wir es vollenden.

## Die andere Frage.

## Was die Seele an Essentz, Wesen / Natur vnd Eigenschafft sey?

1 JHre Essentien sind auffm Centro Naturæ aus dem Fewer / mit allen gestalten der Natur / es liegen alle 3. Principia darinnen: alles was GOtt hat vnd vermag / vnd was Gott in seiner 3 Zahl ist / das ist die Seele in jhrer Essentz / als ein Zweig aus der Kraft des Bawmes / jhr Wesen ist Himlisch geschaffen / aus der Himlischen
2 Göttlichen Wesenheit: Aber jhr Wille ist frey / entweder in sich zu ersincken / vnd sich nichts zu achten /

ten / sondern als ein Zweig aus dem Bawme grünen vnd von Gottes Liebe essen; oder in ihrem Willen im Fewer auffsteigen/ vnd ein eigen Bawm zu seyn; vnd davon sie isset davon kriegt sie Wesenheit / als Leib der Creatur. Ihre Natur ist das 3
Centrum selber mit 7. Geistern zur gebärung; sie ist ein gantz Wesen aus allen Wesen / vnd ein gleichnüs der 3 Zahl / so sie in Gott ist; Wo nicht so ist sie ein Gleichnüs Luciferi vnd aller Teuffel/ alles ferner nach ihrer Eigenschafft.

Ihre Eigenschafft ist in der ersten Seelen nach 4
beyden Müttern geschaffen gewesen / darauff folgete ihr das Gebott / vnd die Versuchung sich nicht lassen gelüsten von Böß vnd Gut zu essen / sondern von Himlischer Paradisischer Frucht alleine / vnd solte mit ihrem Willen vnd Eigenschafft in GOtt gerichtet sein: Es liegen aber 5
alle Eigenschafften in ihr / sie mag erwecken vnd einlassen was sie will; was sie dan immer erweckt vnd einlässet das ist Gott angenehme/so sie nur mit ihrem Willen in die Demuth vnd in den Gehorsamb in GOttes Liebe gewandt stehet/ so mag sie Wunder machen / was sie will / es stehet alles zu GOttes Ehren.

## Die dritte Frage.

## Wie sie zum Bilde GOttes Geschaffen sey?

DAs ist schon bewehrt / die 3 Zahl mit allen 3 1
Principien hat gelüstert ein gantz Gleichnüs im Wesen vnd Eigenschafft zu haben / nach dem Wesen aller Wesen; Vnd die 2
Lust dasselbe zu haben ist in Gottes Hertze erweckt worden/ als ein groß Wunder: Vnd das erwe- 3
cken ist das herbe Fiat, als das begehrende anziehen gewesen / das hat aus allen in eins gezogen / vnd ist ein Bildt worden nach der Gleichnüs GOttes/

Gottes/nach Himmel vnd dieser Welt/vñ auch nach
der Zorn-welt / es hat alles geschaffen das gantze
Fiat im Verbo Dom. aus Gottes vñ aus des Zorns-
4 reich. Vnd so dan nichts höhers ist als die Seel/
so ist auch nichts das sie kan zerbrechen / dan es ist
alles vnter jhr vnd in jr/sie ist ein Kind des gantzen
Wesens aller Wesen: also ist sie geschaffen worden.

## Die vierdte Frage.

## Was das einblasen sey / vnd wenn es geschehen sey?

EIn jeder Geist ohne Leib ist rohe/vnd kennet sich
1 nicht: nun begehret ein jeder Geist Leib zu einer
Speise vnd zu einer Wonne. So dan GOtt
2 hatte für der Seelen das 3 Principium geschaffen/
als einen Spiegel der Gottheit/so war der Spiegel
dem Ewigen schon mit anhängig / dan er war aus
den Ewigen Wundern erbohren/vñ also geschaffen
worden: Also wolte auch das dritte Principium die
Seele nicht frey lassen/weils auch aus Gottes wun-
dern war erschaffen/ vnd stund im Anfange als eine
Figur in Gottes weißheit/vnd begerte/ weil es Ma-
terialisch sey / daß es auch möchte ein materialisch
Gleichnüß an der Seelen haben; vnd erregte also in
der Seelen Schöpfung auch seinen Geist mitte im
Fiat. Da ward die eusserliche Bildnüß nach dem
3 Geiste dieser Welt mit dem eussern Fiat ergriffen/vñ
war ein Leib aus der Erden Matrice erschaffen/der
ward ein mesch ein rohte erden von fewer vñ wasser.
Vnd die Himlische Matrix lüsterte auch nach der
4 Seelen/vnd wolte daß sie jr Bildnus trüge/vnd er-
greif mit der Leibes schöpffung jhr eigen Fiat, vnd
schuff zuvor ehe das Irrdische fiat schuff: es ist das
erste gewesen; dan auffm Centro des Worts ging dz
Fiat aus mit dem wortte/Also war das 3 Principiũ
5 ins ander geschaffen. Die Jungfraw der Weißheit
vmgab der Seelen Geist erstlich mit Himlischer We-
senheit/mit Himlischem Göttlichen Fleische/ vnd der
H. Geist gab die himlische Tinctur, welche Himlisch

Blut

Blut im wasser machte/wie in vnserm dritten Buche
nach der länge gemeldet worden. Also stund der in- 6
nere Mensch im Himmel/vnd seine Essentien waren
Paradieß/ sein Glantz in innern Augen war Maje-
stät/ein vnzerbrechlicher Leib/der kondte Gottes vnd
der Engel Sprache/ die Sprache der Natur/wie das
an Adam zusehen / daß er allen Creaturen nahmen
gegeben/ einem jeden nach seiner Essentz vnd eigen-
schaft/ er stund also in dem eussern Bilde/vnd kante
das eussere Bild nicht: wiewol der Leib kein er-
kändtnüs hat. In diesem Zweyfachen Leibe/ wel- 7
cher am sechsten tage in der sechsten stunde am tage
ward geschaffen/eben in der stunde als Christus ans
Creutz ward gehenckt/ war die Königliche Seele
nach vollendung des Leibes vom H. Geiste ins
Hertz in den H. Menschen in sein Principium ein-
geblasen/ gleich einer erweckung der GOttheit.
Die dritte Zahl hat sich mit der Seelen einblasen 8
bewegt / dan sie war auffm Centro im saamen als
ein Gewächse eines Grünens der Essentien; also
war sie ins innere Centrum eingeblasen / in den in-
nern Menschen in das Himlische hertzen-blut/in das
Wasser des Ewigen Lebens mit allen beyden inne-
ren Principien. Vnd der eussere Geist als Luft mit 9
dem gantzen eussern Principio mit Sternen vnd E-
lementen hing am innern / vnd blies jhme der eusser
Geist sein Leben mit der Seelen zugleich/ durch die
Nase ins Hertze/in das eussere Hertze in das Irdi-
sche Fleisch/welches doch nicht also irdisch war/dan
es war aus der Matrice aus der sucht / darauß die
Erde war / Cörperlich worden. Also fuhr der H. 10
Geist auf der Seelen wagen auff dem innern Maje-
stätischen willen/vnd schwebete auff dem wasser:dan
das Wasser begreift jhn nicht/ darumb schwebet er
darauf vnd darinne/ es ist alles gleich; vnd brand-
te die Seele aus dem Hertzen-Blute / als ein Licht
aus der Kertzen / vnd ging durch alle 3 Principia,
als ein König vber sein Land. Sie kondte mäch- 11
tig vber das eussere Principium herrschen / so
sie

sie were mit jhrem Willen ins Hertze GOttes ins Verbum Domini wieder eingegangen.

12 Auch so hat sich die Qual des Grimmes mit dem einblasen mit ein gegedrenget / als
13 mit dem Vrstande der Seelen. Vnd konte die Seele anders GOttes Bildt nicht bleiben / sie bleibe dan in der Demuth im Gehorsamb / vnd setzte jhren Willen in GOttes Willen / darinnen war sie ein Engel vnd GOttes Kind ; anders war eitel Fährligkeit / daß eine Creatur solte 2. Principia bewältigen / als das zornige / vnd das eussere welches aussm Zorne war außgebohren.

14 Darumb ist jhre versuchung nicht ein lärer Apfel-biß gewesen / vnd hat nicht nur etliche stunden gewehret / sondern 40. Tage / also lang Christus in der Wüsten versucht worden / vnd eben auch also von allen dreyen Principien, vnd Jsrael in der Wüsten / als Moses 40. Tage auf dem Berge war / da sie auch nicht bestunden / sondern ein Kalb machten.

## Die Fünffte Frage.

## Wie die Seele eigentlich formiret vnd gestalt sey?

1 WAn ein Zweig aus dem Bawme wechst / so ist seine Gestalt aus dem Bawme / es ist wol nicht der Stamm noch die Wurtzel / aber seine Gestalt ist doch gleich dem Bawme. Also auch wan ein Mutter ein Kind gebieret / so ists
2 ein Bild nach jhr. Vnd das kan nicht anders seyn / dan es ist sonst nichts das es anders macht / es sey dan der Turbæ heimgefallen / welche offt ein Monstrum erweckt nach dem Geiste dieser Welt / nach seinem anfangenden Macher als dem Monden / da das Fiat einen Monden-Monstrum
3 in der Turba machet. Also ist vns zu erkennen in was Form sie sey / als nemlich einer runden Kugel / nach GOttes Auge / durch welche das Creutz gehet / vnd theilet sich in 2. Theil / als in 2. Augen / wel-

che rücklich stehen wie wir oben haben eine Figur mit zweyfachen Regenbogen gemachet / da das Creutz durch beyde gehet / vnd in mitten zwischen den Bogen / die eine spitze in die höhe recket / welches ein gewächse durchs Fewer / durch die Angst / als durch den Todt andeutet/vnd doch kein Todt ist/ sondern ein außgang aus sich selber in ein ander Qual / da sie also für den zwey Bogen in mitten stehet / als ein Gewächse aus dem Creutze. Vnd 4
der Arm des Creutzes zur rechten Hand bedeutet ihren Geist / der in die lichte Majestät eingehet/ vnd der Seelen als dem Centro Göttliche Wesenheit anzeucht. Vnd der Arm zur Lincken am Creutz be- 5
deuttet ihre Verstände im Fewer/ vnd helt innen das erste Principiũ, daß sie des Vatters ist vñ im Vhrkündlichen Auge stehet/in der starcken vnd strengen macht / als ein Herr vnd Bewaltiger der Natur.

Das Vntertheil des Creutzs bedeut Wasser als die Demuth oder den Todt / also vergleichet / daß 6
sie nicht sol im Fewer herrschen/noch das anzünden/ sondern in sich vnd vntersich sincken für GOttes Majestät / sich gleich als todt achten in ihrem Willen / auf daß GOtt in ihr lebe / vnd der H. Geist ihr Regiment führe / daß sie also nicht thue was der Wille der Turba im Fewer will / sondern was der Wille im Lichte Will. Darumb sol ihr 7
Wille vnter sich in die sanfte Demuth für GOtt sincken ; Also gehet sie aus der Turba des Fewers aus ;dan ihr Wille ist nicht darinnen / so kan auch keine Imagination geschehen / aus welcher der Spiegel erbohren wird / daß sie sich im Fewer besiehet / vnd erkennet / daß sie ein Herr ist / davon sie stoltz wird/vnd will selbst in eigener Macht regieren / wie Lucifer thete vnd Adam im Paradieß.

Also verstehet vns recht: die Seele an ihr selber 8
ist ein Kugell/ mit einem Creutze/mit zwey Augen/ ein Heiliges/ Göttliches/vnd ein Hellisches Grimmiges im Creutze / das soll sie zuthun / vnd verborgentlich durch die Angst / als durch den Todt im

andern Principio damit in der Liebe regieren.
9 Vnd so sie die Liebe empfehet/ so ist das grimmi-
ge Fewer als Todt vnd vnempfindlich / son-
dern es ist das Frewden-Leben des Paradises:
Sonst were in der Sanftmuth kein Leben vnd Re-
giment / wan sich nicht das Fewer darin ergebe/
sondern es bliebe die stille Ewigkeit ohne Wesen/
dan alle Wesen entstehen im Fewer.
10 Vnd dan zum dritten/ist die Seele nach dem gan-
11 tzen Leibe formiret / mit allen gliederen ; Das
verstehe also: die Seele ist der stock als die Wurtzel/
die siehet gleich dem Centro der 3. Zahl als ein Au-
ge / eine Kugel/ ein Creutz ; vnd dan ist jhr Wille/
welcher aus dem ewigen Willen vrständet ein
Geist/den hat die rechte Seele in jhrer Gewalt/vnd
derselbe Geist eröfnet die Essentien im Fewer vnd
Wasser. Daß also jhre gantze Gestalt siehet
12 als ein Bawm mit viel Zweigen vnd ästen / vnd
13 wird außgetheilet in alle äste des Bawmes. Das
ist also zu verstehen: der Geist theilet sie in gan-
tzen Leib/ verstehet in der Tinctur, in alle Glieder/
es sind alle jhre äste/ sie siehet in jhrem Geiste nicht
anders auß als der gantze Mensch mit allen Glie-
14 dern: Vnd hierin ist sie auch die rechte Bildnüß
GOttes ; dan der H. Geist wohnet im Geiste/so sie
trew ist ; wo nicht so wohnet der Teuffel drinnen ;
welchem sie sich ergibt / dem Geitz vnd Hochmuth/
15 oder Liebe vnd Demuth/dehme ist sie. So sie aber
im grewel beharret / vnd Gott verleuret/ so verleu-
ret sie das Creutz/vnd ist jhr Auge ein Hellisch Au-
ge/ da jhr die Turba eines greulichen Thiers gestalt
vnd Model ins Auge in Willen vnd Geist einfüh-
16 ret. Darumb hieß Christus die Phariseer Nattern
vnd Schlangen gerecke / dan also stund jhre Figur
vor jhm in jhrem Geiste wegen jhrer hoffahrt vnd
geitzes willen / daß sie wolten Herren / vnd nicht
Diener GOttes in der Liebe vnd Demuth seyn.
17 Vnd also stehet auch die Figur des Antichrists zur
Babel für Gott / als ein Drache mit 7. Häuptern/

sind 7. Geister / darauf reittet jhr gleißnerischer Geist in Menschen Bildnüß / im Abgrunde / er wil ein Engel seyn / vnd ist ein Monstrum eines rechten Kindes Gottes; den Nahmen führet er / vnd sein Hertz ist das Thier in der Offenbahrung Johan. Er begehret Gottes vnd auch des Teuffels / darumb ist er ein solch Monstrum gleich einem Menschen / vnd hat doch den Teuffel vnter sich. O Menschen 18
Kind fleuch / die Thür ist offen / die Turba ist kommen / sie wil das Bild zerstören; wo nicht / so mustu mit: es ist weder Artzney noch Rath / als nur die rechte Bildnüß in der Liebe suchen / oder ist fürbaß eitel Noht vnd Todt / saget der Geist der Wunder.

Also ist dieses vnser rechte Antwort / daß die
Seele im ersten Principio nach dem Verstande eine 19
form des Auges habe / vñ doch zweyfach gleich einem Hertz / da das Creutz inne stehet. Vnd im andern
Principio ist sie ein Geist / vnd eine gantze Bildnüß 20
wie der eussere Mensch ist. Vnd im 3 Principio
ist sie ein Spiegel der gantzen Welt; es ligt alles 21
darinnen was Himmel vnd Erden vermag / aller Creaturen Eigenschaften; dan der Spiegel ist gleich dem Firmament / dem Gestirne. Eine solche
Crone ist es / vnd darinnen stehet des eusseren Men- 22
schen Zahl / seines Lebens Ende mit allem Glück vnd Vnglücke / so dem eussern Leben von dem Geiste dieser Welt zustehet.

## Die sechste Frage.

# Was der Seelen Vermögen sey?

Vns ist vrkündlich daß was aus dem Vngrun-
de kompt vnd selbst sein grund ist / daß es in jh- 1
me alles vermag; dan es ist sein eigen Wesen / es macht sich selber. Ob nu wol die Seele ein Zweig
aus dem Bawme ist / so ist sie doch nun ins Geschöpf 2
gegangen / vnd ist ein Eigenes; Sie ist nun ein bild des gantzen / vnd ein Kind des gantzen; dan wan das Kind gebohren ist / so ist die Mutter vnd das Kind Zwey / es sind 2 Persohnen: weils aber noch im

Saamen in der Mutter iſt / ſo iſt der ſaamen der
Mutter/vnd die Mutter regieret den; dan wan das
Kind gebohren iſt / ſo hats ſein eigen Leben in ſich /
vnd hat das Centrum Naturæ in eigener geſtalt;
es regieret nicht allein in ſich / ſondern auſſer ihme
in dehme was ſaamen iſt.

4 Alſo verſtehet vns recht / Gottes Geiſt vnd der
Seelen Geiſt ſind zwey Perſonen/ ein jeder iſt frey
von der andern / vnd ſtehen doch beyde im erſten
5 Anfange / ein jeder hat ſeinen Willen. Nun iſts
aber recht daß das Kind dem Vatter gehorſamb
ſey / bey vermeidung des Vatters Erbe: der H.
Geiſt iſt der Seelen Werck-Meiſter geweſen / vnd
hat die geſchaffen / deme ſol der Seelen Geiſt ge-
horſam ſeyn / bey verluſt des H. Geiſtes Erbe als
6 der GOttheit. Vnd wiewol alhie viel zu ſchrei-
ben were / iſts doch ſehr fährlich / wegen der fal-
ſchen Magia, wan das der falſche Geiſt weis /
7 ſo treibt er Zauberey hiemit: So wollen wir
doch alſo reden / daß wir den Kindern wol werden
verſtändig ſeyn/ vnd den vollen Mund behalten für
Die Kinder; dan es iſt nicht gut ſchreiben / man
8 weiß nicht wer der Leſer ſeyn wird. Aber den Gott-
loſen ſagen wir / daß ſie des Teuffels ſeyn/ vnd ſol-
len kein theil an vnſern Schriften haben; wir be-
ſchlieſſen die mit einer Mawer / vnd feſten Schloſ-
ſe / daß ſie blind ſeyn vnd vnſern Geiſt nicht ken-
nen; dan wir wollen nicht die Schlange darin ſe-
tzen / vnſer Wille iſt von jhnen außgangen / dar-
umb ſollen ſie vns nicht kennen / vnd ob ſie Vns in
Henden tragen/ es iſt ein veſtes Siegel dafür.

9 Chriſtus ſagte / wan jhr Glauben habt als ein
Senfkorn / ſo möget jhr ſagen zu dem Berge / hebe
dich weg vnd ſtürtze dich ins Meer; das iſt nicht ein
läer Wort ohne Warheit. Der Wille ſo der ſtarck
10 für ſich gehet / iſt Glaube; Er formiret ſeine ei-
gene Geſtalt im Geiſte; er hat auch die Macht daß
er kan ein andere Bildnüß im Geiſte auſſm Centro
Naturæ formieren; er kan dem Leibe eine andere

Forme

forme geben nach dem eussern Geiste; dan der innere ist ein Herr des eussern/ der eussere muß jme gehorsam seyn; vnd er kan den eussern in ein ander Bildnüß setzen / aber nicht beharlich. Dan Adams Seele 12
hat die Turbam dieser Welt eingelassen / also daß die Turba / so sie ein frembd Kindt siehet / bald vber her ist/ vnd das zubricht; es bestehet nur so lange / als der innere Geist kan den eussern bendigen vnd bewältigen: Vnd die Gestalt heisset Ni- 13
gromantia, eine Veränderung/ da das innere das eussere bewältiget; dan das ist natürlich/ als wir dan gedencken daß wir sollen verändert werden/ also geschichts durch dieselbe Turbam, welche das erste Fiat hat: Dan der Leib ist Sulphur vnd ste- 14
cket in der Tinctur, vnd der Geist führet die Tinctur: So nun der erste hinein williget/ als die Seele / so kan der Geist der Seelen eine andere Form der Bildnüß im Sulphur machen; Aber der Teuffel mischt sich gerne darein / dan es ist des Abgrundes Wunder / darinnen er ein Herr ist.

Also verstehet vns auch / kan der ernste Wille / 15
welcher sonst Glaube heisst / mit dem Geiste grosse dinge thun: der Wille kan den Geist selber in eine andere Form setzen/ das ist also: Ob der Geist ein Engel were / eine Gleichnüß GOttes / so kan der Wille einen stoltzen Teuffel aus jhme machen / vnd auch aus dem Teuffel einen Engel/ so er sich in den Todt in die Demuth vnters Creutz sencket / vnd sich wieder in GOttes Geist einwirft/ daß er sich seines Regiments verzeihet / so ersinckt er in die stille Ewigkeit aus der Qual in das stille Nichts/ vnd doch Alles: so stehet er wieder am Anfange da jhn GOtt schuff / vnd empfehet jhn wieder das Verbum Fiat, welches GOttes Bildnüß helt.

Vnd dan zum Dritten/ so hat der Seelen Geist 16
macht einem andern Menschen in Marck vnd Beine als in Sulphur einzugehen / vnd jhme / so er falsch ist die Turbam einzuführen / so ferne der jenige nicht in GOttes Geist gewapnet ist/ daß er nur

bloß im Geiste dieser Welt erfunden wird / wie das an den Zauber-Huren zu sehen ist.

17 Zum vierdten hat er macht / so er GOttes Kind ist / daß er mag die Turbam gefangen führen / vnd mag sie über des Gottlosen Hauß ausgiessen; als Elias mit dem Fewer thete / vnd Moses für Pharaone; dan er kan Berge vmbstürtzen / vnd Felsen

18 zerbrechen. Dieses sollt jhr so verstehen / so fern derselbe Ort der Turbæ fähig ist / daß er den Zorn hat rege gemacht / so kan es seyn; wo aber nicht / vnd das GOttes Geist in einem Dinge ist / so kans nicht seyn; dan es wird Wasser in die Fewers Turbam gegossen / so ist sie als todt / vnd lieget jhr Vermö-

19 gen im Koht. Vnd darumb ist der Him̃el ein Mittel zwischen Gott vnd der Hellen / als zwischen Liebe vnd Zorn / welcher aus dem Mittel des Wassers ist erschaffen / daß der Teuffel nicht kan mit seiner Turba regieren / sein Fürnemen machet jm das Wasser zu spotte / wie dan die falsche Magia im Wasser ertrincket mit jhrer Incantation vnd Blendung.

20 Zum fünfften / der Seelen Geist hat macht / daß er mag vnd kan alle Wunder suchen / so in der Natur sind / als Künste / Sprachen / bawen / pflantzen / zerbrechen; er kan den gestirnten Himmel bändigen / wie Josua der Sonnen gebot / daß sie stille stundt / vnd Moses dem Meer daß es stund / auch gebot er der Finsternüß daß sie kam: Er kan ein jrrdisch Leben machen / als Moses die Läuse vnd Frö-

21 sche / auch Schlangen / vnd andere Wunder: Er hat den Todt in seiner Macht daß er den bewältige / so er auff dem Braut-Wagen fähret; Er kan die Teuffel zähmen vnd bewältigen / so er in GOtt ist;

22 Es ist nichts genant das er nicht kan bendigen / alleine verstehet das recht; eine solche Macht hat die Seele von jhrem Vrstande / und einen solchen Geist hette sie mögen aus sich geben / wan sie nicht hette Turbam Magnam jrrdisch in sich gelassen / welche

23 jhr nun die Feyer giebt: Es sey dan daß der heilige Geist auff jhrem Wagen fähret / wie bey Mose / Elia

Elia vnd allen Propheten / bey Christo vnd seinen Jüngern/ auch noch im̃erdar bey den heiligen Kindern Gottes; die haben alle diese Gewalt / können Todten aufferwecken / vnd Seuchen heilen / vnd alle Kranckheiten vertreiben; es ist natürlich/ der Geist herrschet nur damit über die Turbam.

Aber dieses habet zum gegen Bericht: Die Seele weiß wol was sie für einen Bund mit dem Teuffel hat/ vnd was er an jhr hat; sie gehet nicht bloß/ es sey dan daß sie der Geist GOttes führe/ daß sie den zum Schutze hat/ daß des Teuffels List sich nicht kön̄e eindringen; Sie macht keine wunder/ Gottes 24
Geist erweckt sie dan / sie gibt GOtt die Ehre vnd Macht; sie thut als ein demühtig Kind / vnd bleibt vnterm Creutze stehen / vnd lest den Teuffel überhin rauschen / sie aber grünet in Demuht vnd Sanfftmuht durch den Todt ins ewige Leben/ vnd bringet viel Früchte in Gedult. Also kan jhr der Teuffel 25
nichts thun; sie ist für jhme als todt; er mag mit seiner Turba in dem irrdischen Leben mit seinen helffern den gottlosen Menschẽ poltern/ er hat deren für Gott nur spott/ dan er ist ein stoltzer Geist/ vnd wil über Gottes Wunder seyn; vnd eine Demuht kan jhn bändigen. Auff solche Weise kan jeder 26
Mensch dem falschen Mago vnd auch Nigromantico entlauffen: dan es hafftet keine Macht an deme wo Gott wohnet: gleich wie Christus in seinem Tode den Teuffel vnd Todt überwandt; also auch wir in Christo: dan das Wort das Mensch ward/ wohnet in uns / und im Worte können wir über Teuffel vnd Helle herrschen / es ist kein auffhalten. 27

Also geben wir euch auff diese Frage zur Antwort/ 28
daß die Seele in jhrem Vrstande großmächtig sey / sie vermag viel/ aber nur in dem Principio, in deme sie siehet/ ist jhre Macht; dan der Teuffel kan nicht über Gott herrschen. Jhre Macht ist nicht gegeben/ wie einem ein König Macht vnd Befehl giebt/ sondern stehet im Natur recht: darumb sindt wir Kinder der Allmacht Gottes/ vnd Erben seiner Güter in der Allmacht.

## Die siebende Frage.

# Ob die Seele Leiblich oder nicht Leiblich sey?

1 EIn Ding das von keinem Anfange ist / das hat auch nichts das jhme etwas gebe: vnd so es doch etwas ist / so suchets in sich den Anfang; dan jeder Geist wohnet in dem tieffsten Abgrunde seines Wesens: so er jhm aber selber das Wesen machen muß / so kan er in nichts frembdes wohnen / sondern in sich selber in seinem eigenen Wesen.

2 Da GOtt die Seele schuff / da vmbgab sie der H. Geist mit der Tinctur; dan sie stund darinne / auf einem Theil in sich war sie Roh / als ein Fewers-glut Roh ist / vnd ist mit der Tinctur vmb-
3 geben: Als jhr das verstehet / daß von der wärme das wachsen entstehet / das ist ein treiben der Tinctur, welche den Zweig aus der Wurtzel treibet / als aus demselben Fewer / es sey kalt oder hitzig
4 Fewer; Dan die Finsternüß hat kalt Fewer / so lange biß es die Angst erreicht / dan entzündt sichs in Hitze / wie diß an einem Kraute zu sehen / so es in
5 andere Qual kömpt. Also geben wir euch zu verstehen / daß die Tinctur der rechten Seelen Leib sey: dan die Seele ist Fewer / vnd die Tinctur gehet auß dem Fewer auß / die zeucht das Fewer wieder vnd sänftiget sich damitte / daß die grimme Qual
6 erlischet. So stehet die Tinctur in sanftmuth / dan sie hat kein Wesen einer Macht in sich / sondern das Wasser ist jhre Macht: sie wird aus der
7 sanftmuth der Tinctur Wasser. Dan das Fewer ist begehrende / vnd wo ein Begehren des Vrstands ist / so ist auch ein finden des Vrstands; also findet das Fewer in der Tinctur Wasser / vnd wandelt das in Sulphur nach der Krafft aller sieben Geister der Natur / das ist ein Wasser des Le-
8 bens. Dan die Tinctur treibet im Wasser auff

als

als ein Gewächse / vnd das Fewer im Abgrunde vrsachet das. Also wird das Wasser in Sulphur 9
der 7 Geister verwandelt in Mysterium, dan das grosse arcanum ligt darinne / was GOtt vnd die Ewigkeit vermag. Also behelt das Mysterium zwey Gestalten / als Fewer vnd Wasser vnd wandelt sich nach beyden / als nach dem Fewer Roth / vnd nach der Tinctur Weiß / daß eine Helle oder Glantz vom Fewer entstehet / also daß sich das Leben siehet vnd kennet / auß welchem Vernunft vnd Sinnen entstehen / vnd das Gemütte ist im Rade der Angst im Fewer / darauß die Essentien entstehen.

Vnd sehet also was das Blut ist / nemblich 10
ein Hauß der Seelen / aber die Tinctur ist jhr Leib.
Die rechte Seele hat keinen greiflichen Leib der 11
Seele heisset / sondern in der Tinctur wechst der Leib im Sulphur auß Sulphur, das ist ein jeder Geist der sieben Geister der Natur begehret Wesenheit / das ist zu sammen Sulphur: Dan Sul 12
ist Krafft aus dem Lichte / vnd Phur ist Krafft aus den vier Gestalten der Natur Vrstande / wie im dritten Buche nach der länge gemeldet worden.
Also begehret das Phur Fleisch / das ist ein Mesch 13
aus Fewer vnd Wasser / vnd wird in der Tinctur 14
empfangen vnd gebohren: Vnd die Tinctur ist das Wachsen des Leibes; vnd das Fewer ist ein Vrstand des Geistes durch die Tinctur: dan in der Tinctur nimbt der Seelen Geist seinen Vrstandt / welcher als die rechte Bildnüß figuriret nach Gottes Bilde / das ist nach allen dreyen Principien: dan im Fewer ist die Seele kein Gleichnüß 15
GOttes / aber im Geiste ist sie die Bildnüß Gottes. Dan der ersten Seelen ward die Göttliche Wesenheit mit eincorporiret / daß sie GOttes Leib hatte in der Jungfrawen der Weißheit / in welcher die Tinctur stehet / das ist die Engels Bildnüß.

Vnd geben euch zur Antwort / daß was die Seele 16
pur allein antrifft / da wir den Geist nicht verstehen / so ist sie eine Fewer-Kugel mit einem Fewer-

 Auge /

Auge / vnd mit einem Licht-Auge / welche sich rück-
lich zusammen vnd in einander wenden / wie das
Radt im Ezechiel / das auff allen Seiten gehen
kan/da Babel gar einen andern Verstandt darüber
17 gemacht hat / aber blind vñ ohne Geist. Was aber
jre Tinctur antrifft aus dem Lichte/welche aus dem
Fewer vnd Lichte entstehet / ist sie ein Geist / da sich
der Vrstand der Seelen vnd der Geist in ewigkeit
nicht trennen kan / es ist ein ewig Band: vnd wan
das Blut hinlauffet / vnd der Leib stirbet / so bleibet
18 diß Band in Ewigkeit. Der Leib gehöret (was die
Seele pur antrifft) nicht zum Wesen der Seelen /
es sind 2. Wesen; dan der Leib ist der Seelen Spie-
gel vnd Wohn-Hauß auch Eigenthumb/vnd ist auch
eine Vrsache daß die pure Seele den Geist verän-
dert / als nach der Lust des Leibes oder des Geistes
19 dieser Welt: Da dan die Bildnüß im Geiste ver-
ändert wird / alles nach inhalt des Willens /den die
Seele aus dem Centro geschöpffet hat / auch außm
20 grim̃ ins Licht/ als nach der Imagination: Vnd
geben euch zu verstehen daß der Geist kan sich in die-
ser Zeit des Leibes verändern / welches ohne sein
wust geschicht durch die Imagination, als durch die
Lust-sucht / da das Begehren eine solche Gestalt in
der Seelen Willen figuriret, als die Lust ist zum
21 bösen oder guten. Vnd sagen daß die pur Seele
nichts Leibliches sey / aber es wächst Leib in der
Tinctur entweder Himlisch oder Höllisch / vnd ist
doch auch kein begreifflich Leib nach dem eussern/
sondern ein Krafft-Leib/Gottes Leib/Christi Him-
lisch Leib/Himlisch Fleisch/welches Christus vns zu
22 essen gibt in seinem Testament; Es ist ein Leib den
die Turba nicht kan rühren / oder ergreiffen / er ist
vnsterblich/vnverweßlich/ in nichts gefasset/ als nur
in die edele Tinctur, welche ohne Wesen ist; vnd
dieser Leib ist dem eussern Fleische vnbegreifflich.
32 Aber der eussere Geist / so jhme die Seele nicht
wehrt/ sondern einlässt / der führet seine Imagina-
tion darein / vnd verdeckt jhn / daß also ein ander
frem-

fremde Bildnüß im Geiste in der Tinctur wird/ nach inhalt der Lust: als ein Geitziger ein Wolff/ ein Neidiger ein Hund/ ein Stoltzer ein Roß/ Pfawe oder ander Thier. Item Kröhten / Nattern / Schlangen vnd andere Thier vnd Würme / welche Bildnüß Gottes Geist/ so lange sie also stehet/ nicht
annimbt. Vnd darumb spricht Christus: Ihr 24
müsset new gebohren werden aus dem Wasser vnd Geist/ wollt jhr das Reich Gottes sehen: vnd darumb ward Gott Mensch/ vnd brachte die Göttliche Bildnüß wieder in der Seelen Tinctur, weil sie in Adam verdorben war/ daß wir nu müssen in Christo newgebohren werden / wollen wir GOtt schawen.
Diß geschicht auch durch Imagination oder Glau- 25
ben/ dan Glauben ist essen von GOttes Leibe. So
wechst ein jeder Leib vom essen. Vnd ist mit der ne- 26
wen Geburt gar nicht ein solche Gestalt wie Babel lehret / es ist jhr Ding nur ein Spiegel des rechten Weges in GOtt/ der muß zerbrochen werden; dan Mosis Decke ist weg / wir sollen fürter mit hellen Paradisischen Augen sehen/ verstehen also die Kinder GOttes.

## Die achte Frage.

## Welcher Gestalt die Seele in Menschen oder Leib komme?

DIese Frage verstehe ich von jhrer Fortpflan- 1
tzung: Dan wie sie in Adam kommen sey/ sagt euch Moses vnd ist oben bewehrt. Weil jhr aber fraget von jhrer Fortpflantzung / wie sie in ein Kind in Mutter Leibe komme / so müssen wir ei-
nen andern Rock anziehen. In vnserm dritten 2
Theil ist gantz scharff nach der länge mit viel Vmbständen von jhrer Fortpflantzung geschrieben / wie Adam in ein Bildnüß geschaffen war? Er war Mann vnd Weib für seiner Heva; Er hatte die Fewer vnd Wassers Tinctur, das ist Seel vnd

Geist/vñ solte seines gleichen ein Bild nach jme/auß jme durch seine Imagination vnd eigene Liebe aus sich gebären/dz konte er auch thun ohne zerreissung:
3 Dan / wie oben gemeldet/ daß die Seele eine solche Macht hat/ den Leib zu ändern in eine andere Gestalt/also hat sie auch macht gehabt einen Zweig aus sich zu gebären/nach jrer Eigenschaft/so Adam were
4 in der Proba bestanden. Dieweil er aber nach der Almacht Imaginirte/vnd ließ den Geist dieser Welt in die Seele in die Tinctur, vnd die Schlange/ vnd vergaffte sich an der Irrdischen Frucht von Böß vnd Gut zu essen / so fing auch seine Tinctur eine solche Bildnüß/als ein Monstrum, welches halb Irrdisch ist/darein alßbald auch die Turba sich einwandt/ vñ
5 suchte das Ziel: Also ward die edle Bildnüß in der Irrdischen funden / da dan das zerbrechen vnd der Todt anging: vnd konte Adam nicht gebären / dan seine Almacht war verlohren; Vnd solte wol ewig
6 verlohren seyn / wan sich nicht hette also bald das Hertze Gottes mit dem Worte der Verheissung in Adams Seele eingewunden/welches jn erhielt/daß also seine Bildnüß müste zerbrechen / vnd die Seele mit dem Himlischen Leibe durch den Todt sincken ins newe Leben/da jr Geist wieder renovirt wardt. Also
7 fiel Adam in Vnmacht in Schlaff/ vnd ging an die andere Schöpfung: dan GOtt nam die Wassers Tinctur, als in einem Zweige aus Adams Seelen/vnd eine Ribbe aus Adam / vnd das halbe Creutz in Adam / vnd bawete ein Weib darauß: Wie jhr dan wisset daß das Weib das halbe
8 Creutz im Kopffe hat / vnd der Man das andere; dan in Kopffe im Hirn wohnet der Seelen Geist / darauß hat GOtt einen Zweig genommen / als ein Kind aus Adams Seelen Geiste / vnd dem Weibe gegeben / daß sie nicht solte Teuffel gebähren:
9 ren: Vnd der Man hat des Fewers Tinctur als
10 den rechten Verstand des Lebens. Darumb hat das Weib die Matricem bekommen / als Veneris Tinctur, vnd der Man hat des Fewers Tinctur,

ctur: verstehe das Weib hat des Lichtes Tinctur, welches kein Leben kan erwecken/ das Leben stehet in der Fewers-Tinctur. So es nu nicht kondte an- 11
ders seyn/ so musten sie sich Thierisch fortpflantzen/ in zweyen Saamen; der Man säet Seel/ und das Weib Geist/ und wird/ dieweil es in einen Irrdischen Acker gesäet wird/ außgebrüttet nach aller Thier Art. Und sind nichts desto weniger alle 12
drey Principia im saamen/aber das Innere ist dem Eussern nicht ländlich; dan im Saamen ist keine lebendige Seele/ sondern wan die zwey Tincturen zusammen kommen/ so ists gantz im Wesen/ dan die Seele ist im Saamen Essentialisch/ und in der Außbrüttung wird sie Substantialisch. Dan so 13
bald das Fewer auffgeschlagen wird vom Vulcano, so ist die Seele im Wesen gantz volkommen/ und gehet zur stundt der Geist aus der Seelen in der Tinctur aus/ und zeucht das Eussere Regiment an sich als die Sternen mit der Lufft; Und ist 14
also ein Ewiges Kindt/ und hat auch den zerbrechlichen Geist mit der Turba an jhr hangen/ welchen Adam durch seine Imagination ein-nahm. Da siehet die Turba alsobald das Ziel im Geiste 15
dieser Welt/ und wil ins Ziel/ und ist der Leib alt genug/ so bald die Seele jhr Leben hat/ zum sterben: auch verdirbt manche Seele in der Essentz/ weil sie im Sulphur ein Saamen ist.

Daß jhr aber dieses mercket/ daß der Man des Fewers Tinctur hat/ und das Weib des Lichts im 16
Wasser als Veneris, so ist zu verstehen an jhrer beyder heftigen Imagination kegen einander; dan der Samen in der Essentz suchet hefftig das Leben: der Mannische im Weibe in Venere, und der Weibische im Fewer im Verstande des Lebens. Wie wir solches im dritten Theil gantz lauter erkläret/dahin wir den Leser weisen. Und geben zur Antwort/ 17
daß sie gar nicht von aussen in Leib komme/ oder eingeblasen werde; sondern die 3. Principia haben ein jedes nun seinen Werckmeister/ da einer Fewer

 schmiede-

schmiedet im Centro, vnd das Centrum Naturæ machet/vnd der ander Tinctur vnd Fewer/ vnd der
18 dritte Mysterium Magnum jrrdisch: Vnd ist doch nichts newes / sondern der Samen Mannes vnd Weibes ist eben dasselbe/ vnd wird in der Vermischung nur außgebrütet/es wechst nur ein Zweig aus dem Baume.

## Die neunde Frage.

## Was massen sich die Seele mit dem Leibe vereinige?

1 DJß ist oben erklåret / daß alle 3. Principia in einander sind / vnd die gebåhren ein Kind jhres gleichen/ es stehet alles in einander / biß die Turba den Leib zerbricht / dan stehet die Seele im innern Leibe / als in GOttes Leibe; oder so sie falsch ist in der Turba, welche jhr einen Leib giebt nach der Imagination, alles nach den gemachten
2 Greweln. Die Seele stehet im Blute des Hertzens/da hat sie jhren Sitz vnd Vrstandt/das eussere Wasser vnd Blut vermenget sich/aber es fånget nicht gåntzlich das Wasser des Blutes; aber mit der
3 Imagination wirds gefangen: Es fånget wol natürlich das iñere Wasser/aber das Licht der Majeståt mit des Lichtes Tinctur fånget es nicht / als nur durch Imagination, drumb ist offt ein Kind sehliger als ein Alter/ welcher den Teuffel zur Herberge hat. Aber es werden nicht viel Heilige ge-
4 bohren / als nur aus gutem Saamen / da sich doch offt nach der måchtigen Constellation eine grimmige Turba einwindet; wie zu sehen/daß offt fromme Eltern böse Kinder haben; doch GOtt kennet die seinen. Solches siehet man an Jacob vnd
5 Esau / welche in Mutter Leibe zanckten / auch an Cain und Abel / an Jsaac vnd Jsmael / vnd fort an vielen.

## Die zehende Frage.

### Ob die Seel ex Traduce sey / vnd Menschlich Leiblich fortgepflantzet werde: oder jedesmahl new von GOTT erschaffen vnd eingeblasen werde?

ES wundert mich hoch was die Welt doch muß 1
für einen Verstand vnd Philosophi haben/
daß sie nicht kan dieses gründen / wiewol ich
euch hiermit nicht schuldige: dan ich weiß daß sol-
che Fragen vnter den Gelehrten auff den Schulen
gehen / da man noch wol zancket: muß eben der
stoltzen Blindtheit mich wundern / daß so gar keine
Erkäntnüß Gottes in der Vernunfft ist. Da be- 2
sehet Euch ihr Weisen/was ihr doch seyd oder ver-
stehet/ fast nichts vom Mysterio, wie wolt ihr dan
Lehrer seyn? Ein HirtenStab were besser in ewer
Hand / als das Kleyd Christi anziehen. O ihr 3
sollet davon Rechenschafft geben/daß ihr die Welt
verführet / vnd pranget doch also als weret ihr
Gott/ vnd messet euch Göttliche Gewalt zu; sehet
eben zu was ihr thut / ihr werdet sehen in welchen
ihr gestochen habt; ich fürchte daß ihr meisten-
theils in Babel seyd/ wachet auff/es ist Tag. Euch 4
Mein geliebter Freund / wird geantwortet / daß
die Seele nicht allemahl new geschaffen vnd ein-
geblasen werde / sondern sie wird Menschlich fort-
gepflantzet / als ein Ast aus dem Bawme wächst;
oder daß ichs besser gebe; wie man einen Kern se-
tzet / oder ein Korn säet / daß ein Geist vnd Leib
drauß wächst; Vnd ist nur diß der vnterscheid / 5
daß die drey Principia immer im ringen vmb dem
Menschen seyn / jedes wil jhn haben / daß also
manchmal ein wunderliche Turba eingeführet wird/
weils noch ein Same ist. Aber wo die Eltern Christi 6
Fleisch / GOttes Wesenheit an jhrer Seele ha-
ben / daß Vatter vnd Mutter also sind / da kans
nicht sein; dan Christus spricht ein gutter Bawm

kan nicht arge Früchte bringen; aber die Turba kan mit der Vernunfft in der Zeit drein kommen.
7 Also auch ein böser Bawm kan nicht gutte Früchte bringen; das ist / wan die Eltern beyde böse sind / vnd vom Teuffel gefangen / so ist eine böse Seele gesäet; aber die Principia können sie noch nicht richten / auch die Turba nicht/ sie ist ein böse Kind/ vnd kan/ wo sie vmbkehret durch Imagination ein-
8 gehen ins Verbum Domini; Aber es ist Tewer vnd geschicht selten / daß aus einem schwartzen Raben ein weisser wird / aber wo es halb vnd halb ist/ da kan es leichter geschehen: jedoch ists wol möglich/ es kan wol seyn / GOtt wirft keine Seele weg / sie werffe sich dan selber weg: ein jeder ist jhr selbst
9 Gericht. Mercket diß jhr bösen Eltern/ jhr samlet eweren Kindern Gelde / samlet jhnen gutte Seelen / es ist jhnen nötiger.

## Die eilffte Frage.

## Wie vnd an welchem Ort der Seelen Sitz im Menschen sey?

1 EIn Ding das vngründlich ist / vnd aber in sich einen Grund suchet vnd machet / das hat seinen Vrstand vñ Sitz im ersten fassen/da sichs in sich fasset / da ist das Ziel als am aller innersten / vnd gehet fort aus sich vnd suchet für sich / da es dan je einen Spiegel nach dem andern machet / biß es das
2 erste wieder findet/ als das vngründliche Ziel; Also ist auch die Seele; sie ist von GOtt auff dem Hertzen gefasset/ vnd das Wort/das sie fassete/war im Hertzen als im Centro,also blieb sie in der Figur vnd Sitze / alß sie vom Fiat ergriffen wardt / vnd
3 ist noch heute also: Sie wohnet in drey Principien / aber das Hertze ist jhr Vrstandt im Hertzen drinnen / im innern Blute des Hertzens ist sie das innere Fewer/ vnd in der Tinctur ist jhr Geist/ der hat einen Glast vom Fewer/dan er ist mit d'Tinctur

vmbgeben vnd brennet im Hertzen. Vnd der Geist 4
schwebet vber dem Hertzen in dem Hertzen-grübel/
da sich die zwey Principia scheiden / vnd brennet in
der Tinctur als ein Schwefel-Licht/ vnd theilet sich
ferner in den gantzen Leib in alle Gleider auß / dan
die Tinctur gehet durch alle Glieder: Aber der 5
rechte Fewer-schmied im Centro sitzt im Hertzen /
vnd führet sein Regiment mit dem Geiste im Kopfe/
da hat er sein Rathhauß als das Gemüthe vnd Sin-
nen/ vnd die fünf Fürsten-Räthe als die fünf Sin-
nen / welche aus den fünf Geistern des Vrstan-
des entstehen / wie wir im dritten Buche haben ver-
meldet/so wol im Andern vnd Ersten. Die Seele 6
sitzt wol im innern Principio, aber sie regieret auch
im eussern / als im Gestirn vnd Elementen / da sie
aber nicht ein Affe ist/vnd lässt sich fangen / so ist sie
dehren genug mächtig ; Vnd das Eussere muß
sich bändigen lassen / so die Seele sich in GOtt ver-
senckt vnd kombt aber auff den Braut-Wagen wie-
der ins Eussere/ daß sie den H. Geist zum beystande
hat: Es hilfft kein wehren des Teuffels / sie zer- 7
störet jhm sein Nest / vnd treibet jhn aus / er muß
in Spott vnd Schanden stehen. Vnd dis ist vnser 8
Bericht auff diese Frage : vnd wird nicht also ver-
standen / daß wan dem Menschen der Kopf abge-
hawen wird daß das Blut hinlauffet / vnd das eus-
sere Leben zerbricht/ daß es die Seele treffe vnd töd-
te ; Nein / sie verleuret wol ein Principium, aber 9
nicht das Wesen des Principii : es folget jhr in der
Tinctur im Geiste / als ein Schatten nach. Dan
das eussere Wesen erreicht nicht das innere in der
Seelen als nur durch Imagination, sonst ist nichts
in dieser Welt/ das die Seele kan berüren oder töd- 10
ten / kein Fewer noch Schwerdt als nur Imagi-
nation , das ist jhre Gifft : Dan auß der Imagi-
nation ist sie vhrkündlich herkommen / vnd bleibet
ewig darinne.

## Die zwölffte Frage.

# Wie der Seelen Erleuchtung sey?

1 VNs ist zu entsinnen / daß wan die Sonne aus
dieser Welt genommen würde / so weren alle
Dinge in Finsternüß / so würde die eussere
Vernunfft sagen; wir sind im finstern Tode vnd in
der grimmigkeit der Kälte / vnd deme were auch al-
2 so. Nur siehe / liebes Gemühte / dencke wan dir dein
Leib wird zerbrechen / so verleuret dein Geist auch
die Sonne: Wie du wilt im Lichte seyn? vnd wor-
von du wilt sehen? fügen wir euch in der Einfalt
3 nach zusinnen zu Gemüthe. Ein Ding / das in
der ewigen Freyheit ist / so das in die Freyheit im-
mer eingehet / hat keine Finsternüß / dan es wohnet
in nichts das das gebe / es ist frey / als das Auge
GOttes / welches in sich sihet durch das Wesen.
4 Wan es imagiairet in der Lust nach etwas / so gehet
der Wille in das etwas / welches die begehrende Lust
selber machet / dasselbe nimt den Willen in sich ein /
überschattet den / daß er in der Finsternüß wohnet /
vnd mag kein Licht haben / er gehe dan wieder auß
5 in die Freyheit. Also geben wir euch ernstlich zu
verstehen / daß wir in allem unsern Wesen vnd ma-
chen kein Licht haben / so wir mit dem Willen in
das gemachte eingehen / daß wir unser Hertz vnd
Willen in unser Hände-werck setzen / als in Geitz.
So sind wir in vnsern Seelen gantz blind vnd ha-
ben kein Licht in uns / als nur das eussere Licht der
Sonnen / welches dem eussern Leibe leuchtet; so der
zerbricht / so ist die Seele mit dem Dinge gefangen:
6 Verstehe / der Seelen Geist vnd Willen: dan der
Stock der Seelen ist ein Finster Thal / er hat kein
Licht / wan er sich gleich erhebt vnd entzündet sich /
so ists nur ein grim̃ig Fewer-Blitz / vnd gleicht dem
Teuffel / vnd kan das Göttliche Licht in jhr nicht er-
7 reichen: Vrsache / sie hat Grewel in jhrem Willen
vnd Geiste eingeführet; welche den Geist verfin-

stern

stern vnd mit der Turba gefangen halten/dan Got-
tes Licht gehet nicht hinter sich / sondern für sich in
die Ewigkeit; Vnd darum̃ ist Gottes Auge zwey- 8
fach vnd stehet rücklich/ wie oben die Figur zeiget;
ein Theil gehet für sich in die stille Ewigkeit/ in das
ewige Nichts als in die Freyheit; Das Ander ge- 9
het hinter sich in das Begehren / vnd machet finster-
nüß im begehren / vnd darinne Centrum Naturæ,
vnd treibet biß auff die grosse Angst vnd Schärffe.
Da dan der Wille wieder aus der Angst durch die 10
Finsternüß ersincket in die stille Freyheit/ vnd brin-
get also mit aus der Angst den Grim̃ der Beweglig-
keit/ vñ die ernste Schärffe; In welcher Schärffe 11
die Freyheit (wann der Wille die Schärffe darein
führet) ein hoch triumphirend Majestätisch Licht
wird/welches Gottes Licht heisset/das ewig leuchtet
vnd kan von nichts eingesperret werden/ dann es
leuchtet in der ewigen Freyheit vnd begehret weiter
nichts.

Vnd so du irrdischer Mensch nun woltest den- 12
cken; GOtt werde deinen Geist in sein Majestä-
tisch Licht einnehmen/ in dem du deine Grewel/ als
Geitz/ welcher Hoffarth hat/ in Willen einge-
führet / welche des Geitzes Fewers-Leben ist /
vnd dein Wille also in dem Irrdischen stecket /
so würdest du damit GOttes Majestät verfin-
stern/ vnd steckte doch dein Wille vnd Geist nur
in deinem Geitze/ vnd breñete mit dem Fewer-Quell
der Seelen herauß in einem Spiegel-glaste / als in
der Hoffarth / vnd köntest GOttes Majestät nicht
erreichen. Vnd wan du im Creutz der H. Drey- 14
Zahl sässest/ vnd wehrest mit allen H. Engeln vmb-
geben/ so sässest du doch in der Finsternüß/ vnd dein
Geist leuchtete nur im Spiegel des Wesens / so du
selbst in Geist hast eingeführet. So nun die Seele 14
mit jhrem Geiste in jhrer Bildnüß wil GOtt scha-
wen/ vnd in GOttes Majestät vnd Ewigen Lichte
sehen/ so muß sie in dieser Welt zwey Wege gehen/
so wird sie den Ewigen Leib / als GOttes Bild-
nüß

nüß vnd dan auch das eussere Leben mit dem Irrdi-
schen Leibe erhalten / vnd wird die Wunder / dar-
zu sie GOtt ins eussere Leben geschaffen / welche sie
sol im eusseren Leben erwecken / alle in das innere
Leben einführen / vnd sich ewig darin erfrewen /
vnd sie als einen Spiegel haben / vnd ist der rechte
Weg wie folget.

## Die Hochthewre Porte der Morgen-Röthe.

15 Siehe du liebe Seele/wan du wilt GOttes Licht
haben vnd mit GOttes Auge sehen / vnd wilt auch
dieser Welt Licht haben / vnd deinen Leib nehren /
vnd die Wunder GOttes suchen / so thue jhm wie
16 GOt selber thut: Du hast in deiner Seelen zwey
Augen / die seind rücklich an einander gesetzt / ei-
nes siehet in die Ewigkeit / vnd das ander hinter
sich in die Natur / vnd gehet immer für sich fort
vnd suchet im begehren / vnd machet je einen Spie-
gel nach dem andern/ das laß also gehen/ es sol seyn/
17 GOtt wils haben: Aber das ander Auge wende
nicht zu rücke in die Sucht / sondern zeuch mit dem
Rechten Auge immer das Lincke rücklich an dich /
vnd laß das Auge mit dem Willen der Wunder
nicht von dir / von dem Auge welches in die Frey-
heit ist eingewandt; zeuch seine eröfnete vnd ge-
18 machte Wunder an dich: Las dasselbe Auge dem
Irrdischen Leben Speise suchen: aber laß es nicht
in die Speise als in Geitz eingehen/ sondern zeuchs
harte an das sehende Auge an / vnd laß es nicht ge-
19 hen: Sondern lasse die Hände wercken vnd Spei-
se machen/ vnd die Wunder laß das Auge an sich zie-
hen / aber keine Materiam, sonst wird dir das ein-
20 gezogene eine Finsternüß seyn: Laß den Teuffel
hinter dir fürm Lincken Auge herrauschen / er kan
nicht hinein / du lässest dann dem Auge zu daß es
21 Materiam einnehme. Also wirstu wan dem Irr-
disch Leib zerbricht / alle Wunder im Lincken Auge
mit dem Rechten sehen / die du alhie gemacht vnd
fun-

funden hast; so dan das Irrdische Leben hinfellet / so ist auch dein Linckes Auge von der Natur des Grimmes frey; Vnd obs Natur hat / dan es 22
ist die Natur selbest / welche die Wunder erweckt vnd helt / so stehets doch alsdan mit den Wundern in der Ewigen Freyheit / weil es nichts von Materia hat eingelassen / so ists frey; Vnd ist die Na- 23
tur mit den Wundern eine Fewer-schärffe / vnd fengt die Ewige Freyheit / macht also Majestät in der Freyheit in den Wundern / davon das Rechte Auge / welches sich alhie in diesem Leben als Todt geachtet / erleuchtet wird / vnd sich ewig mit dem Lincken Auge in der Hoch-Frewden-reichen Majestät erfrewet vnd Ewig mit beyden Augen GOtt siehet.

Diß ist eine Pforte / wer diese recht im Geist erkent 24
vnd siehet / der siehet alles was GOtt ist vnd vermag: Er siehet also darmit / durch Himmel / Helle vnd Erden / vnd durch das Wesen aller Wesen; vnd ist die gantze Schrifft / was von der Welt her ist geschrieben worden: aber es ist ein thewer Sehen / der alte Adam weiß das nicht / er siehet das nicht / sondern der newe Mensch in GOtt gebohren.

Weil wir aber so gar schwer zu verstehen seyn 25
dem blöden Gemüthe / so wollen wirs einfältiger geben; Siehe wan du wilt mit deiner Seelen Gottes Licht schawen / vnd wilt daß sie von Gott erleuchtet werde / so thue jhm also; Du bist in der Welt / hast 26
du einen redlichen Beruff ohne Falschheit / bleibe darinnen / wercke / arbeite / wirbe / als dan alß es die Nohturfft erfodert / suche Wunder beydes in Elementen vnd in der Erden / es sey in Künsten was es wolle / es ist alles Gottes Werck; suche in der Erden Silber vnd Gold / mache künstliche Wercke darauß / bawe vnd pflantze / es ist alles zu GOttes Wunderthat: Aber höre diß A. B. C: du solt dei- 27
nem Geist nicht zulassen / daß er darein gehe / sich darmit fülle vnd einen Mammon drauß mache / vnd sich darein setze als in eine Finsternüß; er ist sonst Gottes Narr darinne / vnd des Teuffels Affe /

vnd setzt seinen Willen darein / vnd wird dir deine
edele Bildnüß nach deiner Imagination im Geiste
28 verendert / nach deinem Willen welcher im Geitze
ist ; Du verleurest Gottes Bildnüß/dan sie ist Ma-
gisch ; sie ist subtiele als ein Geist/vnd noch viel sub-
tieler / ja viel subtieler und dünner als die Seele sel-
29 ber ; Sie ist als GOtt der in der ewigen Freyheit
wohnet / vnergriffen von etwas / dan er ist dünner
als das Etwas ; Also auch deine edele Bildnüß / wel-
che doch im Himlischen Fleische vnd Blute stehet /
30 und ist Wesenheit aus GOttes Leibe / sie ist Christi
Fleisch vnd Blut / vnd deine Seele wohnet darin-
31 nen / sie ist das Fewer der Majestät darinnen / vnd
der H. Geist sitzt im Hertzen der Bildnüß vnd ge-
het aus der Bildnüß auß mit Stimen / Sprachen/
Wundern/sang vnd klang ; In diese Bildnüß brin-
32 gest du deine Wunder/so du trew bist: thu jhm also ;
setze deinen lincken Willen ins Werck das du ma-
chest / und dencke daß du Gottes Knecht im Wein-
berge Gottes bist / vnd arbeite trewlich : vnd deinen
rechten Willen setze in Gott ins Ewige ; Vnd den-
cke daß du keine Stunde sicher bist / daß du nur in
deinem Tagewercke bist/ vnd must jmmer nach der
Stimme hören / wan dich dein Herr heisset heimb-
komen ; Gib der Vernunfft keinen raum/daß sie sa-
ge/das ist mein Schatz/ er ist mein / ich habe genug/
ich wil viel samlen / daß ich in der Welt zu Ehren
33 komme vnd meinen Kindern viel lasse. Dencke daß
deine Kinder Gottes Kinder seyn / vnd du Gottes
Knecht/daß dein Werck Gottes Werck ist/vnd dein
34 Geld / Gut / Muht vnd Blut in Gottes Hand ste-
het/ Er mag damit thun was Er wil / wan Er dich
heisst heimgehen in dein eigen Land/ so mag Er dei-
ne Arbeit nehmen/vnd andern geben : Vnd laß dei-
nem Hertzen keinen raum/daß dir der Willen Geist
Hochmuht in die Bildnüß einführe/ ersencke deinen
Willen alle Stunden in die Demuht für GOtt/ so
gehet deine Bildnüß immer in der Demuht mit dei-
nem Willen in GOttes Majestät / vnd wird deine
Bild-

Bildnüß mit dem hoch-triumphirenden Lichte Gottes immer erleuchtet. O wie frölich ist die Seele / wan ihre Angst-Qual des Fewers Gottes Licht kostet / wie gar freundlich wird sie / wie beuget sie sich doch für Gott! Also bestehet die Seele vnd auch die Bildnüß im Geiste / alle drey in ein ander; dann es ist ein Wesen nach der H. Dreyfaltigkeit.

Also lieber Bruder / geben wir euch auff diese Fra- 38
ge zur antwort / daß die Seele gar nicht kan anders erleuchtet werden / dan also: Also ist jhre Erleuchtung / sie ist in dieser Welt vnd auch in Gott / sie ist allhier in diesem Leben ein Knecht der Wunder GOttes / die soll sie mit dem einen Auge eröffnen / vnd mit dem andern in Anfang für GOtt führen / all jhr Wesen in GOttes Willen stellen / vnd mit nichten sagen von etwas in dieser Welt / das ist Mein / ich bin Herr darüber / dan sie leuget so sie das saget: Es ist alles Gottes / sie ist Knecht / vnd soll
in der Liebe vnd Demuht kegen GOtt vnd jhrem 39
Bruder wallen; dan jhres Bruders Seele ist ein Glied an jhrer Seelen; jhres Bruders Frewde im Himmel bey GOTT ist auch jhre Frewde / seine Wunder sind auch jhre Wunder / dann im Himmel ist GOTT alles in allem / Er erfüllet alles; Der Heil. Geist ist das Leben in allen / es ist eitel
Frewde / man weis nichts vom Leidt / es ist alda 40
alles GOttes / vnd ist auch alles der Bildnüß Gottes / es ist alles gemeine / eines frewet sich des andern Krafft / Klarheit vnd Schönheit / es ist keine Mißgunst oder Neid / es ist alles im Tode vnd in der Hellen blieben.

Darumb jhr Außerwehlten Kinder GOttes in 41
Christo wiedergebohren / nehmets in acht / gehet vom Geitze vnd eigenen Willen aus / jhr seyd eine lange Zeit in Babel blind geführet worden / gehet aus von jhr / jhr seyd geruffen worden / durch eine starcke Stimme / sie wird nahend die Todten auffwecken / lasst euch doch helffen / daß jhr ewige Frewde möget in GOtt erlangen.

Der

42 Der Geist deutets klar / daß wer nicht wird mit dem newen Gewächse / (welches in der Mutter außwächst) mitte wachsen / der sol vnd muß in Schwefel-Pfuel mit sambt der Drachen-Huren zu
43 Babel: Es ist eine Zeit da Ernst ist / siehest du die gleich nicht mit Irrdischen Augen / sie trifft dich gleichwol / du wirst sie in deinem Tode wol sehen / was das für ein Gerichte ist / vnd in was Zeit vnter welcher Turba du gelebet hast / reden wir ohne Schertz als wir sollen.

## Die dreyzehende Frage.

## Wie der Seelen Speisung aus dem Wortte GOttes sey?

1 SO die Seele also in das Majestätische Licht / wie oben gemeldet eingehet / vnd das Licht Gottes empfähet / so wird sie gantz sähnendt vnd lüsterendt vnd zeucht in jhrem begehren immer GOttes Krafft / das ist Gottes Leib in sich vnd der Heilige Geist ist der Krafft GOttes Geist / also krieget sie GOttes Leib vnd Geist / vnd isset an GOttes Tische; alles was der Vatter hat / das ist seinem Sohne; vnd alles was der Sohn hat / das ist seiner Bildnüß; Sie isset GOttes Fleisch / Christi
2 Leib / vnd von solchem essen wächset jhr auch Gottes Leib / daß sie also GOttes Leib hat / vnd ist Gottes Kind / nicht alleine Gleichnüß / sondern Kindt / aus GOttes Essentz in GOtt gebohren / vnd lebet in GOtt. Wan sie höret von GOttes Kindern
3 Gottes Wort lehren vnd reden / gleich auch in dieser Welt / so fänget sie dasselbe vnd isset das: Der eussere Mensch isset Irrdisch Brodt / vnd die
4 Seele GOttes Brodt / darvon Christus sagte / daß er vns seinen Leib zu einer Speise gebe. Vnd
5 seine Testamente sind nichts anders / wir essen nicht Geist ohne Leib / dan die Seele ist vorhin Geist / sie wil Leib haben / also krigt sie Leib vnd Geist zugleiche. Laß dirs gesagt seyn Babel / vnd siehe wie

du mit

du mit Christi Testamenten vmbgehest / was du lehrest / wan du sagest / Christi Testament sind Geist ohne Leib / so leugstu GOtt an / du verleugnest GOttes Wesenheit / Christi Himmlischen Leib der grösser ist als Alles / der die Völle aller Dinge ist / aber in seinem Principio: Du Irrdi- 7
scher Mund wirst jhn mit deinen Zähnen nicht fressen / die Seele hat einen andern Mund / die nimbt jhn an vnter dem eusserlichen Element: das eussere nimbt das eussere / vnd das innere nimbt das innere.
War doch Christi Abendtmahl mit seinen Jün- 8
gern auch also: das Eussere ist ein Gedächtnüs / das Innere ist das Wesen / dan das Reich GOttes stehet in Krafft / es ist Magisch / nicht als ein Gedancke / sondern Substantialich / wesentlich; Die Magia macht Wesen; dan in dem ewigen 9
Nichts ist nichts / aber Magia machet da nichts ist.
Es ist nicht nur bloß Geist in GOtt / sondern Na- 10
tur / Wesen / Fleisch vnd Blut / Tinctur vnd alles: diese Welt im eussern ist ein Gleichnüß der innern Welt. Wir sagen euch / wir reden was wir 11
sehen / fühlen / schmecken vnd wissen / vnd ist nicht tand oder wehnen / vnd das nicht vns sondern euch / als ein Glied dem andern pflichtig ist / auff daß unsere Frewde in euch sey / und wir auch ewer geniessen als Brüder / in einem Wesen. Wer allhier begehret weiter zu wissen / der lese unsern dritten Theil oder Buch / da findet er die Vmbstände von der Seelen essen / vnd von Christi Testamenten.

## Die vierzehende Frage.

## Ob solche newe Seele ohne Sünde sey?

WIr verstehen allhier die fortgepflantzte See- 1
le in einem newgebohrnen Kinde. Mein geliebter Freund / diß ist eine gar scharffe Frage / aber euch lieber Freund soll geantwortet werden / dan die Zeit der Eröffnung ist gebohren / der Tag

bricht an/ die Nacht ist vergangen/ dafür sey Gott
ewig lob und danck gesaget/ der uns wieder erboren
hat zum Lichte / zu einem unverwelcklichen Erbe /
vnd hat uns zu seinen lieben Kindern angenomen.
2 Ihr mein geliebter Freund wisset wol den schwe-
ren Fall Adams / wie wir euch in allen unsern
Schrifften gewaltig haben dar gethan / als daß sich
die Seele mit dem rechten Auge hat von GOtt in
Geist dieser Welt gewendet/vnd ist GOtt vngehor-
sam worden / vnd hat jhr edele Bildnüß verderbet /
vnd eine Monstrosische Bildnüß eingeführet / vnd
den Geist dieser Welt eingelassen / da sie doch solte
mächtig mit jhrem Willen über jhn herrschen / und
gantz mit der Seelen nicht von Böse vnd Gut es-
3 sen. Nun hat sie es gleichwol über Gottes Befehl
gethan / vnd jhre Imagination in den irrdischen
Geist gesetzet / da sie dan auch also bald die Turba
hat gefangen/welche jhr das irrdische Monstrū hat
eingeführet in die edle Bildnüß. Vñ also hat die Tur-
ba alßbald das Ziel gesucht vnd gefunden/in dem die
Bildnüß zerbrochen wird; vnd so sich nicht das
Wort hette ins Mittel gesetzt/ wol ewig zerbrochen
4 bliebe. Nun ist gleichwol die Turba in irrdischen
Abgrund einmahl eingesessen / vnd hat Leib vnd
Seele gefangen/ vnd führet den Leib immer zum
Ziel/da sie jhn alßdan zerbricht vñ hinwirfft/so blei-
5 bet alßdan die arme Seele roh ohne Leib: Es sey
dan sache daß sie vmbwende mit jhrem rechten Auge
wieder ins Wort / vnd wieder einen Leib aus Gott
gebohren bekomme; sonst ist sie roh und hat die Tur-
bam in jhr/welche das Fewer erweckt in jhrer gros-
sen Angst/dan sie ist ein hefftiger Hunger/ein sucher
6 vnd finder. So ist vns nun gar wol erkäntlich/daß
wir am Geist dieser Welt sind mit der Seelen an-
gebunden; dann die Turba helt vns gefangen im
7 grimmen Zorne GOttes; Vnd ob vnsere Seele
außgehet vnd in Gott gebohren wird/ so hat sie (die
Turba) doch den eussern Leib/ den verzehret sie/ dan
sie durchsucht jhn biß auff den Abgrund/ da findet
sie daß

sie daß er nur ein Spiegel des Ewigen ist: So ge-
het sie aus dem Spiegel aus in das Ewige / und
lässt den Spiegel im Nichts liegen. So wisset jhr 8
ja wol daß die Seele mit dem Leibe im Samen halb
jrrdisch ist/dan es ist Sulphur/ das ist Phur vnd Sul
vntereinander / vnd ist die Turba darinnen / welche
auch wol Macht hat den Saamen zu zerbrechen;
Wie will dan eine reine Seele gebohren werden?
Es kan nicht seyn / sie bringet die Turbam mit zur 9
Welt / vnd ist sündig in Mutter Leibe. Aber das 10
wisset daß Gott ist Mensch worden/vnd hat sich das
Verbum Fiat wieder in Samen eingesetzt; ob nun
wol die Turba auch im jrrdischen Theil ist / daß der
Same gar nit frey ist/so hats doch diese Gestalt mit
der Seelen / so fern die Mutter vnd Vater from/ 11
vnd in Gott sind/ daß die Seele nicht von Gott ver-
lassen ist/dan sie kombt aus des Vatters vñ Mutters
Seelen her; vnd ob ein Kind in Mutter Leibe also
stirbt / gleich ohne Tauffe/ so ists doch mit des Vat-
ters vnd Mutters Geist getaufft / als mit dem H.
Geiste/ der in jhnen wohnet / vnd wird die Turba
im Todt abgebrochen / dan des Glaubens Theil
dringet in GOtt. Aber mit den Gottlosen El- 12
tern hats eine andere Gestalt / die Seele fellet / so
das Kind in Mutter Leibe stirbt / der Turbæ an-
heimb/vnd erreicht in Ewigkeit nicht GOtt; Es
weiß auch nichts von jhm / sondern es ist ein Leben
nach der Eltern Essentz vnd Eigenschafft; Da es 13
doch nit die Anzündung also erreicht/dan die Seele
hat noch nicht selber Sünde gewürcket / sondern ist
ein Qual-Geist ohne eigene Begierde vnd Wun-
der/gleich einem brennenden Schwefel/als die Jrr-
wische solche dergleichen sindt / welche GOtt nicht
können erreichen / bleiben also zwischen Himmel
vnd Hölle (in Mysterio) biß ins Gerichte Gottes /
der wird hernach einerndten vnd jedem Dinge sei-
nen Stall geben. Ob wol Meister Hans in diesem
möchte eine andere Philosophiam haben/ so fragen
wir nit nach seiner Kunst/ wir haben Augen/er hat 14
Kunst/wir reden was wir sehen.

Also

15 Also geben wir euch zu verstehen/daß keine Seele
ohne Sünde zu dieser Welt gebohren werde / wie
from auch die Eltern immer seyn / dan sie wird im
Irrdischen Saamen außgebrüttet/vnd bringet die
Turbam des Leibes mit/die hat auch die Seel vmb-
16 fangen. Darumb hat GOtt mit den Kindern im
Alten Testament einen Bund gemacht mit der Be-
schneidung/ vnd sich in Bund gethan / daß sie mu-
sten ihr Blut vergiessen/ vnd die Turbam der See-
17 len darmit ersäuffen ; Vnd im Newen Testament
ists die Tauffe / da der H. Geist mit dem Wasser
des Lebens / der Seelen Wasser die Turbam ab-
wäscht/daß sie mag für GOtt tretten vnd GOttes
18 Kind seyn. Daß man aber wil sagen/daß der je-
nige/so die Tauffe nicht hat/als die Juden vnd Tür-
cken / vnd andere Völcker / bey welchen diese Er-
kendniß nicht ist / welche den Leuchter nicht haben /
daß sie alle von GOtt verstossen seind / in dehme sie
doch sonst heftigmit ihrer Lehre / Leben / vnd Todt
in die Liebe GOttes eindringen / das ist Phanta-
19 sey vnd Babelisch geredet ohne Erkäntnis. Es
lieget nicht die Seeligkeit alleine im eussern Wort-
te/ sondern in der Krafft ; wer wil den außstossen
der in GOtt eingehet ? Ist das nicht Babel wel-
20 che die gantze Welt verwirret hat ? Daß sich die
Völcker in meinungen zertrennet haben / vnd im
Willen doch nur Einen Weg gehen/wer ist Vrsach?
als eben der Antichrist/ da er das Reich GOttes in
seine Macht zog / vnd machte Tandt aus der Wie-
dergeburth / welches wans wird Tag werden / sichs
21 auch die Kinder schemen werden. Man kan wol
mit Grunde sagen / daß des Antichrists Lehre ein
Spiegel-fechten ist/ vnd eine Falschheit der Schlan-
gen/welche immer die Hevam betreuget.

22 Also ist vns erkändlich/daß keine Seele ohne Sün-
de zu dieser Welt komme ; eine jede bringt die
Turbam mit ; dan wan sie ohne Sünde wehre / so
müste sie auch in einem gantz reinen Leibe wohnen /
der keinen bösen Willen hätte/in deme kein irrdische
sucht

Sucht were. Also ist ja Leib vnd Seele verbun- 23
den/biß die Turba das Ziel des Leibes findet; als
dan sucht sie des Leibes Wercke/ wie oben gemeldet
worden.

## Die funffzehende Frage.

## Wie die Sünde in die Seel komme/ so sie Gottes Werck vnd Geschöpff ist?

WJe oben gemeldet/ so hats eine Gestalt: die 1
Turba samt der jrrdischen Sucht kombt mit
zu dieser Welt/ vnd wird die Seele nun von
zweyen hefftig gezogen/ als Erstlich vom Verbo
Domini,welches ins Mittel getreten ist/das da aus
Liebe ist Mensch worden/ das zeucht die Seele im-
mer in GOttes Reich/ vnd stellet der Seelen die
Turbam vnter Augen/ daß die Seele in Natur sie-
het was falsch vnd Sünde ist; vnd so sie sich lesst zie-
hen/ so wird sie im Worte wiedergeboren/ daß sie
Gottes Bildnüß ist. Zum andern/ die Turba zeucht 2
die Seele auch mächtig an jhrem Bande/ vnd füh-
ret immer die jrrdische Sucht hinnein/ sonderlich in
der Jugend/ da der jrrdische Bawm voller grüner
treibender Essentien vnd Gifft stecket/ da flicht sich
die Turba also mächtig ein/ daß manche Seele in
Ewigkeit nicht loß werden kan.

Ein Ding das von 2. Anfängen ist/das in glei- 3
cher Wage stehet/ wird das eine Theil vom auffla-
den gesencket/ als mit bösen oder guten. Die Sün- 4
de macht sich nicht selber/ sondern der Wille macht
die/ sie komt von der Imagination in Geist/dan der
Geist gehet in ein Ding/ vnd wird von dem Dinge
inficiret/ also komt die Turba desselben Dinges in
Geist/ vnd zerstöret erstlich die Bildnüß GOttes/
Vnd alßdan gehet sie weiter vnd suchet tieffer/ so 5
findet sie den Abgrund als die Seel/ vnd suchet in
der Seelen/ so findet sie das grimmige Fewer/ mit
deme vermischt sie sich mit dem eingeführten Dinge
in Geist; also ist jtzt die Sünde gantz gebohren.

So ist nu alles Sünde was begehrt das eussere in
6 Willen zu führen; Der Wille soll schlecht in die
Liebe vnd Sanfftmuht gerichtet seyn/gleich als we-
re er nichts oder todt / er soll nur GOttes Leben be-
gehren/daß Gott in ihme schaffe; alles was er sonst
thut / soll sein Wille also gerichtet seyn / daß ers
7 GOtt thue: Vnd so er seinen Willen in das We-
sen setzt/so führet er das Wesen in Geist/das besitzt
jhme sein Hertz/ also ist die Turba gebohren vnd die
Seele mit dem Dinge gefangen.

8 So geben wir euch zur Antwort/ daß keine See-
le rein aus Mutter Leibe komme/ sie sey von heiligen
9 oder vnheiligen Eltern gezeuget; Gleich wie der
Abgrund vñ Zorn Gottes/so wol die jrꝛdische Welt/
alles an Gott dem Vater hanget/ vnd vermag doch
auch sein Hertz vnd Geist nicht zu ergreiffen vnd zu
rügen: Also ists auch mit dem Kinde in Mutter-
Leibe/ so es von göttlichen Eltern gezeuget wird/ so
10 stehet jedes Principium in seinem Theil; Wan die
Turba den jrꝛdischen Leib nimt/ so nimt der Hĩmel
den Geist/so erfüllet die Majestät den Geist/so ist die
11 Seele in GOtt / vnd ist frey von der Pein. Aber
weil die Seele im jrꝛdischen Leben steckt / so ist sie
nicht frey / Vrsach der jrꝛdische Geist führt immer
seine Grewel mit seiner Imagination hinein / vnd
muß der Geist immer im Streite wider das jrꝛdi-
sche Leben stehen.

## Die sechszehende Frage.

## Wie die Seele beydes im Adamischen Leibe/vnd dan auch im Newgebornen Leibe in solcher Vereinigung gehalten werde?

1 WIr haben oben gemeldet / daß drey Princi-
pia seyn / welche nunmehr alle 3. in der See-
len sind/vnd in einander stehen als ein Ding/
vnd fügen euch dieses/daß der Streit in der Seelen
schon im Saamen angehet / weil der noch in beyden

Geschlechten in Mann vnd Weib verschlossen liegt/ so erregt sich schon die Turba / in deme die Essentz des Saamens zu einer falschen Imagination treibt zu einer falschen Begierde: Vnd ob der Geist wol 2
den Leib zähmet / noch Imaginiret er / vnd das vrsachet die Turba im Saamen / das kan wol kein Mensch leugnen/ daß mancher auch selber derselben Imagination feind ist / vnd wünschet sie verbannt zu seyn / wo ein rechter Geist ist; also sollet jhr erkennen/daß der Seelen Geist in einer elenden Quetsche steckt / vnd kan nicht loß werden/ biß die Turba den Leib nimt: Es ist nie keine Vereinigung mit 3
dem eussern Menschen vnd dem Newgebohrnen; der eussere wil immer den Newgebohrnen verschlingen/ dan sie stehen in einander/ aber jeder hat ein eigen Principium, also daß der eussere des innern nit mächtig kan werden / so nur der Geist im Streite bleibet: Sie können wol also an einander hangen/ 4
dan sie stehen alle drey zu Gottes Wunderthat / so sie nur in rechter Ordnung jeder in seinem Principio blieben stehen; Dan die Seele hat das Fewer 5
Regiment/ vnd sie ist ein Vrsach aller 3 Leben/ vnd der Geist hat des Lichts Regiment / in dem die edle Bildnüß stehet mit GOttes Leibe / vnd der eussere Geist hat des irrdischen Lebens Regiment/ der soll die Wunder suchen vnd eröffnen / vnd der innere Geist soll jhme Witze darzu geben/ vnd die Seele sol jhm den Abgrund als die gröste Heimligkeit offenbahren; Die Seele ist das Kleinodt/ vnd der See- 6
len Geist ist der Finder des Kleinods; der irrdische Geist ist der Sucher/ der irrdische Leib ist das Mysterium, darin das Arcanum ligt der grossen Verborgenheit: dann die Gottheit hat sich mit der Irrdigkeit/ als im begreifflichen Wesen geoffenbahret; so gehören nu drey Sucher dazu. Vnd sollens 7
nicht also ansehen/ als wolten wir das eussere Leben anfeinden/ dan es ist vns das aller nützlichste zu den grossen Wundern Gottes / dem gantzen Menschen ist nichts nützlichers/ als daß er in seinem dreyfachen

Regiment stille stehe/ vnd nur nicht mit dem eussern ins innere zurück gehe / sondern mit den innern ins
8 eussere: Dan das eussere ist ein Thier / vnd gehöret nicht ins innere / aber seine Wunder / welche aus dem innern außgebohren / vnd sich eröffnet haben im begreifflichen Wesen/ die gehören mit jhrer Figur / nicht mit jhrem Wesen ins innere / die soll der innere Geist einnehmen / als Gottes Wunderthat/ dan es wird in Ewigkeit seine Frewde seyn.

9 Also sagen wir daß die Seele gar wol kan im newen Menschen gehalten werden/ wan nur jhr Tinctur Geist der Sucht vnd Imagination wehret; ob gleich der eussere Geist Thierisch ist/ so kan doch der innere verständige den eussern halten/ vnd zähmen/ dan er ist sein Herr. Wer aber den thierischen Geist lesst Herr seyn/der ist ein Thier/vnd hat auch Thierische Bildnüß in der innern Figur in der Tinctur;
10 Vnd wer den Fewer-Geist / als die Turbam lesst Herr seyn / der ist ein wesentlicher Teuffel in der innern Bildnüß; allda ist der eusser Geist noht / daß er Wasser ins Fewer giesse / daß er doch den strengen Geist gefangen hält / daß er doch (weil er ja nicht wil Gottes Bildnüß seyn/) ein Thier ist nach
11 der innern Bildnüß. Vnd ist vns / wan wir vns in der Vereinigung betrachten / der eussere Geist sehr nützlich: dan viel Seelen würden verderben / wan der Thier-Geist thäte / welcher noch das Fewer gefangen helt / vnd dem Fewer-Geiste jrrdische thierische Arbeit vnd Frewde fürstellet/darin er sich doch kan erlustigen / biß er etwan mag durch Wunder seine edele Bildnüß in der Imagination wieder erblicken/ daß er sie wieder suchet.

12 Ihr meine geliebten Kinder die jhr in GOtt gebohren seyd / euch wird gesaget / daß es nicht ohne Vrsache geschehen ist / daß GOtt dem Adam hat den eussern Geist/als das eussere Leben in seine Na-
13 se geblasen: Es war Gefahr bey dieser Bildnüß/ Gott wuste wie es mit Lucifer war gegangen / was die grosse ewige Magia vermag; Adam hätte auch

können ein Teuffel werden/aber der eussere Spiegel
verwehrete das / dan wo Wasser ist das löschet das
Fewer; Auch würde manche Seele in jhrer Boß- 14
heit in einer Stunde ein Teuffel werden / wan das
eussere Leben das nicht verwehrete/daß sich die See-
le nicht kan gantz entzünden: Wie ist mancher so 15
gifftig vnd böse / daß er mordet vnd übel thut/ aber
sein Fewer hat noch Wasser / sonst were es gesche-
hen/als dan an der Galle zusehen/welche ein Fewer
Gifft ist/ aber sie ist mit dem Wasser gemenget/daß
also dem Fewer der Pracht geleget ist. Also ists 16
auch mit dem innern Wesen; der Geist dieser Welt
hat sich in Abgrund in die Seele geflochten/ vnd er
hat in seinem Qual tödtlich Wasser / damit salbet
er offt die Seele wan sie wil Fewer speyen. Auch 17
köndte der eussere Geist ohne das Fewer nicht ein
Leben haben; wiewol er Fewer hat in allen Crea-
turen / aber dasselbe Fewer ist nur der Grimm vom
innern Fewer; Das inner Fewer verzehret Erd 18
vnd Steine / auch Leib vnd Blut / so wol die edle
Bildnüß / so das entzündet wird im Willen / da ist
das Wasser eine Artzeney dafür / welches jhme den
Pracht über die Sanfftmuht Gottes auß zufahren
wie Lucifer thäte / leget.

## Die siebenzehende Frage.

## Woher vnd warumb die Widerwertigkeit des Geistes vnd Fleisches sey?

JHr/ geliebten Brüder wisset ja wol/ daß Fewer 1
vnd Wasser eine Feindschafft ist; dan das Fe-
wer ist Leben / so ist das Wasser sein tödten /
das sehet jhr ja wol wan man Wasser ins Fewer
geusst / so ist die Qual des Fewers aus / vnd ist das
Fewer im Tode: So es aber im Menschen also 2
nicht gantz im Tode ist / wegen des Lichts / welches
das Fewer immer vrsachet / so ists doch eine Feind-
schafft / gleich wie zwischen GOtt vnd der Höllen

eine Feindschafft ist/vnd die Hölle oder Zorn-Fewer
3 ist doch Gottes; Vnd were Gottes Mayestät nicht/
wan nit sein Zorn were/ der das tunckele verborge-
ne der Ewigkeit/durch den Grim der Natur schär-
fet/ daß es in Fewer verwandelt wird / darauß das
hohe Licht in der freyen Ewigkeit erbohren wird /
welches in dem sanfften Quäll ein Mayestät machet:
4 Vnd das Fewer ist doch die einige Vrsache / daß im
Lichte in der Sanfftmuht ein quallen ist / dann das
Licht entstehet vom Fewer-glast / vnd hat in sich des
5 Fewers Qual: Aber / wie forne gemeldet / der
Wille sinckt in der Angst in Todt ein / vnd grünet
in der Freyheit wieder aus / vnd das ist das Licht
mit des Fewers Qual: Aber es hält nun ein ander
Principium inne/ dann die Angst ist Liebe worden.
6 Also hats nu eine Gestalt im Leibe/ daß das Fleisch
wider den Geist streitet/ das eussere Fleisches-Leben
ist ein Spiegel des allerinnersten Fewer-Lebens als
der Seelen Leben/so ist der Seelen Geist Leben mit
dem Lichte in der Tinctur das mittelste Leben / vnd
7 wird doch aus der Seelen erbohren. Aber verstehet
vns hoch-thewer: der Seelen Geist/darin die Göttli-
che Bildnüß stehet/vrständet im Fewer/ vñ ist erstlich
der Wille zum Fewer: wan sich aber der Grim̃ zum
Fewer also schärfft/vñ entzündet/so komt der Wille
in eine grosse Angst/gleich einem Sterben/vnd ersin-
cket in sich selber aus dem Grim in die ewige Frey-
heit/vnd ist doch kein sterben/ sondern also wird eine
8 andere Welt aus der ersten. Dan der Wille grünet
nün in der andern Welt als eine Schärffe aus dem
Fewer; aber ohne solche Außqual/in ð ewigen Frey-
heit aus/vñ ist ein weben/ein treiben/ein erkeñen der
Angst Natur/er hat alle Essentien, so in der ersten
scharffen Fewer-welt in der Angst erbohren werden;
aber sie sind gleich einem/der aussm Fewer ins Was-
ser gehet/da bleibet die Angst des Fewers im wasser.
9 Also verstehet vns: dieses Leben der Seelen Geist Le-
ben/die Seele ist Centrum Naturæ, der Geist ist die
thewre edele Bildnüß/die Gott schuff zu seinẽ Bilde;
Allhier-

Allhierin steht die hoch-Königliche vñ tewre Bild-
nüß Gottes/dan Gott ist auch also/ vnd in demselben
Lebens-quall begriffen. Der Geist ist nicht von der 10
Seelen abgetrennet; nein / gleich wie jhr sehet daß
Fewer vnd leuchten nit getrant ist/vnd ist doch auch
nicht eines; es hat zweyerley Qual/ das Fewer grim-
mig/vnd das Licht sanffte vnd lieblich/ vnd im Lich-
te ist das Leben/vñ im △ ist die Vrsach des Lebens.
Also könnet jhr die Vrsachen der Widerwertigkeit/ 11
des Fleisches vñ Geistes gar sanffte ohne viel suchen
finden; dan der innere Geist hat Gottes Leib aus
der sanfften Wesenheit/vnd der eussere Geist hat des
grimen Fewer-Spiegels Leib/ als der Seelen-spie-
gels Leib/der wil imer die Grimigkeit erwecken/ als
die grossen wunder so im Arcano der Seelen streng-
heit liegen/ so wehret jme der innere Liebe-geist/ daß
er sich nit sol erheben vñ die Seele entzünden/er wür-
de sonst seine liebe Wonne vñ Bildnüß verlieren/vñ
würde es jhm der Seelen Grim zerstören. Also ist 12
Widerwertigkeit/der iñere Geist wil Herr seyn/dan
er zähmet den eussern; so wil der eussere auch Herr
seyn/dan er spricht/ ich habe die grossen Wunder vñ
das Arcan: vnd pranget also mit dem Myst: vnd ist
doch nur ein Spiegel des Myst: Er ist nit das wesen 13
des Myst: sondern eine Sucht / wie ein begreifflich
Spiegel/ in deme das Myst: ersehen wird/ noch wil
er Meister seyn / weil er ein Princip: erlanget hat /
vnd ist ein eigen Leben; aber er ist Narr gegen dem
Myst: zu achten. Darum lieben Brüder/wollet jhr 14
Myst: suchen/so suchets nit im eussern Geiste/jr wer-
det betrogen/jr bekomet nur einen Glast vom Myst:
Gehet hinein biß ans Creutze/dan suchet Gold/jhr
werdet nicht betrogen werden / jhr müsset das reine
Kind ohne Mackel in einer andern Welt suchen/ in
dieser Welt findet jr nur das rostige Kind/ das gar
vnvolkomen ist/greiffets nur recht an: Gehet vom 15
Creutz zu rücke in die vierdte Gestalt / da habt jhr
Sonn vnd Mond in einander/ führets in die Angst
in den Tod/vnd zertreibt den gemachten Magischen

Leib also weit/biß er wieder das wird/ was er fürm
Centro im Willen war / so ist er alsdan Magisch
16 vnd hungerig nach der Natur; Er ist eine Sucht
in der ewigen Sucht/vnd wolt gerne Leib haben/ so
gebet jhm für Leib Solem, als die Seel / so wird er
geschwinde jhm einen Leib nach der Seelen machen/
dan der Wille grünet im Paradise mit gar schöner
17 Himlischer Frucht ohne Macul. Da habt jhr das
schöne edele Kind jhr Geitzhälse / wir müssens euch
doch ja sagen/weil es mitte gebohren wird/vnd wol-
len doch hiermit nur den vnsern verständig seyn;
18 Dan wir meinen nicht Spiegel oder Himmel son-
dern Gold / da jhr mitte Pranget / das also lange
Zeit ewer Abgott ist gewesen/ das ist gebohren / vnd
stösst der blinden Kuhe die Augen vollend aus / daß
sie weniger siehet als vorhin; aber die Kinder sollen
sehen/ essen vnd satt werden / daß sie Gott loben.
19 Wir reden allhier wunderlich / aber nur das als
wir sollen/ dessen verwundere sich niemand / daß der
das Mysterium weiß der es nie gelernet hat: wächst
doch ein Kraut auch ohne ewren Raht / es fraget
euch nicht vmb Kunst; also ist auch Mysterium ge-
wachsen ohne ewer Kunst: Es hat seine eigene
Schul / gleich als die Apostel am Pfingstage / wel-
che mit vielen Sprachen vnd Zungen redeten / ohne
20 vorwissen der Kunst; also diese Einfalt. Vnd ist
dir Babel deines Vnterganges ein Vorbote / daß
du es weist / es hilfft dich kein Grimm noch Zorn;
Der Stern ist gebohren/der die Weisen aus Mor-
genland führet/ suche dich nur wo du bist/ vnd finde
dich vnd wirff die Turbam von dir / so wirst du mit
den Kindern leben / sagen wir ohne Schertz / es ist
kein ander Raht/ dein Zorn ist dein Fewer das dich
21 wird selber verschlingen. Oder meinestu wir sind
blind? So wir nicht sehen/so geschwiegen wir doch/
was würde GOtt für gefallen an der Lügen tra-
gen / vnd wir würden also in der Turba erfunden/
welche aller Menschen Wesen vnd Wercke durch-
sucht / oder dienen wir damit vmb Lohn?, ists vnser
Rah-

Nahrung? warumb bleiben wir nicht am Brodte
nach vnser eussern Vernunfft? So es unser Ta- 22
gewerck ist / so sollen wir thun was der Vater wil;
dan wir sollen am Abend Rechenschafft darvor ge-
ben/ sagen wir thewer ohne Schertz.
Also könnet ihr ja die Widerwertigkeit des Gei- 23
stes vnd Fleisches verstehen / vnd erkennet ja wol /
wie 2. Geiste in einander sind / da einer wider den
andern streitet; dan einer wil Gott haben / vnd der
ander wil Brodt haben/ vnd sind beyde nützlich vnd
gut. Aber Menschen Kindt laß dirs gesaget seyn/ 24
führe dein Leben fürsichtig / laß der Seelen Geist
Herr seyn / so wirst du allhier gar wol gefochten ha-
ben/ dan es ist allhier eine kurtze Zeit: Wir stehen 25
allhier im Acker vnd wachsen / sehe jeder zu was er
wil für Früchte tragen; es wird am Ende der Ernd-
te einem jedem Wercke sein Behalter gegeben wer-
den. Es ist besser eine kleine Weile in Mühe vnd 26
Kummer im Weinberge arbeiten / vnd des grossen
Lohnes vnd Ergetzung zu erwarten / als allhier ei-
ne kleine Zeit ein König seyn/ vñ hernach ein Wolff/
ein Lew/ eiñ Hund/ eine Katze / eine Kröhte / eine
Schlange / vnd Wurm in der Figur. O Men- 27
schen Kindt bedencke es/ sey doch gewarnet/dan wir
reden gar thewer aus einem wunderlichen Auge/ihr
werdet es gar nahe erfahren/ es ist noch eine kleine
Zeit / dan der Anfang hat schon das Ende funden /
vnd dis ist ein Röselein auffm Anfange/ werdet doch
sehend / thut doch den Geitz aus den Augen / oder
ihr werdet weinen vnd heulen / vnd niemand wird
sich ewer erbarmen; dann was einer säet / das
erndtet er auch ein/ dan was hilfft euch der Pracht
vnd Ehre / so es doch von euch weg fället: Ihr 28
seyd allhier viel mächtig / vnd werdet darnach vn-
mächtig; Ihr seyd GOttes/ vnd laufft selber zum
Teuffel; erbarmet euch doch über ewer Leben / vnd
über ewer schöne Himmels Bildnüß: Seyd ihr 29
doch Gottes Kinder/werdet doch nicht Teuffel/lasst
euch die Gleißner mit ihrem loben nicht auffhalten/

sie thuns vmbs Bauchs vnd Ehre willen/ vmb Gel-
30 des willen/ sie sind Diener der grossen Babel: Su-
chet euch selber / fraget ewer Gewissen/ obs in Gott
sey? es wirds euch wol klagen vnd sagen; treibt die
Heuchler von euch / vnd suchet das klare Angesicht
31 Gottes/ sehet nit durch den Spiegel; Ist doch Gott
für euch/ Er ist in euch/ beichtet jhme/ komt mit dem
verlohrnen Sohne zu jhme: Niemand kan sonst die
Turbam von euch nehmen/ jhr müsset nur durch den
Todt in eine andere Welt gehen / da ewre Heuch-
ler nicht hin können / anders ist keine Vergebung
der Sünden; Vnd wan jhr dem Heuchler alles
gebet/ so seyd jhr einmahl als das ander in der Tur-
32 ba gefangen. Es ist nicht also das einer stehet vnd
nimbt die Turbam von euch weg/ wan jhr jhm gute
Wort gebet/ nein/ nein/ es ist Magisch/ jhr müsset
anders gebohren werden / wie Christus saget / sonst
erreicht jhr nicht GOtt/ thut gleich wie jhr wollet;
33 Alle Heucheley ist Trug. Wollet jhr GOtt die-
nen / so muß es im newen Menschen geschehen / der
jrrdische Adam kan jhm keinen Dienst thun/ der
jhme angenehm were/ er singe/ klinge/ ruffe/ schreye/
bete / vnd was er dan thüt / so ists Spiegelfechten /
der Wille muß darinnen seyn/ das Hertz muß sich
darein ergeben / sonst ists Tandt vnd ein Fabel des
34 Antichrists der die gantze Welt erfüllet; Der
Wille ist grösser vnd mächtiger/ dan viel Geschrey/
er kan die Turbam zerstören / vnd in die Bildnüß
Gottes treten/ er hat Macht Gottes Kind zu wer-
den/ er kan Berge vmbwerffen/ vnd Todte auffer we-
35 cken/ so der in Gott gebohren ist/ vnd es jme der heil.
Geist zulässet: Dann in dem Gehorsam muß er in
grosser Demuht wandeln/ vnd nur seinen Willen
in GOttes Willen werffen/ daß GOtt in jhme seye
das Thun vnd wollen/ das ist der Weg zur Seelig-
keit/ vnd zum Himmelreich vnd kein ander; es pre-
dige gleich Bapst oder Doctor anders / so ists alles
erlogen vnd ein Gleißnerisch-Spiegelfechten.

## Die achtzehende Frage.

# Wie sich die Seele ins Menschen Tode vom Leibe scheide?

Alhier wollen wir die Welt zu Gaste geladen 1
haben / sonderlich Babel die Hure / ob doch
auch noch möchte ein Kind aus ihr werden;
dann der Todt ist ein schrecken Gast / er wirfft den
stoltzen Reuter mit dem Roß zu boden. Mein ge- 2
liebter Freund / das ist gar eine scharffe Frage/ vnd
darff Augen aller 3. Principien, die wol sehen / sie
müssen nicht im Tode sterben / wan sie hinein gehen
vnd sehen diß / sie müssen dem Tode ein Gifft seyn /
vnd der Höllen eine Pestilentze: sie müssen den Todt
gefangen nehmen / wollen sie den schawen/ sonst er-
fähretss kein Verstandt/ er kome dan selber in Todt/
so wird ers wol fühlen / was todt ist / er wirds wol
schmecken / was das ist / wan ein Principium zer-
bricht als ein Leben. Ihr habet oben vernommen 3
wie alle Wesen Magisch seyn / da je eines des an-
dern Spiegel ist / da im Spiegel wider des ersten
Spiegels begehren eröffnet wird vnd zum Wesen
komt / vnd dan wie in allen Wesen die Turba sey /
die alles zerbricht biß auff das erste Wesen / das ist
alleine vnd hat keinen Zerbrecher; Dann es ist 4
nichts mehr/ es kan nicht zerbrochen werden / es ste-
het in sich vnd ausser sich / vnd gehet wohin es wil /
so ists überall auff keinem Orte; dan es ist im Ab-
grunde/ da keine Stette der Ruhe ist/es muß nur in
sich selber ruhen. So dan alle Wesen sind aus ei- 5
nem kommen/ so ist der Anfang auch im letzten We-
sen/ dan das letzte ist wieder zu rücke in das erste ge-
wandt / vnd suchet das erste vnd findet das in sich;
vnd so es das erste findet/so lesset es das ander alles
fahren / vnd wohnet am Ziel / da kan es ohne Qual
seyn; Dann es ist nichts das jhme Qual mache / 6
es ist selber das Ding des ersten Wesens; vnd obs
ein anders ist / so ists doch nur sein Zweig / vnd hat

seinen Willen / und sonst keinen / dann es ist nichts daß einen andern Willen gebe.

7 Also verständigen wir euch des Sterbens; Der Anfang sucht das Ziel/und wan ers findet/so wirfft er das suchen weg / daß ist das irrdische Leben / das wird weg geworffen/ es muß sich selber zerbrechen;
8 Dan der Anfang als die Seele bleibet im Ziel/und lesst den Leib hinfallen/und ist keine Klage umb jhn/ die Seele begehrt jhn auch nicht mehr/ er muß auch in sein Ziel gehen als in die Wunder dessen/ was er
9 gewesen ist. Dem Seelen-Geist geschicht kein Wehe / wan der Leib hinfället; aber dem Fewer-leben geschicht wehe / dan die Materia des Fewers / was das Fewer hat erbohren / das bricht abe / aber nur
10 im Wesen. Die Figur bleibet im Willen stehen/ dan der Wille kan nicht brechen/und muß die Seele also im Willen bleiben / und nimt die Figur für Materiam und brennet im Willen: dan die erste Glut des Fewers vergehet nicht / aber seine Materia des irrdischen Lebens / als Phur, wird jhme ab-
11 gebrochen; Also wird das Fewer unmächtig und tritt in die Finsternüß/ es sey dann daß der Geist Himlische Wesenheit habe / als GOttes Leib / so empfähet das Fewer als die rechte Seele/ denselben sanfften Leib zu einem Sulphur,so brennet die Seele im Liebe-Fewer / und ist gantz aus dem ersten Fe-
12 wer-Leben weg: Sie ist nun in GOttes Principio, das erste grimmige Fewer kan sie in ewigkeit nicht berühren / dann es hat eine andere Qual empfangen / und ist wol recht newgebohren / und weiß nichts mehr vom ersten Leben / dan es ist in Magia
13 verschlungen; Die Turba bleibt im irrdischen Leibe/ und wird wieder das / das sie war ehe der Leib ward/ als ein nichts / eine Magia, da alle jhre Wesen in der Figur als in einem Spiegel inne stehen; aber nicht Leiblich/ sondern nach arth der Ewigkeit; als wir erkennen daß alle Wunder sind für dieser Welt in einem Mysterio gestanden/als in der Jungfrawen der Weißheit / aber ohne Wesen.

So erkennen wir auch nu allhier/ daß dasselbe My- 14
sterium in seiner Theilung sey also offenbahr wor-
den / daß es in Ewigkeit nicht mag erleschen / son-
dern bleibet ewiglich im Vnterscheide / vnd in der
Theilung stehen/ vnd wird in der Magia in der Thei-
lung gesehen / auff Arth / wie sichs allhier hat ge-
formbt. Also ist vns erkäntlich / was das Schei- 51
den sey/ als nemblich dieses/ die Turba hat das Ziel
des Wesens funden / dan die Kranckheit zum ster-
ben ist anders nichts / als daß sich die Turba hat
entzündet/ vnd wil das Wesen zerbrechen; sie ist am
Ziel/ vnd wil das eingeführte Mittel wegwerffen.
Vnd das ists auch daß der Leib stirbet; die Turba 16
tritt in sich ins Fewer/ so erlöscht das eussere Leben/
dan jhme wird das Leben-Fewer entzogen / so ge-
hets in sein Ether/ vnd ist an seinem Ziel. Vnd so 17
nun das SeelenFewer nicht im Geiste Gottes Leib
hat/vnd auch nicht im Willen/im Begehren/so ists
ein finster Fewer das in Angst vnd grossem Schre-
cken brennet/ dan es hat nur die erste 4 Gestalt der
Natur in der Angst. So der Wille nichts von 18
Krafft der Demuht hat / so ist kein vnter sich oder
in sich ersincken/ durch den Todt ins Leben/ sondern
es ist gleich einem ängstlichem vnsinnigen Rade/das
im̃er über sich gehen wil/vnd gehet doch auf der an-
dern seiten vnter sich; es ist eine Fewer-art/hat doch
kein Fewerbreñen; Dan die Turba ist die gar stren- 19
ge Herbigkeit vñ Bitterkeit/ da die Bitterkeit im̃er
das Fewer sucht vnd wil auffschlagen/ vnd die Her-
bigkeit helts gefangen/ daß es nur eine erschreckli-
che Angst ist/vñ gehet im̃er als ein Radt in sich/vnd
imaginiret; aber es findet nichts / als sich selber/
es zeucht sich selber in sich vnd schwängert sich / es
frist sich selber / es ist selber sein Wesen. Es hat 20
sonst kein Wesen / als nur dieses / was der Seelen
Geist im eussern Leben immer gemacht hat / als
Geitz/ oder Hochmuht/ Fluchen / Schweren/ schin-
den/ affterreden/ verleumbden/ Neidt/ Haß/ Grim̃/
Zorn/ Falschheit / das ist seine Speise/ vnd Kurtz-
weil/

weil seine Verbringung / dan die Turba nimt im
Willen das Wesen mitte/ jhre Wercken folgen jh-
21 nen nach. Vnd obs was Guts gemacht hette / so
ists doch nur im Glaste vnd Scheine geschehen/aus
ruhmhafftigem Gemüthe; also stehets auch hernach
immer im aufffsteigen/ vnd erhebt sich immer/ es wil
immer über die Sanfftmuht aus / vnd erkennet sie
doch nicht / vnd sihet sie nicht / es ist ein stetes über
GOtt Erheben / vnd doch nur ein ewig Sincken;
es sucht den Grund vnd ist keiner/das ist sein Leben;
22 Vnd so er aber in seinem Leben noch etwas reines
von der Liebe ergriffen hat / als mancher sich doch
letzlich am Ende bekehret/der ersinckt doch also in sich
selber durch die Angst; dan das demühtige Fünck-
lin gehet vnter sich durch den Todt ins Leben / da ja
der Seelen-Qual ein Ende nimbt; aber es ist ein
23 kleines Zweigelein grünend in GOttes. Vnd
was die Seele für ein Fege-Fewer habe/ehe sie ver-
mag mit dem Füncklein einzugehen in sich/ ist nicht
gnug zu schreiben/ wie sie dan vom Teuffel gehalten
vnd geplaget wird / welches die kluge Welt nicht
gläuben wil / sie ist zu klug / auch gar zu blind / sie
verstehets nicht / vnd hanget stets am Buchstaben;
O wolte GOTT es erführe es keiner / wir wolten
24 gerne schweigen. Wir sagen aber von keiner
frembden Qual/ sondern nur von der/ welche in der
Turba ist / vnd auch von keiner Macht des Teuffels
vber die arme Seele / als nur sein Schrecken / vnd
grewlich Fürstellen; daß also der Seelen Imagina-
tion gnug darin gequälet wird.

25 Es ist noch lange nicht vmb die Seele bewand/
wie Babel lehret / sagende der Teuffel schlage vnd
peinige die Seele / es ist gantz blind geredt: Der
Teuffel ist nicht mit seinen Kindern vneins / sie
müssen alle seinen Willen thun: der Höllen Angst
vnd Schrecken ist jhnen Plage genung / jedem in
seinen Greweln; ein jeder hat seine eigene Hölle /
es ist sonst nichts das jhn ergreifft als sein eigen
Gifft:

Die vier Gestälte des Vrstandes der Natur ist die 26
allgemeine Qual/ die fühlet einer nach seiner Turba,
je einer anders als der ander / als ein Geitziger hat
Frost / ein Zorniger Fewer / ein Neidiger Bitter /
ein Hoffärtiger hat fliegen vnd ewig sincken / vnd
in Abgrund fallen/ ein Lästerer frist in sich die Turbam seiner außgeschütten Grewel: Ein falsch verleumdisch Hertz hat die vierdte Gestalt als die grosse Angst; Dan die Turba stehet im Fewer-Circkul 27
als im Hertze der Seelen; vnd die falschen Reden/
Lügen/ vnd Vntrew/ sind ein Grewel vnd Nagen/
ein in sich Verfluchen/ vnd so fort. Ein Gewalti- 28
ger / der den Elenden hat bedrenget / vnd jhme seinen Schweiß in Hoffarth verzehret / der reitet im
Fluche des Elenden im vollen Fewer/ dan des Elenden Noht stecket alle in jhm. Er hat keine Ruhe/ 29
seine Hoffarth steiget immer auff / er thut in seinen
Geberden/ als er hie gethan hat/ er suchet im̃er vnd
darbet doch alles; dessen zu viel war / hat er zu wenig/ er frisset sich immer vmbs Wesen / vnd hat keines/ dan er ist Magisch. Er hat seine rechte Bild- 30
nüß verlohren / er hat etwa eines stoltzen Rosses
Bildnüß/ oder womit er allhie ist vmbgangen/ was
er in seinem Willen mit nimt / das ist seine Bildnüß; wo sein Hertz ist / da ist auch sein Schatz /
vnd das in seiner Ewigkeit. Aber Fritz reuch was
das Jüngste Gericht werde mit bringen / da alles
soll durchs Fewer gehen / da die Tenne soll gefeget
werden / vnd einem jeden seine Stelle werden / für
diesem erzittern auch die Teuffel.

## Die neunzehende Frage.

## Wie die Seele sterblich/ oder vnsterblich sey?

EIn Ding das einen ewigen Anfang hat/ das hat 1
auch ein ewig Ende/ als die Essentz der Seelen;

Was

2 Was anlanget die Bildnüß die GOtt schuff / welche zeitlichen Anfang hat/die ist aus dem ewigen erbohren/ vnd wird in das Ewige Wesen ohne Qual
3 gesetzt: Wo keine Qual ist/ da ist auch kein Todt; vnd obs Qual ist/als dan im Himmel Qual ist/so ists in Einem Willen/vnd der gründet in die Ewigkeit: Es ist nichts das jhn findet/ so kan auch nichts dar-
4 ein kommen; Wo nur Ein Wille ist als in Gott/ der alles in allem ist/ da ist nichts mehr das den Willen kan finden / es ist keine Turba alldar / dan der Wille begehret nichts mehr / als sich nur vnd seiner Zweige/ welche alle in Einem Bawme stehen/ in Einer Essentz ; der Bawm ist sein selber Anfang
5 vnd auch sein selbst Ende. Die Seel ist aus Gottes Munde außgegangen / vnd gehet im sterben des Leibes wieder in GOttes Mund / sie ist im Worte
6 das Wesen / vnd im willen das Thun. Wer wil den nun schuldigen / der ein Ding in seinem Leibe hat? Als die Seele die in GOttes Leibe ist/ sie ist für allem Vbel in GOtt verborgen/wer wil sie finden: niemand als GOttes Geist / vnd eine Seele die andere / vnd eine Gemeinschafft der Engel.

7 Aber der Gottlosen Seelen haben im Ziel jhr Bildnüß verlohren/ dan sie ist in ein Ziel eingegangen / vnd das Ziel ist das Ende der Bildnüß: die Turba zerstört die erste Bildnüß / vnd zeucht dem Willen sein Wesen an zu einer Bildnüß / die sind auch vnsterblich ; dan die ewige Natur stirbet nicht/
8 dan sie ist von keinem Anfange; Wan die ewige Natur im Zorn-Fewer stürbe / so verlösche auch GOttes Majestät / vnd würde aus dem Ewigen Etwas wieder ein ewig Nichts: das kan nun nicht seyn; was von Ewigkeit ist / das bleibet Ewig;
9 Die falsche Seele kan keine andere Qual erwecken/ als nur diese/welche von Ewigkeit ist im Zorn-Auge/
10 als im Centro Naturæ gestanden: Es ist alles von Ewigkeit gewesen/aber Essentialisch in der Essentz/nicht im Wesen der Essentz ; nicht wesentliche Geister aber figurliche Geister / ohne Corpori-

runge sind von Ewigkeit gewesen / als in einer Ma-
gia, da eines das ander verschlungen hat in Magia;
Vnd ist aus den beyden das dritte worden/nach die- 11
ser beyder Gestalt: Es ist von Ewigkeit ein Rügen
gewesen/ vnd ein figurlich Wesen / vnd die Schö-
pffung hat alles ins Wunder gesetzt/also daß in der
ewigen Magia nun vnd in Ewigkeit alles im Wun-
der stehet. Wan der Gottlosen Seelen kein We- 12
sen in jhren Willen hetten eingeführet/so were kein
Wehe darinnen/ es were keine Empfindligkeit son-
dern Magia: So ist das Wesen eine Bildnüß/vnd
ist in der Turba: also ist empfindliche Qual; Es 13
ist Sterben vnd doch kein Sterben / sondern ein
Wille des Sterbens / als eine Angst in demselben
Wesen / was in Willen ist eingeführet worden;
Vnd das vrsachet das/daß sich alles nach Gott seh- 14
net / vnd mag jhn aber nicht erreichen / das macht
Angst vnd Rewe über die eingeführte Boßheit / da
die Seele je gedencket/ hettest du doch dieß vnd jenes
nicht gethan / so köntest du zu GOttes Hulde kom-
men/vnd das böse Wesen macht den ewigen Zweif-
fel; Also sagen wir daß keine Seele sterbe/ sie sey 15
in GOtt oder in der Hölle / vnd jhr Wesen bleibet
ewig zu GOttes Wunder stehen.

## Die zwantzigste Frage.

## Wie sie wieder zu GOtt komme?

DAs ist schon gnug erkläret worden/ daß sie aus 1
GOttes Munde ist außgesprochen worden /
vnd vom Heil: Geiste in die Bildnüß GOttes
geschaffen; So sie also bleibet / so ist sie / wan sie 2
aus dem irdischen Leben außtritt/ schon in Gottes
Munde / dan sie ist in GOttes Leibe; keine Qual
rühret sie an.

## Die ein vnd zwantzigste Frage.

# Wo sie hinfahre wann sie vom Leibe scheidet / sie sey selig oder vnselig.

1 DEr die 3. Principia recht verstehet / der hat allhie keine weitere Frage; dan die Seele fähret nicht zum Munde aus / dan sie ist auch nicht zum Munde eingefahren; sondern sie tritt nur aus dem irrdischen Leben; die Turba bricht das irrdische Leben ab / so bleibt die Seele in ihrem Principio ste-
2 hen; Dann der Leib fasset sie nicht / kein Holtz noch Steine fassen sie / sie ist dünner als die Lufft / vñ so sie GOttes Leib hat / so gehet sie schlecht als ein Ritter durch die Turbam, als durch den Zorn GOttes / vnd durch den Todt durch; vnd wan sie durch ist / so
3 ist sie in GOttes Wesen: Sie bleibet bey ihren hie gemachten Wundern vnd Wesen / sie siehet GOttes Mayestät vnd die Engel von Angesicht zu
4 Angesicht; Wo sie ist da ist sie in der vngründlichen Welt / da kein Ende noch Ziel ist / wo soll sie hinfahren? wo ein Aas ist da samlen sich die Adler / sie ist in Christi Fleisch vnd Blute / bey CHristo jhrem
5 HErren. Vnd ob sie tausend Meilen führe / so were sie doch auff dem Ohrte / da sie ware außgefahren / dan in GOtt ist kein Ziel / nahe vnd weite ist
6 ein Ding. Sie ist so schnelle als ein Gedancken des Menschen / sie ist magisch / sie wohnet in jhren
7 Wundern / das ist jhr Hauß; Die Wesenheit ausser jhr ist Paradieß / Ein grünen / blühen / vnd wachsen / von allen schönen Himmels-Früchten / wie wir in dieser Welt allerley Früchte haben / davon wir irrdisch essen. Also sind auch allerley Früchte im Paradiß / da die Seele mag essen; sie sind mit Farben vnd Krafft so wol im Wesen / nicht als ein Gedancken / aber so dünne vnd subtiele sind sie als ein Gedancken / aber wesentlich / der Seelen begreifflich / fühlig / kräfftig / säfftig vom Wasser des Lebens / alles aus der Himlischen Wesenheit.

Der

Der Himlische Leib der Seelen ist von reinen Ele- 8
menten/darauß die 4. Elementa sind außgebohren/
vnd gibt Fleisch/vñ die Tinctur gibt Blut/der Him-
lische Mensch ist im Fleische vnd Blute/vnd das Pa-
radiß ist Krafft der Wesenheit: es ist Himlische Erde
vnserer eussern Vernunfft nich faßlich. Aber wir 9
werden auch itzunder abermahl ein ander A. B. C.
lehren: Nicht alle haben Christi Fleisch an sich in
dieser Welt im alten Adam verborgen/ auch wol in
sehr vielen nicht einer/ nur die Newgebohrnen/wel-
che sind aus jhrem Willen außgegangen in Gottes
Willen/ in welche das edele Senffkörnlein ist gesäet
worden / da ein Bawm ist auffgewachsen. Die 10
meisten Seelen fahren vom Leibe ohn Christi Leib /
sie hangen aber am Fahden/vnd sind in jrem Glau-
ben endlich in Willen getreten; deren Seelen sind
wol im Geiste in der Bildnüß / aber nicht im Flei-
sche; Die warten des Jüngsten Tages/ da die 11
Bildnüß als der Leib wird aus dem Grabe aus der
ersten Bildnüß herfür gehen; dan GOtt wird sie
durch Christi Stiñe auffwecken/eben diese Bildnüß
die Adam in seiner Vnschuld hatte/welche mit Chri-
sti Blut ist gewaschen worden; Aber der irdische 12
Leib soll die nit berühren/er muß auch in der Turba
fürs Gerichte treten / aber nach dem Sentenz des
Vrtheils verschlinget jhn die Turba, vnd bleiben
nur die wunder stehen.

Vnd verstehet vns recht; die Seelen welche also des 13
Jüngsten Tages warten müssen auff jhren Leiben/
die bleiben bey jhrem Leibe in der stillen Ruhe ohne
empfindliche Qual biß an Jüngsten Tag/ aber in ei-
nem andern Principio; Sie haben in der Erden 14
keine Finsternüß/ auch keine Majestät / sondern
seynd in der einigen stillen Freyheit in Ruhe ohne
Qual / ohne berührung des Leibes; Aber jhre 15
wunder sehen sie / aber sie verbringen nichts darin-
ne/ dan sie warten auff GOtt/vnd sind in Demuht;
dan sie sind durch den Todt gesuncken/vnd sind in ei-
ner andern Welt; aber es ist noch eine Klufft zwi-

schen

schen jnen vnd den heiligen Seelen in Christi Fleisch vnd Blute/ wol kein Principium, dan sie sind in Ei-
16 nem Principio: Aber ein Geist ohne Leib hat nicht die Macht als der im Leibe / darumb sind sie in der
17 Ruhe/ sie sind vnter GOttes Altar; Wann der Jüngste Tag komt/ dan werdē sie herfür gehen/ vnd von Gottes Brodt essen/ vnd Gottes Leib anziehen/ wie in der Offenbahrung Johannis vermeldet wird/ da die Seelen in weissen Kleidern vnter dem Altar sagen / HErr / wan rechnest du vnser Blut? vnd jhnen wird gesaget / daß sie noch eine kleine Weile ruhen/ biß jhre Brüder auch dazu kommen / welche
18 vmb das Zeugnüß CHristi sollen ermordet werden. Aber der Gottlosen Seelen haben eine andere Stete / als im allerinnersten / welches auch das allereusserste ist/ in der Finsternüß: Die Seel darff auch nirgends hinfahren / sie bleibt auch schlechts beym
19 Leibe/ in jhrem Wesen/ aber nicht in dieser Welt; sie berühret auch nicht die Erden; Der Erden ist sie zwar mächtig / sie kan die auffthun ohne wesen vnd empfinden/ aber das eussere Principium hat sie nicht/ sie ist des eussern Giftes nicht gnug mächtig;
20 jedoch kan sie eine Zeitlang Gauckelspiel im Syderischen Geiste treiben; Wie dan manche im Stern-Geiste wieder erscheinet vnd sucht Abstinentz / auch machet manche in Häusern schrecken vnd poltern/ das thut sie alles durch den Stern Geist/ biß sich der auch verzehret / alsdan ligt jhre Pracht in der Fin-
21 sternüß / vnd wartet des Jüngsten Gerichts.

Vnsere Babel sagen / es sey der Teuffel/ der also in der Seelen Gestalt vmbgehe; Ja recht Teuffels genug mit einer verdampten Seelen; aber es ist nit der warhafftige Teuffel / der ist im Abgrunde / vnd
22 plaget auch die Seele in Leibs zeit gerne im Abgrunde der Seelen: Wiewol jhm ist ein Schalckskleid nicht zu viel / er darff wol ein eusserlich Kleid anziehen/ den Menschen zu verführen vnd zu schrecken.

23 Aber diß müssen wir klagen vber Babel / daß sie doch so gar blindt ist/ vnd so wenig Erkändtnüß

Gottes

GOttes hat: sie hat die Magiam vnd Philosophiam weg geworffen/ vnd den Antichrist eingenomen; nun mangelt jhr Witze; Kunst hat sie/ allein Witz gebricht jhr: sie hat den Spiegel zerbrochen/ vnd siehet durch eine Brille. Was sol man sagen? die 24
Welt ist geblendet/ man zeucht sie an einer Schnur vnd führet sie gefangen/ vnd sie sihets nicht/ vnd were doch frey wan sie nur sehe; es ist Schalckheit mit dem Stricke damit man sie anbindet: Du wirst bald sehende werden/ es ist schon Tag/ wache nur auff du Hüter Israel. Also geliebter Freund/ 25
seyd des berichtet/ daß eine Vngleichheit der Stäte ist mit den Seelen/alles nach dem die Seele ist eingegangen. Ist sie heilig vnd newgebohren/ so hat sie Leib/ die wartet nur der Wunder des Leibes am Jüngsten Tage: sie hat dieselben wol schone in willen gefasset/ aber sie sollen am GerichtsTage für Gerichte stehen: Alle Seelen gut vnd böse/ eine jede sol jhren Sententz vnd Lohn empfahen: Die 26
Heiligen sollen den Gottlosen ins Gesichte gestellet werden/ daß sie die Vrsachen jhrer Qual sehen vnd schmecken.

Daß jemand wolte von einer sonderlichen Stelle 27
oder Orthe tichten/ daß sie bey einander sessen/ daß ist gantz wider die Magiam; Eine jede ist in jhrem Lande/vnd nicht an die Stelle des Leibes gebunden/ sondern sie mag seyn wo sie wil/ wo sie nun ist/ da ist sie entweder in GOtt oder in der Finsternüß; GOtt ist überall/ die Finsternüß ist auch überall; 28
die Engel sind auch überall; ein jedes in seinem Principio, vñ in seiner eigenen Qual. Das eussere 29
Vernunfft tichten ohne Erkäntniß der Principien ist ein Spiegelfechten; wan ich 1000. mahl fragte/ vnd würde mir immer von GOTT gesagt; so ich aber nur im Fleisch vnd Blut were/ so sehe ich das an wie Babel/ die meinet die Seele fahre über die Stern in einen Himel; ich kenne denselben Himmel nicht/ wil auch sein wol entbehren. Er ist wol dro- 30
ben/ aber es sind Englische FürstenThronen/dieses

Auge der Ethern ist unser Fürstenthumb vnd vnser
31 Königreich; Es ist mit den obern wol alles eins mit vnserm/ aber vnser Schöpffung vnd Wesen ist in vnseren Ethern; eine Seele mag wol dahin reichen wil sie gerne/sie ist gar lieb von Gottes Engeln
32 angenommen: Dan es ist eben das Wesen Gottes bey jhnen als bey vns / vnd vnterscheidet nur dieses / daß sie Englische Wercke gantz rein ohne Mackel bey jhnen haben/ vnd wir haben die grossen Wunder / darumb lüstert sie auch bey vns zu seyn / vnd sie sind ohne das vnsere Diener beym Leben des
33 Leibes / vnd widerstehen dem Teuffel. Sind nu die Engel in dieser Welt im heil. Pincipio, wo sol dan die Seele erst hinfahren / vielleicht in Hoffarth wie Lucifer/möchte Babel dencken; O nein/sie bleiben in Demuht vnd sehen auff GOttes Wunder / wie GOttes Geist gehet/ also auch sie.

## Die zwey vnd zwantzigste Frage.

## Was eine jede Seele thue/ ob sie sich frewe biß an den Tag des letzten Gerichts?

1 DIese Frage begreifft die Frewden-reiche Ehren-Porte zu erkennen das Ritter-Kräntzlein der Seelen.
2 Wan ein lieber Sohn außwandert nach Kunst vnd Ehren in ein weites frembdes Land / der dencket offters heimb / vnd an die Zeit da er wil seine Eltern vnd Freunde erfrewen; erfrewet sich desselben Tages vnd wartet des mit innerlichen Frewden vnd verlangen/ auch vbet er sich selber in seinem Wesen/ daß er auch Kunst vnd Witz bekomme / damit er möge seine Eltern / Geschwister vnd
3 Freunde erfrewen; Also ingleichem führen wir auch zu Gemühte/vnd geben euch dieses zu betrachten / daß die Seelen ohne Leib eine grosse innerliche Frewde haben / vnd warten des Jüngsten Tages mit grosser innerlicher Begierde / da sie sollen jhren schönen heiligen Leib mit den wundern wieder bekommen. Auch jhre Zurüstung in jhrem Willen/

da ſie dan jre wercke nach Art der ewigen vngründ-
lichen Magia ſehen/ welche ſie erſt werden in der Fi-
gur am Jüngſten Tage mit dem newen Leibe aus
dem Alten bekommen. Vnd iſt vns erkäntlich vnd 5
hochempfindlich/ aber im Geiſte nach ſeinem wiſſen/
daß die ſeligen Seelen ſich in jhrer hier gemachten
Arbeit erfrewen/ vnd ſich in jhren wundern/ welche
ſie Magiſch ſehen/ ſehr ergetzen; dan welche viel ha-
ben zur Gerechtigkeit geführet / denen iſt jhr Lohn
in der Magia im Willen vor Augen; Welche ha- 6
ben viel Verfolgung vmb der Warheit willen gelit-
ten/die ſehen jhr ſchönes Ritter-Kräntzlin/ welches
ſie ſollen am Jüngſten Tage dem newen Leibe auff-
ſetzen: Welche haben viel guts gethan/ denen er- 7
ſcheints im willen/ vnter Augen: Vnd welche ſind 8
vmb Chriſti Lehre vnd Warheit willen verſpottet/
getödtet vnd verfolget worden/denen iſt der Ritter-
liche Sieg vnter Augen / gleich einem der in einer
Schlacht ſeine Feinde hat vberwunden/vñ ſtellet ſei-
nem Könige vñ Fürſten dẽ Sieg vor/welches er ſehr
groſſe Ehre hat/da jhn ſein König mit groſſer Frew-
de annimt/vñ zu ſeinem trewen Hülffen bey ſich helt:
Was für Frewde in denen iſt/ haben wir keine Fe- 9
der zu ſchreiben: Alleine wir erkennen/daß dieſelben
meiſtentheils in dieſer Welt habẽ Gottes Leib ange-
zogen/vñ ſind alſo in gröſſer Vollkom̃enheit dan die
andern: Sie warten des Jüngſten Tages mit groſ-
ſer Frewde vnd Ehren / da jhnen jhre Wercke in
Him̃liſcher Figur werden vnter Augen treten/vñ die
Gottloſen ſehen werden in wehn ſie geſtochen haben.

Eine jede Seele frewet ſich in groſſer Hoffnung 10
für GOttes Angeſichte / deſſen ſo jhr wiederfahren
ſoll: dann jhren Lohn erkennet ſie/ aber ſie kan jhn
ohne Leib nicht begreiffen; dann ſie hat jhre Ar-
beit im Leibe gemacht/ alſo werden ſie jhr auch im
newen Leibe wieder bekommen / vnd nachfolgen.
Dann ob wol die hoch-tewren heiligen Seelen ha- 11
ben in dieſer Welt Chriſti Leib angezogen/ daß ſie
alſo als ein GOttes Bild im Him̃el ſtehen/ ſo ſeynd
doch

doch alle ihre Wercke in dem alten Leibe gemacht worden/ welcher Gottes Spiegel war / vnd die werden in der Aufferstehung jhnen in der Figur recht
12 Himlisch in jhrem Leibe dargestellet werden. Dan das erste Bild das Adam war fürm Falle / das ist in CHristo wiedergebohren worden / vnd wird der Seelen wieder angezogen werden mit ihren Wundern; vnd ob sie gleich vorhin GOttes Leib hat / so
13 stehen doch die Wunder in der ersten Bildnüß. Aber die Turba mit dem eussern Reiche der eussern Qual ist weg/dan sie war ein Spiegel vnd ist nu ein Wunder worden: Sie lebet ohne Geist als ein Wunder/ vnd wird der Seelen in grosser Verklährung vom Lichte GOttes angezogen werden / dessen erfrewen sich die heiligen Seelen sehr / vnd warten des mit grossem sehnen.

14 Vnd fügen euch zu erkennen / daß eine jede selige Seele jhre Lampen schmückt/daß sie wil am Jüngsten Tage jhren Bräutigam entgegen gehen / jhren Willen renovirt sie immerdar / vnd dencket wie sie sich wil in jhrem newen Leibe in den Wundern mit allen heiligen Menschen vnd Engeln erfrewen / es ist eine stete auffsteigung der Frewden in jhnen/wan sie das künfftige bedencken/eine jede nach jhrer Tu-
15 gend. Als jhre Wercke vnterschiedlich sind auff Erden gewesen / also auch ihre Hoffnung; dan ein Tagelöhner der viel verdienet hat / frewet sich des Lohns; also auch allhier; es ist ein freundlich We-
16 sen bey jhnen vnd in jhnen: Aller Spott vnd zugelegte Laster derer sie vnschuldig waren / ist jhnen eine grosse Sieges-Ehre/ daß sie haben in Vnschuld gelitten / vnd die Gedult in Hoffnung angezogen / die haben sie auch noch an / der Todt kan sie nicht wegnehmen noch außziehen / die Seele nimt mitte
17 was sie gefasst hat. Jhre offt hertzliche Gebete wündschen vnd wolthun an jhrem Nechsten in der Liebe ist jhre Speise / daß sie essen vnd sich frewen / biß jhr newer Leib wird Paradiß-Früchte essen.

18 Aber diese welche GOttes Leib allhie angezogen haben/

haben / die essen ohn vnterlaß an GOttes Tische: aber die Paradiß-Frucht gehöret dem Leibe der Wunder/ der aus dem Grabe wird aufferstehen/ welcher ins Paradiß war geschaffen worden; dan derselbe ist aus dem Anfange gemacht worden/ vnd bringet das Ende mit den Wundern wieder in Anfang.

Vnd lasset euch nicht wundern/ daß wir also (für 19
ewren Augen vileicht also verstanden) gleich als wie
von zweyen Leibern der allerheiligsten Reden; Es
sind jhrer wol nicht zween/ es ist Einer/ dencket nur
also wie GOttes Wesenheit alles erfüllet / das ist
Gottes Leib / der wird den heiligen Seelen noch in
diesem Leben angezogen; Dan sie werffen jhren 20
Willen in GOttes Willen/ also empfahen sie auch
GOttes Leib / der alles erfüllet: jhr Wille wohnet
in GOttes Leibe / vnd isset in GOttes Leibe von
GOttes Wort/ von GOttes Frucht/ von GOttes
Krafft/ vnd CHristus ist in GOtt/ GOtt ist CHri-
stus worden: Also tragen sie Christi Leib in Gott/ 21
vnd warten doch nichts desto weniger jhres ersten
Adams heiligen Leibes mit den Wundern/ welcher
jnen mit Paradisischer Qual sol angezogen werden.
Dan GOttes Fürsatz muß bestehen/ Er schuff den 22
ersten Leib ins Paradiß / er solte ewig darinne blei-
ben; er muß wieder hinein vnd die Seel auffs Creutz
der DreyZahl in Mund GOttes daher sie kam;
vnd bleibet doch die gantze Persohn mit Leib vnd
Seel in einander; aber GOtt erfüllet alles in al-
lem. Ach daß wir doch Menschen-Federn hetten / 23
vnd köndten das nach vnserer Erkäntnüß in ewren
Seelen-Geist schreiben/ wie solte doch mancher vmb-
kehren aus Sodom vnd Gomorra / aus Babel vnd
dem geitzigen hoffertigen Jammer-Thal/ welches
doch nur Angst vnd Qual ist/ voll Furcht Pein vnd
Schrecken.

Also fügen wir euch nu zu erkennen / vnd geben 24
euch hoch zu betrachten den kläglichen vnd jämerli-
chen Zustandt der verdampten Seelen/ was sie wol
für ein warten haben/ vnd mit wenigem / weils die

25 nechste Frage erfodert. Ihr warten ist gleich ei-
nem gefangenen Vbelthäter der imer horchet/ wan
sich etwas reget/ wan der Scharffrichter kompt vnd
wil das Recht exequiren, vnd jhm den Lohn geben/
26 also auch sie: Sie haben ein falsch Gewissen das
naget sie/ jhre Sünde treten jhnen immer vnter Au-
gen / jhre Wercke sehen sie auch Magisch / sie sehen
alle Vngerechtigkeit / jhre Leichtfertigkeit / jhren
vnmässigen Pracht vnd Hochmuht / sie sehen die
Drangsal des Elenden/ jhren Spott vnd Vbermut:
27 Ihre falsche Zuversicht fleucht von jhnen/ ire Gleiß-
nerey ist nur Spiegelfechten gewesen / es hat nicht
GOttes Hertz erreicht / sie stehen wol für jhnen in
Magia als in jhrem Willen sichtlich/ aber wann sie
darin suchen/ so erregen sie die Turbam des Fewers/
die wil immer den Spiegel verzehren / da ist furcht
28 vnd schrecken; Dann sie sehen vnd wissen/ daß am
Jüngsten Tage soll alles durchs ewige Zorn-Fewer
Gottes bewehret werden / vnd fühlen gar wol daß
29 jhre Wercke werden im Fewer bleiben; Dieses
entsetzen sich auch die Teuffel/ wan sie jhren Fall be-
trachten/ das nun in Gottes Gericht stehet/ was Er
thun wil/ welches vns die H. Schrifft gnug anmel-
30 det / sonderlich der Richter Christus selber. Vnd
geben euch also zu erkennen den gantz elendiglichen
Zustand der Verdampten / daß wo sie jhre Lampen
sollen schmücken auff den Bräutigam / da erzittern
sie/ verstecken also jhre wercke/ welche jhnen doch die
31 Turba imer vnter Augen stellet: Was nun hoch-
verdampte Seelen sind / die sind verwegen / sagen
Gott ab/ verfluchen jhn vñ sind seine ärgesten Fein-
32 de: Sie halten jre sachen für recht/ treten Gott ent-
gegen als im trotz vñ dencken/ ists Fewer/ so sind wir
Fewer; ists Qual/ so wollen wir in der Fewer-Qual
auffsteigen/ vber Gott vnd Himel; was soll vns De-
muht/ wir wollen Fewers-stärcke vnd macht haben/
wir wollen vber Gott seyn/ wir wollen wunder thun
33 nach vnser macht; Wir haben die Wurtzel/ Gott
hat nur den Glast / lasst vns Herr seyn / GOtt soll
Knecht seyn/ vnser Mutter ist sein Leben; wir wollen

noch eins seine feste Burg zerstören. Sie haben der 34
Landtknecht Sinn/die also an Schlösser vnd Maw-
ren lauffen / vnd dencken die Stadt sey jhre / ob sie
gleich das Leben drüber zusetzen. Also verstehet vns
ist die Hölle wie der Him̃el/vnd ihre Einwohner wie
die Himlischen Einwohner/vnd das ist in Gott auch
ein groß wunder/es stehet alles zu seiner Herzligkeit.

## Die drey vnd zwantzigste Frage.

## Ob der Gottlosen Seelen ohne Vnterscheid für dem Gerichtstage in so langer Zeit/etwa eine Linderung oder Ergötzung empfinden?

EIn Ding das in einen ewigen Eingang gehet / 1
das ist auch am ewigen Ende; wer wil deme was
geben der von ferne vnd nicht da ist/ da es jme möge
gegeben werden; es wird jhme nur das gegeben/das
an dem Orte ist da er ist/ vnd ein Ding das mit sei-
nem Willen aus sich gehet/dz kan in sich nichts neh-
men/dan es begehret nichts in sich. Also ist der Gott- 2
lose in dieser Welt gerichtet; er ist mit seinem willen
aus sich gangen in den Geitz/in Pracht vñ Wollust/
in Laster/fressen/sauffen/huren vnd pancketiren/vnd
sein Wille ist stets in die Verachtung des Elenden
getreten / in spotten vnd verachten / den Gerechten
zu plagen / vnd jhn mit Gewalt zu vntertreten;
Das Recht hat er mit Lügen vñ Geschencken gemen- 3
get/vñ stets Vnrecht gesoffen als eine Kuhe Wasser/
sein Außgang ist bitter Zorn gewesen / das hat er
für seine Macht gehalten / sein Wille ist Mutwille
gewesen/er hat gethan was jhn gelüstert hat/er hat
dem Teuffel getantzet nach seiner Geigen/ ist nur in
seinen Geitz eingangen / sein Geld vnd Gut hat er
für seinen Schatz geachtet / da hinein ist stets sein
Wille gegangen: Er ist nie in sich gangen vnd die 4
Liebe gesucht/viel weniger Demuht; der Elende ist
für jhm wie ein Fußhader geacht gewesen / er hat
den vnterdrückt ohne massen/ er hats für Kunst vnd
Witz gehalten/wan er also köndte den Albern bendi-
gen/ vnd jme seine Arbeit nemen; Er hat gemeinet 5

er richte gute Policey damit an / daß er also ein gefasset Wesen habe / daß er könne thun was er wil / es sey also künstlich / vnd stehe in grosser Weißheit.
6 Dieses alles vnd noch viel mehr hat er in seinen Willen gefasset / vnd damit ist seine Bildnüß des Seelen-Geistes gefüllet worden / vnd stehet alles in seiner Figur / vnd so nu der Leib hinfället / so hat die
7 Turba im Geiste diß alles gefasset: Vnd ob der Geist nu wolte in sich gehen / so gehet die Turba mitte / vnd suchet den Grund / als der Seelen Wurtzel / also wird nur das Fewer damit entzündet.
8 Vnd geben euch zu erkennen / daß die Seelen der Gottlosen keine Linderung haben: das ist jhre beste Linderung vnd Frewde / wann sie in jhrem hie gehabten Wesen im willen aufsteigen / vnd begehren dasselbe noch immermehr zu thun / es rewet sie so sie
9 einen Frommen nicht genug gequälet haben; Ihr Wille ist eben als er hie war / sie sind ein Geist der Hoffarth als der Teuffel ist / ein Geitz / vnd fressen also jhr Grewel die sie allhier gemacht haben: jhre Frewde ist nur daß sie gedencken / sie wollen GOtt verachten vnd eigene Herren seyn / das ist jhre Er-
10 getzung vnd erquickung / vnd sonst keine. Dan wo wollen sie andere Ergetzung nehmen? jhre Augen dörffen sie vor Schande zu GOtt nicht erheben / so dörffen sie die Heiligen / welche sie allhier verachtet haben / auch nicht anflehen / sie schämen sich dessen / dann jhre Falschheit schläget sie immer ins Angesicht / vnd jhre Boßheit vnd Falschheit steiget auff von Ewigkeit zu Ewigkeit: So sie sich ja erinnern des Jüngsten Tages / so ist Furcht vnd Schrecken in jhnen; viel lieber lassen sie das anstehen vnd
11 ergetzen sich in Hochmuht. Vnd das ist auch wunder / vnd das allergrösste Wunder / wie aus einem
12 Engel ein solcher vnsinniger Teuffel wird. Also ist die Macht des Zornes in GOtt offenbahr; dann GOtt hat sich nach beyden Augen geoffenbahret / beydes in Liebe vnd Zorn / vnd stehet dem Menschen frey / er mag gehen in welches er wil; GOtt wirfft

niemand

niemand in Zorn/ die Seele wirfft sich selbst hinein.
Aber diß wisset/ der Zorn hat seinen Rachen auffge- 13
sperret / vnd zeucht mächtig vnd wil alles verschlin-
gen/ dan er ist der Geitz vnd Hoffarth vber die De-
muht: So hat die Liebe vnd Demuht jhren Ra- 14
chen auch auffgesperret vnd zeucht auch aus allen
Kräfften/ wil den Menschen in die Liebe in Him-
mel ziehen. Wo nun die Seele hingehet da ist sie / 15
sie wachse in Liebe oder Zorn/ in dem Bawme stehet
sie/vnd davon ist keine Erlösung in Ewigkeit; alhie
in diesem Leben ist die Seele in der Wage im Angel/
vnd kan ob sie böse gewesen ist wiedergebohren wer-
den in der Liebe; wan der Angel zerbricht so ists
hin/ sie ist hernach in jhrem eigenen Lande in jhrem
Principio; Wer wil das zerbrechen das Ewig 16
ist? da kein Zerbrecher kan gefunden werden/ dann
es ist sein eigen Macher / wo wil eine andere Turba
herkommen/so ein Ding in der Ewigkeit ist; da kein
Ziel mehr ist. Vnd daß ihr doch sehet daß GOtt 17
nicht das Böse wil / so lässt Er euch seinen Willen
verkündigen; Er sendet euch Propheten vnd Lehrer
vnd gibt jhnen seinen Geist / daß sie euch warnen;
wolt jhr nu nicht / so habt jhr euch lassen den Zorn
halten/der ist auch ewer Lohn vnd ewer Reich. Es 18
thut euch wehe daß jr sollet aus ewrem Willen auß-
reissen / aus ewrem wollüstigen / hoffertigen / vppi-
gen Leben; wolan/so wird euch die Höllische Grund-
suppe hernach auch wolschmecken. Wir lehren 19
euch das Creutz / vnd der Teuffel lehret euch Wol-
lust: Nu möget jhr doch greiffen wo zu jhr wollet/
das werdet jhr auch haben / entweder Liebe oder
Zorn: Wir arbeiten an euch / vnd jhr verachtet 20
vns; was sollen wir euch doch mehr thun? vnd sind
noch darzu ewre Leibliche Knechte; so jhr ja nicht
wollet so fahret hin / vnd nehmet das ewre / so neh-
men wir das vnsere / vnd sind in Ewigkeit geschie-
den. Wir wollen doch vnser Tagewerck machen/ 21
vnd thun was vns befohlen ist: in der Einerndte
wollen wir einander vnter Augen treten/ da werdet

jhr vns kennen / vnd euch selber thun / was jhr vns alhie habt gethan / das sollen wir euch nicht verbergen/ vnd reden was wir sehen.

## Die vier vnd zwantzigste Frage.

## Ob jhnen Menschlicher Wunsch etwas nütze vnd empfindlichen zu statten komme / oder nicht?

1 MEin geliebter Freund / da sehet den Reichen Mann vnd armen Lazarum an/ so findet jhr daß eine grosse Klufft zwischen jhnen vnd vns ist/ also daß die jenigen/ so da wollen mit jhrem Gebeht vnd Willen zu jhnen hinab fahren/können nicht / vnd sie auch nicht zu vns herüber / es ist ein
2 Principium darzwischen. Des Gerechten Gebet vnd Wundsch dringet in Himmel vnd nicht in die Höllen; Die Schrifft saget auch: aus der Höllen ist keine Erlösung / sie liegen in der Hölle als die Todtenbeine; sie ruffen / aber es hörets niemand /
3 kein beten hilfft sie nichts. Vnd ob viel Menschen für die verdampten Seelen beteten/ so bleibt doch ir beten in jhrem Principio, vnd fähret gen Himmel vnd nicht in die Hölle; aus der Höllen ist kein wie-
4 derruffen / saget die Schrifft. Wisset jhr was Christus zu seinen 70. Jüngern sagte: wan jhr in ein Hauß gehet / so grüsset das Hauß / ist nun ein Kind des Friedens im selben Hause / so wird ewer Wundsch vnd Gruß auff jhme ruhen; wo nicht/ so gehet ewer Wundsch wieder zu euch: also gehets
5 auch allda zu. Es gehet kein guter Wundsch in die Hölle: Aber dieses/ so der Gottlose viel Falschheit vnd Trug hinter jhme lesset/ da jhm die Höllische Marter ins Grab gewünschet wird/das gehet zu der Gottlosen Seelen / das ist jhr Wundsch der jhnen zu statten kompt/ den müssen sie in sich fressen aus jhren hie gemachten Greweln / das ist jhre Speise / welche jhnen die Lebendigen hernach schicken;

cken; Aber auch gantz unbillich/ und gehöret nicht 6
GOttes Kindern: dann sie säen also damit in die
Hölle in GOttes Zorn/ sie mögen zusehen daß sie
nicht auch dasselbe ausgesäete einerndten: Fürwar
geschicht nicht Widerruff und Busse/ es gehet nicht
anders zu. Ferner fügen wir euch dieses nach un- 7
ser Erkäntnüß im Geiste/ nicht nach dem eussern
Menschen im Wahn oder Meinen/ sondern nach
unseren Gaben/daß es mit den Seelen/ welche also
noch am Faden hangen/ und doch endlich am letzten
Ende in eine Rewe gehen/ und also das Himmel-
Reich am Faden ergreiffen/ da Zweiffel und Glau-
ben vermenget ist/ ja eine Gestalt habe; daß ihnen
ein hertzlich Gebet und Wundsch zu statten komme/
das mit gantzem Ernste zu der armen gefangenen
Seel in ihre Qual eindringet: Dann sie ist nicht 8
in der Höllen/ auch nicht im Himmel/ sondern in
der Pforten mitten in der Qual des Principii, da
sich Fewer und Licht scheidet; und wird von ihrer
Turba gehalten/ die sucht immer das Fewer/ so er-
sinckt dasselbe gefasste Zweiglein als der schwache
Glaube unter sich/ und dringet nach Gottes Barm-
hertzigkeit/ und ergibt sich gedultig in Todt des er-
sinckens aus der Angst/ das sincket doch ja aus der
Qual in die Sanfftmuht des Himmels ein. Und 9
ob manche Seele gleich zimliche Zeit gehalten wird/
noch dennoch kan der Zorn den kleinen Glauben
nicht verschlingen/ und muß ihn endlich loß geben.
Aber was das sey/laß ich den versuchen/der also mut- 10
willig in der Sünde beharret biß ans Ende/ und
wil dann erst selig werden/ dan soll ihn der Pfaffe
selig machen/ er wirds innen.

Diesen sagen wir/ kombt eines Menschen hertzli- 11
ches Fewriges Gebet zu statten/dann ein gläubiges
hefftiges Gebet hat Macht die Thoren der Tieffe
zu zersprengen; Es zersprenget ein gantz Princi-
pium, uñ suchet/ist etwas dariñen das seines Wil-
lens fähig ist/ so fänget es das/ als die arme Seele
in ihrer Sünden-Qual fänget ihres lieben Bruders

Göttlichen ernstlichen Willen: also daß er gester-
cket wird/ vnd kan aus der Angst in seines Bruders
Geist vnd Willen durch den Todt ersincken / vnd
12 GOttes Reich erreichen. Aber in seiner glorifi-
cirung kan er jhme nichts helffen: dan die erschei-
net aus seinem Wesen vnd Willen; die Seele des
Nechsten gehet auch weiter nicht mit jhm / wiewol
nicht die Seele/sondern der Seelen Geist vnd Wil-
le / als biß in Todt / da sich der Zorn scheidet / da sie
vom Grimme loß ist / dann tritt der Geist wieder in
13 seine Seele. Allhie ist im Bapsthumb viel Gau-
ckeley mit den Seel-Messen gedichtet worden/ nur
vmbs Geldes willen: aber es ist ein grosser Trug
der Babelischen Pfaffen gewesen / dann es gehöret
Ernst dazu mit dem Zorne GOttes streiten vnd sie-
14 gen. Wir sagen zwar vnd bekennens gerne / daß
die Gemeine Christi grossen Gewalt hat eine solche
Seele zu rantzioniren / so sie ernstlich ist / vnd das
mit Ernste thut / als dan in der ersten Kirchen ge-
schehen ist / da es doch noch heilige Leuthe gehabt
hat / auch heilige Priester denen jhr Dienst ist ein
15 Ernst gewesen: Die haben freylich was außge-
richtet / aber nicht auff solche Arth als der Bapst
rühmet/ er habe den Schlüssel darzu/ er könne eine
Seele mit seinem Segen herauß lassen/ wan er wol-
le / wann man jhm nur Geld gebe / das ist erlogen.
16 Ist er heilig / so träget er Mysterium Magnum,
vnd ist Christi Hirt vber die Schäfflein / so sol er
sambt der Gemeine mit grossem Ernste in GOTT
dringen in grosser Demuht/ vnd der armen Seelen
17 zu statten kommen/ nicht vmb Geldes willen: Im
Gelde ist allzeit Geitz/vnd erreicht nie keinmahl das
ernste Principium: Des Geitzes Gebet fähret in
seinen Kasten: Wir sagen daß alles was in der
Kirchen Christi vmb Geldes willen dienet/gehöret
in Babel zum Antichrist / dann sie hengen jhr Hertz
daran: Es were besser man gebe jhnen Essen vnd
Trincken / vnd Nothurfft / vnd kein Geld / so wür-
18 den sie doch das Hertz nicht darein hängen: Was
kan

kan ein Geist im Mysterio suchen vnd finden / der nicht im Mysterio ist? O es ist ein grosser Trug hierinnen / wans wird Tag werden so werdet jhrs sehen/ daß deme also ist. Ihr seyd itzt im Finsternüß im Mysterio, also hat euch Babel geblendet.
Vnd darumb daß jhr habt auff Kunst vnd Gunst 19
gesehen/ vnd nicht auff Gottes Geist/sind euch auch treffliche Irrthümb kommen / daß jhr gläubet den Geistern der Lügen/welche in Gleißnerey vnd Irrthumb reden/denen hanget jhr an/ vnd wircket Heuchelen mit Irrthumb: Sehet wol was euch die Offenbahrungen Johannis vnd Daniel sagen / Es ist
der Tag/der Lohn folget nach. Ihr habt itzt Leh- 20
rer/ welche die erste Kirche mit jrem Geist zu grunde drücken: Prüfet sie so werdet jhr befinden / daß sie ein Theil Wölffe der Huren seyn / welche in der ersten Kirchen ist entstanden / vnd gebohren worden/ da die Menschen schlieffen; sie werden wol die-
selbe Hure fressen. Aber prüffet sie/sie seynd Wölf- 21
fe von der Turba gesandt/ sie müssens thun / GOtt lässts geschehen/vnd wils haben / daß er also einen Besen mit dem andern außkehre; aber es sind Besen vnd werden nach vollendung der Wunder des
Zorns mit einander der Turba vbergeben. Lassets 22
euch diesen Geist gesaget haben / Er ist ewer eigen Weissager / er ist aus ewer Turba auff der Crone gebohren: wachet nur auff/ oder jhr müsset euch mit
einander also fressen; Dan kein frembder verzeh- 23
ret euch / sondern ewer eigen Turba, die ist ans Ziel kommen / rühmet euch ja nicht der güldenen Zeit / es ist eine Zeit der wunder.

## Die fünff vnd zwantzigste Frage.

## Was die Hand GOttes vnd Schoß Abrahæ sey?

DIeses ist zwar genug erkläret worden; dann 1
es ist die allwesentliche Gegenwart GOttes / aber in seinem Principio: gleich wie der reiche

Mann nicht kondte erhalten/ der in der Höllen saß/ daß Abraham hätte Lazarum zu jhme mit einem Tropffen kalten Wassers geschickt / seine Zunge in der Flamme zu kühlen / er sagte es were eine grosse Klufft darzwischen / das ist ein gantz Principium.

2 Die Schoß Abrahæ ist also zu verstehen: Abraham war ein Vater der Gläubigen / vnd Gott gab jhm die Verheissung / daß in seinem Saamen solten alle Völcker gesegnet werden; das war zu verstehen in dem Messiah Christo/ welcher in den Gläubigen wolte Mensch gebohren werden; als Er dan in Abrahams Samen Mensch ward: also wolte Er auch in den Kindern der Gläubigen Mensch gebohren
3 werden/ vnd sie segnen. Das ist nun die H. Christliche Gemeine in Christo gebohren/ die ist die Schoß Abrahæ/ dan wir sind in Christo alle Ein Leib; vnd dem Abraham ward die Verheissung gethan / er ist der Ertz-Vater/ wir sind alle in derselben Verheissung gebohren worden/ verstehe die Newe Geburt in Christo/ vnd sind in derselben Schoß/ die nimbt vns
4 ein. Wann wir durch ernste Busse in Abrahams Verheissung eingehen / so gehen wir in die Schoß Abrahæ als in vnsere Verheissung; vñ in der Schoß des Glaubens wird Christus in vns gebohren / das
5 ist die Erfüllung; Also sind wir in der Demut mit Lazaro in der Schoß Abrahæ: dann CHristus ist Abraham / dem Abraham ward CHristus verheissen / nu hat er jhn vnd wir mit jhme / vnd kommen also in seine Schoß / vnd sind seine Kinder in der Verheissung/ vnd Christus ist die Erfüllung; also si-
6 tzen wir in der Erfüllung in der Schoß Abrahæ/ vnd sind Abrahams Samen nach dẽ Glauben im Geiste. Allhie jhr blinden Juden/ thut die Augen auff was Abraham in der Beschneidung ist gewesen / anders nichts/ als die Sünde solte im Blute vñ Tode Christi/ der sein Blut vergoß für die Kinder des Glaubens Abrahams/ erseuffen/ vñ im selbẽ Blute als in einer
7 Himlischen Tinctur wiedergeboren werden. Abraham vnd seine Kinder erseufften die Sünde in jrem

Blut-

Blute im Glauben an Christum/der da solte in jrem
Blute ein Mensch geboren werden/vñ nu ists erfül-
let/so hat Gott des Glaubens Siegel in das Wesen
gesetzt/itzt sollen vñ werden wir in Christi warhaff-
tigem Blute newgeboren. Christi Blut nimt die Tur- 8
bam von vns hinweg/vñ wir stehen in seinem Blute
auff als ein newer Mensch aus dem alten Adam/vnd
tragen Christi Bildnüß/Christi Fleisch vnd Blut in
vns in vnserm Bildnüß; so wir aber Kinder Abra-
hams vñ nit Jsmaels sind. Dan dem Jsaac gehö- 9
ren die Güter der Bildnüß des Leibes Christi; die
Beschneidung ist Jsmaels/dan er gehet mit wercken
vmb/ aber die Güter sind des Jsaacs/ vnd Jsmael
sol doch endlich in Jsaacs Hütten wonen; dan Ja-
phet sol in Sems Hütten wohnen; aber dem Sem
gehöret das Reich. Nicht aus Verdienst mit wer- 10
cken haben wir Jsaacs Güter / sondern aus Gna-
den/ aus Liebe Gottes/wir können mit dem Wercke
nicht erreichen/sondern im Glauben im Willen vnd
thun/im eingehen. Der aber in eine Herrschafft ein- 11
gehet die nit sein eigen aus Natur recht ist/der gehet
aus Gunst des Gebers ein : was zürnet sein Knecht
im Hause darum̃/daß der Herr so gütig ist/vñ schen-
cket einẽ fremden die Herrschafft? Wir waren frem- 12
de vnd das Werck war einheimisch/ aber der HErr
hat vns die Verheissung im Paradieß gethan / Er
wolte vns sein Reich aus Gnaden wieder schencken;
Er ließ Cain opffern/aber dem Abel gab Er dz Reich
der Genaden/dan Abel suchte es im Geiste/vnd Cain
in wercken. Also verstehet jhr wie Gottes Reich ma- 13
gisch ist/dan der ernste wille erreicht das/vñ der wil-
le im Wesen nit/ dan er bleibet im Wesen; der aber
frey gehet/der findet die Ewigkeit vnd das Reich der
Genaden darinnen/ vnd die Verheischung mit dem
Wesen zu gleiche; so wonet alsdan das Werck im
Willen/vñ ist des Willens Haußgenosse. Also ver- 14
stehet jr/so jr aber sehend seyd/das gantze alte Testa-
ment; das ist der einige Grund aber kurtz gefasset; so
wir vber Moysen schreibẽ/da sollet jrs gantz finden;

vnd haben euch alſo den rechten Grund der Schoß
Abrahæ vnd der wahren Chriſtlichen Religion/ ge-
15 zeiget: Wer anders lehret/ der iſt aus Babel/ für
dem hütet euch/ er hat nicht Chriſti Geiſt/ ſondern
er iſt Iſmael/ vnd ſuchet in ſeinem eigenen Wahn.
16 O du werthe Chriſtenheit ſey doch ſehend/ oder wird
dir nicht mehr alſo erſcheinen/ gehe doch zum Laza-
ro in die Schoß Abrahæ.

## Die ſechs vnd zwantzigſte Frage.

## Ob ſich die Seele der Verſtorbenen vmb Menſchen/ Kinder/ Freunde vnd Güter bekümmere/ vnd ihr Fürnemen wiſſe/ ſehe/ billige oder vnbillige?

1 MEin geliebter Freund/ dieſe Frage iſt wol
vber aller Menſchen Vernunfft vnd Wiſſen
nach der euſſern Vernunfft: Weil wir Abra-
hams Kinder ſeyn/ ſo haben wir auch Abrahams
Geiſt in Chriſto; Vnd wie Abraham zurücke auff
die Verheiſſung im Paradiß ſahe/ vnd dann auch
für ſich auff die Erfüllung der Verheiſſung/ daß er
alſo im gantzen Leibe Chriſti ſahe/ was doch im Mit-
tel werden ſolte/ vnd ſahe CHriſtum von ferne: alſo
2 auch wir. Weil euch alſo hefftig gelüſtert nach
den gröſſten Geheimnüſſen/ vnd daſſelbe mit ern-
ſtem ſuchen begehret/ doch aber GOtt die Ehre ge-
bet/ alſo daß ihr euch in ewer hohen Kunſt noch zu
vnwürdig achtet/ vnd gleich alſo für GOtt demü-
tiget/ ſo gibt euch das auch GOtt durch einen ſol-
chen ſchlechten geringen Werckzeug der ſich noch
viel vnwürdiger achtet/ aber ſeinem Willen nicht
begehret zu widerſtehen/ ſo ſeyd ihr alſo in dieſer
Hand das Finden/ vnd die Vrſach des Erreichens:
3 Dan dieſe Hand hat nichts vom Myſterio gewuſt/
ſie ſuchte nur Abrahams Glauben/ aber es ward
ihr auch Abrahams Verſtand gegeben/ welches ihr
4 verurſachet habt mit ewrem ſuchen. Nu ſehet auch

zu daß

zu daß jhr auch Abrahams Geist erlangt / welcher
in erkäntnüß dieser Hand geschrieben hat: wir wol-
tens euch Brüderlich darthun / dan wir sind nicht
ewer Herr in der Geheimnüß/sondern ewer Diener:
Erkennet vns recht/ wir sind Lazarus vnd jhr gegen 5
vns zu achten Abaham; jhr habt viel mehr gear-
beitet/ als wir/ aber wir sind in ewer Erndte gefal-
len/ nicht aus Verdienst/ sondern aus Gnaden des
Gebers / auff daß sich keine Zunge für GOtt rüh-
me / vnd sage/ das hat mein Verstandt gemacht.
Jhr fraget eine hohe Frage / ich verstehe sie nicht: 6
dan so ich die solte begreiffen/ so müste ich in der ab-
geschiedenen Seelen stecken/vnd müste eben der See-
len Geist vnd Erkäntnüß seyn. Nun wolan/weil 7
wir in CHristo Ein Leib sind/vnd haben alle Christi
Geist/so sehen wir in Christo alle aus Einen Geiste/
vnd haben seine Erkäntnüß: dann Er ist in vns
Mensch gebohren worden / vnd sind aller heiligen
Seelen vnser Glieder / alle aus Einer gezeugt/ vnd
haben alle Einen Willen in CHristo/ in der rechten
Schoß Abrahæ. Jtzt haben wir Macht bekom- 8
men/ euch das verborgene Ding in Christo zu offen-
bahren: dan vnsere Seele sihet in jhre Seele/ nicht
daß sie also zu vns dringen / sondern wir dringen
zu jhnen/ dan sie sind in Vollkommenheit / vnd wir
in Stückwerck: Jtzt können wir euch antworten/ 9
nicht aus Vernunfft der eussern Welt/sondern auß
der Bildnüß in CHristo / vnd aus seinem vnd vn-
serm Geiste.

Jhr fraget ob sich die abgeschiedene Seele vmb 10
Menschlich Wesen bekümmere/ vnd die sehe / bil-
lige vnd vnbillige? Das ist nur in drey Wege von
dreyerley Seelen zu verstehen / als dan 3. Vnter-
schiede sind. Als Erstlich von denen Seelen die 11
noch nicht den Himmel haben erreicht / welche also
in der Qual im Principio in der Geburt stecken/
diese haben noch das Menschliche Wesen mit den
Wercken an sich/ die forschen freylich nach der Vr-
sache jhres Verhaltens. Drumb kompt manche 12

mit

mit dem Stern-Geiste herwieder / vnd gehet in ihrem Hause vñ Orte vmb / lässet sich in Menschen Gestalt sehen / begehret diß oder jenes / vnd bekümmert sich offt vmb Testament / vermeinet also der Heili-
13 gen Segen zu jhrer Ruhe zu erlangen: Vnd so dan das irꝛdische Geschäffte noch in jhr stecket / bekümmert sie sich auch wol vmb Kinder vnd Freunde / daß weret also lange biß sie in jhrer Ruhe ersincket / daß jhr der Stern-Geist verzehret wird / dan ist es alles hin mit allem kummer vnd sorgen / vnd hat auch kein wissen mehr davon / als nur bloß daß
14 sie es im Wunder in der Magia sihet. Aber sie rühret nicht die Turba, noch suchet was in dieser Welt ist / dan sie ist der Turbæ einmahl durch den Todt ersuncken / sie begehret jhr nicht mehr / sie kümmert sich auch weiter nichts / dann im Kummer ist die Turba rege: dan der Seelen Wille muß in irꝛdische Dinge mit jhrem Geiste eingehen / das lässet sie wol / sie ist deme vorhin kaum entlauffen / sie wird jhn nicht wieder den irꝛdischen Willen einladen.
15 Das ist ein Bericht von der einen Part / vnd sagen frey mit Warheit / daß sich diese Part nicht mehr / nach deme sie zu Genaden kommen ist / aus eigenem Fürsatze vmb Menschliche irꝛdische Wesen bekümmere: aber vmb Himlische Wesen welche zu jhr kommen durch Menschen-Geiste / die siehet sie vnd hat jhre Frewde daran.

16 Aber es ist noch eines dahinden; ein lebendiger Mensch hat eine solche Gewalt / daß er mag mit seinem Geiste in Himmel zu den abgeschiedenen Seelen reichen / vnd sie ja erwecken / offters in Fragen / oder hertzlicher Begierde: aber es muß ernst seyn /
17 es gehöret Glauben darzu ein Principium zu zersprengen. Ein solches sehen wir auch an Samuel dem Propheten / den der König Israel erregete / daß er ihme seinen Willen offenbahrte; obs gleich etliche anders ansehen / so sagen wir sie sind blind ohne Erkäntnüß / vnd reden jhren Schulen-Tant / machen Verstand da sie nichts im Geiste vmb wissen / vnd der ist Bichel.

Vnd

Vnd dan fürs Ander ist die 2 Part welche nur also 18
im sterben ohne Leib ersincken/ die sind mit den ersten/
so numehr ersuncken sind alles eines im Orte des
Principii; diese alle nehmen sich keiner boßhafftigen
Sachen an / da die Turba innen stecket: Was 19
aber die lebendigen frommen Seelen anlangt / die
jhre Wercke mit jhrem Geiste vnd Willen zu jhnen
schicken/ des erfrewen sie sich auch/ vnd sind auch so
kühne/ daß sie dem Menschen Magisch im Schlaffe
erscheinen / vnd jhnen gute Wege zeigen / vnd offte
Künste offenbahren / so im Arcano liegen; als in
der Seelen Abgrunde. Dann weil der jrrdische 20
Geist das Mysterium für die Seele zeucht / vnd
die Seele im Mysterio gefangen helt / so kan der
Seelen Geist nicht allezeit das tieffste Arcanum
der Seelen erreichen: Aber nach abscheiden des Lei-
bes ist die Seele bloß/ vnd vorauß ohne newen Leib/
die sihet sich selber vnd auch jhre Wunder / die kan
einem Lebendigen in der schlaffenden Magia wol
etwas ( so der Mensch from ist/ vnd nicht die Tur-
bam hat erwecket ) zeigen: dan die Träwme sind
alle Magisch / so ist die Seele ohne Leib in der Ma-
gia GOttes. Also wisset diß / was das Gottlo- 21
se Wesen antrifft / da gehet keine Seele hinein / so
vom Leibe geschieden ist; es sey dann eine verdam-
pte Seele / die gehet auch Magisch hinein / vnd
hat jhre Frewde darinn / vnd lehret manchen im
Trawm grosse Schelmstücke / dann sie dienet dem
Teuffel.

Was nur der böse Mensch begehret / das füget 22
jhm auch der Teuffel gerne zu; dan durch eine Men-
schen Seele kan er das besser thun / als durch sich
selber; er ist zu rauch vnd erschreckt die Magiam,
daß sich der Elementische Geist entsetzet / vnd den
Leib erweckt. Vnd fügen euch daß es nur alles Ma- 23
gisch im Willen geschehe ohne Erweckung der
Qual: Keine Seele erweckt sich mit jhren Essen-
tien dem Menschen zu gefallen; der Mensch er-
weckte vnd verunruhigte sie dan selber.

24 Auch sind viel Schelmenstücke in der Nigroman-
tia, welche manchmal können Menschen-Geister
peinigen / aber keine Seele welche CHristi Wesen-
heit träget / dan diese ist frey.
25 Die Dritte Part der abgeschiedenen Seelen als
die jenige in der Schoß Abrahæ in CHristo mit
Himlischer Wesenheit / dieselben kan niemand rege
machen / sie wollen dan selber / daß sie zu einer See-
len Gunst tragen / welche auch jhres gleichen ist / die-
se nehmen sich vmb irrdische Dinge auch gar nichts
an / es sey dan daß es zu GOttes Ehren gereiche / so
sind sie auch vnverdrossen auff Magische arth was
26 zu offenbahren; Aber keine Turbam lassen sie in
sich / sie bitten auch nicht für vns bey GOtt / was zu
jhnen kombt da haben sie Frewde an neben den En-
geln: dan frewen sich doch die Engel vber den Sün-
27 der der Busse thut / vielmehr die Seelen; Was
sollen sie GOtt für vns bitten? es lieget nicht an jh-
rem bitten / sondern an der Menschen eingehen in
GOtt / wan er seinen Willen in GOtt setzt / so hilfft
28 jhm GOttes Geist vngebeten wol; Dann seine
Arme sind Tag vnd Nacht außgestreckt dem Men-
schen zu helffen / was darffs dan bittens? Es ist
GOttes Wille daß der Mensch soll zu jhme kom-
29 men: Soll dan eine Seele so verwegen seyn / vnd
aus Gott einen gestrengen Richter machen / der den
bekehrten Sünder nicht wolte annehmen? das we-
re kein Erkäntnüß Gottes / sondern so sie sehen daß
die Seele mit dem Geiste zu GOtt dringet / so ists
jhnen Frewde / daß GOttes Reich gemehret wird.
30 Die Himlische Seele hat GOttes Willen / was
GOtt wil / das wil sie auch; aber GOttes Geist
ists selber / der dem bekehrten Sünder helffen wil;
31 Die Seelen sehen wol wie sich GOttes Geist in die
Seelen eindringet / so jhme der Seelen Wille nur
raum vnd stätte darzu gibt / es darff keines En-
gels Gebet / sie wündschen alle daß GOttes Reich
zu vns komme / vnd GOttes Wille geschehe / aber
im Regiment geben sie GOTT die Ehre.

Daß man die verstorbenen grossen Heiligen hat 32
im Bapstthumb angeruffen / vnd sie auch als dann
den Menschen erschienen/auch Wunder gewürcket/
das gestehen wir alles/ es ist wahr/vnd ob gleich itzt
darwider gelehret wird / so ists doch nicht bey jhnen
erkäntlich; es hat aber ein ander A. B. C. als sie
alle beyde Parten verstehen: Ein Glaube fängt 33
den andern; der lebendige Glaube hat der verstor-
benen Heiligen Glauben gefangen/ vñ der Glaube
hat Wunder gewürcket. Ist er doch so mächtig 34
daß er Berge vmbstürtzet/solte dan der reine Glaube
der Heiligen in des lebendigen Glauben nichts ver-
mögen? Könte er doch wol die Welt zerbrechen/ so
es GOtt verhienge; Als dan GOtt verhangen 35
hat / daß die Heiden sind durch solche Mittel bekeh-
ret worden / wan sie gesehen haben daß bey der Be-
gräbnüß der Heiligen sind solche Wunder gesche-
hen. Solte eine Seel im Himmel nicht wollen 36
jhren Glauben zu GOttes Ehr vnd Wunderthat
leyhen? ists doch im Heiligen Geiste geschehen?
der hat die wunder durch jhrer beyder Part Glau-
ben gewürcket / vnd ist nur Wunder GOttes vnd
seiner Kinder. Daß aber dieser Weg also gantz 37
zu grunde gestossen wird / vnd itzt also eine gelehrte
Schule ist/ die alle GOttes Wunder veracht/ das
ist Babel vnd nicht Geist/es ist neydige Hoffarth da
man stehet vnd schreyet / lauffet alle mir nach / hie
ist Christus/hie ists Euangelium: Ja wol Hoffarth/
Geitz/ Ehrsucht / eigen Muhtwil / ein Erheben der
stoltzen Babel: Es ist eben der alte Antichrist/ es 38
sind junge Zweige aus dem alten Bawme gewach-
sen/ die haben die Turbam mit jhrem starcken grim-
men Safft erweckt/welche den gantzen Bawm wird
außrotten / dann GOtt sie das geheissen / er ist al-
lenthalben böß vnd wurmstichig/ er sol fallen. Dan 39
es ist ein junger Bawm aus der Wurtzel eben aus
des alten Wurtzel / der wird den alten Bawm ver-
klären / was er in seinen wundern gewesen ist.

Wir wollen aber also niemand schmähen/sondern 40
wir

wir reden also von vnsern wundern / vnd daß der Knecht soll ins Hauß gehen / vnd ein Freyer werden / dann die Zeit ist da / daß er mit dem Sohne esse vnd frölich sey / vnd sich mit jhme erfrewe.

41 Also geben wir euch zur Antwort auff diese Frage als in Summa, daß ja die heiligen Seelen vmb vnsere heilige Wercke wissen vnd sie billigen: aber vmb die Falschen nehmen sie sich nicht an / dann sie wohnen in einem andern Principio: Es kömbt kein böse Werck hinein / das sehen sie auch nicht / fragen dem auch nicht nach / was dem Teuffel zustehet / sie erkennens auch nicht / alleine nur das was in jhr

42 Principium langet. Kinder / Eltern / Freunde sind jhnen mit fremden alles gleich / dan im Himmel sind wir alle Brüder / sie haben vmb Kinder vnd Eltern kein grössern Kummer / als eben vmb andere / es sey dann daß sie in GOtt würcken / so ist jhnen jhr GOttesdienst freylich frewdenreicher: aber

43 in jhre Turbam gehen sie nicht ein: Dann nach dem Jüngsten Tage werden die frommen Eltern nichts von jhren Kindern so in der Höllen sind / wissen. Also ist vns wol genug erkäntlich / daß sie sich auch itzo nicht vmb jhr Gottlose Wesen bekümmern.

## Die sieben vnd zwantzigste Frage.

## Ob die Seelen im Tode diese oder jene Sachen vnd Künste wissen vnd verstehen / derer sie im Leibe gar wol kündig gewesen sind?

1 DAs ist wie die nechste Frage / alle jhre Wesen erscheinen jhnen in jhrem Willen auff Magische Art / sie sehen das / aber die Figur desselben wird jhnen erst am Tage der Wiederbringung gegeben werden / daß sie jhre Wercke werden können recht schawen / dan sie müssen vor ehe durchs Fewer bewehret werden / vnd was falsch ist / das muß der Turbæ von demselbigen im Fewer bleiben / ver-

möge der Worte Christi. Daß man aber wil von 2
Künsten fragen / ob sie die wissen? Sie wissen alle
Künste / so tieff sie gegründet sind / aber sie dörffen
die nicht erwecken / daß sie im Geiste erschienen / dan
die Künste werden im Centro Naturæ erbohren /
aus den Essentien / darinnen die wunder stehen / die
haben sie in dieser Welt gesuchet / also viel als jhnen
ist im Mysterio eröffnet worden.
Eine Seele ohne GOttes Leib gehet wol nicht 3
ins Mysterium nach Kunst / sie stehet stille in jhrer
Ruhe / sie fürchtet der Turba, sie gibt Gott die Ehre.
Aber die hocherleuchten Seelen welche Himlische 4
Wesenheit am Geiste führen / die haben die Wissenschafft des Himels / alles was im Mysterio lieget / sonderlich diese / welche allhie sind mit dem Mysterio vmbgangen / die andern pflegen nicht ins Mysterium zu gründen; Dann eine jede bleibt in jhrem 5
Ruff / was sie allhie hat geliebet / ob wol kein solch wercken ist / noch haben sie Frewde darmit; dann
im Himel ist ein einfältig demühtig Kinder Leben; 6
Was wolte man allda nach Kunst fragen? stehet doch das gantze Mysterium GOttes offen. GOtt erfüllet alles in allem / es ist eitel Wunder / sie leben alle im Wunder / vnd sind alle GOttes Kunst / sie haben alle grosse Wissenschafft aber in einem Paradisischen einfältigen Kinder-Leben.

## Die acht vnd zwantzigste Frage.

## Ob sie auch was mehr Wissenschafft habe von Göttlichen Englischen vnd Irrdischen Dingen / vnd auch Teufflischen / vnd gewisser erfahren vnd wissen könne / als sie im Leibe gehabt?

ANlangende die Göttliche vnd Englische Wis- 1
senschafft / hat sie freylich vielmehr: dann sie ist im Principio Gottes; der Sohn sihet ja was der Vater im Hause machet / auch sihet ja die Seele
was im Himel ist: Ihr Wissenschafft ist vngleiche; 2
dann

dan die höchste Wissenschafft wird in der Mayestät
erkant / da müssen die meisten Seelen wol warten
biß an Jüngsten Tag / da sie werden jhren newen
3 Leib kriegen: Aber die hoch-erleuchten heiligen
Seelen in Gottes Leibe vnd Krafft/die haben vber-
schwenckliche wissenschafft vnd Ertäntnüß an Gott/
so wol an Engeln/dan sie sind in wundern GOttes/
biß sie jhre wunder werden auch darstellen.

4 Die Seelen ohne Leib sind im Himmel in GOtt
gleich wie Magisch/sie erwecken keine wunder/ son-
dern sind vnter GOttes Altar / vnd warten der
5 wunder am Tage der Erscheinung: Vmb Teuff-
lische Dinge bekümmern sie sich nicht / dan dasselbe
gehöret den Engeln / daß sie mit dem Teuffel strei-
ten vnd die Menschen schützen/ keine Seele Imagini-
ret in die Hölle / es ist eine Feindschafft.

## Die neun vnd zwantzigste Frage.

## Was der Seelen Ruhe / Erweckung vnd Verklärung sey?

1 DJeses ist auch schon genug erkläret; Jhre
Ruhe ist ohne Wesen in der Stille / da sie in
GOttes Hand sind / vnd keine Qual rühret
sie an / sie haben keine empfindligkeit einiger Qual/
sondern jhnen ist als einem der in einem süssen
2 Schlaff lege / vnd gar sanffte ruhete. Jhre Ver-
klärung vnter dieser Zeit ist/wan sie an die künfftige
Frewde gedencken / so gehet der Geist in die Maye-
stät Gottes ein/ davon haben sie Frewde vnd Klar-
heit / vnd schmücken also die gantze Zeit jhre Lam-
pen / daß sie in jhrem newen Leibe wollen jhren
3 Bräutigam annehmen. Es ist gar ein süsse Ma-
gische Paradiß-Frewde in jhnen; Aber das Para-
diß ist jhnen noch nicht rege / mit gantzer Vollkom-
menheit / dann es gehöret dem newen Leibe aus der
Erden. Dem ersten Leibe/ den GOTT schuff/ den
CHristus mit seinem Tode erlöset hat / der wird die

Wun-

Wunder bringen vnd wieder ins Paradiß einge- hen / vnd mit Gottes Mayestät vmbgeben werden/ alsdan ist eine Hütte GOttes bey den Menschen.

## Die dreyssigste Frage.

## Vom Vnterscheid der Lebendigen vnd Todten Aufferstehung des Fleisches vnd der Seelen?

VOn diesem saget vns CHristus: daß es werde 1
ein groß Vnterscheid seyn: damit weisen wir euch in die Schrifft/ dann das soll nach der Schrifft ergehen. Weil aber dieses des Menschen 2
Vernunfft auch vngründlich vnd vnerkäntlich ist/ so wüste ich euch darauff nit zu antworten ein mehrers als die Schrifft saget / vnd so ihr doch ja also darnach achtzet / vnd begehret solches zu wissen / so seyd ihr auch in ewrem suchen das Finden / vnd ich bin nur das Werckzeug. Vnd obs nu wol ist das 3
mirs gegeben vnd eröffnet wird / so ists doch nicht meines Verstandes vnd eigen wissens / sondern das wissen stehet im Geiste CHristi / nach welchem sich die Hand zweyfach nennet / als vns / dann sie redet aus zweyen Persohnen; dan zwey Persohnen sagen nicht Ich / sondern Wir / vnd reden von zweyen: als ein Herr der von seiner Persohn vnd von seinem Reiche redet. Also sollen auch GOttes Kinder 4
vnd Diener nicht sagen / mein ist das wissen / mein ist der Verstand / sondern GOtt die Ehre geben / vnd mit ihrem eröffnen der Wunder GOttes von zweyen reden / als vom Geber vnd vom Nehmer: Vnd sol vnser Schreiben niemand also verstehen / 5
als wan sich die Hand rühmete vnd ehrete / nach Menschlicher Authorität vnd Würden / wiewol wir in CHristo der Würden sind: Aber nach dem eussern Menschen wollen wir keine Ehre noch Ruhm haben / dann der Ruhm ist GOttes; Wir sind 6
Kinder des Vaters/ vnd sollen also thun/ was er

haben

haben wil / vnd das Pfand welches Er vns giebet/
nicht in die Erden scharren; dan der Vater wils
mit Wucher fodern / vnd so damit nicht gewuchert
wird / deme wieder nehmen/ dem Ers gegeben hat /
vnd deme geben der viel gewonnen hat; welches
mir wol ein elende nehmen seyn solte / GOtt haben
vnd erkennen vnd wieder verlieren / were besser die
Welt vnd das eussere Leben verlohren / als GOtt
7 vnd Himmelreich. Es lesst sich auch nicht viel da-
mit schertzen/ GOtt vngehorsam seyn; sehet an was
beym Mose dem Chore/ Dathan vnd Abyram wi-
derfuhr / dieses sagen wir / widerfähret den Vnge-
8 horsamen vnd auch den Spöttern; Der Spötter
siehet wol nicht bald seine Straffe/ aber seine Turba
fasset das ein/ hat er nu im Spotte gelachet / will er
derselben Turbæ wieder loß werden/ so muß er auch
wol in Jammern vnd elend darumb vor GOtt wei-
nen; oder wird er seinen Spott mit ins Zorn-Fe-
wer bringen/ so wird er jhn wol ewig nagen/ wollen
9 wir zur Warnung gesaget haben. Dann wir
werden allhie gar einen ernstlichen Handel beschrei-
ben / es ist damitte nicht zu schertzen: Irret euch
nicht/ GOTT lässt sich nicht spotten; der grimme
Zorn stehet in seiner Macht/ Er hat Hölle vnd Him-
10 mel in seiner Macht; Das Jüngste Gericht ist
ein ernstlich Werck / weil wir euch sollen der Tod-
ten Aufferstehung darthun/ so müssen wir schreiben
die Gelegenheit wie es damit bewand sey / in wel-
cher Krafft diese Welt sol vergehen / vnd die Tod-
ten aufferstehen: es wird Ernst seyn/ lassets euch kei-
nen Schertz seyn; wir werden vom Grunde sagen.
11 Vnd dencket nicht daß es Tand sey: Es ist aus der
Turba auff ewer Crone gebohren / ewer eigenen
Turbæ-Geist saget euch das / dann das Ende hat
den Anfang funden; also stehet der gantzen Welt
Wesen im Mittel / im Lichte / vnd darauß gehet
ewer Prophet / als aus ewern gemachten Wun-
12 dern. Er saget von der Zerbrechung; dan nicht der
Turbæ Geist wird regiren / sondern Christi Geist;
Er

Er hat den Todt vberwunden / vnd die Turbam ge-
fangen genommen; Er führet das Gefängnüß ge-
fangen / als ein Sieges-Fürst: Aber die Turba 13
wird das Recht exequiren, dann sie ist GOttes
Knecht im Zorne / nicht sein Herr / sondern Knecht /
darumb wird der Donner / welcher wird die Erde
schrecken aus GOttes Munde gehen / der da wird
das Firmament vnd die Elementa anzünden. Das 14
letzte Gerichte ist dem Richter CHristo mit dem
Heiligen Geiste; dann allhie wird sich des ewigen
Geistes Centrum bewegen / welcher sich auch in drey
Principia hat geschieden: als Eines im Zorn-
Geist / vnd Eins in Göttlichen Liebe-Geiste / vnd
Eins in Lufft-Geist der eussern Welt; Das letzte 15
bewegen stehet jhm zu / Er ist nach der GOttheit in
CHristi Munde / vnd nach dem Zorne in der Hölli-
schen Angst-Qual; vnd nach den Wundern im Gei-
ste dieser Welt. Er war aller Wesen Werckmei- 16
ster / so ist Er auch der / der einem jedem Wercke
wird seine ewige Herberge geben / vnd ein jedes in
seine Scheune samlen; Dann Er hat viel Ge- 17
hülffen / dann die Engel sollen alles scheiden vnd
sondern / vnd dann wird der Mund GOttes des
Vaters mit dem Verbo Domini, durch den Mund
CHristi das Vrtheil sprechen; alsdan gehet an die
brennende Welt / vnd der Eingang eines jeden
Dinges in seine Scheune vnd Behalter. Dan die 18
Behalter werden mancherley seyn / nicht nur zween
als in zweyen Principien; wol in zweyen Prin-
cipien, aber in viel Vnterschieden / alles nach der
Krafft; Dan ein jedes Werck stehet in einem Ma- 19
gischen Principio, als ein sonderliches Wunder /
beydes im Himmel vnd in der Hölle / jedes nach
seinem Geiste; Also wird auch seine Gestalt er-
scheinen / nach dem es gut oder böse ist / so wird
auch seine Krafft seyn / gleich den Erd-Blumen in
jhren Vnterschieden / vnd also wird auch der Mensch
glorificirung vnd Frewde haben / alles nach sei-
nem gemachten Wesen.

Wir

20 Wir verstehen aber des Glaubens Wesen / der Krafft in der Liebe Wesen/ nicht des eussern Wer-
ckes; dan es sol alles in der Figur in den Wundern dargestellet werden/ vnd das wird mit seinem Anfange vnd Vmbständen also seyn.

21 Wann der Jüngste Tag wird anbrechen / so eröffnets sich abermal als nur zum dritten mal/ die GOttheit in allen Gestalten in Liebe vnd Zorn; Da wird alles zugleich auff einmahl offenbahr stehen / vnd für allen Creaturen sichtlich: vnd das ist also gethan.

22 Der Anfang der Schöpfung im Verbo Fiat hat diese Welt als ein Model in sich geschlossen / vnd das Ziel gegründet / darin sind nun die Wunder eingeschlossen worden / welche solten im Mittel vnd in der Zeit eröffnet werden / vnd zum Wesen kommen / welche waren von Ewigkeit in der Weißheit/ in GOttes Magia gesehen worden/ dieselben wunder sind alsdan alle im Wesen / so ist das Ziel vorhanden/ vnd keine Zeit des suchens mehr: dan es ist vollbracht/ was GOtt in seinem ewigen Rath hatte/das hat Er gefasset vnd eröffnet das in einer Zeit.

23 Nun ist der Zeit Ende da/vnd der Anfang hat das Ende alsdan funden / vnd das Ende ist alsdan der Anfang / vnd tritt wieder in das als es von Ewig-
24 keit war: Aber das Mittel in der Zeit mit seinen eröffneten Wundern/ bleibt Ewig im Anfange vnd im Ende/als ein ewig Mittel mit seinen Wundern/ als mit den Engeln vnd Menschen in jhrem Wesen/ so wol aller Creaturen Figuren / auch sonst aller Creaturen/ vnd alles das was jemals ist Essentialisch worden/die Erde mit jhren Metallen/Steinen/vnd allen Materialischen Wesen/ so wol Bäwme/Kraut vnd Graß/das alles stehet in der Figur/ im Mittel vnd im Wunder/ aber ohne solche Essen-
25 tien vnd Leben: Dann kein Thier komt wieder/ aber seine Figur in Magia bleibt stehen / dann es ist aus dem ewigen Spiegel gevrständet / also muß es nun auch wann der eussere irrdische Spiegel zer-

bricht

bricht / in dem ewigen als ein Wunder zu GOttes
Ehren vnd Herrligkeit ewig stehen: Vnd dieselben 26
Wesen gehören alle dem Paradiß zu / dan es wird
das heilige Paradiß seyn/da die Himlischen Elemen-
ten werden wesentliche begreiffliche Frucht tragen.
Vnd wie wir allhier in diesem Leben der Erden 27
Früchte aus jhrer Essentz gleich als todte Ding oh-
ne Verstand achten; also wird auch dieser Welt
Thierische vnd irrdische Bildnüß/gleich wie als todt
Wesen erscheinen / so wol aller andern Creaturen
Wesen/es sol als ein Schatten stehen: Aber das Pa-
radiß hat vnd treget Frucht aus der ewigen Lebens-
Krafft/als aus GOttes Essentien. Dieses alles 28
welches vns itzt meistentheils verborgen ist/ das ist
ins Verbum Fiat im Anfang vnd Ende eingeschlos-
sen/ vnd ligt darin als ein groß Mysterium. Nun
wird sich der Geist der ersten Schöpffung aller drey 29
Principien bewegen; vnd ehe solches geschicht / so
fasset sich das Wort Gottes mit demselben Geiste /
als gleich wie eine Erhebung oder Offenbahrung der
Gottheit: Dan der Geist rüget die Turbam aller 30
Wesen in allen 3. Principien, da wird auff eine
Stunde alles offenbahr stehen / was im Himmel /
Hölle/ vnd in dieser Welt ist: Dan die Turba er- 31
regt alle Wesen aller Creaturen/vñ wird alles sicht-
lich seyn/ was im Himel vnd Hölle ist/vnd ein jeder
wird die wercke seines Hertzens sehen gut oder böse.
Vnd in dieser Stunde erscheinet auch der Rich- 32
ter CHristus auff dem Bogen der Drey Zal/ gleich
einem Regenbogen; dan nach dem Principio dieser
Welt ists ein natürlich Regenbogen/aber nach dem
Principio Gottes ists die Drey Zal/das Creutz mit
einem doppelten Regenbogen / da das eine Theil in
das innere Principium gewand stehet/ als in Ab-
grund des Zornes / da sitzt Er auff GOttes Zorn /
das werden die Teuffel vnd alle Gottlose Menschen
sehen; Dann derselbe Bogen ist in alle 3. Princi- 33
pia geschlossen / vnd sitzt dieser Richter CHristus
auff/ vnd in der Allmacht der Ewigkeit / vber alles

34 was Wesen heisst: Allda wird auffgehen das jämer-
liche erschrecken aller Teuffel vnd Gottlosen Men-
schen/ vnd werden heulen/zittern/gelffen vnd schrey-
en/vnd sagen zu den klugen Jungfrawen/ gebet vns
Oele von ewrem Oele / ach tröstet vns doch / lehret
vns doch/ was sollen wir thun/ gebet vns doch von
ewer Heiligkeit / daß wir mögen für dem zornigen
Angesichte GOttes bestehen; dan der Höllen Auge
stehet weit offen/ wo sollen wir hinfliehen für diesem
35 Zorne? Vnd die klugen Jungfrawen als die Kin-
der Gottes werden sagen / gehet hin zu ewern Krä-
mern/vnd kauffet euch/wir haben Oele für vns/auff
daß nicht euch vnd vns gebreche: gehet hin zu ewren
Heuchlern vñ Triegern/die euch haben ewre Ohren
gejücket mit Gleißnerey vmb ewer Geld/da kauffet
euch; was dörfft ihr jtzt vnser? sind wir doch nur
ewere Narren gewesen? nun gehet hin mit ewrem
Glantze ewres Truges vnd Heucheley/ wir machen
vns ewer nicht theilhafftig / daß wir nicht ewer ent-
36 gelten. Da werden sie in grossen schrecken stehen in
gelffen vnd schreyen zum Richter Christo/ aber sein
Zorn-Auge mit jhrer Turba greifft jhnen ins Her-
tze/durch Geist vnd Fleisch/durch Marck vnd Bein;
dann die Seele ist in der Turba mit der bewegung
37 Gottes schon im Grimme räge: Da werden sie für
Angst zur Erden fallen / vnd ein Theil jhre Läster-
Zungen zerbeissen; die Hoffärtigen werden sagen /
ach jhr Berge fallet auff vns/vnd jhr Hügel verde-
cket vns für diesem Auge des Grimmes/ sie werden
in die Hölen kriechen / in die Stein-Felsen / in die
Berge sich einscharren/ sie werden sich wollen ertöd-
ten/vnd ist kein Todt mehr da; sie brauchen Waffen
sich zu entleiben / aber es ist kein sterben da/ sondern
38 nur Grimm vnd Zorn. In diesem schrecken wer-
den alle Gebäwde der Welt vmbfallen; dan die Er-
de wird erzittern / als ein Donner / vnd das schre-
cken wird in allem Leben seyn / ein jedes nach seiner
Qual; Ein Thier hat keine solche Qual als die See-
39 le/ nur Furcht wegen der Turba. Vnd in diesem
erhe-

erheben vnd bewegen steigen alle Wasser vber alle
Berge hoch/daß keine erquickung auff Erden ist/al-
so hoch/ gleich als weren sie alle verzehret ; dann sie
werden alle im Zorn in die Turbam gefasset / also
daß in den Elementen nichts dan Angst wird seyn :
Alle hohe Felsen vnd Berge zerklümsen vnd fallen 40
vmb / die Sternen fallen auff die Erden mit jhrer
strengen Krafft/ vñ dieses alles wird in vnterschied-
lichen Tagen geschehen / alles nach deme / wie die
Welt ist erschaffen worden/also sol sie auch ein En-
de nemen: dan der Erden Sucht in jrer Angst wird
die Stern an sich ziehen/ als sie allemahl dieser Zeit
gethan hat / daß der jrrdische Leib hat der Sternen
Sucht an sich gezogen. Dann die Stern sind eine 41
Magische Sucht / welche haben Leben erwecket: so
dan jtzt die Erde in der grossen Turba erweckt stehet/
so wird sie also durstig vnd hungerig / daß sie wird
Sterne an sich ziehen / eine solche Angst wird auff
Erden seyn. Aber die Kinder Gottes werden jhre 42
Augen auffheben mit gefaltenen Händen zu CHri-
sto/ vñ sich frewen daß der Tag jrer Erlösung komt/
dan die Angst rühret sie nicht. Vnd in denselben 43
Tagen (welche in GOtt verborgen sind wie viel jhr
dazu gehören ; dan in 6. Tagen ward die Welt mit
jhrem Heer geschaffen/das stehet vns nu verborgen)
wird sich das Wasser wieder finden/vnd alle Tieffen
erfüllen / mehr als dessen zuvor war. Dann jtzt 44
komt der Todt mitte / vnd in derselben Stunde ster-
ben alle Creaturen ausser dem Menschen; vnd wer-
den alle Menschen / so sich haben verkrochen in die
Felsen vnd Bergen / wieder herfür gehen / aber mit
Angst jhres Gewissens / wiewol itzt die Turba hat
nachgelassen/daß das Schrecken im Tode stehet/dan
das Wasser-fallen ergreiffet die Turbam. Vnd 45
allda wird sich die Stimme der H. DreyZal nach
allen 3. Principien eröffnen/ vnd durch den Mund
des Richters Christi sagen; Stehet auff jhr Todten
vnd komt für Gerichte. Diese Stimme ist der vhr- 46
kündliche ewige Geist / der alles Leben helt / vnd je-

mals regirt hat in allen dreyen Principien, dan es ist der Geist aus deme alles Leben ist entstanden/vnd in deme es in Ewigkeit stehet/ der aller Dinge Leben vnd bewegen ist gewesen/in deme der Anfang eines jeden Leben ist gestanden/ vnd auch sein Ende vnd die Ewigkeit; dann Er ist von Ewigkeit vnd
47 der Schöpffer aller Dinge. Er hat 2. ewige Anfänge als im Fewer vnd im Lichte/ vnd der dritte Anfang ist ein Spiegel des Ewigen gewesen/ als der Geist dieser Welt: Er ist in dieser Welt als ein Wunder gewesen/ vnd durch jhn sind die wunder offenbahr worden: vnd der ists der das letzte Gerichte besitzet/ seine Bewegung ist die letzte.
48 Dan in der Schöpffung bewegte Er den Vater/ vnd in der Menschwerdung des Worts den Sohn; vñ nun ist die letzte Bewegung vnd das Gerichte sein: Er wird ein jedes Ding heimführen in den ewigen Ort; vnd dieses geschicht durch die Stimme des Wortes aus dem Munde Christi.
49 Dan der Geist gehet in 2 Principien in Gott aus/als im Zorne/ als im Fewer gehet Er als der ernste Grim̃ des Fewer-Lebens; vnd im Lichte der Liebe gehet Er als ein Flamme der Göttlichen Majestät aus; vñ im Geiste dieser Welt als ein Wunder des Lebens/ wie solches alles vnleugbar ist.
50 Vnd ob einer were der also hochgelehrt seyn wolte vnd das widersprechen/ deme sey angebotten solches mit allen Dingen zu erweisen/ wir wollen nichts in dieser Welt außgenommen haben/ es soll vns Zeugnüß geben/er mag komen wan er wil; er darff nit harren vnd sagen/wir sind tolle/ hat er mit so kurtzen Worten nicht genüge/wir wollen jhm das zeigen/ daß er sich finden sol/ vnd sehen wer er ist/vnd solte der Teuffel für Zorne zerbersten/
51 so wollen wirs jhm vnter Augen stellen. Vnd weil derselbe Geist das Verbum Fiat hat/ als GOttes Wort mit dem Centro Naturæ, daraus Er von Ewigkeit vrständet/ vnd als des Centri Geist auff 2. Wege außgehet/als eines im Fewer in den Essentien des Lebens Vrstand/ im Grunde der Seelen

Vrstand; vnd dann zum andern im Lichte des Fe-
wers/als in der andern Qual/welche durch den Todt
grünet/vnd GOttes Reich heisset/da Er im Lichte
die Flamme der Liebe ist/vnd im Fewer die Flamme
des Zorns; So wird Er auch die Pforten des To- 52
des rege machen/ dan Er wecket den Todt auff/ vnd
hat das Verbum Fiat an sich / vnd dasselbe Fiat ist
auch in der Seele vnd auch im Leibe / vnd ob er der
Leib / schon lange verwesen ist/ so ist doch die Turba
mit des Leibes wundern im Fiat blieben. Jtzt müs- 53
sen die Elementa das Wesen/ das sie verschlungen
haben/ dem FIAT wiedergeben / dan das Verbum
Domini ist darinne/ aber in seinem Principio; ein
jedes muß geben was es hat empfangen / als die Er-
de den Leib als das Phur; vnd das Wasser auch sei-
ne Essentien; die Lufft den Hall der Stimme der
Worte; vnd das Fewer die Essent: der Seelen; dan
es sol alles geurtheilet werden: Alle Worte so der 54
Mund hat geredet / welche die Lufft hat in sich ge-
nommen/ vnd dem Worte zu dem machen gedienet/
sol die Lufft wieder darstellen / dan sie ist der Spie-
gel des Ewigen Geistes; der Geist siehet das im
Spiegel. Jtzt wird der Mensch nach Hertz / Sinn 55
vnd Gedancken geprüfet vnd gerichtet werden; dan
die Turba stehet in aller Boßheit / so wieder die Lie-
be ist; da wirds nicht viel entschuldigens geben/dan
ein jeder klagt sich selber an / seine Turba verklagt
jhn. Vnd also verstehet vns wird derselbe Geist/der 56
alles in allem ist / alles Leben was vnsterblich ist ge-
wesen erwecken/ vnd mit dem Fiat dem Leibe geben:
dan das Fiat zeucht den Leib an die Seel mit allen
seinen Thaten vnd wundern/ mit allem deme / was
er allhie gethan hat / mit Worten vnd wercken/ al-
les was der Seelen Abgrund erreichet hat/das muß
herfür: Dan in der stille Ewigkeit soll keine Tur- 57
ba mehr seyn / vnd darumb sol alles Wesen durchs
Fewer bewehret werden / vnd die Turba sol im Fe-
wer bleiben mit allem deme was böse vnd der Tur-
bæ ist fähig gewesen / es sey dan in der Zeit mit der

Seelen vmbwendung im Wasser des Lebens gewa-
58 schen worden/sonst muß es im Fewer bleiben: Wird
nu mancher viel ins Fewer gesäet haben/so wird er
dessen schaden haben/ wie vns CHristus saget; daß
dem Gottlosen werden seine Wercke im Fewer blei-
59 ben/ vñ er wird des Schaden haben. Also verstehet
vns ja recht; Der Leib der hie auff Erden gegan-
gen ist / der böse verderbte Leib / der das edele vnd
schöne Bild des Paradises verschlungen hat/der sol
kommen / vnd darstehen mit der thewren Bildnüß
in jhme / er sol rechenschafft vmb GOttes Bildnüß
60 geben. Wol nu denen/ welche Christi Geist haben/
die haben jhre erste Bildnüß im Verbo Fiat, das
muß sie wieder geben / vnd eben in den Adamischen
61 Leib an die Seele; Welche aber CHristi Geist
nicht haben werden/die werden wol in dem bösen Lei-
be dar stehen / aber jhre Seele wird die rechte Bild-
nüß verlohren haben/ vnd werden eine Bildnüß im
Seelen-Geiste haben / nach deme sie im willen sind
gestanden / was jhre tägliche Lust ist gewesen / also
62 wird jre Bildnüß seyn. Vnd in dieser Stunde wird
auch das grimmige Fiat der Finsternüß die Teuffel
darstellen/ die sollen itzt auch jhren Lohn vnd Stall
empfangen/ dafür sie/ wan sie diß hören / erzittern:
63 Vnd also werden die Todten allesamt böse vnd gute
aufferstehen/ ein jeder in einem zweyfachen Leibe/ vnd
werden die Seele mit dem Geiste im Leibe haben.
64 Einer wird das eussere jrrdische Leben / vnd darin-
nen eine Thieres Bildnüß haben im Seelen Geiste/
vnd wird des grimmen Zornes Wesenheit an der
65 innern Bildnüß haben: Vnd der ander den eussern
Leib/ vnd darinnen Christi Bildnüß/ vnd in seinem
Seelen-Geiste wird GOttes Liebe-Geist leuchten /
deme zeucht das Verbum Fiat die rechte Adamische
66 reine Bildnüß wieder an: Dan die reine Bildnüß ist
in Gott verborgen im Worte / das Mensch ward/
gestanden: Itzt als die Seele am Ziele stehet / krie-
get sie die wieder / mit der schönen Jungfraw der
67 Weißheit GOttes. Dan die edele Bildnüß ward

in Adam

in Adam zerstöret/ in deme das Weib aus jhme gemacht ward/daß er nur die Fewers Tinctur behielt/ vnd das Weib des Geistes Tinctur; itzt kombts einem jeden gantz wieder heimb; Dann das Weib 68
wird im Fewer GOttes des Fewers Tinctur fahen/ daß sie auch wird seyn wie Adam / kein Weib noch Mann / sondern eine Jungfraw voller Zucht ohne Weibliche oder Männliche Gestalt oder Glieder: Vnd hie wirds nimmer seyn / du bist mein Mann / 69
du bist mein Weib/sondern Brüder. In den Göttlichen Magischen wundern wird etwas davon erkandt werden/aber kein Mensch achtet das/sondern sind allesampt nur GOttes Kinder in einem Kinder Leben vnd Liebe-spiel.

Dieses alles wird für dem Vrtheil geschehen / 70
dann das Vrtheil ist erst der Jüngste Tag/der letzte Tag/ vnd die Lebendigen werden nicht sterben / sondern zugleiche mit der Stimme GOttes für GOttes Gericht gestellet werden. Dann das Verbum 71
Fiat wird sie alle dahin bringen / vnd wird alles in seiner Ordnunge dargestellet werden vom Verbo Fiat, als einem Könige vnd Keyser seine Vnterthanen/ vber welche er geherrschet hat / einem Fürsten/ Edelmanne/ Bürgermeister vnd Obern/jedem in seinem Ruffe. Vnd alhie sollen die jenigen/ wel- 72
che sich haben zu Hirten CHristi auffgeworffen ohne GOttes Ruff / stehen vnter der Heerde jhrer Schaffe vnd Rechenschafft geben von jhrem wesen vnd Lehre / ob sie sind Christi Hirten gewesen / vnd die Schaffe geweidet; oder ob sie sind ihre Bauch-Hirten gewesen; Hie wird der Geist nach ihrem Ruff fragen/ob sie sind aus seiner Wahl vñ Krafft zu Hirten eingegangen; oder durch Menschen gunst ohne Gottes Geist vnd Wahl. Dann der Richter 73
wird sprechen: Nu gebet Rechenschafft von ewrem Leben / von Worten / Wercken / Thaten vnd Wesen; da wird die Turba eines jeden Menschen sagen/ was sein Wesen gewesen ist: dan itzt wird alles in der Figur in jhnen vnd ausser jhnen für jhnen ste-

hen/daß also kein leugnen seyn wird; dan der Geist prüfet mit der Turba, Seel/Geist/ vnd Fleisch/ hie
74 ist alles offenbahr. Die Könige vnd Fürsten werden sollen Rechenschafft geben von jhren Vnterthanen / wie sie die haben regirt/ geschützt / was sie haben für Regiment geführet/ wie sie haben manchem sein Leben in Tyranney genommen/ vnschuldig Blut vergossen/Krieg gemacht nur vmb Geitz vnd Wol-
75 lust willen: Deßgleichen die andere Obern / wie sie sich haben eingedrungen vnd zu Herren vber den Albern gemacht haben / jhn gedrenget / getrotzet/ jhme seinen Schweiß genommen vnd mit Hoffarth
76 verzehret. Jtzt wird nach jeder Wurtzel gefraget werden/woher sie kome/worauß sie gewachsen ist/ob sie GOttes Ordnung trage / ob sie im Himlischen Fiat vrstände / oder im Höllischen aus dem Zorne/ da sol ein jeder Rechenschafft von seinem Stande geben / ob er sey selber eingedrungen aus Geitz vnd Hoffarth vnd sich zum Herren gemacht/oder ob sein
77 Regiment von GOtt geordnet sey? Da sehet zu jhr Welt-regirer/ jhr Gewaltigen / ob jhr GOttes Ordnung seyd; ob jhr in rechter Göttlicher Ordnung sitzet / wie jhr mit dem Elenden vmbgehet: jtzt stehet er euch vnter Augen/ vnd klaget euch an / daß jhr Vrsach seiner Sünden vnd alles Vbels ge-
78 wesen seyd. Dan da wird je einer vber den andern schreyen vnd klagen/ daß er jhn zu solchen Laster gevrsachet hat / er wird jhn verfluchen / der vnter den Obern / der Ober wieder seinen Obern / der Fürste seine falsche Räthe/ die Räthe die Priester die jhre Sachen nicht haben gestrafft / sondern geschmücket/ vnd haben jhnen geheuchelt vmb erhebung der Ehren willen.

79 Wie wolt jhr nu hie bestehen / jhr hohen Schulen vnd Doctores, jhr alle die jhr habt an CHristi stat gesessen / daß jhr habt also vmb Christi Kelch / vmb Christi Ehr vnd Lehr in ewer Hoffarth getantzet / vnd habt ewer LandsFürsten / welche GOttes Ordnung seyn/zu Krieg vnd Blutvergiessen gereitzt

vnd

vnd getrieben vmb Worte willen/die jhr doch selber
geschmiedet habt? Wo ist nu Christi Geist in der 80
Liebe / der da sagte: Liebet einander; darbey wird
man erkennen daß jhr meine Jünger seyd/wo ist nu
ewer Liebe? Sehet ewre BlutPaucken an / damit
jhr habt zum Kriege gelocket / vnd die Welt ver-
wirret / von der Liebe vnd Einträchtigkeit; Jhr 81
habt Trennungen gemacht/ daß sich haben Könige
getrennet vnd gefeindet vmb ewer Hoffarth willen/
in dem jr habt Christi Worte mit bey den Haren ge-
zogen vñ nicht geachtet/ob jhr Christi Geist vñ Wil-
len habt; alda sollet jhr für allen andern eine schwe-
re Rechenschafft geben / dan jhr habt des HErren
Willen gewust/ vnd nicht gethan: jhr seyd gelauf-
fen vnd euch in CHristi Ampt eingedrungen nur
vmb Gut/Gunst vnd Ehren willen: GOttes Geist
habt jhr nicht geachtet / darumb nennet euch der
Geist Babel/eine Verwirrung aller derer die da le-
ben; Jhr habt die gantze Welt vneinig gemacht/ 82
jhr sollt sie die Liebe lehren/so habt jhr sie Zanck vnd
Streit gelehret / daß ein Bruder den andern vmb
ewres Tants willen hat gehasset vnd verfolget; wie
ist doch der Nahme CHristi vmb ewers Zancks wil-
len geschmähet worden! wo wolt jhr aus vnd blei-
ben / so euch das vnter Augen stehet/ vnd die gantze
Welt weh/ weh/ vber euch schreyen wird?

Alhie werden die Engel die Schnitter seyn / diese 83
werden sie vnterscheiden in zwey Heerden/die From-
men zur Rechten stellen / vnd die bösen zur Lincken/
als zum Zorn-Auge: dan die Rechte heisset allhie
des Lichts Principium, die Lincke des Fewers Prin-
cipium. Allda wird das Gerichte besetzt werden; 84
alle die grosse Hirten / welche GOtt der Welt hat
zum Lichte dargesandt / daß sie die haben gestrafft
vnd gelehret / als die Ertz-Väter von der Verheis-
sung CHristi mit den Propheten vnd Aposteln zur
Rechten des Gerichts / vnd Mosen vnd alle Gesetz
Lehrer zur Lincken des Gerichts: Dan Moses vnd 85
Elias haben das Fewer-Schwerdt / neben allen

hoch-thewren Gesetz-Lehrern vnd Förderern GOt-
tes Gerechtigkeit / vnd die zur Rechten GOttes
86 Barmhertzigkeit. Vnd in dieser Stunde ist der
Jüngste Tag / da der Richter wird sprechen: Kompt
her ihr Gebenedeyten meines Vaters / ererbet das
Reich das euch von Anbegin bereitet ist; dann ich
bin hungerig / durstig / nacket / kranck / vnd elend
87 gewesen / vnd ihr habet mir gedienet: Vnd zum
Gottlosen Hauffen / gehet hin ihr Verfluchten; Ich
kenne ewer nicht / in das Ewige Fewer / dan ich bin
hungerig / durstig / kranck / nackend / vnd gefangen
88 gewesen / vnd ihr habt mir nie gedienet: Da wer-
den sie sich wollen wegen des Richters Persohn ent-
schuldigen; HErr wir haben dich nie gekennet;
aber Er wird sagen / was ihr meinen elenden Kin-
dern nicht gethan habt / das habt ihr mir auch nicht
gethan.

89 Vnd allhie wird sich der Geist Gottes erst zum
Recht bewegen in allen dreyen Principien, vnd das
Centrum Naturæ erwecken / daß es im Zorn-Fewer
brennen wird; dan es wird alles zu gleich im Fewer
90 stehen / Himmel / Erden / vnd Firmament; Vnd
wird die Turba die Irdische Welt im Fewer ver-
schlingen / vnd wieder in das setzen als sie war für
der Schöpffung / alleine die Wunder bleiben stehen
in beyden Principien; das dritte vergehet gar biß
auff die Wunder / die werden in Anfang gestellet:
91 Vnd da wird das irdische Leben mit dem irdischen
Leibe hinfallen / vnd das Fewer wird ihn verzehren.
92 Vñ wird in den Gerechten der herrliche schöne Pa-
radiß Leib durchs Fewer gehen mit seinen wundern /
welche ihm werden nachfolgen; vnd was falsch ist
93 wird im Fewer bleiben: Vnd werden also Augen-
blicklich durchs Fewer gezucket werden / wiewol das
Fewer fänget sie nicht / so wenig als das Fewer kan
das Licht halten oder den Wind / so wenig auch das
Licht der heil: Menschen: dann sie kõñen im Fewer
94 wohnen ohne empfinden einiges Wehe. Vnd also
bald mit der Anzündung des Fewers ist GOttes
Maje-

Majestät bereitet/ vnd das Paradiß-Leben/ da hinein gehen sie als Kinder / vnd leben ewig bey jhrem Vater in einer Liebe in einem einfältigem lieben Kinder Leben/ vnd ist eine Gemeinschafft der Heiligen/ kein Tag auch keine Nacht: Dann die Sonn 95
vergehet vnd die Stern vergehen / vnd stehen nur jhre Wunder da/ in der grossen Magia zur Ehren GOttes: also werden sie sich scheiden:

Die Gottlosen müssen auch ins Fewer / vnd wird 96
jhr irrdisch Leben auch hinfallen/ vnd wird im Geiste jhr Larven-Bildnüß gesehen werden nach allerley grewlichen Thieren ähnlich den Teuffeln; Dan 97
sie wohnen in Einem Principio, vnd Lucifer ist jhr Großfürst / deme sie allhie haben gedienet; wiewol es ist daß sie werden jhren Heuchlern anhangen vmb Narren-Frewde willen.

Also geliebter Freund habt jhr eine kurtze Andeu- 98
tung vnd Bericht des Jüngsten Tages; dan es wird alles von dieser Welt vergehen: Die Erde wird 99
verschmeltzen/ alle Felsen vnd Elementa, vnd wird nur das bleiben/ das GOtt haben wolte/ vmb welches willen Er diese Welt geschaffen: Es ist vor- 100
hin schon in der Ewigkeit beydes Gutes vnd Böses gesehen worden / vnd ist in dieser Welt nur zum Wesen gebracht worden / daß es ein Wunder sey / vnd stehet hernach in Ewigkeit also.

## Die ein vnd dreissigste Frage.

## Welcherley newe glorificirte Leiber die Seelen werden haben?

DJeses ist auch vorhin gnug erkläret worden: 1
Dan nach deme einer wird mit Krafft der Liebe / Gerechtigkeit vnd Reinigkeit angethan seyn / nach deme er wird schöne Wercke des Glaubens haben / so wird er leuchten; Das wird gar 2
vngleiche seyn; manchem werden fast alle wercke im Fewer bleiben/ vnd er wirds kaum entrunnen seyn/ der ist nicht schöne / als die Heiligen. Dann als die 3

Schrifft saget: sie werden einander vbertreffen als
die Stern am Himel: Aber es wird keine Mißgunst
seyn/ sondern einer wird sich des andern Schönheit
frewen / dann allda ist kein ander Licht als daß
4 Gott alles in allem erfüllet. Vnd also wird jeder
GOttes Glantz vnd Majestät fangen / nach deme
seine Krafft wird des Lichtes fähig seyn; dan nach
dem Leben ist kein besser machen/sondern jedes bleibt
5 als es hinein kompt. Dan allhie wird der Richter CHristus das Reich seinem Vater haben vberantwortet; dann wir dürffen keines Lehrers vnd Führers mehr / sondern Er ist vnser König vnd Bruder: Es ist kein gebieten/ sondern wir sind bey jhme als ein Kind beym Vater; alles was wir thun das ist gut / dan es ist keine Falschheit mehr.

## Die zwey vnd dreissigste Frage.

## Was sonst in jenem Leben der Seelen Gestalt/ Zustand/ Frewde vnd Herrligkeit sey?

1 JN diesem ist vns das Paradiß zu betrachten: dan diese eussere Welt ist eine Figur mit seinen Früchten vnd Farben des Paradieses gewesen: dan das Paradiß war in vns/ vnd der eussere Geist raubete vns solches vnd zog vns in sich / in deme A-
2 dam darnach lüsterte / so fing jhn seine Lust: Nun aber werden wir wieder alda innen seyn / vnd vns ewig frewen/ auch der schönen Gewächse von allerley Blumen vnd Formen/ so wol von Bäwmen vnd Stauden/ vnd allerley Früchte; aber nicht also jrr-
3 disch/ dicke vnd begreifflich: Dan sind doch vnsere Leibe nicht also / wie solte dann das Wesen also seyn? es ist alles gleich als Englisch? die Früchte sind klärer vnd subtieler als die eussern Elementa jtzt seyn/ dan es macht keinen Stanck/ so wir die es-
4 sen: Wir haben keine Därme/ da wir dörfften einen Sack vol einsacken / als allhie in den Madensack:

ſack: ſondern es iſt alles von Krafft/ wir eſſen im
Maule vnd nicht im Leibe/ wir bedürffen nicht erſt
Zäne zum kawen/ es iſt Krafft/ vnd doch in recht
natürlicher Form vnd Geſtalt mit ſchönen Farben.
Auch iſt das Reich GOttes nicht eſſen vnd trin- 5
cken/ ſondern Friede vnd Frewde im heiligen Geiſt/
ſingen vnd klingen von GOttes Wunderthat/ von
der Liebligkeit des Paradiſes. Wir führen ein 6
Kinder-Leben/ als ſich dieſe vber einer Docke erfre-
wen vnd frölich ſeyn/ dann in vnſerem Hertzen iſt
kein trawren/ keine Furcht einiges Dinges/ſondern
ein Spiel mit den Engeln: Es wird dieſer Welt 7
nichts mehr gedacht/dan alle jrꝛdiſche wiſſenſchafft/
vnd Gedancken bleiben in der Turba des jrꝛdiſchen
Leibs im Fewer. Wir wiſſen nichts mehr von vn- 8
ſern Eltern/ oder Kindern/ oder Freunden/ welche
in der Höllen ſind. Wir werden einander alle ken- 9
nen vnd mit Nahmen wiſſen/ wiewol der jrꝛdiſche
Nahme bleibt auch der Turbæ: wir haben aus vn-
ſerem erſten Nahmen einen Nahmen nach der En-
gel Sprache/ die wir allhier nicht verſtehen/ in der
Natur-Sprache verſtehen wir etwas davon/ aber
wir haben allhie keine Zunge zum außſprechen.
Niemand ſagt zum andern/ du biſt Mañ/du biſt 10
Weib/ du biſt Sohn/ Tochter/ Knecht/ Magd/ es
iſt alles gleiche/ wir ſind alle Kinder/weder Mann/
noch Weib/ Kinder/ noch Knechte oder Mägden/
ſondern alle Freye/ ein jeder iſt Alles/ es iſt nur ei-
nerley Geſchlecht als Himliſche Jungfrawen/ vol-
ler Zucht/ Keuſchheit vnd Reinigkeit. Wir ſind 11
alle GOttes Weib/ Er iſt vnſer Mann/ Er ſäet ſei-
ne Krafft in vns/ vnd wir gebären jhme Lob vnd
Ehren: Es ſind gleichwol Reygen vnd ſingen/ 12
als die Kinder pflegen zu thun/ welche an einander
hangen vnd ſingen einen Reygen. Alle Kunſt 13
wird nicht geachtet: wiſſet aber dieſes daß die jeni-
gen welche ſo allhier das Myſteriũ getragen vñ an
jnen eröffnet wordẽ/ daß ſie auch groſſe weißheit vñ
Witze für andern haben werden/ vnd dem andern
fürge-

14 fürgehen: Zwar nicht in Zwang oder Lehre / son-
dern jhre Weißheit fänget allerley Vbungen aus
dem Himlischen Mysterio an / daß also die Frewde
auffgerichtet wird: dan als die Kinder zu sammen
lauffen so Eins ein Spiel anhebt / also auch hier:
15 Vnd sind die kleinen Kinder vnsere Schulmeister /
ehe sie die Boßheit betritt / daß sie Turbam magnam
fangen / so bringen sie doch jhr Spiel mit aus Mut-
ter Leibe / das ist noch ein Stücke vom Paradiß / sonst
ist alles hin / biß wirs wieder werden erlangen:
16 Ein König gilt da nichts mehr als ein Bettler; so
er wol regieret hat / so folgen jhm seine Tugenden
nach / vnd wird dessen Ruhm in der Majestät haben /
dann er erlanget eine schöne glorificirung / als ein
17 Hirte seiner Schäfflein; Ist er aber böse gewe-
sen / vnd doch endlich bekehret worden vnd am Fa-
den eingegangen / so bleiben seine Königliche Wer-
cke im Fewer / vnd wird allhier nichts mehr als ein
Bettler seyn oder gelten / der from gewesen ist / vnd
18 noch nicht so schöne: In eines jeden Wercken wird
man erkennen was jeder gewesen ist / wann sie jhren
Kram werden in der Himlischen Magia darstellen /
19 als die Kinder im Spiele thun. Doch wisset / daß
es wird nicht eben ein Spiel-Reich seyn; dan man
wird von Gottes Wundern vnd Weißheit sagen /
von den grossen Mysterien der Himlischen Magiæ:
das Lied vom Treiber wird bleiben dem Teuffel zu
20 Spott vnd GOtt zu Lobe. Man wird doch etwas
wissen von der Höllen / aber nichts sehen / als in der
Magia im Mysterio; dan die Teuffel müssen in der
Finsternüß wohnen / das grimmige Fewer in jhnen
ist jhr Licht / sie haben Fewer Augen / damit sehen sie /
sonst ist alles Fewer hinweg / dan die Majestät hat es
21 alles ersencket / daß es in Liebe brennet. Wiewol im
Centro Fewer ist / davon die Majestät vrständet /
aber dasselbe wird den Teuffeln nicht gegönnet / sie
werden außgestossen in die Finsternüß / da heulen
vnd Zänklappen ist / da mehr Frost als Hitze ist.

## Die drey vnd dreyssigste Frage.

## Was für Materiam vnsere Leiber in jenem Leben haben werden?

MEin geliebter Freund das ist eine starcke Fra- 1
ge / welche der eusser Mensch wol sol stehen
lassen vnd mit nichten betasten/ dan er ist des-
sen auch nicht wehrt. Jhr wisset gar wol daß Gott 2
ist Mensch worden/vnd hat an sich genommen vnser
Fleisch/Blut vnd Seele. Nun aber sprach CHri-
stus: Jch bin von Oben herab/niemand fähret also
gen Himmel als des Menschen Sohn/ welcher vom
Himmel kommen ist/ vnd der im Himmel ist: Ver- 3
stehet jhr das/daß Er sagte; Er were im Himmel/
Er sagte nicht allein von seiner GOttheit als vom
Worte/sondern vom Menschen Sohne/vom Wor-
te das Fleisch ward / das ist vns nu zu betrachten:
Dann in demselben Fleische vnd Blute sollen wir
ewig leben/vnd müssen CHristi Leib haben/ wollen
wir in GOtt bestehen. Wir wissen aber von kei- 4
nem andern Leibe den wir haben werden/ als vnsern
eigenen aus dem alten Leibe / als ein Halm aus ei-
nem Korn wächst: Einen solchen Leib hatte auch
Adam in der Schöpffung; aber er ward mit dem
Reiche dieser Welt gefangen/daß er jrrdisch ward/
das war sein Fall/ vnd vrsachte GOtt/ daß Er A-
dam zertrennte vnd ein Weib aus jhme bawete/wie
in vnserm dritten Buch gar weitleufftig geschrieben
ist. Nun wissen wir wol daß Adam eine züchtige 5
Jungfraw war/für seiner Heva für seinem Schlaf-
fe / vnd hernach ein Mann ward / gleich als ein
Thier mit Vngestalt / welches wir vns noch heute
für Gott schämen/ daß wir Thierische Glieder ha-
ben zur Fortpflantzung. Nu hatte doch Adam die 6
Jungfraw der Weißheit GOttes in sich: weil er
aber fiel/ so blieb sie in jhrem Principio stehen/ vnd
Adam ging heraus: Vnd wisset/ daß Christus ist
in derselben Jungfrawen in der jrrdischen Maria 7

Mensch

Mensch worden; dan das Verbum Domini brachte
8 die mitte in Marien Leib. Vnd verstehet vns so viel/
daß CHristus ist in dem Wasser des ewigen Lebens
Fleisch worden/ welches die gantze GOttheit erfül-
let/ vñ auch in den Essentien der irrdischen Mariæ:
9 Aber Maria ward mit der Himmels Jungfraw
gebenedeyet / daß also CHristus in einem reinen
Fasse Mensch ward/vñ jhme also der eusser Mensch
10 anhing. Dann vmb der Seele willen/ daß Er die
aus Maria annehme/ muste Er Mariæ Fleisch an-
nehmen/aber in der Benedeyung der Him̃els Jung-
11 frawen. Die Tinctur des Blutes in der Him̃els
Jungfraw war Himlisch: dann eine irrdische hette
nicht können durch den Zorn GOttes vnd Todt ge-
hen/sie hette auch nicht Macht gehabt aus dem Gra-
12 be auff zustehen: Das Wort das Fleisch ward /
hatte das Wasser des Ewigen Lebens / es war aus
GOttes Mayestät/vnd doch auch in Marien Blut-
te. Allhier weiter weisen wir euch in vnser drittes
Buch vom dreyfachen Leben / da ists weitläufftiger
beschrieben.

13 Also fügen wir euch daß wir werden einen Leib
in Fleisch vnd Blute haben / einen Leib als CHri-
stus hat: dan CHristus ist mit seiner Menschwer-
14 dung auch in vns Mensch gebohren. Wann wir
aus dem Geiste vnd Wasser new gebohren werden/
so werden wir in Christi Geiste/ aus Christi Fleisch
vnd Blute new gebohren. Wir ziehen Christum
15 an / Christus wird in dem bekehrten Sünder gebo-
ren/ vnd er wird in Christo GOttes Kindt/ densel-
ben Leib werden wir im Himmel haben; Nicht
16 grob thierisch Fleisch/als wir im alten Adam haben/
sondern subtiele Fleisch vnd Blut / ein solch Fleisch
das da kan durch Holtz vnd Steine gehen / vnzer-
brochen des Steins / wie Christus zu seinen Jün-
gern durch verschlossene Thüre einging / das ist ein
Leib / in welchem kein Turba noch Zerbrechen ist;
dan die Hölle kan jhn nicht ergreiffen: er ist ähnlich
der Ewigkeit / vnd ist doch warhafftig Fleisch vnd
Blut/

Blut/ das vnsere Himlische Hände betasten/ greiffen vnd fühlen / ein sichtiger Leib als hie in dieser Welt. Wir fügen euch zu bedencken / wie ein sol- 17
cher Leib als wir allhier tragen/ wolte Gottes Majestät fangen: Es muß nur einer seyn der der Majestät ähnlich ist / daß die Mayestät kan aus dem Leibe leuchten / aus der Tinctur vnd Wasser des ewigen Lebens.

Wir werden allhier der Vernunfft wol stumb 18
seyn/ aber vnsern Brüdern genug verständig: es gehöret den Kindern / ein Wolff wil sein Maul voll haben/ein stücke Fleisch das er in Darm frisset/von einem solchen reden wir nicht / sondern von einem solchen als vns CHristus in seinem Testament gegeben hat / vnd zu einer Letzte gelassen / daß Er wil bey vns bleiben Ewiglich / wir in jhme vnd Er in vns. Also sagen wir / daß wir werden Christi vnd 19
GOttes Leib haben/ welcher den Himmel erfüllet; nicht werden wir in seiner Creatur stecken / sondern neben einander als Glieder / Brüder vnd Kinder. Es ist alles ein Leben in vns/ nichts tödtliches/alles 20
aus dem Ewigen / Nichts das sich anfangete als nur die Wunder; aus dem Ewigen ist worden eine Wesenheit / wir sind als Götter / GOttes rechte Kinder aus seinen Essentien in Leib vnd Seele.

## Die vier vnd dreissigste Frage.

## Die Jämerliche/ erschreckliche/ Elende Gelegenheit der Verdampten.

DJeses ist auch oben fast genug gemeldet wor- 1
den: dan Gottes Zorn ist jre Wohnung in der Finsternüß; ihr Licht scheinet aus jhren Fewrigen Augen/ das glintzet als der Fewer Blitz/ sonst haben sie kein Licht/ dan sie wohnen am aller eussersten / vnd fahren aus Hochmuht vber die Thronen/ als gewaltige Ritter/ vnd doch einer anders als der ander/alles nach dem sein Geist ist. Dan ein Hund 2
wür-

würcket Hundische Arth / ein Wolff Wölffische /
also ein Roß/ Vogel/ Kröhten/ Schlangen ; aber
sie sind alle geschwinde vnd fliegende/ als die Gedan-
3 cken. Sie haben doch jhre Frewde an den Greweln/
vnd das ist jhre beste Frewde/ daß sie GOttes spot-
ten/daß sie Fewer-Geiste sind/ vnd GOtt ein Licht-
4 Geist : Jhr Ruhm ist immer von jhrer starcken
Fewers-Macht ; als ein Drache der Fewer speyet /
also auch sie : sie suchen das Verderben / vnd finden
5 Grewel : Jhnen wachsen auch Früchte aus jhrem
Principio, alles nach den Greweln jhres Willens :
6 Sie haben ein Spiel als die Narren thun / welche
aus den Racketeln Fewer speyen/ ein gauckeln vnd
narren ist jhre Zeit-vertreibung / wiewol keine Zeit
ist/ vnd auch nach dem Jüngsten Tage keine Furcht
mehr anderer Qual/sondern jhr gantz Leben ist eine
Furcht/ ein Schrecken vnd Jammern/ein jeder hat
seine Wercke in der Figur / was er allhie gemacht
hat/ da erweckt er die Turbam vnd reitet im Fewer.
7 Die Seele hätte keine Fühlung / dann sie ist ohne
das Fewer ; allein die Turba mit den eingeführten
Greweln plaget sie / es ist ein ewig verzweiffeln in
8 jhnen/darumb sind sie auch GOttes Feinde. Was
GOtt lästern anlanget das ist jhre beste Krafft /
fressen Höllischen Schwefel vnd Grewel / dan jhre
Früchte sind solche Materien / von aussen schöne/
vnd inwendig eitel Grimm/ als sie auch auff Erden
sind solche Gleyßner gewesen / also gibt jhnen jhr
9 Himmel auch nun solch Brodt zu essen ; Sie sind
frey / in nichts eingeschlossen / sie mögen fahren so
tieff sie wollen / so ist vberall der Abgrund vnd die
Finsternüß / vnd sind doch auff der ersten Stelle / je
tieffer sie sich begehren zu schwingen / je tieffer fal-
len sie / vnd sind doch nirgend an einem Ende oder
10 Grunde. Jhre Zahl ist keine Menschen Zahl/ jhre
Wonne ist ein Stanck vom Fewer vnd Schwefel/
wegen jhrer Laster / daß sie Engel waren vnd sind
nu Teuffel: so sie sich betrachten / so gehet erst der
nagende Wurm auff der da frisset vnd quälet :
Was

Was sol man doch jhre Laster schreiben / sie sind 11
vnzüchtige böse Thier / alles was sie auff Erden getrieben / das folget jhnen nach / das wollen sie dort auch thun / vnd sauffen Grewel vnd Laster ohne massen / man kan jhr Regiment nicht besser erkennen / als am Antichristischen Pferde / vnd an den lasterhafftigen Menschen / welche tolle für lastern sind / wiewol es nur ein Spiegel ist gegen den Höllischen Greweln / wollen die auch nicht weiter nennen / dann sie sind dessen nicht wehrt.

## Die fünff vnd dreyssigste Frage.

## Was das Enochianische Leben sey / wie lange das wehre?

DJeses ist auch vber Menschen Vernunfft / wel- 1
ches keine eussere Vernunfft mag ergreiffen: weil es aber geboren ist so sol es offen stehen / dan es stecken solche Geheimnüß hierinne / daß es die Welt nit mag ergreiffen / vñ wir auch nicht alles melden sollen: dan es hat sein Ziel / so weit das gehen sol: dan es sollen in diesem noch Wunder geschehen auff Erden / vmb derer willen ist vns zu schweigen die
Sprache genomen. Jedoch sollen wir anzeigen / was 2
das für ein Leben sey / oder wo Henoch ist hin kommen / so wol Elias vnd Moses: Es ist kein Tand / wir sagen was vns allhie gegeben wird / weiter sollen wir schweigen / vnd der Vernufft nichts gläuben / sie ist eine Närrin hierinne. Vnd mögen das
wol melden: dann die Zeit ist gebohren / daß Enoch 3
rede / vnd Elias Wunder würcke / welches Babel erfahren wird: dan Moses hat Hörner / vnd wird
doch ein gedultiges Lamb: O wie wirst du dich 4
frewen / so du vnter Mosis Herde gehen wirst: dan er hat eine gute Botschafft: Frewet euch jhr Himmel / vnd die Erde jauchtze; dann Enoch ist im Felde vnd hütet seiner Herde.

5 Was wil Elias? hat er doch ein weiſſes Kleid
an: er war bey CHriſto auffm Berge vnd ſagte jh-
me vom Außgange der Menſchlichen Erlöſung; er
ſagte auch vom Eingang ins Paradiß/vnd von der
6 endlichen Erlöſung vom Treiber. Wer blind ge-
bohren iſt der ſihet nichts: wie mag ein Lamer nach
dem Ziel lauffen/ vnd ein Tauber die Sprachen vn-
terſcheiden? ſcheinet nicht die Sonne alle Tage/vnd
der Maulwurff bleibet doch blind? wird dan Babel
ſehende werden? Wir ſagen daß ſie eine Spötterin
iſt/darumb muß ſie auch blind ſeyn/ob jhr gleich die
7 Sonne ſcheinet: Wie mag einer in zwey Welte
ſehen der nur in Einer wohnet? oder iſt nicht Kunſt
Witze/ die Verſtand hat/daß ſie mag die tieffe Tho-
ren gründen? aber ſie fähret fürüber als ein Wind/
der nichts faſſet / vnd pranget doch alſo; alſo auch
Babel.

8 Wan wir wollen vom Enochianiſchen Leben re-
den/ ſo müſſen wir die Schrifft anſehen/wer Enoch
geweſen iſt / vnd was er für ein Leben geführet ha-
be; ſo können wir bald finden/ wo er ſey / vnd was
9 ſein hinfahren vnd verzucken ſey. Die Schrifft
ſaget/ ſein Vater habe Jared geheiſſen: verſtündet
jhr die Natur-Sprache / ſo hettet jhr ſchon den
10 Grund; Vnd Henoch hat Matuſalah gezeuget/
der das höchſte Menſchliche Alter hat erreicht; vnd
nach dem er jhn gezeuget hätte / blieb er in einem
Göttlichen Leben/ biß jhn der HErr hinnam in ſein
11 Principium. Vnd iſt vns nicht alſo zu verſtehen/
daß er gantz vollkommen im Lichte der Mayeſtät
GOttes ſey / vnd nicht am Gerichts Tage erſchei-
nen werde: Er iſt wol in GOtt ohne Noth vnd
Todt/ auch in Gottes Leibe/aber in der Geburt des
Principii GOttes; dan er hat auch Adams Fleiſch.
12 So wiſſet jhr ja wol/daß das euſſere Reich mit dem
jrrdiſchen Fleiſche der Turbæ gehöret / ob er wol in
dem euſſern Leibe hat Gottes Wunder-Leib gehabt/
nach welchem er ins Myſterium verzücket ward /
daß alſo der euſſere Leib vom Myſterio gleich wie

ver-

verschlungen ward. Nun muß aber das Mysteri- 13
um alles wieder geben / was es verschlungen hat /
als ihr wisset daß es am Ende solchen eussern Leib
mit allem Wesen für das Gerichte GOttes stellen/
so ist doch die Turba im eussern Leibe mit den wun-
dern/ die sol offenbahr vnd im Fewer bewehret wer-
den. So dann Enoch also mit Leib vnd Seel ist 14
entzücket worden/mit beyden Leiben/so ist sein eusser
Leib im Mysterio, vnd ist der inner Leib im Arcano
ein Himlisch Mysterium, vnd lebet also in 2. My-
sterien, der eussern Welt vnsichtlich oder faßlich:
als wir dan euch zu verstehen geben/daß das Para-
diß noch vorhanden ist vnvergangen/ aber mit dem
Fluche GOttes wie verschlungen / vnd ligt doch
als ein Mysterium im Fluche vnzerbrochen. Dan 15
wir können mit grunde vnd guter Warheit sagen /
daß das Paradiß noch auff Erden sey/aber wir sind
nicht darinne/ Henoch aber ist darinne; aber er hat
noch der Turbæ Leib im Mysterio, vnd im Himli-
schen Mysterio GOttes Leib / einen Paradiß Leib/
der das Paradiß fähet: Er ist also als ein Wun-
der/ vnd ist ein Prophet auff der Crone am Ziel der
Wunder. Dan ihr wisset daß die Schrifft saget/ 16
nach dem er Matusalah als den Menschen des höch-
sten Alters gebohren hatte / daß er hernach in einem
Göttlichen Leben blieben sey; das ist etwas. Ma- 17
tusalah zeiget an das Ende der wunder dieser Welt/
vnd Henoch nach der Geburt Matusalah in seinem
Göttlichen Leben zeiget an als in seinen 300. Jah-
ren / die Eröffnung der Wunder vnd das offene
Ministerium als eine Predigt zur Gerechtigkeit /
da einem jeden seine Turba gezeiget / vnd das Ende
der Wunder dieser Welt angezeiget wird/als Got-
tes Straffe vnd gute Belohnung. Vnd die Zeit 18
nach Henoch da Matusalah hat biß an der Cronen
Zahl gelebt/da Henoch ist mit seiner Predigt entzückt
worden / zeiget an / daß das Henochianische Licht /
welches in seiner Zeit scheinet/wird wieder ins Prin-
cipium treten / vnd wird den Irrdischen Leib am

Henoch suchen / so wird es funden daß die Turba
noch darinnen ist / vnd daß also kein Suchen mehr
ist / dan die Turba ist am Ziel funden / vnd würcket
19 nur zum Fewer vnd zum Gerichte. Also ist das
Ende dieser Welt eine Grundsuppe / vnd würcket
in der Turba zum Fewer auffblasen / vnd zum Ge-
richte; Dan die eussere Welt ist aus der Turba er-
bohren worden / vnd hat in der Turba jhren An-
fang genommen / vnd die Turba ist jhr Eigenthum̃.
Also sucht der Anfang das Ende wieder im Grim̃e;
20 Gleich wie diese Welt im Grimme ist Corporalisch
worden / also wil der Anfang am Ende den Geist
wieder haben im Grimme; dann der Anfang vnd
Ende ist eins / so sehet jhr ja wol daß im Anfange die
Turba Adam verschlang vnd in Zorn führete vnd
Habel ermordete.
21 Also jhr Außerwehlten / begehre jhm niemand in
des Endes Zeit zu leben nach Henochs Verzückung;
sondern sehet zu wan euch Henoch prediget / so schei-
net die Sonne / so gehet aus Babel / es ist eine gül-
dene Zeit; aber ewer Turba verursachet den Henoch
22 daß er verzücket wird. Henoch ist nicht aus dieser
Welt geflohen / er ist ins Mysterium getreten in die
wunder / dan er ist GOttes Prediger / vnd nach dem
die Turba hat die Welt vberwunden / so muß er
schweigen biß die sechs Siegel haben jhre Wunder
geendet / vnd die Engel der Turbæ jhre Schalen
außgegossen; dan sind die wunder des Zorns vollen-
23 det; So komt Henoch wieder aus dem Myst: vnd
gehet ins Ministerium, vñ saget was geschehen sey /
vnd straffet die Welt vmb der Turbæ willen / daß sie
haben lassen den Grewel in sie komen / vnd deme nit
24 widerstanden. Vnd nach dem die Welt zu fett vnd
geyl wird im gülden Jahr / vnd wieder Sodom vnd
Gomorrha suchet / so wird auch jhre Turba fett vnd
geyl / vnd suchet den Grim vnd das Ziel / vnd gehet
die güldene Zeit heimb / vnd wird in der Turba ver-
schlungẽ / vñ dan stirbt Matusalah der eltste Mensch
vnd komt alsobald die Sündflut im Fewer: deme sin-

nek nach / es ist ernst. Wir sagen nicht also daß jhr 25
werdet den Henoch mit ewren Feusten betasten; nein /
Henoch prediget nicht aus dem Irrdischen Lebens-
Geiste / sondern aus deme der ein Prophet war / der
den eussern Menschen ins Principium einführete /
also werdet jhr den eussern Henoch nicht betasten /
aber den Propheten hören / der aus Henoch redet
aus dem Myst: Babel helt es für spöttlich / vnd ver- 26
achtet Henoch eine Zeit / da ruffete Henoch dem
Nohæ / aber sie hiessen jhn einen alten Narren / daß
er also predigte vom Vntergange Babel: Vnd 27
Noha tritt in die ander Welt durchs Wasser / vnd
ruffet dem Mosi mit seinen wundern / vnd er kompt /
dan er hatte Gottes wunder: Dan er ist durch den 28
Todt gegangen / vnd seinen Leib durch den Todt ge-
führet / da dan die Turba der Verwesung begehrte /
vnd der Teuffel darumb zanckte / vnd wolte die Tur-
bam am Mose haben / in deme er ein zorniger Man
war gewesen / vnd die Turbam geführet. Aber dem 29
Teuffel ward gesagt / daß jme nicht die Turba im Fe-
wer zu stünde / dan sie stehe zu GOttes Mayestät /
vnd habe die wunder: jhme stehe die Turba in der
Finsternüß im Grimme zu / vnd sey ausser der stadt;
er solle nicht in der stadt im Principio wohnen / son-
dern ausser; Dann habe jhn doch GOtt nicht ins 30
Fewer geschaffen / er möge in seinem erweckten Fe-
wer-leben bleiben / so habe er nichts an Moses Leibe /
dan seine wunder im Zorne gehören nicht seiner Tur-
bæ zu / er sey ein ausgestossener / ein weggewoffener;
Vnd Mosis Leib sey durch den Todt gegangen / sein 31
vnverwelcklicher Leib / der die wunder hatte / hat das
jrrdische in der Turba verschlungen / vnd doch nicht
verweßlicher Arth verzehret / sondern er ist auch im
Myst: vñ seine Turba, welche die erste Geburt in E-
gypten ertödtete / vñ Pharao im Wasser erseuffte / vñ
die Kälber-diener erschlug / auch Core / Dathan vnd
Abiram mit der Erdē verschlang / ist im Tode bliebē;
In deme er starb / so ging sein Geist vñ Seele aus der 32
Turba aus / vñ er blieb in den wundern in dem Myst:
Nun

33 Nun ist er ein Lamb worden / vnd führet seine wer-
cke in Isaacs vnd Sems Güter / als ein Mysteri-
um GOttes in seiner Wunderthat ein: Aber dem
Isaac ist das Hauß / vnd wohnen alle in Sems
Hütten / in seinem Reich: mercket das ihr Juden
vnd Christen.

34 So dann nu Moses ist vom Zanck der Turbæ
vnd vom Teuffel mit Gerechtigkeit ins Mysterium
eingegangen / vnd hat gleichwol seinen ersten Leib
noch vnverweßlich an jhme wol aus der Turba aus-
geführet; aber er sol im Fewer noch probiret wer-
den/am Ende der Tage/so ist sein Propheta im My-
35 sterio: Vnd dieweil er ist ein Lam̃ worden nach der
Turba, so hat er seinem Volck viel Propheten ge-
sand vom Mysterio zu predigen/als wie im Myste-
rio nicht alleine Gesetze vnd Wercke sind / sondern
auch das Lamb CHristus/in welches er auch einge-
gangen / vnd seine Gesetze zum Haußgenossen des
Lammes gemacht / daß also seine Wunder in des
36 Lammes Stalle wohnen. Diesem Mosi ruffet der
Henoch/ dieweil er auch im Mysterio ist / vnd hat
eben das weisse Kleid an / welches er vom Lamme
in der andern Welt kriegete: deme kombt Moses
zu hülffe mit des Lammes Wunderthat / dieweil sie
Noham einen Narren heissen / der ohne Wunder
37 als ein from Mann lehret. Dieses mag Babel
nicht leiden / dann jhr wird also der Pracht vnd
Hochmuht entzogen / lehnet sich wider Mosen vnd
Henoch auff/ vnd verfolget die/sie wil sie ermorden;
aber Moses ist vorhin gestorben / vnd Henoch ist
verzücket/ vnd ist keiner im eussern Leben bey jhnen:
sie saget/wol her/wo ist der Henoch vnd Moses/lasst
jhre wunder sehen / vnd sie sind blind / vnd können
die nicht sehen: Also wüten sie wider Mosen vnd
38 Henoch / vnd ziehen aus im Streit. Da rufft
Moses dem Eliæ / welcher im Fewer GOttes aus
dieser Welt fuhre / in Abgrund des Principii mit
Leib vnd Seele / der wohnet im Principio mit star-
cker Macht/vnd so der komt vnd sihet das Geschrey/
daß

daß Babel im Fewer stehet / so zündet er die Turbam an / da das grosse Fewer breñet / das Fleisch vnd Blut verzehret / auch Steine vnd Elementa: Allda sol Babel den letzten Trunck trincken. Vnd nach de- 39
me hat Henoch eine Zeit Friede vnd ist das güldene Jahr / biß mein Lieber fett vnd geil wird / vnd seine Turbam wol mestet / daß sie das Ziel suchet / so kompt das Ende aller Zeit.

Lassts euch nicht wundern / wir wollen dieweil bey 40
Noah bleiben / biß Moses vnd Elias kompt / dan werdet jhrs erfahren / alle die jhr Kinder GOttes seyd: Aber dem Gottlosen bleibts verborgen / biß 41
jhn die Turba verschlingt; er siehet das an als die Juden CHristum / vnd die erste Welt Noam / was sol dem Spötter das Mysterium? er suchet nur viel fressen vnd sauffen / vnd sihet wie er seinem Pracht genug thue / damit er in Babel reite.

Also mein geliebter Freund / haben wir euch eine 42
kurtze andeutung vom Henochianischen Leben gegeben / auch was sein Ampt vnd Zustand sey / so wol von Mose vnd Elia. Jhr werdet jhm als ein bescheidener weiter nach trachten: dann anderst haben wir nicht dörffen davon reden / vnd ist vns der Verstandt vnd Wille also in eine solche Rede verwandelt worden / vnd an diesem Orthe auff diß mal nicht weiter oder gründlicher mit einfältigerm Verstande vergönnet worden zu schreiben. Wils Gott 43
vnd es vns gegeben wird / vber das erste Buch Mosis / so wol das andere / etwas zu schreiben / so möchte was mehrers eröffnet werden; dan die auffgeschriebene Nahmen der Väter für der Sündflut gehören alle ins Mysterium, vnd sind grosse Wunder darinne: wans wird Tag werden / so werdet jhr bey demselben den gantzen Lauff der Welt erkennen.

## Die sechs vnd dreyssigste Frage.

## Was die Seele Messiæ oder CHristi sey ?

DJß haben wir wol in vnserm dritten Buche 1
vom dreyfachen Leben des Menschen erklä-

ret / weil es aber nicht ein jeder der diß lieset / in der Hand hat / auch wegen der Frage noch m.hr muß geantwortet werden / so sols auch darstehen; dann jhr fraget in der nachfolgenden Frage von CHristi Geiste / der da willig gewesen / vnd den
2 CHristus seinem Vater befahl. Allhier soll dem alten krancken Adam ein gut Labsal gegeben werden / eine Artzney für dem Tode / vnd daß er wacker werde: dan seine Mutter wird einen jungen Sohn gebären / der in seiner Schoß lebet / vnd er soll sich
3 des frewen. Wan wir nu wollen CHristi Seele betrachten / so müssen wir vns nur selbst suchen vnd finden: dann CHristi Seele ist eine Menschliche Seele in Marien der zweyfachen Jungfrawen em-
4 pfangen: Wiewol wir das eussere sterbliche Leben in Maria für keine reine Jungfraw erkennen / dan was sterblich ist hat den Zorn / vnd die Turbam, welche alle Reinigkeit zerbricht / daß also keine reine Jungfraw aus Heva gebohren ist / sondern alle
5 nur jhre Töchter. Vnd die Heva war selber nur eine halbe Jungfraw / dann Adam war die ander Helffte nach den zweyen Tincturen, da der Mensch gantz in einer Jungfraw vnd reiner Liebe in sich selber siehet / vnd durch sich GOtt / als durch die Crea-
6 tur den Vrstand / der sie aus sich machte. Vnd also ist auch in einer gantzen Persohn eine reine Liebe vnd eine Zucht / dan sie sucht keine andere Vermischung; sie ist jhr selber Vermischung der beyder Tincturen, als der Seelen Tinctur vnd des Geistes Tinctur, vnd ist in der Macht daß sie kan einen Geist aus der Fewers-Tinctur gebären / welcher
7 Seel vnd Geist heisset. Welches Adam verschertzte / da er sich ließ das Irrdische Leben fangen / vnd deßwegen muste zerbrochen vnd ein Weib aus jhme gemacht werden / welches jhre Liebe / Lust vnd Imagination muste in Adams Fewers-Tinctur setzen /
8 wolte sie einer Seelen schwanger werden: Vnd kan also niemand sagen daß Heva für der berürung jhres Adams sey eine reine züchtige Jungfraw gewesen;

wesen: dan so bald Adam aussm Schlaffe auffwachte / sahe er sie neben sich stehen vnd Imaginirte bald in sie / vnd nam sie zu sich vnd sprach / das ist Fleisch von meinem Fleische / vnd Bein von meinem Bein / man wird sie Männin heissen / darumb daß sie vom
Manne genommen ist. Vnd sie die Heva hat auch 9
bald in jhren Adam Imaginiret, vnd hat eins das
ander in der Sucht entzündt: Wo ist nu die reine 10
Keuschheit vnd Zucht? ists nicht Thierisch? ist nicht das eussere Bild ein Thier worden? wie das genug in dem Willen vnd Wesen ersehen wird / daß der Mensch thut als ein Thier / vnd noch thörichter / dan er hat Vernunfft / vnd reitet also in der Vernunfft
als vnsinnig: 11

Daß aber dem wieder geholffen werde / vnd die Bildnüß wieder in Eins käme / so ist das Wort / welches die Seele aus Gottes Munde sprach / vnd vom H. Geiste in die Bildnüß bließ / Mensch worden / vnd ist eingegangen in die Jrrdische Bildnüß / als in die
Turbam der zerstörung. So wisset jhr ja wol daß 12
das Wort das Wasser des ewigen Lebens hat / vnd das Fewer der GOttheit / vnd aus dem Fewer die Tinctur der Gottheit / vnd in der Tinctur den Geist GOttes / welcher aus GOttes Munde außgehet / vnd im Außgange ist der Glantz der Majestät in der
Wirckung des Geistes offenbahr. Dasselbe Wort 13
ist in der Jungfrawen der Weißheit GOttes / vnd mit den ewigen wundern vmbgeben / das ist nu aus grosser Liebe vnd Demuht gegen vnser Bildnüß / welche vns in Adam zerstöret ward / wieder in vns eingegangen / vnd ist in Maria / verstehe in der jrrdischen Maria / aber mit der Benedeyung Mensch
worden. Die Benedeyung ist dieses / daß der Seelen 14
Mariæ ward die Hīmels Jungfraw die Weißheit GOttes angezogen / welche Adam verlohren hatte / darumb hieß sie der Engel die gebenedeyte vnter
den Weibern. Kein Weib von Adam her hatte die 15
Himmels Jungfraw angezogen als eben diese Maria / darumb ward sie mit der Benedeyung keusch

vnd voller Zucht/ dan der Heil. Geist gehet nicht in
das jrꝛdische/Er vermischt sich nicht mit dem Spie-
gel: dann das kan nicht seyn/ daß der Spiegel sey
16 als das Leben selber. Also verstehet vns thewer;
des Menschen Seele ist aus GOtt vnd aus dem E-
wigen; aber des Menschen Leib ist ein Spiegel des
Ewigen. Also hat GOtt derselben Mariæ/ GOt-
tes Jungfraw angezogen; aber in der Seelen Prin-
cipio, nicht in das jrꝛdische Fleisch/daß sie were ver-
göttet worden; nein/sie muste sterben/wie alle Men-
17 schen: Vnd in derselben Jungfraw hat GOttes
Wort/ aus GOttes des Vaters Hertze/ des Wei-
bes Samen angenommen/als der Seelen Samen/
vnd der ersten Bildnüß Samen/welche nu also lan-
ge Zeit war im Mysterio zerbrochen gestanden:
18 Jtzt kam GOttes Leben darein/ vnd machte wieder
eine gantze Bildnüß/dan das Wasser des ewigen Le-
bens aus Gottes Hertze vermischte sich mit der See-
len Geist-Wasser/ dan der Geist entstehet aus dem
19 Wasser/ vnd die Seele ist Fewer. Also fieng das
Wort der Seelen Tinctur, vnd der Heil. Geist des
Geistes Tinctur als des Wassers Tinctur, vñ ward
aus den beyden eine Seele/ vnd blieb doch die Crea-
tur vnterschieden von GOttes Geist: aber GOt-
tes Geist wohnete darinne/ vnd ward aus GOttes
Wasser vnd Tinctur, vnd aus dem Samen Mariæ
aus jhrer Tinctur vnd Wasser in der hohen Bene-
deyung ein Fleisch vnd Blut/also daß ein Himlischer
Mensch im jrꝛdischen zugleiche auff einmal Mensch
20 ward; Daß man kondte sagen/daß ist des Weibes
Sohn/ als Marien rechter leiblicher natürlicher
Sohn mit Seel vnd Leib/ mit Fleisch vnd Blut/
vnd allem deme was ein Mensch hat; vnd dan auch
GOttes wahrer Sohn/ der aus GOttes ewigem
Wesen gebohren war von Ewigkeit ehe der Welt
Grund geleget war/ der in der Mayestät der Heil.
Drey Zahl stundt/ vnd auch in Marien Leibe zu-
21 gleich auff einmahl: Vnd gehöret die Seele Chri-
sti halb dem Principio dieser Welt zu/ vnd halb

dem heiligen Geiste: dann die Seele CHristi hat
sich auch des eussern Geistes Lufft vnd des Gestirns
gebraucht mit der Krafft der Elementen/ vnd auch
des Worts GOttes / vnd der Göttlichen Speise:
dann ein solcher Mensch war Adam in der Vn-
schuldt. Also hat vns GOtt in CHristo newge- 22
bohren/ vnd also werden wir in CHristo aus GOt-
tes Wort vnd Geiste durchs Wasser des Ewigen
Lebens newgeboren/ vnd also sind wir Gottes Kin-
der in CHristo; vnd so wir vns in CHristo einer-
geben/ aus vnserer Vernunfft vnd Willen/ so wer-
den wir also mit CHristi Leib angezogen / vnd vn-
ser Will vnd Geist lebet aus CHristo in vns / vnd
wir in jhme.

Also könnet jhr verstehen was CHristi Versu- 23
chung ist gewesen/ als daß der Newe wiedergebohr-
ne Mensch nun solte Adams Versuchung außste-
hen/ ob seine Seele könte in Gott bestehen; da ward
sie in der Turba probieret/ ob sie könte in 3. Princi-
pien recht bestehen/ vnd vber das eussere Leben herr-
schen: (darumb ward dem eussern Leben seine Spei-
se entzogen) vnd das innere Leben solte das eussere
bewältigen/ vnd essen vom Verbo Domini, vnd das
eussere in eigener Gewalt vnd voller Allmacht hal-
ten/ vnd auch den Todt gefangen halten/ daß er das
eussere Leben nicht könte zerbrechen; das mochte ein
Kampff seyn. Vnd dan die andern zwey Versu- 24
chungen waren diese / daß versucht ward / ob der
Mensch wolte im vollem Gehorsamb GOttes le-
ben / vnd lassen GOtt in jhme würcken / oder ob er
sich wolte wieder erheben vnd von GOtt frey seyn
als Lucifer thäte: darumb muste jhn der Teuffel ver-
suchen/ dieweil dieser solte seinen Königlichen Stuel
besitzen. So sagte der Teuffel/ Er hatte nicht kön- 25
nen bestehen; die Mutter der Grimmigkeit hätte
jhn zu hartte gezogen / so ward jhme jtzt zugelassen/
daß er solte versuchen an diesem Menschen/ vnd sol-
te jhme das alles fürstellen / das jhme war fürge-
stellet worden; vnd wo dieser bestünde solte Er des

Teuffels Richter seyn / der als ein Lügener sey er-
26 funden worden. Dann er versuchte jhn in der an-
dern vnd dritten Anfechtunge wol / ob er wolte sel-
ber in eigener Macht fliegen / wie er gethan hatte/
vnd jhme den Zorn erwecket hatte; oder ob er wolte
sein Vertrawen allein in GOtt setzen/ vnd in Gott
leben mit Willen vnd Wesen/als ein Kind ins Va-
ters Gehorsamb; vnd das trieb er also lang mit
jhme als Adam war in der Versuchunge gestanden
27 für seinem Schlaffe. Also müssen wir auch immer
versucht werden; aber in CHristo der vberwunden
hat / können wir siegen / dann seine Seel ist vnser
Seel/vnd sein Fleisch vnser Fleisch/so wir aber auff
jhn trawen/vnd vns jhme gäntzlich ergeben/wie sich
CHristus seinem Vater ergab.

28 Vnd also verstehet jhr geliebter Freund / was
CHristi Seel vnd Leib ist? als nemlich vnser Seel
vnd Leib/ so wir an GOtt hangen; wo aber nicht/
so sind wir getrennet/ vnd sind nach dem eussern Le-
ben/dem eussern Geiste dieser Welt als dem verderb-
ten Adam / vnd nach der Seelen dem Teuffel im
Zorne GOttes heimgefallen. Suchet solches in
den andern Schrifften weitläufftiger / da jhr allen
Grund Himels vnd dieser Welt werdet finden.

## Die sieben vnd dreyssigste Frage.

## Was der Geist Christi sey/ der da wil-lig war/ vnd den Er ins Vaters Hände befohlen?

1 DAs ist eben das grosse Kleinodt / dessen wir
vns hoch erfrewen/daß wir solches wissen/daß
wir vns selber also kennen was wir sind / vnd
ist vns lieber als die Welt; dann es ist die Perle/ da
einer alle sein Gut verkauffte vnd kauffte die Perle/
2 davon CHristus sagte; Dan sie ist dem Menschen
nützer als die gantze Welt/sie ist edeler als die Son-
ne/ dan der edele Stein der Weisen ligt darinne; sie
hat Mysterium M. Himlisch vnd Irrdisch/ vnd ist
jhr

jhr nichts gleich in dieser Welt / als nur die albere Einfalt / welche stille stehet / vnd keine Turbam gebieret oder erwecket / die hat das Kleinodt verborgen; als das Gold im Steine lieget. Vnd bleibt vn- 3
verſehret / ſo nicht ein Räuber mit der Irrdiſchen Turba darüber kompt / vnd das zerſtöret / vnd doch nichts erlanget / alſo iſt auch die eigene Vernunfft im Myſterio. Darumb dörffen wir mit grunde ſa- 4
gen / daß ein einfältiger Leye / der einfältig ohne viel Wiſſenſchafft an Gott hanget / das Myſt. M. beſſer vnd gewiſſer hat / auch vnzerſtöret / als ein hochgelehrter Doctor der in ſeiner Vernunfft fähret / vnd zerſtöret das Kleinodt / vnd ſetzts in Babel. Dieſes wird wol nicht ſchmecken wollen / aber vns ligt nicht daran / wir ſollen die Warheit ſetzen vnd keines ſchewen. Wan wir nun von Chriſti Geiſt reden / 5
ſo verſtehet die Vernunfft die Seele / oder ja den euſſern Lebens-Geiſt / welcher in Sternen vnd Elementen Krafft vnd wirckung ſtehet; aber nein / es iſt ein ander da die Bildnüß Gottes inne ſtehet / der euſſere Geiſt gehöret nicht in die Gottheit / ſondern in die Wunder. Wir habens zwar wol ſchon forne gemel- 6
det: weil aber deſſen in der Frage gedacht wird / alſo daß jhn CHriſtus ſeinem Vater befohlen hat in ſeinem Sterben / ſo müſſen wir davon reden / wie das ſey beſchaffen.

Ihr habet nun genug vernommen was maſſen 7
die Seele das Centrum Naturæ ſey der Vrſtand des Lebens vnd der Beweglichkeit / als ein Fewer GOttes / welches ſol in GOttes ewigen Willen gewandt ſeyn / darin es vrkündlich iſt aus Magiſcher ſucht erbohren / vnd aus dem ewigen Nichts ein groß Geheimnüß worden / da alle Dinge inne liegen / die Gottheit mit allen 3. Principien, vñ alles was Weſen heiſſet. Auch iſt erkläret worden / wie aus dem 8
Fewer das Licht erbohren werde / vnd der Geiſt Lufft / vnd dann wie das Fewer wieder den Geiſt Lufft in ſich ziehe / vnd ſich alſo ſelber immer wieder auffblaſe / vnd alſo mit dem Licht vnd der Lufft vñ der Qual

9 des Fewers sein selbst eigen Leben sey. Mehr auch
haben wir euch vermeldet von der edlen Tinctur,
welche also im Lichte entstehet / in deme des Lichts
Sanfftmuht ist / welche aus der Angst als eine Er-
tödtung gebohren wird / vnd durch der Angst Er-
tödtung außgrünet / als ein ander Leben anderer
Qual / da des Fewers-Qual für eine Tinctur er-
kant wird / gleich einem treiben eines Geistes / vnd
doch auch begehrend sey / vnd also die Krafft des
Lichtes in sich ziehe / vnd dieselbe zu einem Wesen
10 als Wasser mache; Darinnen die 2. Gestalte er-
kant werden / eine nach dem Fewer Qual als roht/
vnd darin die Krafft als Sulphur; vñ die ander als
eine dünne Sanfftmuht vnd doch Wesenheit / als
Wasser / welches die begehrende Tinctur in eines
11 zeucht vnd verwandelt/ daß es Blut ist. Nun ist im
Blute der Vrstandt des Fewers als die Wärmbde/
das ist eine Tinctur, ein Leben / vnd in der Krafft
der Tinctur, gehet aus dem dünnen Wasser des Le-
bens die Krafft aus von der Krafft/vnd die Krafft
fenget dasselbe außgehen im̃er wieder/ vñ ist dasselbe
außgehen frey vom Fewer/ vñ auch von der Krafft/
dan es ist außgehend/ vnd wird doch aus der Krafft
12 geboren: Das ist nun der rechte Geist der aus der
Seelen gebohren wird/ darin die Bildnüß GOttes
mit der Göttlichen Jungfrawen/der Weißheit Got-
tes stehet/ dann in dem Geiste lieget aller Verstand
vnd Witze/ er hat die Sinnen vnd das edele Leben/
das sich mit Gott vereiniget/ vnd ist so subtiele/ daß
13 dieser Geist kan vnd mag in GOtt eingehen; So
sich dieser Geist in Gott einergiebt/vnd seiner See-
len Fewer-Pracht vnd Witze wegwirfft/so erlanget
er GOttes Bildnüß vnd Gottes Leib; dan er gehet
mit dem Willen in Gott ein/vnd wonet mit gewalt
in GOtt: also hat er GOttes Wesen an sich / vnd
14 ist ausser dieser Welt im Leben Gottes. Weil aber
dieser Geist aus dem Centro Naturæ erstlich vrstän-
det als aus dem Fewer-Leben / wiewol er nicht das
Fewer Leben ist/ sondern sein Geist/vnd das Fewer-

Leben mit dem Vrstand im Abgrund im Qual des
Zornes GOttes stehet / so hat CHristus diesen sei-
nen Geist nicht dem Fewrigen Leben befohlen / son-
dern seinem Vatter/ in seine Hände; Seine Hän- 15
de sind das Liebe-Begehren / damit er nach vnserm
Geiste greiffet/ wann wir zu jhm eingehen/ vnd vns
jme befehlen: Dan als itzt sein Leib solte am Creu- 16
tze sterben/vnd die Seele solte durch die Hölle durch
Gottes Zorn gehen/ allda die Teuffel warteten vnd
dachten/wir wollen sie wol behalten in vnserer Tur-
ba im Fewer / so befahl CHristus seinen Geist in
Gottes Liebe. Also kam nun die Seele Christi mit 17
dem Geiste in GOttes Hand gefasset ins Zorn-Fe-
wer im Tode; da wolte der Todt halten / aber er
ward zerbrochen vnd zu Spott: Dan er würgete 18
den eussern Menschen als das eussere Leben abe/vnd
dachte/nun muß wol die Seele in der Turba bleiben/
aber es war ein stärckerer in der Seele/ als Gottes
Wort/ das nam den Todt gefangen/ vnd zerstörete
den Zorn/ vnd löschte den Grimm mit der Liebe im
Geiste CHristi. Das war der Höllen eine Gifft/ 19
daß die Liebe Gottes in sie kam/vnd sie in der Seele
erwürgete / vnd dem Tode eine Pestilentz vnd ein
Sterben/ ein Zerbrechen/ Er muste jtzt leyden / daß
ein ewig Leben in ihme wuchs. Also nam der Geist 20
CHristi den Teuffel gefangen / vnd führet jhn aus
diesem Seelen-Fewer auß in die Finsternüß/ vnd
schloß jhn in die Finsternüß ausser der Seelen Fewer
vnd ausser Gottes Fewer/in die grimme Herbigkeit
vnd Bitterkeit in die Kälte / da mag er jhme selber
einheitzen daß er nicht erfreurt. Betrachtet die er- 21
sten 4 Gestalten der Natur/so werdet jhr innen was
des Teuffels Wohnhauß ist/ dann für Christo hielt
er die Seel in der Turba mit dem Fewer gefangen:
vnd ob er schon der Seelen-Geist nicht hatte / doch
hatte er die Wurtzel in der Turba; aber allda ward
jhme die Feyer geboten / vnd ward er außgestossen/
vnd in die Finsternüß geführet/ vnd ward jhme sei-
ne Boßheit also in CHristi Höllen-fahrt zerstöret /

22 vnd ward Christus sein Richter. Also habt jhr
kurtz beschrieben / was Christi vnd vnser Geist ist/
als nemblich nicht das eussere Leben / sondern der
Geist der Seelen / nicht die Seele selber / sondern
23 jhres Lebens Geist. Gleich wie in GOtt der heili-
gen Drey-Zal ein Vnterschied ist / daß 3. Persoh-
nen sind in Einem Wesen/vnd doch nur Ein Gott/
da der Sohn den Geist/ als das Leben hat aus dem
Hertzen vnd Munde außgehend / vnd ist das Hertz
die Flamme der Liebe / vnd der Vater die Qual des
Zornes / vnd wird mit seinem Sohne in der Liebe
sänfftiget / daß es alles in GOtt Ein Wille vnd
24 Wesen ist: Also ists auch im Menschen/ vnd gar
mit nichten nichts anders mit keiner Syllabe: was
GOtt in Christo ist/ das sind wir auch in Christo
in GOtt / seine rechte Kinder / darumb sollen wir
jhme auch vnsern Geist in seine Hände befehlen / so
können wir auch durch den Todt ins Leben mit Chri-
25 sto in GOtt eingehen. Vnd lasset euch nicht mit den
Schwencken vmtreiben vñ narren/ wie man bißher
in Babel hat gethan/da man von der Seelen vñ jh-
rem Geiste diß vnd das gewaschen/ einer so/ der an-
der anders; es ist kein Grund / sondern Tant vnd
26 Meynungen. Der Verstand wird in GOtt gebo-
ren/ nicht auff den Schulen aus Kunst/wiewol wir
die nicht wollen verachten; dan so die Kunst in Gott
gebohren wird/so ist sie ein zehenfächig Mysterium,
dan sie erreicht allezeit die zehende Zal in der Witze/
vielmehr als der Laye/ dan sie kan aus vielen Zalen
27 eine machen: Aber es stehet nicht in eigenem Ver-
mögen / nein / der Eingang auffs Creutze muß bey
einem seyn / als beym andern / er sey Doctor oder
Laye/ in GOttes Geheimnüß hats keine Doctores,
sondern nur Schüler: aber dennoch kan ein gelehr-
28 ter Schüler weit komen: Hätte diese Hand die hohe
Kunst/vnd auch diese hohe Gabe / jhr solts wol se-
hen: aber Gott wils also haben/ es gefällt jhm wol/
daß Er die Weißheit dieser Welt zum Thoren ma-
che/ vnd seine Krafft den Schwachen gibt/ auff daß
sich

sich alles Leben für jhm biege vnd erkenne / daß Er der HErr ist/ der da thut was Er wil.

## Die acht vnd dreyssigste Frage.

## Von denen Dingen / die zu Ende der Welt geschehen sollen?

MEin geliebter Freund / allhier gebühret vns 1
nicht nach ewren Fragen zu antworten/ es stehet auch nicht in meinem Vermögen/ vnd gebühret auch niemanden zu fragen / dan es ist der geheime Rath Gottes; daß sich ein Mensch wolte achten als Gott/ vnd alles zu vorhin wissen. Vnser wis- 2
sen stehet in GOttes Geist vnd Willen/ wann der gehet/ so gehet er in der Himlischen Magia, vnd tritt in die Wunder der Irrdischen: Itzt ist der Prophet gebohren/ dan er stehet auff der Crone vnd redet Magisch vom Anfange der Wunder vnd jhrer Turba, wie sie sollen ans Ende komen/ vnd wieder zerbrechen/ vnd ins Erste kommen. Dan alle Pro- 3
pheten reden aus der Turba, sie zeigen das falsche an vnd weisen ein bessers / welches in GOttes Willen gehet: Derwegen wollet jhr vns mit dieser Frage 4
nicht beschweren/ dan wir würden in der Turba gefangen / jhr könnet das genug in allen Fragen verstehen/ was geschehen sol/ es ist auch genug gedeutet.
Wir dörffen von künfftigen Dingen gar nichts an- 5
ders als auff Magische Arth reden ; dan Vrsach ist dieses/ die künfftige wunder werden alle in der Turba gesehen / so nun der Geist die siehet / so saget er laut herauß / wie die Turba mit bösem oder gutem beladen ist; Sie sihet aber daß es alles vermengt 6
ist ; dann GOtt ist Mensch worden / vnd stellet sich seine Barmhertzigkeit vber alle in Zorn / vnd wehret dem Verderben; Itzt muß der Prophet magisch vnd nicht mit runden Worten reden ; dann es geschicht offte daß ein Ding böse im Wesen ist / vnd wächst doch bald ein Zweiglein aus der Boßheit/ das die Turba zerbricht/ vnd daß eine Bekehrung darein

7 komt. Darumb lesst euch Gott warnen/ daß jhr sol-
let den Himmel des Firmaments bändigen vnd wie-
derstreben / so muß offte das böse / das der Firma-
mentische Himel außschüttet/in ein bessers verwan-
8 delt werden: Sonst wan es also alles müste gesche-
hen/ was der Firmamentische Himel hat/ so dörffte
man keiner Lehre / sondern es were also ein gewisser
9 stettiger vnd ewiger Calender. Jhr wisset wol was
euch Daniel / vnd Ezechiel/ so wol David in seinen
Weissagungen melden/sonderlich die Offenb: JEsu
CHristi/ da habt jhr alles innen liegen/was gesche-
hen sol; sie haben euch Magisch geredet von künff-
10 tigen Dingen. Aber in vnsern Schrifften habt
jhrs heller/ dan die Zeit ist nunmehr zum Ende/vnd
hat der Anfang das Ende funden; darumb erschei-
11 nets heller/was am Ende geschehen soll. Vnd wol-
len euch in die andere Schrifften gewiesen haben/
da jhr dessen genug werdet finden/ dan einer runden
klaren Erklärung ist die boßhafftige Welt nicht
werth/ dann es muß allezeit das grosse Geheimnüß
damit gerüget werden/ welches alleine den Kindern
GOttes gehöret: dan GOtt wil nicht daß man die
Perlen soll für die Säw werffen/ sondern den Kin-
12 dern geben zu jrem Spiel; Also thut jhr jhm auch;
es liget nicht an daß das Mysterium vnter Weltli-
chen Schutz stehe/es ist eine Torheit vnd wird damit
Gott verworffen als der mächtig genug zum Schu-
13 tze ist. Jhr dörffet die Geheimnüß nicht bey den
Gewaltigen suchen/ oder jhnen für den andern ver-
trawen/es komt bald eine Turba darein/ein Gesetze;
So ist Gottes Geist gleich als gebunden vnd ist ein
14 Antichrist worden. Sehet Jsrael an/ als sie Sa-
muel verworffen vnd jhre Richter / vnd meineten/
wan jhre Lehre vnter Weltlichem Arm stünde/ vnd
hetten einen König/so wolten sie jhre Gesetze erhal-
ten / wie es zuging / wie jhre Könige die Turbam
drein führeten / vnd Kälber zu GOttes-Dienst
machten/ vnd die Gemeine zwungen die Abgötter
15 zu ehren / sagen wir wolmeynend. Vnd geben
euch

euch auff diese Frage insonderheit keinen eigenen Bescheid; ihr werdet dessen genug in den andern Fragen finden / dan wir dörffen anders nicht.

## Die neun vnd dreissigste Frage.

## Was vnd wo das Paradiß sey mit seinen Einwohnern.

DJeses ist euch auch bey dem Enochianischen 1
Leben angedeutet worden / daß es in dieser Welt sey / aber im Mysterio gleich als wie verschlungen / vnd da es doch in sich selber nichts verendert ist: es ist nur vnsern Augen vnd vnserer Qual entzogen; sonst wan vnsere Augen offen weren / so sehen wir das. Ist doch GOTT in seiner 2
DreyZal bey vns / wie wolte dan das Paradiß verlohren seyn; wir haben in dem eussern Leben seine Qual vnd Frucht verlohren / gleich wie der Teuffel GOTT / da er mit eigenem Willen als ein stoltzer Geist außfuhr / vnd wolte ein Herr seyn / also ists vns auch gegangen. Als Adam von der irrdischen 3
Frucht böse vnd gute wolte essen / so kriegt er auch ein irrdisch Leben / böß vnd gut / vnd ward aus dem schönen Lust-garten des Paradises / da Himlische Frucht wuchs / außgetrieben / in das eussere Leben.

Viel haben vom Paradiß wunderlich geschrieben; 4
aber jre Blindheit ist itzt am TageLicht / die wir doch nicht sollen verachten / dan sie sind Sucher gewesen: ein jeder Seculum hat seine Sucher gehabt / welche haben das Mysterium gesucht; aber es ist eine Zeitlang in Babel sehr finster worden. Anitzo in 200. 5
Jahren hat sichs wieder angefangen zu eröffnen / in deme sich der Antichristische Fall hat ereuget / da man hat angefangen Babel auff einer Seiten zu stürmen / aber das feste Schloß in Babel stehet noch feste; Man hat die Hure zwar geoffenbahret / aber ihr Thier ist nur gewachsen. Darumb ist noch eine 6
wunderliche Zeit vorhanden / da sich sol alles verän-

dern;

dern; es sollen viel grosse Berge vnd Hügel ein eben Feld werden/ vnd eine Quåll aus Zion fliessen/
7 da der Elende trincken wird vnd sich ergetzen. Vnd sollen mit einem Stabe gewendet werden/vnd wird sich der Hirte mit den Schaffen frewen / daß GOtt
8 so gnådig ist: Dan Silber vnd Gold ist so gemeine als zu Salamonis Zeiten / vnd seine Weißheit regieret den Erd-Kreyß/ das ist Wunder.

## Die viertzigste Frage.

## Ob das Paradiß verånderlich sey/ vnd was nachmals seyn werde?

1 SO wenig als GOtt verånderlich ist / also wenig auch das Paradiß; dann es ist ein Theil an der Gottheit: wann das eussere Regiment wird vergehen / so wird an dem Orte wo itzt die Welt stehet/ein eitel Paradiß seyn;dan es wird eine Erde seyn aus Himlischer Wesenheit/daß wir wer-
2 den können durch vnd durch wohnen: Wir werden am Jüngsten Tage nicht vber den Locum dieser Welt außfahren / sondern also in vnserm Vater-Lande bleiben / vnd heimgehen in ein andere Welt/
3 in ein ander Principium anderer Qual. Dan es wird kein Frost noch Hitze seyn / auch keine Nacht/ vnd wir werden durch vnd durch / durch die Himli-
4 sche Erden können gehen ohne Zerreissung. Diese Erde wird gleich seyn einem Christallen Meer / da alle Wunder der Welt werden gesehen werden/ alles gantz durchsichtig/vnd Gottes Glantz wird das Licht darinnen seyn; vnd das heilige Jerusalem / die grosse Stadt GOttes/ da man GOTT opfern wird die Farren vnserer Lippen / da wird das Paradiß seyn / vnd eine Hütte GOttes bey den Menschen: Dan es stehet geschrieben/Ich mache es alles new/ new Himmel vnd new Erden/ daß man des alten nicht mehr gedencken wird; da wird die schöne Stadt GOttes mit den Wundern vnd Weißheit

inne

inne stehen/ vnd der Tempel GOttes das newe Je-
rusalem / wird auff der newen Erde / welche aus
GOttes Krafft vnd wundern ist zubereitet/ stehen:
Alles was die Propheten haben geschrieben / wird 5
allda erfüllet werden; dann GOttes Wort vnd
Wunder werden grünen wie Graß auff der newen
Erden; Da ist kein Todt mehr / auch keine Furcht 6
noch Trawrigkeit / keine Kranckheit / kein Ober-
Herr/ als nur CHristus/ der wird bey vns wohnen/
vnd werden mit den Engeln in einer Gemeinschafft
seyn: Vnsere Früchte wachsen vns nach vnserm
begehren vnd wündschen. Es wird kein Alter da 7
seyn/ sondern ein Mann von 100. Jahren wird seyn
als ein newgebohren Kind/ vnd leben in eitel Liebe-
Lust: Alles was Frewde ist das wird gesucht/ vnd 8
wo eins dem andern kan Frewde machen/ da ist sein
Wille geneigt; Wir werden ein heilig Priester- 9
lich Leben führen / vnd alle von GOttes Weißheit
vnd Ewigen Wundern reden; dann die Göttliche
Magia hat Wunder ohne Zahl/ je mehr gesucht
wird / je mehr ist da / vnd das ist die Vermehrung
des Willens GOttes; Zu dem Ende hat sich Gott 10
in Bildnüß geschaffen/ als in Engel vnd Menschen/
daß Er also Frewde in sich selber habe/ vnd sich mit
seines Lebens Essentien Ewig erfrewe/ Halleluja!

## Beschluß.

Also mein geliebter Freund / ist euch auff 11
ewre Fragen eine runde Antwort nach
vnsern Gaben gestellet worden: vnd ver-
mahnen euch Brüderlich vns nicht zu ver-
schmähen/ wegen vnserer einfältigen Reden
vnd Vngeschickligkeit halben; Dan wir 12
seynd nicht von der Kunst gebohren/ sondern
von der Einfalt / vnd reden grosse Dinge
mit einfältigen Worten; nehmets an als
ein

ein Geschencke GOttes / jhr werdet so viel
darinnen finden / als jhr wol in den besten
Rednern der hohen Kunst nicht werdet fin-
den / sie seyn dan auch von dieser Schulen ge-
bohren worden / denen wollen wir nichts
vorschreiten / sondern erkennen sie für vnsere
liebe Brüder in Christo / mit denen wir vns
gedencken ewig zu erfrewen / in der Himli-
schen Schule / von welcher wir allhie ein we-
13 nig einen Vorschmack haben erlangt: Vnd
ist vnser Erkäntnüß alhier nur ein Stück-
werck; wann wir aber werden das gantze
bekommen / dan wollen wir sagen was Gott
ist vnd vermag / AMEN.

ANNO 1620.

Jacob Böhme.

Pag. 168. lin. 8. vom Teuffel / liß / des Teuffels. Was sonsten in der eyl versehen / wird der gutherzige Leser wissen zu corrigiren.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Böhme, Jakob,

Vierzig Fragen von der Seelen-Urstand

Amsterdam 1648

Asc. 614
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10260414-5
VD17 12:103489Q